DEUTSCHE
BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Monatsbericht
August 2022

74. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
19. August 2022, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C103749

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2022 5

Überblick 7

Internationales und europäisches Umfeld 13

Hohe Inflationsraten im Euroraum und in den USA: Gemeinsamkeiten und Unterschiede ... 15
Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer zwischen Coronakrise und Ukrainekrieg 21

Geldpolitik und Bankgeschäft 30

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf 31

Finanzmärkte 45

Konjunktur in Deutschland 55

Öffentliche Finanzen 66

Wie Inflation in der Regel auf die Staatsfinanzen wirkt 67

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum 5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum 8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems 16*
Banken 20*
Mindestreserven 42*
Zinssätze 43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen 48*
Kapitalmarkt 50*
Finanzierungsrechnung 54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland 58*
Konjunkturlage in Deutschland 66*
Außenwirtschaft 75*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 85*

Abkürzungen und Zeichen

p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl
ts teilweise geschätzte Zahl
… Angabe fällt später an
. Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2022

Überblick

Weiterhin starker Preisanstieg, eingetrübte gesamtwirtschaftliche Aussichten

Weltwirtschaft im Frühjahr 2022 geschrumpft

Eine Reihe von Belastungsfaktoren setzte die Weltwirtschaft im Frühjahr 2022 unter Druck. In China dämpften die strikten Einschränkungen zur Pandemiebekämpfung die Wirtschaftsaktivität erheblich. In den USA gab die gesamtwirtschaftliche Produktion vor dem Hintergrund der hohen Inflationsraten und der fortgesetzten geldpolitischen Straffung nochmals etwas nach. Der anhaltend hohe Verbraucherpreisanstieg belastete auch in einer Vielzahl anderer Länder den privaten Verbrauch. Gleichzeitig trübte sich die Stimmung weltweit spürbar ein. Die Weltwirtschaft ist gegenwärtig mit ungewöhnlich hoher Unsicherheit konfrontiert.

Industriekonjunktur: Lieferzeiten steigen nur wenig, nachlassender Preisdruck auf den vorgelagerten Stufen; allerdings stark steigende Gaspreise

Weltweit zog zwar die Nachfrage nach Dienstleistungen seit dem weitgehenden Wegfall der pandemiebedingten Beschränkungen wieder deutlich an. Aber dies konnte die schwache Nachfrage nach Industriewaren nicht vollständig ausgleichen. Laut Umfragen unter Einkaufsmanagern stellte für die globale Industrie inzwischen die Nachfrageschwäche die zentrale Belastung dar. Behinderungen durch angebotsseitige Engpässe verloren auch deshalb an Bedeutung. Entsprechend stiegen die Lieferzeiten nur noch wenig, und der Preisdruck ließ in der Industrie etwas nach. Auch sanken viele Rohstoffpreise, darunter die Rohölpreise, spürbar. Die europäischen Gaspreise stiegen hingegen sprunghaft an. Maßgeblich hierfür waren vor allem die Entscheidung Russlands, weniger Gas über die Pipeline Nord Stream 1 nach Europa zu liefern, und die Sorge vor einem umfassenden russischen Lieferstopp.

Verbraucherpreisanstieg nochmals verstärkt, unsicherer Ausblick

Auf der Verbraucherstufe verstärkte sich der Preisanstieg weltweit nochmals. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise in den Industrieländern zog bis Juli auf 8,3 % an. Insbesondere im Euroraum legten die Energiepreise drastisch zu. Zudem ist der Preisauftrieb inzwischen breit angelegt. Die Inflationsrate in der engeren Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel hielt sich in den Industrieländern auf hohen 5 %. Perspektivisch sollte sich zwar der Preisanstieg auf den vorgelagerten Stufen angesichts der nachlassenden globalen Konjunktur und teilweise bröckelnder Rohstoffpreise allmählich abschwächen. Die Aufwärtsrisiken für die Teuerung sind aber hoch. Insbesondere im Fall eines vollständigen Gaslieferstopps aus Russland stünden weitere Preissprünge bei Energie an. Aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage in einigen Industrieländern könnten zudem kräftige Lohnsteigerungen zu unerwünschten Zweitrundeneffekten führen.

Hoher Inflationsdruck sorgt für steigende Renditen an den Kapitalmärkten

Finanzmärkte im Zeichen hoher Inflationsraten und eingetrübter Konjunkturaussichten

Die internationalen Finanzmärkte standen im Berichtszeitraum ebenfalls im Zeichen steigender Inflationsraten und wachsender Konjunktursorgen. Angesichts der in vielen Volkswirtschaften weiterhin überraschend hohen Inflation zogen die Staatsanleiherenditen bis Mitte Juni weltweit deutlich an. Die Marktteilnehmer preisten dabei unter anderem einen zunehmend kontraktiven geldpolitischen Kurs wichtiger Zentralbanken ein. Die Zentralbanken des Vereinigten Königreichs und der USA strafften die Geldpolitik mit wiederholten Leitzinserhöhungen: Die Bank of England vollzog im August die sechste Leitzinsanhebung seit Dezember letzten Jahres auf nun 1,75 %, und die Fed erhöhte den Leitzins im Juni und Juli um jeweils 75 Basispunkte auf ein Zielband von nun 2,25 % bis 2,5 %. Zudem begann nach der britischen auch die amerikanische Notenbank, ihre Wertpapierbestände zu reduzieren, die sie im Rahmen geldpolitischer Ankaufprogramme erworben hatte. Das Eurosystem blieb im Vergleich dazu eher abwartend, vollzog aber mit dem

Ende der Nettokäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) und einer anschließenden ersten Leitzinserhöhung inzwischen wichtige Schritte im Prozess der geldpolitischen Normalisierung. Zugleich verfestigten sich im Berichtszeitraum aber die Konjunktursorgen. In Europa wurden sie unter anderem von Einschränkungen bei den Erdgaslieferungen aus Russland genährt. Ab etwa Mitte Juni nahmen die Marktteilnehmer ihre Erwartungen an die geldpolitische Straffung im laufenden Zyklus schrittweise wieder zurück, was den vorangegangenen Renditeanstieg dämpfte. Die Aktienmärkte setzten in diesem Umfeld ihre negative Kursentwicklung des ersten Quartals fort. Neben den per saldo gestiegenen sicheren Zinsen wirkten gesunkene mittelfristige Gewinnwachstumsaussichten hierbei kursdämpfend. Auch an den Devisenmärkten spielte die Geldpolitik eine wichtige Rolle. Das zügigere Normalisierungstempo der US-Geldpolitik bei vergleichsweise abwartender Haltung des Eurosystems ließ den Euro dabei insbesondere gegenüber dem US-Dollar abwerten. Zusätzlich lastete im Verhältnis zum US-Dollar ein abklingender Risikoappetit unter den Devisenmarktteilnehmern auf der Gemeinschaftswährung.

EZB-Rat fasst bedeutende geldpolitische Beschlüsse

Geldpolitik: EZB-Rat beendet APP-Nettokäufe, erhöht Leitzinssätze und …

Im Juni entschied der EZB-Rat, die Nettokäufe im Rahmen des APP zum 1. Juli 2022 einzustellen. Im Juli beschloss er angesichts erneuter Aufwärtsüberraschungen bei der Preisentwicklung eine erste Anhebung der Leitzinsen um 50 Basispunkte. Bei den kommenden Sitzungen wird eine weitere Normalisierung der Zinssätze angesichts aufwärtsgerichteter Inflationsrisiken angemessen sein.

… beschließt neues Instrument zur Absicherung der Transmission

Darüber hinaus beschloss der EZB-Rat im Juli ein neues Instrument zur Absicherung der Transmission (Transmission Protection Instrument, TPI). Insbesondere während der Normalisierung der Geldpolitik soll das TPI sicherstellen, dass die Transmission des geldpolitischen Kurses in allen Ländern des Euroraums reibungslos erfolgt. Im Rahmen des TPI kann das Eurosystem am Sekundärmarkt Wertpapiere aus Ländern kaufen, in denen eine Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen nicht durch länderspezifische Fundamentalfaktoren begründet ist. Ein etwaiger Beschluss des EZB-Rats zur Aktivierung des TPI wird auf einer umfassenden Beurteilung von Markt- und Transmissionsindikatoren beruhen. Insbesondere wird der EZB-Rat mehrere Kriterien prüfen, um zu beurteilen, ob für TPI-Käufe infrage kommende Länder eine solide und tragfähige Finanz- und Wirtschaftspolitik verfolgen.

Geldmengenwachstum im Euroraum weiter abgeschwächt

Die planmäßige Reduzierung der Netto-Anleiheankäufe schwächte auch das Wachstum des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 weiter ab. Dagegen nahmen die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte im Euroraum kräftig zu. Bei den Unternehmen waren es insbesondere die massiven Handelseinschränkungen und die erhöhten Einkaufspreise, die die Kreditnachfrage trieben. Dabei verschärften die Banken die Richtlinien für Unternehmens- und Wohnungsbaukredite deutlich. Sie begründeten dies mit dem aus ihrer Sicht gestiegenen Kreditrisiko und der Abnahme ihrer Risikotoleranz.

Deutsche Wirtschaftsleistung stagniert: Ukrainekrieg und hohe Kaufkraftverluste

Deutsche Wirtschaftsleistung stagnierte im Frühjahr 2022

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland für das erste Quartal wurde zuletzt deutlich nach oben revidiert, auf 0,8 %. Die Wirtschaftsleistung lag damit wieder in etwa auf dem Niveau vor der Coronakrise. Im zweiten Quartal stagnierte das saisonbereinigte reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) allerdings gegenüber dem Vorquartal (gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes). Auf die Wirtschaft wirkten im Frühjahr entgegengesetzte Kräfte. Der Wegfall der meisten Corona-Schutzmaßnahmen gab den zuvor eingeschränkten Dienstleis-

tern einen kräftigen Schub. Die hohen Preissteigerungen und die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg belasteten jedoch die privaten Haushalte und Unternehmen. Die Industrie sah sich zudem einer schwächeren Nachfrage und weiterhin spürbaren Lieferengpässen gegenüber. Materialknappheiten belasteten auch den Bau, der zusätzlich unter fehlenden Arbeitskräften litt. Außerdem war die Bautätigkeit im Winterquartal aufgrund günstiger Witterung stark ausgeweitet worden, und im Frühjahr kam es zu einer Gegenbewegung.

Privater Konsum und Exporte stützten die Wirtschaft

Nachfrageseitig wurde die Wirtschaft im zweiten Quartal vor allem durch den privaten Konsum gestützt. Der Wegfall der Corona-Schutzmaßnahmen ging mit einem starken Anstieg der Konsumausgaben für zuvor eingeschränkte Dienstleistungen einher. Auch von den Exporten kamen positive Impulse. Die gewerblichen Investitionen in Ausrüstungen dürften sich wegen der hohen Unsicherheit und der Lieferengpässe nur wenig erhöht haben. Die Bauinvestitionen sanken allerdings wohl kräftig.

Weiterhin robustes Kreditwachstum

Die Kreditentwicklung blieb aber gleichwohl robust: Die Banken in Deutschland weiteten ihre Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte im zweiten Quartal abermals kräftig aus. Die von den Unternehmen aufgenommenen Mittel dienten vor allem der Deckung kurzfristiger Finanzierungsbedarfe bei Lagerhaltung und Betriebsmitteln. Auch das Sichern der im Vergleich zu den Anleiherenditen noch relativ günstigen Bankkreditzinsen spielte eine Rolle. Außerdem blieb die Nachfrage der privaten Haushalte insbesondere nach Wohnungsbaukrediten trotz gestiegener Kreditzinsen und deutlich verschärfter Kreditrichtlinien und -bedingungen weiterhin hoch.

Wirtschaftliche Belastungen nehmen Aufholprozess am Arbeitsmarkt den Schwung

Am Arbeitsmarkt verlor der zügige Aufholprozess nach der Aufhebung der pandemischen Einschränkungen zwar erheblich an Schwung. Gleichwohl stieg die Erwerbstätigkeit auch im Berichtsquartal weiter an. Kurzarbeit wurde nur noch in vergleichsweise geringem Umfang genutzt. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich ab Anfang Juni 2022 zwar erheblich. Dies ging aber allein darauf zurück, dass ukrainische Flüchtlinge in das deutsche Sozialversicherungsrecht einbezogen wurden. Die positiven Erwartungen für die weitere Entwicklung gingen etwas zurück.

Tarifverdienste ohne Sonderzahlungen im Frühjahr noch moderat gestiegen

Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr 2022 schwächer als im Winterquartal. Damals hatten hohe Sonderzahlungen in der Industrie und Corona-Prämien die Rate vorübergehend stark erhöht. Die um solche Sonderzahlungen bereinigten Tarifverdienste legten hingegen im Frühjahr mit 2,1% stärker zu als zuvor. Die Effektivverdienste dürften im zweiten Quartal erneut kräftiger als die Tarifverdienste und kaum weniger stark als im ersten Quartal gestiegen sein. Ausschlaggebend dafür war vor allem die im Vorjahresvergleich deutlich höhere Arbeitszeit aufgrund der mittlerweile viel geringeren Kurzarbeit.

Jüngste Tarifabschlüsse mit höheren Raten

Gegenwärtig ist der Zuwachs der Tarifverdienste noch durch alte Tarifverträge geprägt, die im Umfeld niedrigerer Inflationsraten und pandemiebedingter Belastungen geschlossen worden waren. Allerdings fielen einige Neuabschlüsse im zweiten Quartal, als die Inflationsrate stark gestiegen war, etwas höher aus als zuvor. Sie blieben aber deutlich hinter der Steigerungsrate der Verbraucherpreise zurück. Die nach wie vor hohe Unsicherheit, die vor allem von den Auswirkungen des Ukrainekriegs ausgeht, sowie die teilweise hohe Kostenbelastung der Unternehmen wirkten höheren Abschlüssen entgegen. Diese dämpfenden Faktoren bleiben zwar bestehen, und der Verteilungsspielraum wird durch die gestiegenen Importpreise für Energie geschmälert. Der anhaltende Kaufkraftverlust wegen der hohen Inflation wird in den anstehenden Lohnverhandlungen aber voraussichtlich an Bedeutung gewinnen. Auch aufgrund der zunehmenden Arbeitsmarktknappheiten zeichnet sich ein höherer Lohndruck als im zweiten Quartal ab.

Inflationsrate dürfte im Herbst neue Höchststände erreichen

Preisanstieg im Frühjahr weiterhin überaus dynamisch

Der überaus kräftige Anstieg der saisonbereinigten harmonisierten Verbraucherpreise (HVPI) setzte sich auch im Frühjahr fort. Energie verteuerte sich wegen der weiter anziehenden Rohölnotierungen. Diese Entwicklung überdeckte die vorübergehend gesenkten Steuern auf Kraftstoffe (Tankrabatt). Darüber hinaus wurden die Tarife für Strom und Gas im zweiten Quartal erneut deutlich angehoben. Die Preise für Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie wurden noch etwas stärker als im Vorquartal heraufgesetzt. Bei letzteren dürften vor allem gestiegene Rohstoffkosten und Angebotsengpässe eine Rolle gespielt haben. Dienstleistungen verteuerten sich bis Mai weiter spürbar. Im Juni gaben die Preise allerdings merklich nach. Dies geht auf die Einführung des Neun-Euro-Tickets zurück. Es ist wie der Tankrabatt Teil des „Entlastungspakets" vom Juni und drei Monate lang gültig. In der Vorjahresbetrachtung stieg die durchschnittliche HVPI-Rate im Frühjahr auf 8,3 % und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel auf 3,7 %.

Im Herbst neue Höchststände bei der Inflationsrate wahrscheinlich

Im Juli stiegen die Preise in saisonbereinigter Betrachtung gegenüber dem Vormonat erneut kräftig. Insbesondere Nahrungsmittel verteuerten sich weiterhin sehr stark. Die Energiepreise sanken nicht, obwohl die Umlage für Erneuerbare Energien (EEG-Umlage) abgeschafft wurde und die Rohölpreise nachgaben. Dies wurde vor allem durch höhere Gaspreise kompensiert. Gegenüber dem Vorjahr weitete sich die Teuerungsrate insgesamt von 8,2 % auf 8,5 % aus. Mit dem Auslaufen der Maßnahmen des „Entlastungspakets" im September dürfte die Inflationsrate nochmals spürbar ansteigen. Für zusätzlichen Auftrieb sorgen in den nächsten Monaten die Anhebung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und die Abwertung des Euro. Außerdem soll im Oktober eine Umlage auf die Gastarife eingeführt und gleichzeitig der Mehrwertsteuersatz auf Gas gesenkt werden. Insgesamt könnte die Inflationsrate im Herbst eine Größenordnung von 10 % erreichen. Der Inflationsausblick bleibt allerdings vor allem durch die unklare Lage an den Rohstoffmärkten außerordentlich unsicher.

Sinkende Wirtschaftsleistung im Winterhalbjahr deutlich wahrscheinlicher geworden

Im Sommer dürfte die Wirtschaftsleistung erneut auf der Stelle treten, im Winterhalbjahr Rückgang deutlich wahrscheinlicher geworden

Die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland wird im Sommerquartal und darüber hinaus von den ungünstigen Entwicklungen am Gasmarkt beeinträchtigt. Im Sommerquartal dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung nach derzeitiger Einschätzung erneut in etwa auf der Stelle treten. Die hohe Unsicherheit über die Gasversorgung im kommenden Winter und die starken Preissteigerungen dürften die privaten Haushalte und Unternehmen deutlich belasten. Die vom Marktforschungsinstitut GfK ermittelte Stimmung der Verbraucher ist schlecht, und die Geschäftserwartungen der Unternehmen sanken auf ein sehr niedriges Niveau. In der Industrie und im Bau sind die Lieferengpässe gemäß Umfragen des ifo Instituts weiter ein großes Problem. Zudem erreichte der Fachkräftemangel zuletzt ein Allzeithoch. In der Industrie und dem Bau schwächt sich zusätzlich zu den angebotsseitigen Belastungen die Nachfrage ab. Dagegen sorgt der Wegfall der Corona-Schutzmaßen weiter für positive Impulse bei den zuvor eingeschränkten Dienstleistungen und dem darauf entfallenden privaten Verbrauch. Zudem legen die jüngsten Daten nahe, dass die Industrie und der Außenhandel den belastenden Faktoren bis zuletzt trotzten. Die Wahrscheinlichkeit, dass das BIP im kommenden Winterhalbjahr zurückgeht, hat sich aufgrund der ungünstigen Entwicklungen am Gasmarkt gleichwohl deutlich erhöht.

Staatliches Defizit sinkt im laufenden Jahr

Die Finanzpolitik stabilisiert weiterhin die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Sie unterstützt private Haushalte und Unternehmen auch im

Finanzpolitik stützt im laufenden Jahr weiter, Defizit dürfte aber sinken

laufenden Jahr mit zahlreichen Maßnahmen. Dennoch ist ein deutlich niedrigeres Defizit angelegt als 2021 (3,7 % des BIP). Grund sind die abklingenden fiskalischen Lasten durch die Coronakrise. Diese zeigten sich im ersten Halbjahr in stark steigenden Steuereinnahmen und sinkenden Pandemieausgaben. Entsprechend verbesserten sich die finanzstatistischen Haushaltsergebnisse von Bund, Ländern und der Bundesagentur für Arbeit beträchtlich. Neue Lasten durch den Ukrainekrieg und Maßnahmen zum Ausgleich hoher Preise werden diese Erholung nach derzeitigem Stand nicht aufwiegen.

In kommenden Jahren deutliche strukturelle Defizite zu erwarten

Ab 2023 wohl deutliches strukturelles Defizit für einige Jahre

In den kommenden Jahren sinkt das Defizit aus heutiger Sicht weiter. Es ist aber ein deutliches strukturelles Defizit zu erwarten, das insbesondere auf den Bund zurückgeht. Die Bundesregierung plant zwar, die Regelgrenze der Schuldenbremse des Bundes ab 2023 wieder einzuhalten. Hinzu kommen aber Defizite durch Einsatz der vorhandenen Rücklage und in Sondervermögen. Zusammen errechnen sich so Spielräume für strukturelle Bundesdefizite von gut 1½ % des BIP im Durchschnitt der Jahre 2023 bis 2026.

Unsicherheit bleibt hoch

Allerdings sind die Aussichten für das laufende und die kommenden Jahre unsicher. Zwar enthalten die Planungen zum Bundeshaushalt 2022 und 2023 noch Puffer. Aber es bestehen Haushaltsrisiken besonders infolge des Ukrainekriegs und durch eine mögliche Energieknappheit, und neue Fiskalmaßnahmen sind im Gespräch. Zudem ist wenig transparent, wie die umfangreichen Defizitspielräume in Sondervermögen genau eingesetzt werden sollen.

Finanzpolitik in schwierigem gesamtwirtschaftlichen Umfeld

Staatliche Hilfen für private Haushalte und Unternehmen sollten Preissignale nicht behindern

Die deutschen Staatsfinanzen sind weiter gut aufgestellt, um auch bei einer ungünstigeren Entwicklung die Konjunktur stabilisieren zu können. Wenn sich die Wirtschaft zusätzlich abschwächen sollte, unterstützt der Staat Einkommen und Nachfrage zunächst automatisch über das Steuer- und Sozialsystem. Wichtig wäre, dass neue ergänzende Stützungsmaßnahmen Preissignale für Angebot und Nachfrage nicht aushebeln. So sind etwa die hohen Energiepreise ein wichtiger Anstoß, den Energieverbrauch zu senken. Höhere Energiekosten, die sich in den steigenden Preisen niederschlagen, kann der Staat letztlich auch nur umverteilen – er kann Unternehmen und private Haushalte nicht grundlegend davon entlasten, da der Bezug von Energieträgern aus dem Ausland nun einen größeren Teil der Wirtschaftsleistung absorbiert.

Breiterer defizitfinanzierter Fiskalstimulus weiterhin nicht angezeigt

Ein breiterer defizitfinanzierter Fiskalstimulus ist aus heutiger Sicht weiterhin nicht angezeigt. Denn es besteht ein hoher Preisdruck, und die angebotsseitigen Verwerfungen halten an. Zusätzliche staatliche Nachfrageimpulse dürften daher real vergleichsweise wenig bewirken und drohen, den Preisdruck zusätzlich zu verstärken. Etwaige für notwendig gehaltene neue Maßnahmen wären an anderer Stelle gegenzufinanzieren.

Rückkehr zu regulären Fiskalregeln im kommenden Jahr weiter naheliegend, …

Daher liegt es aus heutiger Sicht auch weiter nahe, im kommenden Jahr die Regelgrenze der Schuldenbremse einzuhalten. Dies führt im Übrigen nicht zu einer fiskalischen Vollbremsung, die die Wirtschaftsentwicklung abwürgt. Denn erstens sinkt das Defizit quasi automatisch, weil nicht mehr benötigte Corona-Stützungsmaßnahmen entfallen. Zweitens bestehen über die Nettokredit-Grenze der Schuldenbremse hinaus erhebliche Defizitspielräume durch Rücklagen und bei Sondervermögen.

Vertrauen in solide Staatsfinanzen ist unter anderem wichtig, damit der Staat in Krisen stabili-

… auch um Vertrauen in verlässliche Staatsfinanzen zu stärken

sieren kann. Fiskalregeln können solide Staatsfinanzen absichern und so Vertrauen schaffen. Dies hilft dann auch einer stabilitätsorientierten Geldpolitik. Dazu müssen die regulären Grenzwerte der Regeln aber bindend wirken und dürfen nicht ausgehöhlt werden. Dies gilt für die deutsche Schuldenbremse, aber insbesondere auch für die europäischen Regeln. Notfallklauseln haben für Krisensituationen ihre Berechtigung. Der Rückgriff darauf sollte aber eine Ausnahme bleiben und nachvollziehbar begründet werden. Auch sollten Maßnahmen, die mit Ausnahmekrediten finanziert werden, geeignet sein, der konkreten Notlage entgegenzuwirken.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft im Frühjahr 2022 geschrumpft

Eine Reihe von Belastungsfaktoren setzte die Weltwirtschaft im Frühjahr 2022 unter Druck. In der Folge verringerte sich die globale Wirtschaftsleistung spürbar. In China dämpften die strikten Einschränkungen zur Pandemiebekämpfung die Wirtschaftsleistung erheblich. Zudem beeinträchtigte der anhaltend hohe Verbraucherpreisanstieg in einer Vielzahl von Ländern die Konsumkonjunktur. Auch aufgrund der hohen Inflationsraten und der geldpolitischen Straffung gab die gesamtwirtschaftliche Produktion der USA etwas nach. Ähnliches galt für das Vereinigte Königreich. Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung zwar zu, dies war aber ganz überwiegend der weitgehenden Rücknahme der pandemiebedingten Einschränkungen und der darauffolgenden Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche zu verdanken. Auch in Japan profitierte die Wirtschaft von gelockerten Eindämmungsmaßnahmen. Gleichzeitig trübte sich die Stimmung in den letzten Monaten weltweit deutlich ein. Die Weltwirtschaft befindet sich nun auf einem fragilen Pfad, und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung ist außergewöhnlich hoch.

Strenge Lockdowns in China, nachlassende Nachfrage und Ukrainekrieg lasteten auf der Industrie

Die globale Industrieproduktion verringerte sich im zweiten Vierteljahr spürbar. Die Maßnahmen, die China zur Eindämmung der Omikron-Welle ergriff, beeinträchtigten die dortige Wirtschaft zu Beginn des Frühjahrs massiv. Dies strahlte auch auf andere Länder aus. Im Euroraum belastete der Ukrainekrieg die Industriekonjunktur zusätzlich. Insbesondere in der Anfangszeit des Krieges gegen die Ukraine kam es zu Produktionsausfällen aufgrund von Lieferkettenstörungen. Zuletzt wirkten sich die erhöhten Energiepreise und die Unsicherheit hinsichtlich der Energieversorgung nachfragedämpfend aus. In den Industrieländern verschoben sich zudem die Konsumpräferenzen wieder. Seit dem weitgehenden Wegfall der pandemiebedingten Beschränkungen zieht die Nachfrage nach Dienstleistungen deutlich an. Dies geht auch auf Kosten der Nachfrage nach Industriewaren. Laut Umfragen unter Einkaufsmanagern stellt die schwache Nachfrage für die globale Industrie mittlerweile eine zentrale Belastung dar. Erstmals seit Mitte 2020 meldeten die Unternehmen einen Rückgang der Neuaufträge. Die angebotsseitigen Engpässe sind dagegen etwas in den Hintergrund getreten. Entsprechend nahmen die Lieferzeiten kaum noch zu, und der Preisdruck ließ etwas nach.

Rohstoffpreise gaben auf breiter Front nach, …

Viele Rohstoffpreise gaben aufgrund der schwächeren globalen Nachfrage in den letzten Wochen spürbar nach. Dies traf auch auf Rohöl und Mineralölprodukte zu. Trotz niedriger Lagerstände und abnehmender Förderkapazitäten sanken die Notierungen seit Juni spürbar. Rohöl der Sorte Brent kostete im bisherigen Verlauf des Augusts lediglich knapp 100 US-$ je Fass

Globale Konjunkturindikatoren

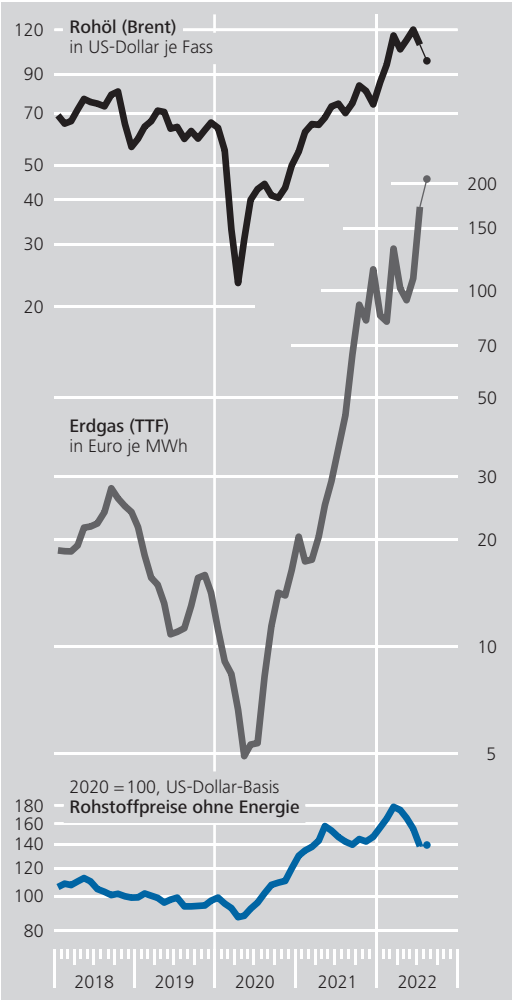
saisonbereinigt

Quellen: CPB, IATA Passenger Traffic Report, nationale Angaben, Haver Analytics und eigene Berechnungen. **1** CPB-Angaben am aktuellen Rand mit eigener Hochrechnung fortgeschrieben. **2** Verhältnis von Passagierkilometern zu verfügbaren Sitzplatzkilometern.

Deutsche Bundesbank

Rohstoffpreise

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab

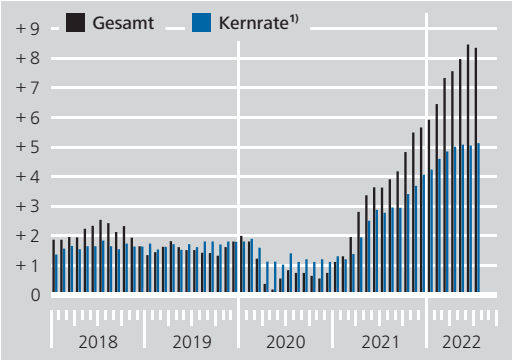


Quellen: Bloomberg Finance L.P., Haver Analytics und HWWI. • Letzter Stand: Rohöl: Durchschnitt 1. bis 18. August 2022, Gas: 1. bis 17. August 2022, Rohstoffpreise ohne Energie: 1. bis 12. August 2022.

Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreise in Industrieländern*)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **1** Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

und damit fast genau so viel wie zu Beginn des Ukrainekriegs. Die Preise für Industrierohstoffe und Nahrungsmittel waren bereits im Juni und Juli auf breiter Front deutlich zurückgegangen.

… allerdings weiterer sprunghafter Anstieg europäischer Gaspreise

Die europäischen Gaspreise stiegen zuletzt hingegen sprunghaft an. Maßgeblich hierfür waren vor allem die Entscheidung Russlands, weniger Gas über die Pipeline Nord Stream 1 nach Europa zu liefern, und die Sorge vor einem vollständigen Lieferstopp.[1)] Infolgedessen verdoppelten sich die europäischen Gaspreise in den letzten Monaten und erreichten in der ersten Augusthälfte gut 200 € je Megawattstunde. Damit übertrafen sie ihr langjähriges Mittel um mehr als 800 %. Auf der Verbraucherstufe legten die Energiepreise im Euroraum daher merklich stärker zu als etwa in den Vereinigten Staaten (vgl. die Ausführungen auf S. 15 ff.). Terminnotierungen für zukünftige Gaslieferungen lassen für den kommenden Winter anhaltend hohe Preise erwarten.

Verstärkter Verbraucherpreisauftrieb

Die weitere Verteuerung von Erdgas trug dazu bei, dass sich der Verbraucherpreisauftrieb in den Industrieländern nochmals verstärkte. Im Juli erreichte die Vorjahresrate der Verbraucherpreise 8,3 %. Aber auch in der engen Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel liegt die Teuerungsrate seit einigen Monaten bei gut 5 %. Große Teile des Warenkorbs verteuern sich derzeit außerordentlich stark. Dies liegt nicht zuletzt am hohen Kostendruck. Perspektivisch sollte sich zwar der Preisanstieg auf den vorgelagerten Stufen angesichts der nachlassenden globalen Konjunktur und teilweise bröckelnder Rohstoffpreise allmählich abschwächen. Die Aufwärtsrisiken sind aber hoch. Insbesondere im Falle eines vollständigen Gaslieferstopps aus Russland stünden weitere Preissprünge bei Energie an.[2)] Aufgrund der an-

1 Der Ausfall eines US-amerikanischen Flüssiggasterminals wegen eines Brandes spielte ebenfalls eine Rolle.
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a) für die Beschreibung möglicher Entwicklungen der deutschen Wirtschaft im Falle einer Verschärfung des Russland-Ukraine-Konflikts, die auch einen vollständigen permanenten Stopp russischer Energieexporte in die EU beinhaltet. Entsprechende Ergebnisse für den Euroraum finden sich in: Europäische Zentralbank (2022a).

Hohe Inflationsraten im Euroraum und in den USA: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

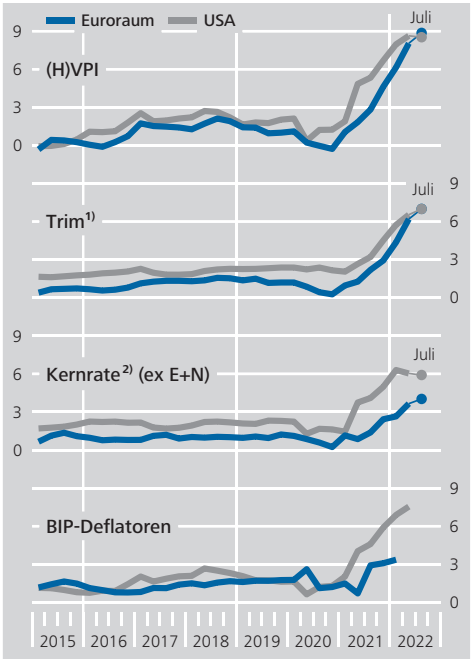
In den letzten Monaten erreichten die Inflationsraten im Euroraum neue Höchststände. Dabei breiteten sich die Preissteigerungen auf immer mehr Produktgruppen aus.[1)] Die Indikatoren des zugrunde liegenden Preisauftriebs zeigen daher deutlich nach oben.[2)] In dieser Hinsicht ähnelt die Inflationsentwicklung im Euroraum zunehmend der in den Vereinigten Staaten. Auch die Ursachen des verstärkten Preisanstiegs dürften ähnlich sein. Dazu zählen die kräftige Verteuerung vieler Rohstoffe, pandemiebedingte Angebotsstörungen sowie die lange Zeit starke globale Warennachfrage.

Die Bedeutung der verschiedenen Triebkräfte unterscheidet sich dennoch klar zwischen den beiden Währungsräumen. So spielen der Ukrainekrieg und die davon ausgehenden Preissprünge bei wichtigen Rohstoffen für den Euroraum eine wesentlich größere Rolle. Energie verteuerte sich hier auf der Verbraucherstufe merklich stärker als in den USA. Das liegt maßgeblich an der stärkeren Abhängigkeit Europas von russischen Lieferungen. Zudem verteuerte die Abwertung des Euro Einfuhren zusätzlich. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet stiegen die Verbraucherpreise im Euroraum bislang weitaus weniger stark an als in den USA. Ähnliches gilt für den BIP-Deflator als Maß der Binneninflation.[3)]

Eine Analyse mittels eines strukturellen Vektorautoregressionsmodells (SVAR) unterstreicht diese Unterschiede.[4)] In den USA

Verbraucherpreise und Trendmaße

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



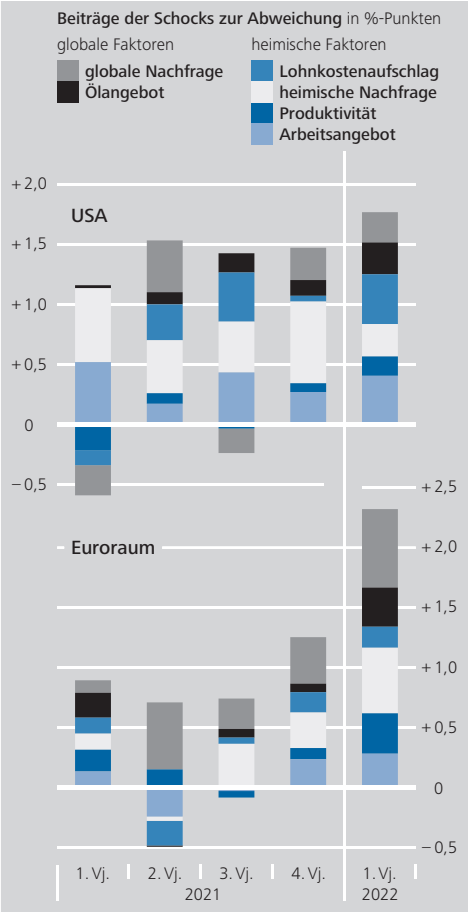
Quellen: Federal Reserve Bank of Cleveland, Eurostat, EZB und Haver Analytics. **1** Um 16 % (USA) bzw. 15 % (Euroraum) getrimmter Mittelwert. **2** Ohne Energie und Nahrungsmittel.

Deutsche Bundesbank

1 Im Juli stiegen rund drei Viertel der 94 HVPI-Komponenten mit einer Jahresrate von mehr als 2 % an, bei gut der Hälfte waren es sogar mehr als 4 %. Bis Mitte 2021 war der Preisauftrieb noch weitaus weniger breit angelegt gewesen. Auch deshalb hatten Expertinnen und Experten der EZB die hohen Teuerungsraten im Euroraum und in den USA lange zu einem erheblichen Teil auf temporäre Sonderfaktoren zurückgeführt; vgl.: Europäische Zentralbank (2021).
2 Hierzu zählen etwa getrimmte Mittelwerte des HVPI, die Komponenten mit besonders hohen oder niedrigen Teuerungsraten ausschließen. Vgl.: Europäische Zentralbank (2018).
3 Für eine ähnliche Schlussfolgerung vgl.: Europäische Zentralbank (2022b).
4 Für beide Währungsräume werden separate Modelle geschätzt. Die Modelle umfassen jeweils sechs Indikatoren für den Zeitraum vom 1. Vj. 1995 bis zum 1. Vj. 2022: das reale BIP, den Verbraucherpreisindex, die Stundenlöhne, die Arbeitslosenquote, den Ölpreis sowie den „Global economic conditions"-Index von Baumeister et al. (2022). Mittels einer Kombination aus Vorzeichen- und Größenrestriktionen werden zwei Nachfrageschocks (heimisch, global) und vier Angebotsschocks (Produktivität, Arbeitsangebot, Lohnkostenaufschlag und Öl) identifiziert. Die vierteljährlichen Modelle werden in Niveaus mit vier Verzögerungen aufgestellt. Die Analyse basiert auf bayesianischen Schätzungen mit Standard-Normal-Wishart-a-priori-Verteilungen. Um die außerordentlichen Schwankungen des Jahres 2020 nicht ungebremst auf die Koeffizienten durchschlagen zu lassen, wird das von Lenza und Primiceri (2022) vorgeschlagene Verfahren verwendet.

Historische Zerlegung der Verbraucherpreisinflation *)

Abweichungen von der unbedingten Prognose; Veränderung gegenüber Vorquartal



* Aus einem strukturellen VAR-Modell mit Vorzeichen- und Größenrestriktionen abgeleitete Beiträge identifizierter Schocks.

Deutsche Bundesbank

waren demnach heimische Faktoren die dominierenden Treiber des Inflationsanstiegs. Im Euroraum wird dieser gut zur Hälfte durch externe Faktoren erklärt.

Ein Grund hierfür waren die unterschiedlichen Reaktionen der Fiskal- und Arbeitsmarktpolitik in beiden Währungsräumen auf den pandemiebedingten Wirtschaftseinbruch im Frühjahr 2020. Die USA setzten vor allem auf umfangreiche fiskalische Stützungsmaßnahmen für die privaten Haushalte.[5)] Dagegen wurde kaum beschäftigungsstabilisierend eingegriffen. Die Arbeitslosenzahlen stiegen daher zunächst steil an, und ein Teil der Erwerbsbevölkerung zog sich sogar vom Arbeitsmarkt zurück. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung mangelte es darum vielerorts an Arbeitskräften, und der Lohnanstieg verstärkte sich. Im Euroraum stand hingegen der Schutz der Arbeitsverhältnisse und der Unternehmen beispielsweise mittels Kurzarbeitsregelungen im Vordergrund. Die Arbeitslosigkeit und die Erwerbsbeteiligung veränderten sich daher kaum.[6)] Anders als in den USA mussten die privaten Haushalte aber Einkommenseinbußen in Kauf nehmen.

In der Schätzung zeigen sich diese Entwicklungen in den hohen Beiträgen der inländischen Nachfrage sowie der arbeitsmarktspezifischen Schocks für die USA. Sie erklären dort etwa vier Fünftel des Inflationsanstiegs, im Euroraum nur knapp die Hälfte. Dagegen hatten die externen Schocks, insbesondere die globalen Nachfrageschocks, im Euroraum eine wesentlich größere Bedeutung.[7)] Inländische Nachfrageschocks trugen hier der Schätzung zufolge erst ab der zweiten Jahreshälfte 2021 nennenswert zur Verbraucherpreisinflation bei. Ölangebotsschocks spielten 2021 noch keine größere Rolle. Das änderte sich im ersten Vierteljahr 2022, insbesondere im Euroraum.[8)]

In der mittleren Frist wird allgemein mit einer Rückkehr zu moderateren Teuerungs-

5 Dazu zählen u. a. direkte Zahlungen sowie eine zeitweise großzügige Ausweitung der Leistungen für Arbeitslose.
6 Siehe dazu auch: Deutsche Bundesbank (2022b).
7 Am aktuellen Rand spielen auch Impulse aus dem letzten Jahr eine Rolle, da sich die inflationäre Wirkung globaler Nachfrageschocks vergleichsweise langsam entfaltet.
8 Gasangebotsschocks können in den Modellen nicht separat identifiziert werden.

raten gerechnet.[9] In den USA wird die fiskalische und geldpolitische Straffung das Nachfragewachstum bremsen. Dies dürfte sich auch auf den Euroraum auswirken. Die nun auch dort eingeleitete geldpolitische Normalisierung sollte ebenfalls dämpfend wirken. Zudem sollten die inflationären Wirkungen der Energiepreisschocks allmählich auslaufen. Die Aufwärtsrisiken für diesen Inflationsausblick sind allerdings beträchtlich. Insbesondere für den Euroraum drohen mit Blick auf die Abhängigkeit von Gaslieferungen aus Russland neuerliche Angebotsschocks. Ein über längere Zeit anhaltendes Überschießen des Inflationsziels erhöht zudem die Wahrscheinlichkeit von höheren Lohnabschlüssen. Derartige Zweitrundeneffekte würden die Rückkehr zum Inflationsziel merklich erschweren. Umso wichtiger ist es, den Preisauftrieb nicht weiter von der Nachfrageseite aus zu unterstützen. Die geldpolitische Normalisierung sollte daher zügig vorangetrieben werden.

9 Die Fachleute des Eurosystems gehen derzeit davon aus, dass das Inflationsziel 2024 in etwa wieder erreicht wird. Die Mitglieder des Offenmarktausschusses des Federal Reserve Systems vertreten für die USA eine ähnliche Einschätzung. Vgl.: Europäische Zentralbank (2022a) sowie Federal Open Market Committee (2022).

gespannten Arbeitsmarktlage in einigen Industrieländern könnten zudem kräftige Lohnsteigerungen zu unerwünschten Zweitrundeneffekten führen.

IWF hob Inflationsausblick erneut deutlich an

Auch der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) betonte zum wiederholten Mal die Aufwärtsrisiken für den globalen Inflationsausblick, den er in seinem turnusmäßigen Juli-Update nochmals deutlich anhob.[3] Für das laufende Jahr erwartet er nun eine Rate von 8,3 %. Gleichzeitig verringerte er seine globale Wachstumsprognose für 2022 auf 3,2 %. Ausschlaggebend dafür waren die deutlich reduzierten Wachstumsprognosen für die zwei größten Volkswirtschaften der Welt. Für die USA wurde die Abwärtsrevision mit der Kaufkrafterosion und den Auswirkungen einer zügigeren geldpolitischen Straffung begründet. Für China standen die wirtschaftlichen Folgen des strikten Lockdowns im Frühjahr im Vordergrund. Auch für einige Mitgliedsländer des Euroraums schätzte der Währungsfonds die Aussichten angesichts der gedrosselten Energielieferungen und strafferer Finanzierungsbedingungen nochmals trüber ein.

China

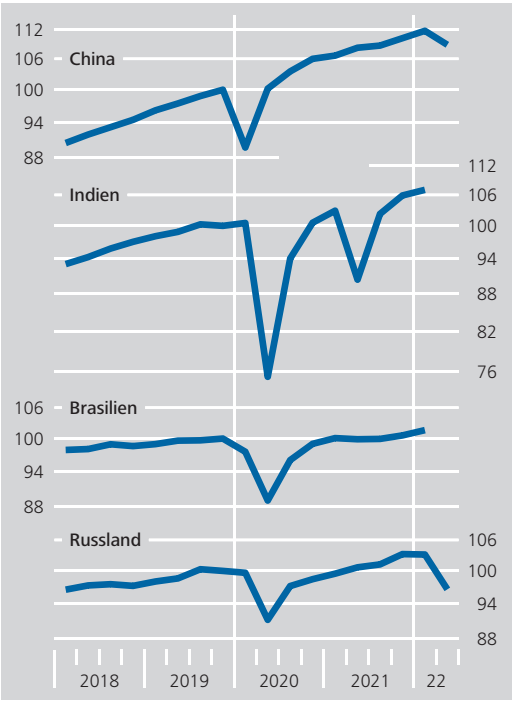
Wirtschaftswachstum im Frühjahr von Lockdowns ausgebremst

In China schlugen sich die umfassenden Einschränkungen zur Eindämmung der Omikron-Welle deutlich in der Wirtschaftsleistung des zweiten Quartals nieder. Das reale BIP fiel saisonbereinigt um 2,6 % unter den Stand des Vorquartals. Das war der erste Rückgang seit dem ebenfalls pandemiebedingten Einbruch Anfang 2020. Besonders betroffen war der private Verbrauch. Die Einzelhandelsumsätze gingen im Vorjahresvergleich um 4,6 % zurück. Investitionen und Exporte hielten sich hingegen verhältnismäßig gut, auch weil sich die Regierung bemühte, Unterbrechungen in Produktionsstätten und beim Betrieb der Häfen zu minimieren.

3 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2022).

Reales BIP in ausgewählten großen Schwellenländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: National Bureau of Statistics of China, Central Statistics Office of India, IBGE, Rosstat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Hürden für eine reibungslose Erholung

Nach der Aufhebung vieler Eindämmungsmaßnahmen ist für das laufende Quartal eine Erholung zu erwarten. Eine Reihe von Risiken könnte den weiteren Ausblick jedoch empfindlich eintrüben. Angesichts des Festhaltens an der Null-Covid-Politik dürfte selbst ein lokal begrenztes Wiederaufflammen der Pandemie erneut zu umfassenden Lockdowns führen. Zuletzt stieg die Anzahl der von Einschränkungen betroffenen Gebiete bereits wieder an. Ein weiterer Belastungsfaktor ist der Abschwung auf dem Häusermarkt. Er führte bereits zu Liquiditätsengpässen bei einigen Immobilienunternehmen und bringt Finanzstabilitätsrisiken mit sich. Außerdem fallen Landverkäufe als wichtige Einnahmequelle der lokalen Verwaltungseinheiten weg. Das verringert den Spielraum für Maßnahmen zur Konjunkturstützung. Der Verbraucherpreisanstieg hielt sich in China weiterhin in vergleichsweise engen Grenzen. Die jährliche Preissteigerungsrate war im Juli zwar so hoch wie seit zwei Jahren nicht mehr, im internationalen Vergleich blieb sie mit 2,7 % dennoch gering. Ohne Berücksichtigung von Energie und Nahrungsmitteln waren es sogar nur 0,8 %.

Andere ausgewählte Schwellenländer

Verstärkte Erholung in Indien

In Indien dürfte sich die wirtschaftliche Erholung im zweiten Quartal nach der Schwächephase zu Jahresbeginn wohl wieder verstärkt haben. Die Industrieproduktion wurde im Frühjahr, insbesondere im Fahrzeugbau, stärker ausgeweitet. Auch fielen die Warenausfuhren in US-Dollar gerechnet im Vorquartalsvergleich deutlich höher aus. Allerdings nahmen die Einfuhren noch kräftiger zu. Im Ergebnis stieg das Handelsbilanzdefizit merklich. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe verstärkte sich insbesondere vor dem Hintergrund gestiegener Nahrungsmittelpreise im zweiten Quartal erneut und erreichte 7,3 % binnen Jahresfrist. Die indische Notenbank hob deshalb ihren Leitzins im August weiter auf 5,4 % an.

In Brasilien Konjunktur mit etwas mehr Schwung

In Brasilien dürfte sich die Konjunktur im zweiten Quartal leicht belebt haben. Die Industrieproduktion stieg saisonbereinigt um knapp 1 % gegenüber dem Vorquartal. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es insbesondere im Fahrzeug- und Maschinenbau ein merkliches Plus. Dagegen litt der Bergbau unter den sinkenden Rohstoffpreisen. Die Einzelhandelsumsätze stiegen trotz der anhaltend kräftigen Teuerung preisbereinigt erneut spürbar. Die Preissteigerungsrate auf der Verbraucherstufe zog im zweiten Quartal 2022 weiter auf 11,9 % an. Die Zentralbank setzte die geldpolitische Straffung daher fort. Der Leitzins stieg zuletzt auf 13,75 %.

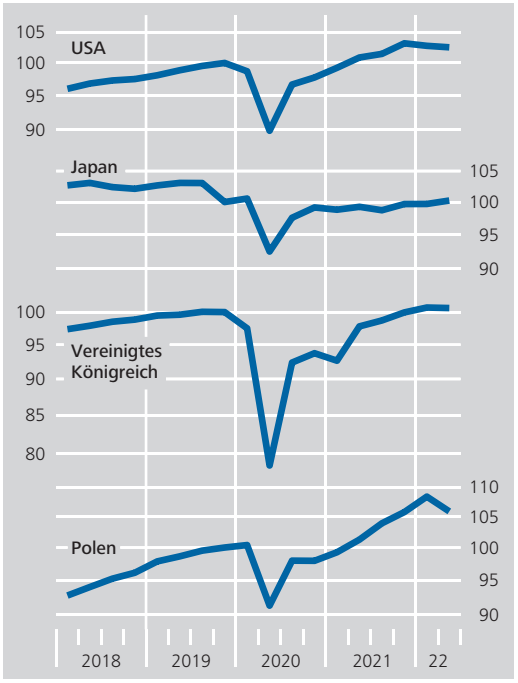
Russische Wirtschaft durch westliche Sanktionen zunehmend beeinträchtigt

In Russland machen sich die weitreichenden Sanktionen der westlichen Staatengemeinschaft zunehmend bemerkbar. Gemäß den Angaben des nationalen Statistikamts sank das reale BIP im zweiten Vierteljahr um 4,0 % binnen Jahresfrist. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes ließ deutlich nach. Noch stärker

litt der private Verbrauch. Der durch die Sanktionen abgeschnittene Zugang zu ausländischen Technologien und der verstärkte Kapitalabfluss dürften zudem die Investitionstätigkeit beeinträchtigt haben. Hingegen waren die Einnahmen aus den Energieexporten aufgrund der hohen Öl- und Gaspreise weiterhin beträchtlich. Das seitens der EU verschärfte Ölembargo dürfte jedoch die russischen Ölausfuhren in den kommenden Monaten erheblich erschweren. Der in den ersten Kriegsmonaten verstärkte Verbraucherpreisanstieg schwächte sich zuletzt angesichts der Stabilisierung des Rubels spürbar ab. Die Vorjahresrate sank von 17,8 % im April auf 15,1 % im Juli. Aufgrund des nachlassenden Inflationsdrucks senkte die Zentralbank den Leitzins seit April in fünf Schritten von 20 % auf 8 %. Er lag damit sogar um 150 Basispunkte unter dem Niveau zu Beginn des Ukrainekriegs.

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

USA

Erneuter BIP-Rückgang im Frühjahr

In den Vereinigten Staaten schwächte sich die Konjunktur im Frühjahr weiter ab. Laut der ersten Schätzung verringerte sich das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal, in dem es bereits um 0,4 % gesunken war. Maßgeblich für den neuerlichen Rückgang waren der stark verringerte Vorratsaufbau und die nachlassenden Wohnungsbauinvestitionen. Die Investitionen der gewerblichen Wirtschaft stagnierten. Eine Ursache der Investitionsschwäche dürfte die Straffung der Geldpolitik durch die US-Notenbank gewesen sein, die im Kampf gegen die hohe Inflation ihren Leitzins zuletzt zügig anhob. Gleichzeitig belastete der nach wie vor starke Preisanstieg die Verbraucherstimmung. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stiegen im Frühjahr preisbereinigt nur leicht. Zudem dämpfte die Rückführung der öffentlichen Nachfrage die Wirtschaftsleistung. Angesichts der schwächelnden inländischen Nachfrage legten die Importe kaum zu. Die Exporte expandierten hingegen kräftig.

Arbeitsmarkt weiter äußerst angespannt

Der amerikanische Arbeitsmarkt trotzte bisher der nachlassenden Binnenkonjunktur. Die Erwerbslosenquote sank im Juli auf den Vorpandemiestand. Insbesondere in den kontaktintensiven Dienstleistungsbereichen nahm die Beschäftigung zuletzt verstärkt zu. Angesichts der hohen Arbeitsnachfrage stiegen die Löhne anhaltend kräftig. Noch stärker legten weiterhin die Verbraucherpreise zu. Die am Verbraucherpreisindex (VPI) gemessene Teuerungsrate ermäßigte sich im Juli nur leicht auf 8,5 %. Vor diesem Hintergrund hob die US-Notenbank ihren Leitzins im Juni und Juli um jeweils 75 Basispunkte an und wies darauf hin, dass sie der Inflationsbekämpfung die oberste Priorität einräumt.

Japan

Wirtschaft leicht gewachsen

Die japanische Wirtschaft setzte nach der Stagnation im Winter ihren Erholungskurs fort. Gemäß der ersten amtlichen Schätzung nahm das

reale BIP im zweiten Quartal saisonbereinigt um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal zu. Damit wurde der Vorkrisenstand erstmals wieder übertroffen. Der wichtigste Treiber der wirtschaftlichen Belebung war der private Verbrauch. Die privaten Haushalte gaben nach der Rücknahme der pandemiebedingten Einschränkungen deutlich mehr für kontaktintensive Dienstleistungen aus. Auch die gewerblichen Investitionen legten recht kräftig zu. Beeinträchtigungen durch Lieferengpässe infolge der Lockdowns in China waren nur von kurzer Dauer. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich im Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Erholung weiter. Die Erwerbslosenquote verringerte sich im zweiten Quartal leicht auf saisonbereinigt 2,6 %. Der Vorjahresabstand des VPI weitete sich im Juli auf 2,6 % aus. Dabei wurde der Anstieg der Kraftstoffpreise unter anderem durch eine Subvention der Großhandelspreise gedämpft. Die japanische Notenbank behielt ihre expansive Ausrichtung bei, da sie die Verstärkung des Preisauftriebs als temporär einschätzte.

Vereinigtes Königreich

Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal leicht rückläufig

Im Vereinigten Königreich verringerte sich die Wirtschaftsleistung im Frühjahr leicht. Das preis- und saisonbereinigte BIP fiel gegenüber dem Vorquartal gemäß der ersten Schätzung um 0,1 %. Dabei war die sektorale Entwicklung recht unterschiedlich. Während die Aktivität am Bau anzog, stagnierte die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes. Das gesamtwirtschaftlich besonders bedeutsame Dienstleistungsgewerbe musste sogar Einbußen hinnehmen. Zwar setzte sich im Gastgewerbe die Erholung nach der weitgehenden Rücknahme pandemiebedingter Einschränkungen schwungvoll fort, im Gesundheitssektor verminderte sich aber mit dem Zurückfahren der Covid-19-Testungen die Aktivität. Aufgrund des kräftigen Preisanstiegs fiel das Konsumentenvertrauen auf einen neuen Tiefstand. Entsprechend gingen die privaten Konsumausgaben leicht zurück, und die Wirtschaftsleistung im Handel schrumpfte. Die Arbeitsmarktlage blieb dagegen günstig. Die Erwerbslosenquote stieg geringfügig auf 3,9 %. Das Lohnwachstum verlangsamte sich etwas und blieb weiter hinter dem Verbraucherpreisanstieg zurück. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) zog zuletzt auf 10,1 % an. Vor diesem Hintergrund setzte die Bank of England die geldpolitische Straffung fort und betonte die Möglichkeit weiterer Zinsanhebungen in den nächsten Monaten.

Polen

Aufschwung durch Ukrainekrieg abgebremst

In Polen wurde der kräftige wirtschaftliche Aufschwung wie auch in anderen mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten durch den russischen Überfall auf die Ukraine abrupt gebremst (siehe dazu Ausführungen auf S. 21 ff.). Das reale BIP verringerte sich im zweiten Vierteljahr saisonbereinigt um nicht weniger als 2,3 %. Die Stimmung hatte sich bereits seit März zunehmend eingetrübt, und die Industrieproduktion und die preisbereinigten Einzelhandelsumsätze sanken seit April. Die Industrieproduktion übertraf ihren Vorjahresstand im Juni aber immer noch um gut 10 %, was die Stärke des vorangegangenen Aufschwungs zeigt. Diese war auch ein Grund dafür, dass die Erwerbslosenquote im Juni saisonbereinigt mit 2,7 % einen neuen Tiefstand erreichte und die Bruttodurchschnittslöhne im Unternehmenssektor in diesem Monat im Vorjahresvergleich um 13 % anstiegen. Trotz verschiedener preisdämpfender Maßnahmen der Regierung verstärkte sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Juli weiter auf 15,6 %, vor allem aufgrund der stark anziehenden Energie- und Lebensmittelpreise. Aber auch die Kernrate stieg auf 9,3 %. Die Notenbank hob vor diesem Hintergrund die Leitzinsen in zwei weiteren Schritten im Juni und Juli um insgesamt 125 Basispunkte auf nun 6,5 % an.

Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer zwischen Coronakrise und Ukrainekrieg

Der Angriff Russlands auf die Ukraine bremste die über Jahre erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer[1)] jäh ab. Diese Expansionsphase hatte den Konvergenzprozess vorangebracht, die Arbeitsmärkte geräumt und Raum für kräftige Lohnsteigerungen geschaffen. Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer hatten auch die Coronakrise besser als vielfach erwartet überstanden.[2)] Bereits im Verlauf des Jahres 2021 erreichte die Wirtschaftsleistung in den meisten dieser Länder wieder den Vorkrisenstand, und die Erholung schien zum Teil in einen kräftigen Aufschwung einzumünden. Ein wichtiger Treiber hierfür war die gute Exportkonjunktur. Aber auch der private Verbrauch war lebhaft. Einiges deutete sogar bereits auf eine konjunkturelle Überhitzung hin. Arbeitskräfte wurden knapp, Löhne und Verbraucherpreise stiegen verstärkt an.

Aufgrund der vorteilhaften Wirtschaftsentwicklung verringerte sich im Jahr 2021 der Rückstand des kaufkraftbereinigten Pro-Kopf-BIP der mittel- und osteuropäischen EU-Länder zum EU-Durchschnitt weiter auf 22,4 %. Vor fünf Jahren waren es noch 29,4 % gewesen. Lediglich die besonders vom Automobilbau geprägte Slowakei und Tschechien fielen im Vergleich zum Vorjahr etwas zurück. Am weitesten fortgeschritten war die Konvergenz in Tschechien, dicht gefolgt von Slowenien sowie Litauen und Estland. Ein etwas größerer Abstand zeigte sich in Polen und Ungarn sowie in Rumänien, Lettland, Kroatien und der Slowakei[3)]. Den größten Konvergenzrückstand gab es in Bulgarien.

Schon während der Erholung vom pandemiebedingten Wirtschaftseinbruch hatte sich der Preisanstieg in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern erheblich verstärkt, und zwar bis Anfang 2022 im Durchschnitt auf über 8 % binnen Jahresfrist. Die Jahre zuvor war der Preisanstieg in dieser Ländergruppe noch eher verhalten gewesen. Ein wesentlicher Faktor hinter der deutlichen Verstärkung des Preisanstiegs war der drastische Anstieg der Rohstoffpreise und anderer Importwaren. Aber auch binnenwirtschaftliche Faktoren trugen hierzu bei. Aufgrund der günstigen Wirtschaftsentwicklung waren die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten gut ausgelastet, und die Arbeitslosenquote fiel nach der Coronakrise schnell wieder auf ihren vorherigen Tiefstand. Die Löhne waren bereits vor der Krise verstärkt angestiegen, und in der Erholungsphase setzte sich diese Entwicklung fort. Im Jahr 2021 legten die Bruttolöhne je Beschäftigten um nicht weniger als 6,8 % zu. Vor diesem Hintergrund begannen die Notenbanken der EU-Mitgliedstaaten dieser Region, die nicht dem Euroraum angehören, bereits im Verlauf des letzten Jahres mit der Straffung der Geldpolitik.

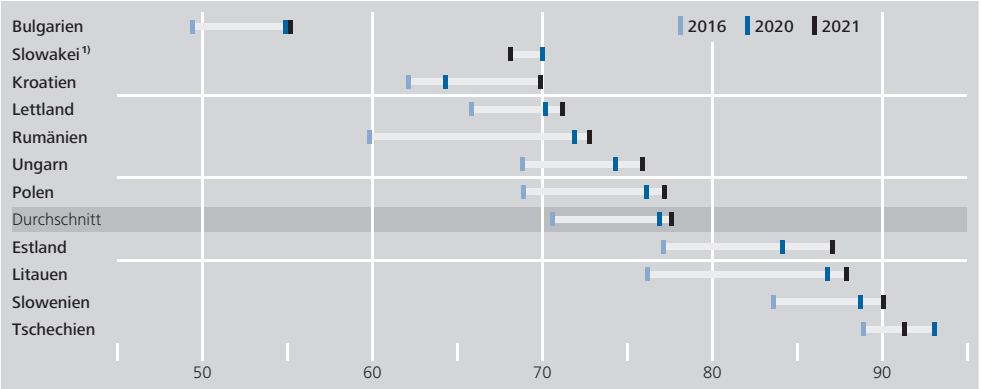
Infolge des russischen Überfalls auf die Ukraine stiegen die Notierungen von Energie- und Agrarrohstoffen nochmals sprunghaft an. Dies verstärkte den Preisanstieg in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern weiter. Im Juli erreichte die Vorjahresrate der Verbraucherpreise im Länderdurchschnitt 14,6 %. Ohne Energie und Lebensmittel gerechnet waren es 9,6 %. Zudem gerieten die Währungen einiger Länder unter verstärkten Abwertungsdruck. Geo-

---

1 Dieser Länderkreis umfasst fünf EU-Mitgliedsländer, die dem Euroraum angehören (Slowenien, Slowakei, Estland, Lettland, Litauen), sowie sechs weitere EU-Mitgliedsländer (Polen, Tschechische Republik, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien).
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).
3 Die Eurostat-Angaben zur Slowakei werfen weiterhin Fragen auf. Zu laufenden Preisen und in Euro gerechnet übertraf das BIP pro Kopf in der Slowakei 2021 klar das Mittel der hier betrachteten Ländergruppe. Erst durch die Kaufkraftbereinigung fällt die Slowakei im Konvergenzvergleich weit zurück. Siehe hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2021), S. 22.

BIP pro Kopf in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern

in % des mittleren BIP pro Kopf in der EU-27, kaufkraftbereinigt



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. **1** Da für die Slowakei die Daten von 2016 durch die Neuberechnung der Kaufkraftparitäten 2019 nicht vergleichbar sind, wurden diese nicht berücksichtigt.

Deutsche Bundesbank

politische Risiken, aber auch steigende außenwirtschaftliche Ungleichgewichte in einigen Ländern spielten hierbei eine Rolle. Die Geldpolitik reagierte hierauf mit einer weiteren deutlichen Straffung. Seit Ende Februar hob die tschechische Notenbank ihre Leitzinsen bis auf 7,00 % an, die polnische Notenbank auf 6,50 %, die rumänische Notenbank auf 5,50 % und die ungarische Notenbank sogar auf 10,75 %. Darüber hinaus intervenierten die tschechische und die polnische Notenbank am Devisenmarkt.

Bei der alle zwei Jahre anstehenden Konvergenzprüfung durch die EZB und die Europäische Kommission erfüllte in diesem Jahr nur Kroatien das Kriterium für die Preisstabilität. Dort blieb die mittlere Inflationsrate mit 4,7 % im Zwölfmonatsabschnitt bis April 2022 knapp unter dem Referenzwert[4] von 4,9 %. Kroatien erfüllte auch die anderen Konvergenzkriterien.[5] Nach Beschluss des EU-Rats wird Kroatien am 1. Januar 2023 in den Euroraum aufgenommen.

Die Wachstums- und Konvergenzaussichten der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer verschlechterten sich zuletzt deutlich. Der unmittelbare Auslöser hierfür war der Überfall Russlands auf die Ukraine und die daraufhin verhängten Sanktionen gegen Russland sowie die russischen Gegenmaßnahmen. Die mittel- und osteuropäischen EU-Länder waren bislang aus historischen und geografischen Gründen wirtschaftlich vergleichsweise stark mit Russland verflochten. Einige dieser Länder bezogen ihre Energierohstoffe weitgehend dorther. Russland stoppte inzwischen die Gaslieferungen an Bulgarien und Polen. Die baltischen Länder verzichteten von sich aus auf den weiteren Bezug von Gas aus Russland. In anderen Ländern besteht die hohe Abhängigkeit von russischen Energielieferungen fort. Zwar gelten zum Teil Übergangsregeln hinsichtlich des für Ende des laufenden Jahres vorgesehenen EU-Importverbots für russisches Öl. Aber in der kurzen Frist gibt es erhebliche Risiken wegen möglicher Engpässe und Rationierungen in der Gasversorgung.

Auch der weitgehende Ausfall des übrigen Außenhandels mit Russland beeinträchtigt die wirtschaftlichen Perspektiven. Zwar hat Russland als Absatzmarkt für die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer seit der Besetzung der Krim 2014 an Bedeutung verloren. Im Jahr 2021 entfielen nur noch 2,5 % der Warenexporte auf Russland. In einzel-

4 Der Referenzwert wird errechnet aus dem Mittel der Länder mit den niedrigsten Inflationsraten in diesem Zeitraum (Frankreich, Finnland und Griechenland) plus einer Marge von 1,5 Prozentpunkten.
5 Vgl.: Europäische Zentralbank (2022c) sowie Europäische Kommission (2022).

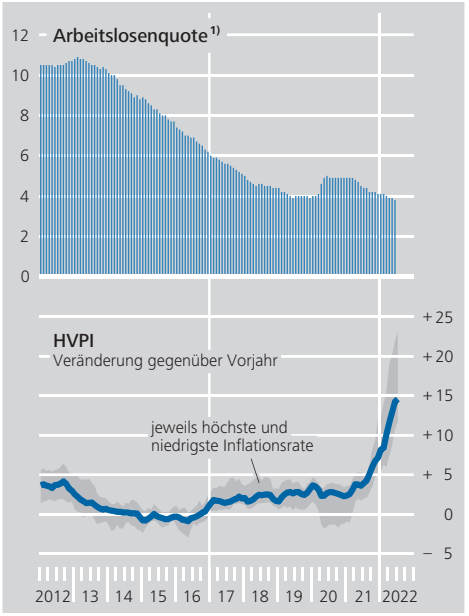
nen Ländern wie Lettland und Litauen beträgt der Anteil aber noch mehr als 10 %. Zudem kühlte sich infolge des Krieges gegen die Ukraine die Konjunktur in den meisten Ländern Europas deutlich ab, sodass sich die Exportaussichten der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer insgesamt erheblich verschlechterten.

In der kurzen Frist ist die Rückführung der hohen Teuerung die wichtigste Herausforderung für die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer. Die teilweise schon weit fortgeschrittene geldpolitische Straffung dürfte die Konjunktur zusätzlich belasten. Die konjunkturelle Abkühlung sollte aber auch helfen, die in einigen Staaten sehr stark angespannten Arbeitsmärkte zu beruhigen, die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte zu begrenzen und so die Basis für ein nachhaltiges Wachstum zu schaffen. Dabei hilft, dass die Investitionstätigkeit trotz der geldpolitischen Straffung weiter zunehmen könnte, insbesondere aufgrund des nun forcierten Umbaus der Energieinfrastruktur, der Aufstockung der Verteidigungsausgaben und der in Aussicht gestellten erheblichen Zahlungen aus dem „Next Generation EU"-Programm, die in Digitalisierung und Klimaschutzprojekte fließen sollen. Allerdings ist die Auszahlung der EU-Gelder an Voraussetzungen gebunden, insbesondere die Rechtsstaatsklausel. Im Falle Polens und Ungarns ist die Prüfung der Voraussetzungen noch nicht abgeschlossen.[6)]

In der mittleren Frist stellt die demografische Entwicklung wohl die größte Herausforderung dar. Die Emigration und die Alterung der Bevölkerung beeinträchtigen das Arbeitskräfteangebot und steigern die Soziallasten. Weitere Konvergenzfortschritte erfordern gleichzeitig eine Stärkung der Standortqualität, insbesondere für technologie- und wissensbasierte wirtschaftliche Aktivitäten. Dann könnten vermehrt Investitionen in Sektoren mit hoher Wertschöpfung angezogen werden. Die Einhaltung der klimapolitischen Ziele dürfte die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer vor zusätzliche Aufgaben stellen. Laut Eurostat übertrafen 2020 die Treibhausgasemissionen pro Kopf in Tschechien, Estland und Polen noch den EU-Durchschnitt, und der Anteil der erneuerbaren Energiequellen lag insbesondere in Ungarn, Polen, Tschechien und der Slowakei noch deutlich unter dem EU-Mittel. Die Grundlagen für die Bewältigung der verschiedenen Herausforderungen sollen nicht zuletzt mit den Mitteln aus dem EU-Wiederaufbaufonds geschaffen werden. Dies setzt allerdings eine effiziente Verwendung dieser Gelder voraus, was auch von der Qualität der Institutionen abhängt. Hier gibt es weiteren Reformbedarf.[7)]

Arbeitslosigkeit und Verbraucherpreise in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern

in %



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. **1** ILO-Konzept, saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

6 Im Juni hat der Rat den nationalen Umsetzungsplan Polens genehmigt, mögliche Zahlungen jedoch noch von weiteren Reformschritten bei der Justiz abhängig gemacht. Im Falle Ungarns wurde der nationale Umsetzungsplan noch nicht von der Europäischen Kommission geprüft und im April erstmals das neue Rechtsstaatsverfahren der EU in Gang gesetzt, was zu finanziellen Sanktionen führen kann.

7 Siehe hierzu bspw.: Weltbank (2021).

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Wirtschaftsleistung legte im zweiten Quartal nochmals zu

Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung trotz der Belastungen durch den Krieg gegen die Ukraine und die hohen Teuerungsraten im zweiten Vierteljahr 2022 noch weiter zu. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge stieg das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal. Das Vorpandemieniveau wurde damit um 1,4 % übertroffen. Das Wachstum ging wohl zu einem guten Teil auf einen merklichen Aktivitätsanstieg in verschiedenen Dienstleistungsbereichen zurück. Vor allem das Gastgewerbe profitierte erheblich von Öffnungseffekten und dem wiederauflebenden Tourismus nach der Abflachung der Pandemiewelle im Winter. Insgesamt litt jedoch der private Verbrauch unter dem starken Preisauftrieb. Die Beeinträchtigungen durch den Krieg gegen die Ukraine und die unsicheren Aussichten bremsten zudem die Erholung der Industrie. Die nachteiligen Auswirkungen des Krieges und der starken Preissteigerungen dürften sich in der zweiten Jahreshälfte verstärkt bemerkbar machen. Umfragen zufolge trübten sich die Geschäftslage sowie die Aussichten in den meisten Wirtschaftsbereichen zur Jahresmitte spürbar ein.

Vielzahl an Belastungsfaktoren

Unter den Folgen des russischen Angriffskrieges stellt der kräftige Preisanstieg für Energie derzeit vermutlich die stärkste Belastung für den Euroraum dar. Der damit verbundene Kaufkraftverlust schränkt den finanziellen Spielraum der privaten Haushalte spürbar ein. Gleichzeitig steigen die Kosten für die Unternehmen massiv. Die unsichere Energieversorgung in einigen Mitgliedsländern erschwert zudem die Produktionsplanung vor allem in energieintensiven Industriezweigen. Ein weiterer Belastungsfaktor waren zeitweilig erneute Störungen internationaler Lieferketten infolge der chinesischen Null-Covid-Strategie. Zudem schwächte sich die globale Nachfrage im Quartalsverlauf ab, was auch auf die geldpolitische Straffung in zahlreichen Ländern zurückzuführen sein dürfte. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie beschränkten sich im Euroraum im Frühjahr auf krankheits- und quarantänebedingte Arbeitsausfälle.

Nur verhaltene Erholung des privaten Verbrauchs

Der private Verbrauch nahm im Frühjahr insgesamt wohl nur leicht zu. Zu großen Teilen ging der Anstieg auf das Gastgewerbe zurück, welches von der Aufhebung der pandemiebedingten Einschränkungen und dem Wiederanziehen des inländischen Tourismus profitierte. Die Einzelhandelsumsätze verringerten sich hingegen preisbereinigt merklich, und auch die Flaute bei den Kfz-Neuzulassungen hielt an. Nachdem die verfügbaren Einkommen bereits im ersten Vierteljahr in realer Rechnung gesunken waren, gingen sie im zweiten Quartal infolge der hohen Preissteigerungsraten wohl trotz der fiskalischen Entlastungsmaßnahmen in einigen Mitgliedsländern weiter zurück. Zudem nahm die Unsicherheit über die zukünftige finanzielle Lage der privaten Haushalte zu. Dies zeigt sich beispielsweise deutlich im Einbruch des Konsumentenvertrauens gemäß den Umfragen der Europäischen Kommission.

Investitionen weiter aufwärtsgerichtet

Das Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen dürfte sich im zweiten Vierteljahr abgeschwächt haben.[4)] Die Bauinvestitionen hielten das hohe Expansionstempo des Vorquartals wohl nicht. Auch die Ausrüstungsinvestitionen dürften an Schwung verloren haben. Die Umsätze der inländischen Kapitalgüterproduzenten nahmen jedenfalls zuletzt preisbereinigt nicht zu. Die Aufwendungen für Fahrzeuge sanken vermutlich sogar. Zumindest fielen die Zulassungen kommerziell genutzter Kraftwagen abermals sehr kräftig, wozu auch Lieferengpässe beigetragen haben dürften. Die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum dürften hingegen erneut spürbar ausgeweitet worden sein.

4 Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Warenhandel mit Drittländern bei kräftig anziehenden Preisen gestiegen

Die Warenausfuhren des Euroraums in Drittländer nahmen im Frühjahr preisbereinigt weiter zu. Die Abwertung des Euro, aber auch die Abschwächung von Lieferproblemen dürften hier eine Rolle gespielt haben. Dem Wert nach stiegen die Warenexporte angesichts des sehr kräftigen Preisanstiegs weiter stark an. Dies galt insbesondere für die Warenausfuhren in die USA und in das Vereinigte Königreich. Die Exporte nach China erholten sich nach dem Einbruch infolge der pandemiebedingten Eindämmungsmaßnahmen im Quartalsverlauf. Die Ausfuhren nach Russland gingen im zweiten Vierteljahr dagegen unter dem Einfluss der Sanktionen im Vergleich zum Vorquartal nominal um fast die Hälfte zurück. Der wiederauflebende internationale Tourismus war der wesentliche Grund dafür, dass die Dienstleistungsexporte in Drittländer spürbar zulegten. Auch die Wareneinfuhren nahmen im Frühjahr preisbereinigt deutlich zu. Merkliche Zuwächse gab es im Einklang mit der robusten Investitionskonjunktur bei den Kapitalgütern, aber auch die Einfuhr von Vorleistungsgütern und von Konsumgütern blieb dynamisch. Die Gesamtausgaben für Importe zogen angesichts der erheblichen Preissteigerungen noch einmal sehr stark an.

Anstieg der Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe

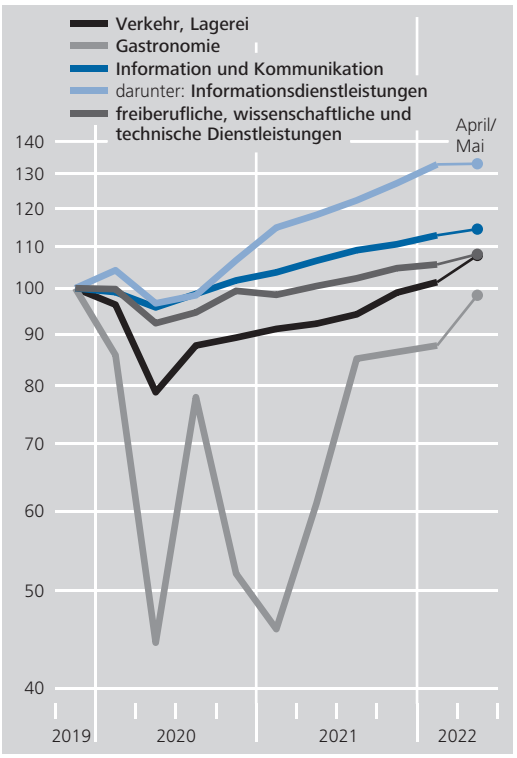
Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe nahm im zweiten Vierteljahr trotz der genannten Belastungsfaktoren spürbar zu. Im Quartalsverlauf expandierte die Erzeugung sogar deutlich. Dies dürfte maßgeblich darauf zurückzuführen sein, dass die Lieferengpässe an Bedeutung verloren und Produktion nachgeholt werden konnte. In der Folge stieg die Kapazitätsauslastung zwischen April und Juli noch etwas an. Sie übertraf weiterhin den langfristigen Durchschnitt. Der starke Anstieg der industriellen Erzeugerpreise schwächte sich im Quartalsverlauf etwas ab.

Kräftiges Wachstum bei den meisten Dienstleistern

Die Dienstleistungskonjunktur war im Frühjahr recht lebhaft. Insbesondere das Gastgewerbe steigerte seine Wirtschaftsleistung kräftig. Das Niveau vom Schlussquartal 2019 wurde in der Gastronomie im Mai erstmals wieder übertroffen. Aber auch die meisten unternehmensnahen Dienstleistungen weiteten ihre Geschäftstätigkeit erneut merklich aus. Hier war in vielen Fällen das Vorkrisenniveau schon länger wieder überschritten worden. Die Informations- und Kommunikationsbranche steigerte ihre Aktivität im Verlauf der Coronavirus-Pandemie fast durchgängig. Dementsprechend ergab sich bei den Erbringern von Informationsdienstleistungen im Mai ein Plus von knapp 40 % gegenüber dem Vorpandemiestand.

Dienstleistungsproduktion im Euroraum

4. Vj. 2019 = 100, Vierteljahresdurchschnitte, log. Maßstab



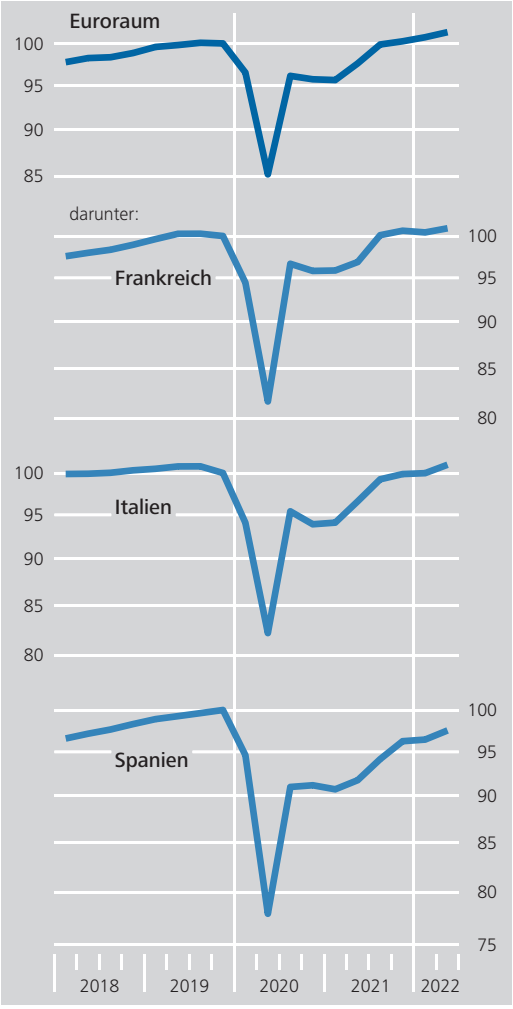
Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Wachstum in den einzelnen Mitgliedsländern zuletzt wieder heterogener

Während im Winterquartal die Wirtschaftsleistung in fast allen Mitgliedsländern merklich zugelegt hatte, ergab sich im zweiten Vierteljahr ein gemischtes Bild. Gründe hierfür waren die unterschiedliche Bedeutung des Tourismus in den einzelnen Mitgliedsländern, Unterschiede in der Sicherheit der Energieversorgung und im Ausmaß der teuerungsbedingten Kaufkraftverluste. Überdies war der zeitliche Verlauf der letzten Omikron-Wellen und der damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen und späteren

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100,
saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Öffnungsschritte zwischen den einzelnen Ländern nicht synchron.

Französische Wirtschaft mit merklichem Wachstum nach Rückgang zu Jahresbeginn

In Frankreich expandierte die Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr um 0,5 %, nachdem sie im Winterquartal um 0,2 % geschrumpft war. Der wichtigste Wachstumstreiber war der Dienstleistungskonsum. Vor allem das Gastgewerbe profitierte vom Wiederanziehen des Tourismusgeschäfts. In der Folge nahmen auch die Dienstleistungsausfuhren kräftig zu, während es bei den Güterexporten einen Rücksetzer gab. Die Investitionen stiegen weiter an, vor allem in geistiges Eigentum und in Bauten. Die Aufwendungen für Ausrüstungen stagnierten dagegen. Ein kräftiges Minus gab es beim Warenkonsum. Hier schlugen sich die Kaufkraftverluste infolge des verstärkten Preisauftriebs nieder.

Italienische Wirtschaft setzte Erholung fort

In Italien setzte sich im zweiten Vierteljahr die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung mit einem BIP-Wachstum um 1 % fort. Dies dürfte allerdings zu einem erheblichen Teil auf die schnelle Erholung im Verlauf des ersten Quartals nach dem Abflauen der Omikron-Welle zurückzuführen sein. Im Verlauf des zweiten Quartals ließ die Dynamik deutlich nach, und die Industrieproduktion ging sogar zurück. Grund hierfür dürften neben Material- und Arbeitskräfteengpässen die massiven Kostensteigerungen bei Energie gewesen sein. Entsprechend litt auch der grenzüberschreitende Warenhandel. Hingegen expandierte der private Verbrauch. Ein maßgeblicher Faktor hierfür dürfte die weitere Erholung des inländischen Tourismus gewesen sein. Die Einzelhandelsumsätze legten nur geringfügig zu.

Reales BIP in Spanien deutlich gestiegen

In Spanien stieg die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im zweiten Vierteljahr laut erster Schätzung um 1,1 % gegenüber dem Vorquartal an. Mit einem Rückstand von 2,5 % blieb Spanien allerdings als einziges Land im Euroraum erheblich unter dem Vorkrisenniveau. Das Tourismusgeschäft und in dessen Folge das Gastgewerbe belebten sich deutlich. Auch der private Konsum stieg kräftig, trotz der zunehmenden Belastung der Haushalte durch die verstärkt steigenden Verbraucherpreise. Obwohl die spanische Wirtschaft nur in geringem Umfang direkt von russischen Gaslieferungen abhängt, stiegen auch hier die Energiepreise drastisch. Die Investitionstätigkeit war weiterhin schwungvoll. Die massive Ausweitung der Bauinvestitionen glich den Rückgang bei den Aufwendungen für Maschinen und Anlagen sowie für geistiges Eigentum mehr als aus. Der Außenhandel expandierte ebenfalls. Allerdings legten die Einfuhren deutlich stärker zu als die Ausfuhren.

In Österreich und Belgien nahm die Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr moderat zu. In

Spürbare Unterschiede in den kleineren Mitgliedsländern

Portugal gab es hingegen nach dem starken Jahresauftakt einen leichten Rücksetzer. Wohl vor allem aufgrund der erheblichen Belastungen durch den Krieg gegen die Ukraine ging die wirtschaftliche Aktivität in Litauen und Lettland zurück.

Arbeitsmarktlage nach wie vor sehr vorteilhaft

Die Arbeitsmarktlage stellt sich im Euroraum weiterhin sehr vorteilhaft dar. Die Arbeitslosenquote verharrte bis Juni auf dem schon im April erreichten Tiefstand von 6,6 %, auch wenn die Zahl der Arbeitslosen erstmals seit über einem Jahr leicht zulegte. Allerdings nahm auch die Beschäftigung im zweiten Vierteljahr nochmals leicht zu. Die Quote der offenen Stellen stieg von einem hohen Niveau aus weiter an, sodass sich insgesamt das Bild einer ausgeprägten Arbeitsmarktanspannung ergab. Im Dienstleistungsbereich erreichte die Personalknappheit im Juli einen neuen Höchststand. In der Industrie scheint sich der Personalmangel nicht weiter verschärft zu haben. Unter dem Eindruck der Anspannungen am Arbeitsmarkt und der Kaufkraftverluste verstärkte sich das Lohnwachstum spürbar, blieb aber deutlich hinter dem Preisanstieg zurück.

Weiterer sehr kräftiger Anstieg der Verbraucherpreise

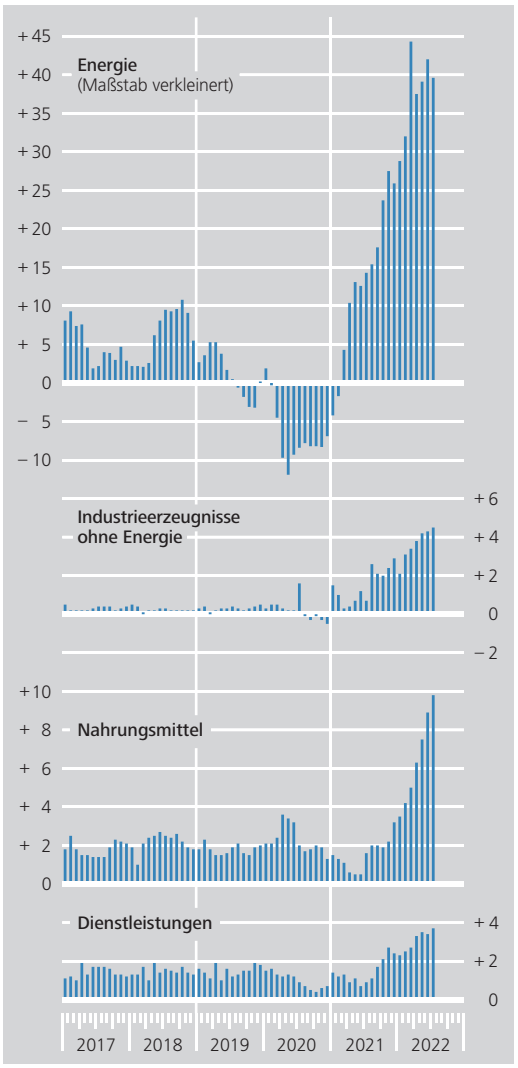
Die Verbraucherpreise stiegen im Euroraum im zweiten Quartal 2022 erneut sehr kräftig an, und zwar saisonbereinigt um 2,3 % gegenüber dem Vorquartal. Nahrungsmittel verteuerten sich wegen der weiter anziehenden Agrarpreise stärker als jemals zuvor im Euroraum, und die Teuerung bei Dienstleistungen war wie im Herbst letzten Jahres außergewöhnlich stark. Die Preise für Energie stiegen weiterhin sehr kräftig an, aber etwas weniger stark als im Vorquartal. Ähnliches gilt für die Verbraucherpreise der übrigen Industriegüter. In der Folge weitete sich der Vorjahresabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im Frühjahr erneut sprunghaft von 6,1 % auf 8,0 % aus. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel zog ebenfalls erheblich an, und zwar von 2,7 % auf 3,7 %.

Die Preisanstiege erstrecken sich inzwischen auf große Bereiche des Warenkorbs. Für mehr als die Hälfte von 94 Güter- und Dienstleistungsgruppen im HVPI[5)] stiegen die entsprechenden Teilindizes im Vorjahresvergleich um mehr als 4 % an. Gängige Maße der zugrunde liegenden Inflation, wie getrimmte Mittelwerte oder unterschiedlich abgegrenzte Kernraten, zogen weiter an und erreichten Raten oberhalb von 3 %. Maßgebliche Treiber hierfür waren bei den Waren der hohe Kostendruck auf den vorgelagerten Stufen, auch bedingt durch Angebotsengpässe. Auf der industriellen Erzeuger-

Hohe Preisdynamik breit angelegt

HVPI-Komponenten im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, Monatswerte

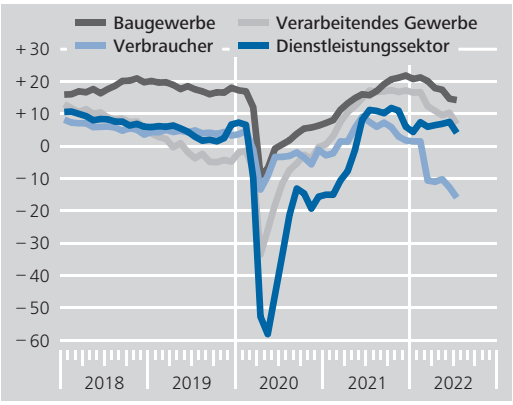


Quelle: Eurostat.
Deutsche Bundesbank

5 Dabei wurde die sog. 4-Steller-Ebene zur Aufteilung des HVPI-Warenkorbs gewählt.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum*)

Saldo der positiven und negativen Antworten in % aller Antworten, saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
* Abweichungen vom jeweiligen Durchschnitt seit 2000.
Deutsche Bundesbank

stufe ließ die Teuerung insgesamt zwar etwas nach, die Dynamik der Produzentenpreise für Konsumgüter ohne Nahrungsmittel blieb aber hoch. Auch im Dienstleistungsbereich machten sich Angebotsengpässe preistreibend bemerkbar, insbesondere bei Reise- und anderen Freizeitleistungen. Ohne das Neun-Euro-Ticket, das in Deutschland im Rahmen des „Entlastungspakets" eingeführt wurde, wäre der Preisauftrieb hier sogar noch stärker gewesen.[6)]

Starker Preisauftrieb hält auch im Juli an

Im Juli stiegen die Verbraucherpreise weiter an, und zwar saisonbereinigt um 0,7 % gegenüber dem Vormonat. Bei Nahrungsmitteln war der Preisanstieg ähnlich stark wie im Juni, bei Industriegütern ohne Energie sogar merklich stärker. Dienstleistungen verteuerten sich ebenfalls wieder deutlich, nachdem hier im Juni die Einführung des Neun-Euro-Tickets in Deutschland den Anstieg gedämpft hatte. Die Preise für Energie zogen hingegen nur verhalten weiter an. Der Vorjahresabstand des HVPI weitete sich erneut deutlich auf 8,9 % aus. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg auf 4,0 %, was einen neuen Höchststand darstellt. Die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Preisentwicklung ist hoch. Sie hängt sehr stark von der Entwicklung der Erdgaspreise sowie möglicher kompensierender Maßnahmen ab. Insgesamt dominieren bei den Inflationsaussichten weiterhin die Aufwärtsrisiken.

Im laufenden Quartal spürbare negative Effekte durch Kostenanstieg und erhöhte Unsicherheit

Im laufenden Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung im Euroraum allenfalls leicht zulegen, da sich zunehmend die Beeinträchtigungen durch den Krieg gegen die Ukraine bemerkbar machen. Insbesondere die Sorgen hinsichtlich der Sicherheit der Energieversorgung sowie die starke Teuerung belasten die Stimmung. In allen Wirtschaftsbereichen trübte sich die Stimmung im Juli weiter ein. Für das Verarbeitende Gewerbe lassen die Stimmungsindikatoren sogar einen Rückgang der Aktivität erwarten. Den Umfragen zufolge verminderten sich in den letzten Monaten der Umfang der Neuaufträge und der Auftragsbestand deutlich. Etwas günstiger stellen sich die Perspektiven insbesondere für die konsumnahen Dienstleistungsbereiche dar. Aber auch sie dürften die deutliche Eintrübung des Verbrauchervertrauens zu spüren bekommen. Vor allem die mit der hohen Verbraucherpreisinflation verbundene Kaufkrafterosion drückte das Verbrauchervertrauen, das auf einen neuen Tiefstand fiel, und die Verunsicherung stieg auf den höchsten bislang gemessenen Stand.[7)] Allerdings werden die Aussichten für den Arbeitsmarkt weiterhin als recht günstig eingeschätzt, und die während der Corona-Pandemie angesammelten Ersparnisse dürften helfen, den privaten Verbrauch aufrechtzuerhalten. Insgesamt überwiegen allerdings die Abwärtsrisiken, insbesondere wegen der Gefahr einer vollständigen Unterbrechung der Gaslieferungen aus Russland.

---

6 Vgl. zu den Wirkungen des „Entlastungspakets" in Deutschland S. 61 f.

7 Der von der Europäischen Kommission im Rahmen der Konsumentenbefragung erhobene Unsicherheitsindikator leitet sich von der Frage ab, wie schwer den Befragten die Einschätzung ihrer erwarteten finanziellen Lage in den kommenden zwölf Monaten fiel. Der Indikator ist erst ab April 2019 verfügbar.

Literaturverzeichnis

Baumeister, C., D. Korobilis und T. K. Lee (2022), Energy Markets and Global Economic Conditions, The Review of Economics and Statistics, Vol. 104 (4), S. 828–844.

Deutsche Bundesbank (2022a), Mögliche Entwicklung der deutschen Wirtschaft in einem adversen Risikoszenario, Monatsbericht, Juni 2022, S. 37–43.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zur derzeitigen Arbeitsmarktlage im Euroraum und in den USA, Monatsbericht, Februar 2022, S. 17 f.

Deutsche Bundesbank (2021), Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer in der Coronakrise, Monatsbericht, August 2021, S. 21–24.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Europäische Kommission (2022), Convergence Report 2022, Juni 2022.

Europäische Zentralbank (2022a), Gesamtwirtschaftliche Euroraum-Projektionen von Fachleuten des Eurosystems, Juni 2022.

Europäische Zentralbank (2022b), Aktuelle Daten zur jüngsten Inflationsentwicklung in den Vereinigten Staaten und im Euro-Währungsgebiet, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 1/2022, S. 35–41.

Europäische Zentralbank (2022c), Konvergenzbericht 2022.

Europäische Zentralbank (2021), Vergleich der jüngsten Inflationsentwicklung in den Vereinigten Staaten und im Euro-Währungsgebiet, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 6/2021, S. 57–64.

Europäische Zentralbank (2018), Messgrößen der zugrunde liegenden Inflation im Euro-Währungsgebiet, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 4/2018, S. 108–132.

Federal Open Market Committee (2022), Summary of Economic Projections, Board of Governors of the Federal Reserve System, FOMC Projections materials, accessible version, 15. Juni 2022.

Internationaler Währungsfonds (2022), World Economic Outlook Update: Gloomy and More Uncertain, Juli 2022.

Lenza, M. und G. E. Primiceri (2022), How to estimate a vector autoregression after March 2020, Journal of Applied Econometrics, Vol. 37 (4), S. 688–699.

Weltbank (2021), Worldwide Governance Indicators (WGI), http://info.worldbank.org/governance/wgi/.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat beschließt Beendigung der APP-Nettoankäufe zum 1. Juli

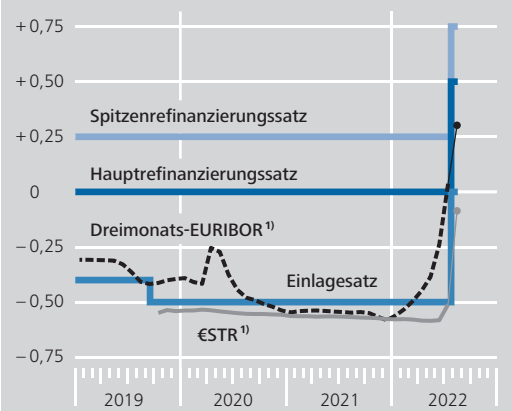
Im Juni entschied sich der EZB-Rat auf der Grundlage seiner aktualisierten Beurteilung der Inflationsaussichten dafür, weitere Maßnahmen zur Normalisierung seiner Geldpolitik zu ergreifen. Er beschloss, die Nettoankäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) zum 1. Juli 2022 einzustellen. Zudem gelangte der EZB-Rat zu dem Schluss, dass die im Vorjahr formulierten Bedingungen für eine Erhöhung der Leitzinsen inzwischen erfüllt seien. Im Einklang mit der festgelegten zeitlichen Abfolge der einzelnen Maßnahmen kündigte er daher seine Absicht an, die Leitzinsen auf der geldpolitischen Sitzung im Juli um 25 Basispunkte zu erhöhen. Der EZB-Rat kommunizierte ferner die Erwartung, dass er die Leitzinsen im September erneut und möglicherweise noch stärker erhöhen werde. Ferner rechnete er damit, die Leitzinsen nach September schrittweise, aber nachhaltig weiter anzuheben.

Am 15. Juni trat der EZB-Rat zu einer Ad-hoc-Sitzung zusammen, um die Marktlage zu erörtern. Nach seiner Einschätzung hat die Pandemie zu anhaltenden Verwundbarkeiten in der Wirtschaft des Euroraums geführt. Diese tragen aus Sicht des EZB-Rats zur uneinheitlichen Transmission der Normalisierung der Geldpolitik in den einzelnen Ländern bei. Auf der Grundlage dieser Einschätzung beschloss der EZB-Rat, dass er bei Wiederanlage der Tilgungsbeträge fällig werdender Wertpapiere im Portfolio des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) flexibel agieren wird. Das bedeutet konkret, dass Tilgungsbeträge aus dem PEPP nicht mehr zwingend in denjenigen Ländern wiederangelegt werden, in denen sie fällig werden. Stattdessen können die Tilgungsbeträge soweit erforderlich in Ländern reinvestiert werden, in denen aus Sicht des EZB-Rats die ordnungsgemäße Transmission gefährdet ist. Dies soll die Funktionsfähigkeit des geldpolitischen Transmissionsmechanismus aufrechterhalten. Aus Sicht des EZB-Rats ist dies eine Voraussetzung dafür, dass er sein Preisstabilitätsmandat erfüllen kann. Er beschloss, diese Flexibilität ab dem 1. Juli anzuwenden. Am 15. Juni beschloss der EZB-Rat zudem, die zuständigen Ausschüsse des Eurosystems zusammen mit den EZB-Dienststellen damit zu beauftragen, die Gestaltung eines neuen Instruments zur Bekämpfung von Fragmentierung zügiger abzuschließen.

Aktivierung der Flexibilität in den PEPP-Reinvestitionen im Juni

Geldmarktzinsen im Euroraum

% p. a.



Quellen: EZB und Bloomberg. **1** Monatsdurchschnitte. • = Durchschnitt 1. bis 18. August 2022.

Deutsche Bundesbank

Im Juli unternahm der EZB-Rat weitere Schritte, um sicherzustellen, dass die Inflation mittelfristig auf den Zielwert von 2 % zurückkehrt. Er gelangte zu der Einschätzung, dass vor dem Hintergrund der nochmals gestiegenen Inflationsrisiken ein größerer erster Zinsschritt angemessen ist als auf der Juni-Sitzung signalisiert. Daher beschloss er, die drei Leitzinssätze der EZB um jeweils 50 Basispunkte anzuheben. Der Zinssatz für die Einlagefazilität notiert damit nun bei 0 %. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte liegt bei 0,5 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,75 %. Der EZB-Rat bekräftigte ferner seine Einschätzung, dass eine weitere Normalisierung der

EZB-Rat hebt im Juli Leitzinsätze um 50 Basispunkte an

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum April/Juli 2022[1)] sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 24,2 Mrd € auf durchschnittlich 4 461,1 Mrd €. Dabei stieg sie in der MP 3/2022 (April/Juni) zunächst um 84,3 Mrd € auf 4 569,7 Mrd € an. Der anschließende Rückgang in der MP 4/2022 (Juni/Juli) um 108,5 Mrd € lag zum einen an vorzeitigen Rückzahlungen der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte zum 29. Juni 2022. Zum anderen gab es einen Anstieg der liquiditätsabsorbierenden autonomen Faktoren in der MP 4/2022 im Vergleich zur MP 2/2022.

Zusätzliche Zentralbankliquidität wurde im Betrachtungszeitraum durch Nettoankäufe in Höhe von 69,6 Mrd € im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) bereitgestellt. Zum 1. Juli wurden die APP-Nettokäufe beendet. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 12. August 2022 4 953,4 Mrd € (siehe unten stehende Tabelle). Das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum sank dagegen im Betrachtungszeitraum um 49,8 Mrd € auf 2 150,3 Mrd € und führte damit zu einer Netto-Liquiditätsabsorption. Aus allen gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) wurden am 29. Juni 2022 insgesamt 74,1 Mrd € freiwillig vorzeitig zurückgezahlt. Im Betrachtungszeitraum wurden außerdem längerfristige Pandemie-Notfallgeschäfte (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operation, PELTRO) in Höhe von 0,5 Mrd € zur Fälligkeit zurückgezahlt. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb zwar

1 Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 4/2022 (Juni 2022/Juli 2022) mit den Durchschnitten der MP 2/2022 (März 2022/April 2022) verglichen.

Liquiditätsbestimmende Faktoren*)

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

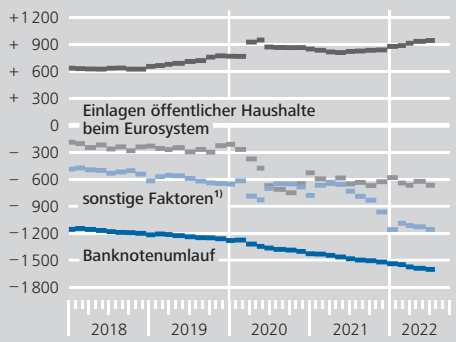
Position	2022	
	20. April bis 14. Juni	15. Juni bis 26. Juli
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: –)	– 15,6	– 12,5
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: –)	+ 43,7	– 43,5
3. Netto-Währungsreserven[1)]	+ 21,0	+ 9,5
4. Sonstige Faktoren[1)]	– 12,4	– 28,9
Insgesamt	+ 36,7	– 75,4
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 0,1	+ 0,5
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	– 1,0	– 49,4
c) Sonstige Geschäfte	+ 49,9	+ 19,7
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: –)	+ 33,6	+ 2,6
Insgesamt	+ 82,6	– 26,6
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 118,8	– 102,8
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: –)	– 1,0	– 3,1

***** Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14•/15• im Statistischen Teil dieses Berichts.
1 Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Autonome Faktoren im Eurosystem*)

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. 1 Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserve-perioden	Bilanzieller Bestand am 12. August 2022
Aktive Programme[1)]		
PSPP	+ 56,4	2 590,2
CBPP3	+ 5,5	301,1
CSPP	+ 13,6	344,4
ABSPP	– 1,6	24,6
PEPP	– 3,6	1 689,6
Beendete Programme		
SMP	+ 0,0	3,4
CBPP1	+ 0,0	0,0
CBPP2	– 0,7	0,1

1 Veränderungen aufgrund von Nettokäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

auf sehr niedrigem Niveau, jedoch nahm die Nachfrage sowohl im Haupt- als auch Dreimonatstender insbesondere im Umfeld der vorzeitigen Rückzahlungen der GLRG III leicht zu. In Deutschland sank das ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte um 11,4 Mrd € auf durchschnittlich 409,4 Mrd €. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 19,0 %.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren in der MP 4/2022 stieg im Euroraum im Vergleich zur MP 2/2022 um 40,0 Mrd € auf einen neuen durchschnittlichen Höchststand von 2 487,2 Mrd €. Das lag hauptsächlich an einem Anstieg des Banknotenumlaufs um 28,1 Mrd € auf 1 604,0 Mrd €. Die liquiditätsabsorbierende Netto-Banknotenemission erhöhte sich in Deutschland deutlich um 17,1 Mrd € auf 919,5 Mrd €. Dabei gab es in der letzten Woche der MP 4/2022 einen Rückgang der Netto-Banknotenemission, was an saisonal untypisch hohen Banknoteneinzahlungen unter anderem aus Kassenbeständen der Banken lag. Liquiditätszuführend wirkte hingegen der Rückgang der Guthaben von Zentralbanken aus dem Nicht-Euroraum, der in den Sonstigen Faktoren berücksichtigt wird. Die Einlagen öffentlicher Haushalte blieben nahezu unverändert und hatten damit keine nennenswerten Auswirkungen auf die Zentralbankliquidität. Das Mindestreservesoll im Eurosystem nahm im Betrachtungszeitraum deutlich um 4,1 Mrd € auf 160,9 Mrd € zu, was zu einem zusätzlichen Bedarf an Zentralbankliquidität führte. In Deutschland erhöhte sich das Reservesoll dabei nur um 0,7 Mrd € auf 43,9 Mrd €.

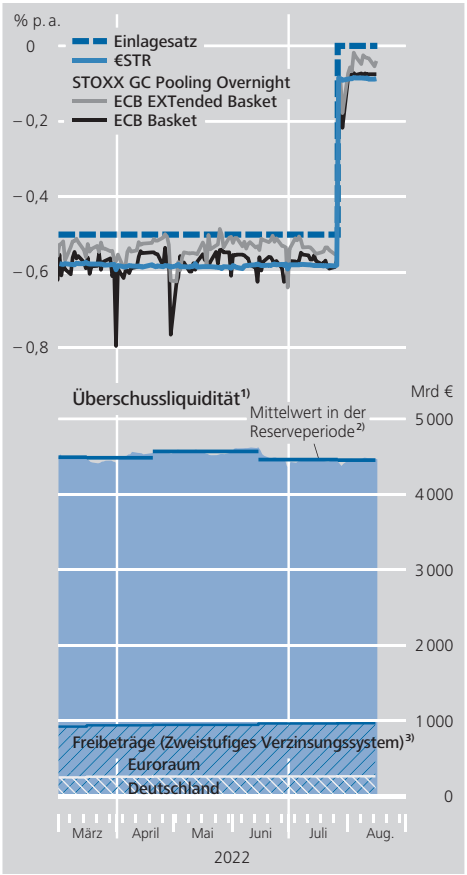
Die Ausnutzung der Freibeträge im Rahmen des zweistufigen Systems für die Verzinsung von Überschussreserven durch die Banken blieb im Betrachtungszeitraum sowohl für den Euroraum als auch für Deutschland nahezu unverändert bei 98 % und 99 %. Da die Überschussliquidität um 24,2 Mrd € sank, vergrößerte sich der Anteil der von der negativen Verzinsung ausgenommenen Überschussliquidität (siehe Schaubild auf S. 33). Dadurch waren im Durchschnitt in der MP 4/2022 21,3 % der Überschussliquidität im Eurosystem von der Negativverzinsung ausgenommen, und damit 0,5 Prozentpunkte mehr als in der Vorperiode (in Deutschland: 20,8 %, gegenüber 20,2 % in der MP 2/2022).

Die Tagesgeldsätze am Euro-Geldmarkt orientierten sich in der MP 3/2022 und der

MP 4/2022 am Zinssatz der Einlagefazilität von – 0,50 % (siehe nebenstehendes Schaubild). Der Abwärtstrend bei Tagesgeldsätzen setzte sich bei unverändert hoher, jedoch stagnierender Überschussliquidität nicht weiter fort. Sowohl in der MP 3/2022 als auch in der MP 4/2022 wurde die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) bei durchschnittlich – 0,58 % festgestellt. In der MP-Periode 3/2022 waren mit 48,5 Mrd € im Vergleich zu den Vorperioden niedrigere durchschnittliche Umsätze zu verzeichnen (– 3,2 Mrd € im Vergleich zu MP 2/2022). Dies war auch durch Feiertage bedingt. Der Durchschnitt stieg in der darauffolgenden MP wieder auf 53,2 Mrd € an. Auf der Handelsplattform GC Pooling wurden Overnight-Geschäfte im ECB Basket in der MP 3/2022 und der MP 4/2022 mit durchschnittlich – 0,58 % abgeschlossen, nach zuvor – 0,59 % in der MP 2/2022. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, erfolgte der Tagesgeldhandel im Beobachtungszeitraum hingegen mit – 0,53 % unverändert gegenüber der MP 2/2022. Nach wie vor wirkten sich Ultimotermine auf Zinssätze und Transaktionsvolumina im Tagesgeldhandel aus. Bei der €STR war zum Halbjahresultimo ein Rückgang von über 1 Basispunkt auf – 0,59 % zu verzeichnen, vergleichbar mit früheren Quartalsultimoterminen. Für den besicherten Tagesgeldhandel auf der Plattform GC Pooling waren die Effekte von Ultimoterminen ebenfalls zu beobachten. Allerdings gab es hier größere Unterschiede zwischen den beiden Sicherheitenkörben sowie den einzelnen Monaten. Ein Grund könnten die niedrigen Handelsvolumina sein, welche zu den Ultimoterminen nochmals abnahmen. Jedoch waren bereits in der MP 4/2022 höhere Transaktionsvolumina im besicherten Tagesgeldhandel im Vergleich zur Vorperiode zu beobachten. Diese Entwicklung bestand bis an den aktuellen Rand.

Einlagesatz, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

Tageswerte



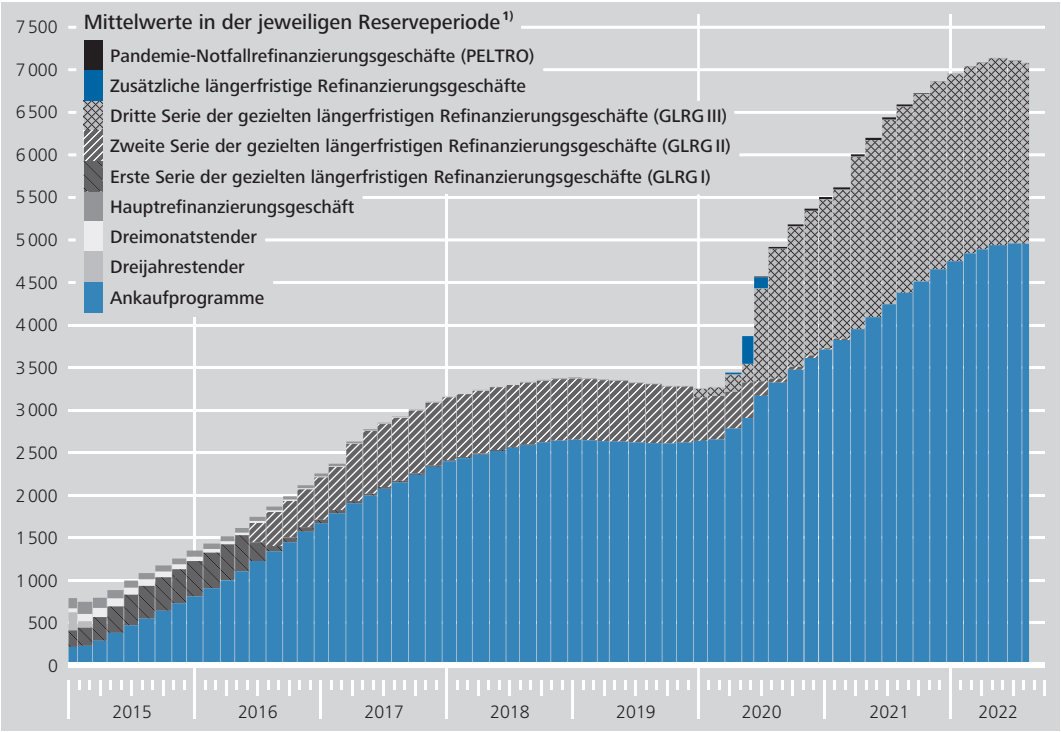
Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet. **3** Seit dem 27. Juli 2022 betragen die Zinssätze für den Freibetrag, die Überschussreserven und die Einlagefazilität 0,00%.

Deutsche Bundesbank

Mit Beginn der MP 5/2022 (Juli/September) am 27. Juli 2022 orientierten sich die Tagesgeldsätze an dem neuen Zinssatz der Einlagefazilität von 0 % und erhöhten sich deutlich. Die €STR stieg gegenüber dem Vortag um 49,6 Basispunkte auf – 0,09 %. Im besicherten Tagesgeldhandel stiegen die Sätze für den ECB Basket und den ECB EXTended Basket auf jeweils – 0,16 % und – 0,09 %. Dies entsprach Anstiegen gegenüber dem Vortag von lediglich 41 Basispunkten und 46 Basispunkten. Die vollständige Weitergabe der Leitzinserhöhung in beiden Sicherheitenkörben erfolgte erst nach dem Monatsultimotermin.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

Zinssätze angemessen sein wird. Nach Ansicht des EZB-Rats erlaubt ihm der vorgezogene Ausstieg aus den Negativzinsen zu einem Ansatz überzugehen, bei dem Zinsbeschlüsse von Sitzung zu Sitzung gefasst werden. Der künftige Pfad der Leitzinsen wird weiterhin von der Datenlage abhängen. Im Zusammenhang mit der Normalisierung der Geldpolitik wird der EZB-Rat zudem Optionen für die Verzinsung von Überschussliquidität prüfen.

Neues Instrument zur Absicherung der Transmission

Darüber hinaus genehmigte der EZB-Rat ein neues Instrument zur Absicherung der Transmission (Transmission Protection Instrument, TPI). Während der Normalisierung der Geldpolitik soll das TPI sicherstellen, dass die Transmission des geldpolitischen Kurses in allen Ländern des Euroraums reibungslos erfolgt. Dadurch soll dem EZB-Rat eine effektivere Erfüllung seines Preisstabilitätsmandats ermöglicht werden. Das TPI kann aktiviert werden, um ungerechtfertigten und ungeordneten Marktdynamiken entgegenzuwirken. Diese müssen aus Sicht des EZB-Rats eine ernsthafte Bedrohung für die Transmission der Geldpolitik im Euroraum darstellen. Im Rahmen des TPI kann das Eurosystem am Sekundärmarkt Wertpapiere aus Ländern kaufen, in denen eine Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen nicht durch länderspezifische Fundamentalfaktoren begründet ist. Der Schwerpunkt etwaiger Ankäufe liegt auf Wertpapieren des öffentlichen Sektors mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und bis zu zehn Jahren. Wenn angemessen, kann auch der Erwerb von Wertpapieren des privaten Sektors in Betracht gezogen werden. Der Umfang von Ankäufen hängt von der Schwere der Risiken für die geldpolitische Transmission ab. Die Ankäufe sind nicht von vornherein beschränkt.

TPI-Aktivierung auf Basis einer umfassenden Beurteilung

Ein etwaiger Beschluss des EZB-Rats zur Aktivierung des TPI wird auf einer umfassenden Beurteilung von Markt- und Transmissionsindikatoren sowie einer Bewertung der Kriterien für die Ankauffähigkeit beruhen. Der EZB-Rat wird eine Liste von Kriterien prüfen, um zu beurteilen, ob

für TPI-Käufe infrage kommende Länder eine solide und tragfähige Finanz- und Wirtschaftspolitik verfolgen.[1)] Der Beschluss wird auch auf einer Einschätzung basieren, ob die Aktivierung der TPI-Ankäufe in einem angemessenen Verhältnis zum Erreichen des vorrangigen Zieles der Preisstabilität der EZB steht. Beendet würden die Käufe bei einer dauerhaften Verbesserung der geldpolitischen Transmission oder auf Grundlage der Feststellung, dass die anhaltenden Spannungen auf länderspezifische Fundamentalfaktoren zurückzuführen sind.

Zunehmende Breite und Intensität des Inflationsdrucks

Die Beschlüsse im Juni und Juli erfolgten vor dem Hintergrund eines an Breite und Intensität weiter zunehmenden Inflationsdrucks. Dieser zeigte sich in erheblichen Preissteigerungen bei zahlreichen Waren und Dienstleistungen. Zudem korrigierten die Fachleute des Eurosystems das Basisszenario für den Inflationsausblick in den Juni-Projektionen im Vergleich zum März erneut deutlich nach oben auf 6,8 % für 2022, 3,5 % für 2023 und 2,1 % für 2024. Die Projektionen deuteten damit erneut darauf hin, dass die Inflation für einige Zeit unerwünscht hoch bleiben wird und selbst zum Ende des Projektionszeitraums noch über dem Zielwert liegt. Zudem ist dieser Ausblick weiterhin mit Aufwärtsrisiken behaftet. Diese haben vor allem auf kurze Sicht zugenommen.

€STR-Anstieg im Einklang mit Leitzinserhöhung

Die Euro Short-Term Rate (€STR) notierte zuletzt bei – 0,09 %. Sie liegt rund 50 Basispunkte höher als vor der Leitzinserhöhung und hat diese damit nahezu vollumfänglich nachvollzogen. Der Dreimonats-EURIBOR stieg ebenfalls weiter an. Er notierte zuletzt bei 0,26 %, und damit rund 68 Basispunkte höher als Mitte Mai. Im Dreimonats-EURIBOR spiegeln sich damit bereits Erwartungen über weitere Leitzinserhöhungen in den kommenden Monaten wider.

Geldmarktterminsätze signalisieren Erwartungen weiterer Zinsschritte

Auch die Geldmarktterminsätze signalisieren nach dem ersten Zinsschritt im Juli Erwartungen weiterer Leitzinserhöhungen für 2022. Die Marktteilnehmer preisen am aktuellen Rand einen Zinsschritt um weitere 50 Basispunkte für September 2022 nahezu vollständig ein. Der Verlauf der Geldmarktterminkurve deutet zudem derzeit darauf hin, dass die Marktteilnehmer nach September noch zusätzliche 50 Basispunkte an Zinserhöhungen für 2022 erwarten. Die Geldmarktterminsätze ab 2023 notieren am aktuellen Rand aber merklich flacher als noch im Juni. Die Marktteilnehmer preisen derzeit demnach ein, dass das Eurosystem den Leitzins im kommenden Jahr weniger stark anhebt als noch im Juni erwartet wurde. Insgesamt wies die Terminkurve in den letzten Monaten eine hohe Volatilität auf, was auf die außerordentlich hohe Unsicherheit bezüglich des Inflations- und Wachstumsausblicks zurückzuführen ist. Die vor den Sitzungen im Juni und Juli durchgeführten geldpolitischen Umfragen des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) bestätigten die Erwartungen weiterer Zinserhöhungen. Die Umfrageteilnehmer erwarteten vor der Juli-Sitzung im Median ebenfalls eine Zinserhöhung um 50 Basispunkte im September und weitere Zinsschritte im Verlauf des restlichen Jahres. Da die Umfrage bereits vor den Juli-Beschlüssen erhoben wurde, konnten die Umfrageteilnehmer aber noch nicht den höher als erwartet ausgefallenen Zinsschritt im Juli in ihren Überlegungen berücksichtigen.

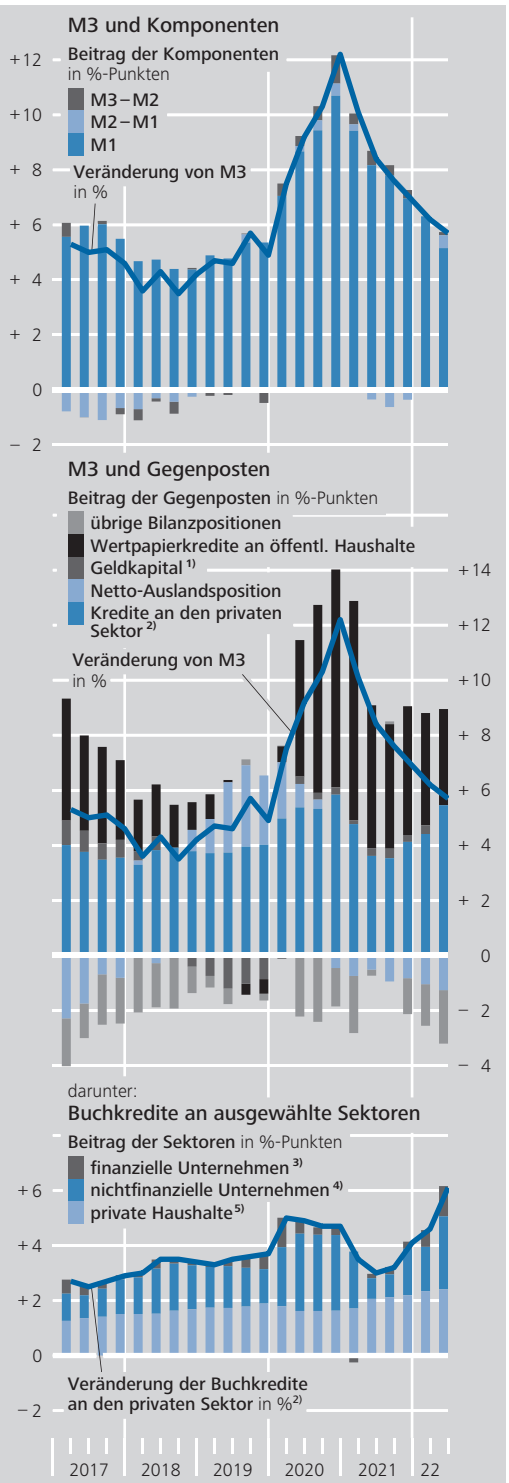
APP-Nettoankäufe zum 1. Juli beendet

Die bilanziell ausgewiesenen Bestände des APP stiegen seit Mitte Mai um 25 Mrd €. Insgesamt hielt das Eurosystem am 12. August dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 260,3 Mrd € (siehe Erläuterungen auf S. 31 ff. für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme). Zum 1. Juli wurden die Nettoankäufe im APP, wie vom EZB-Rat im Juni beschlossen, beendet. Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände sind um 11,5 Mrd € gesunken und lagen am 12. August bei 1 689,6 Mrd €. Nach dem Ende der Nettoankäufe werden die ausgewiesenen Bestände beider Ankaufprogramme weiterhin durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen und durch

1 Für weitere Details zu diesen Kriterien siehe: Europäische Zentralbank (2022).

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten[2)] beeinflusst.

Überschussliquidität leicht rückläufig

Die Überschussliquidität sank seit Mitte Mai insgesamt leicht. Ihr Volumen lag zuletzt bei 4 479,1 Mrd €, was einem Rückgang um rund 90 Mrd € entspricht (siehe die Erläuterungen auf S. 31 ff.). Ein wesentlicher Faktor für den Rückgang dürfte vor allem die freiwillige Rückzahlung der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der dritten Serie (GLRG III) im Juni gewesen sein. Insgesamt zahlten die Banken am 29. Juni 74,0 Mrd € zurück. Damit stehen in den GLRG III noch 2 121,7 Mrd € aus.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Geldmengenwachstum weiter abgeschwächt

Im zweiten Quartal 2022 fiel die Ausweitung des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 erneut geringer aus als in den Vorquartalen. Die Jahresrate sank weiter auf 5,7 % und lag damit nur noch leicht über dem Niveau vor der Corona-Pandemie. Ursächlich für die fortgesetzte Abschwächung des Geldmengenwachstums war die planmäßige Reduzierung der Netto-Anleiheankäufe des Eurosystems. Dagegen nahmen die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte im Euroraum im zweiten Quartal noch einmal kräftig zu. Bei den Unternehmen waren es insbesondere die massiven Handelseinschränkungen und die erhöhten Einkaufspreise, die die Kreditnachfrage trieben. Die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) befragten Banken verschärften die Kreditrichtlinien für Unternehmens- und Wohnungsbaukredite in einem ähnlichen Ausmaß wie vor zwei Jahren, dem ersten Jahr der Corona-Pandemie. Sie begründeten dies mit dem aus ihrer Sicht gestiegenen Kreditrisiko und der Abnahme ihrer Risikotoleranz.

2 Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrages behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum *)

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2022 1. Vj.	2022 2. Vj.	Passiva	2022 1. Vj.	2022 2. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	193,6	202,6	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände 2)	– 53,2	15,3
davon:			Geldmenge M3	178,8	151,3
Buchkredite	186,5	218,4	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt 1)	168,6	242,7	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	194,7	84,3
Wertpapierkredite	7,1	– 15,8	Übrige kurzfristige Einlagen (M2 – M1)	22,0	39,1
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	94,0	78,7	Marktfähige Finanzinstrumente (M3 – M2)	– 37,9	27,9
davon:			Geldkapital	– 37,3	28,6
Buchkredite	4,8	3,3	davon:		
Wertpapierkredite	89,2	74,7	Kapital und Rücklagen	10,6	53,0
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	– 23,5	– 51,5	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	– 47,9	– 24,4
andere Gegenposten von M3	– 175,7	– 33,9			

***** Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. **2** Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

Aufbau täglich fälliger Einlagen weiter abgeschwächt

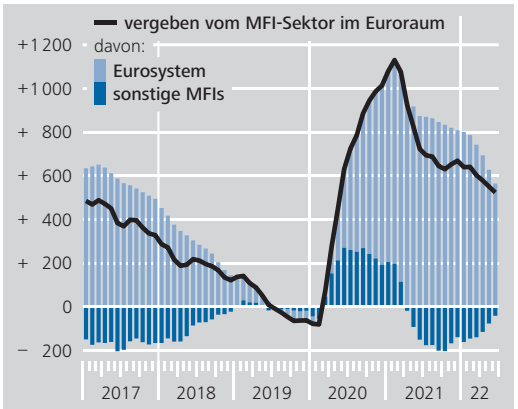
Unter den Komponenten von M3 trugen die täglich fälligen Einlagen zwar weiter am stärksten zum Aufbau der Geldmenge im zweiten Quartal bei. Ihr Zuwachs nahm gegenüber dem bereits schwächeren Vorquartal jedoch noch einmal spürbar ab. Dies lag vor allem daran, dass aufgrund der gestiegenen Preise sowohl private Haushalte als auch Unternehmen nur noch in geringem Umfang neue Ersparnisse bilden konnten. Private Haushalte, die generell weniger zinssensitiv als Unternehmen sind, bildeten dabei weiterhin hauptsächlich täglich fällige Einlagen. Nichtfinanzielle Unternehmen bauten dagegen vermehrt Termineinlagen auf, deren Verzinsung im zweiten Quartal merklich gestiegen war, während der Anstieg ihrer täglich fälligen Einlagen zum Erliegen kam. Insgesamt gesehen fiel der Zuwachs bei den kurzfristigen Termin- und Spareinlagen jedoch deutlich geringer aus als die Abschwächung bei den täglich fälligen Einlagen. Auch die Nachfrage nach Bargeld, die im Vorquartal weit überdurchschnittlich ausgefallen war, bildete sich wieder deutlich zurück. Der Rückgang der Bargeldnachfrage zeigte ein gewisses Abflauen der mit dem Beginn des Krieges gegen die Ukraine zunächst stark erhöhten Liquiditätspräferenz.

Auf der Seite der Gegenposten wurde die Ausweitung der Geldmenge im zweiten Quartal vor allem von der Buchkreditvergabe an den Privatsektor im Euroraum getragen. Der größte Beitrag entfiel dabei auf die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen (siehe Schaubild auf S. 38). Die Zuflüsse verteilten sich über alle Laufzeitbänder. Bei den kurzfristigen Krediten waren sie, relativ zur durchschnittlichen Inanspruchnahme der letzten Jahre, besonders hoch. Hier waren es laut der Krediteinzeldatenstatistik AnaCredit für April und Mai vor allem große Unternehmen, die ihre kurzfristigen Kredite aufstockten. Dies passt zu den Ergebnissen des BLS: Demnach beobachteten die befragten Banken im zweiten Quartal einen Anstieg der Kreditnachfrage. Sie berichteten, dass der An-

Starker Aufbau der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, vor allem wegen erhöhter Lagerhaltungs- und Betriebsmittelkosten, …

Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate

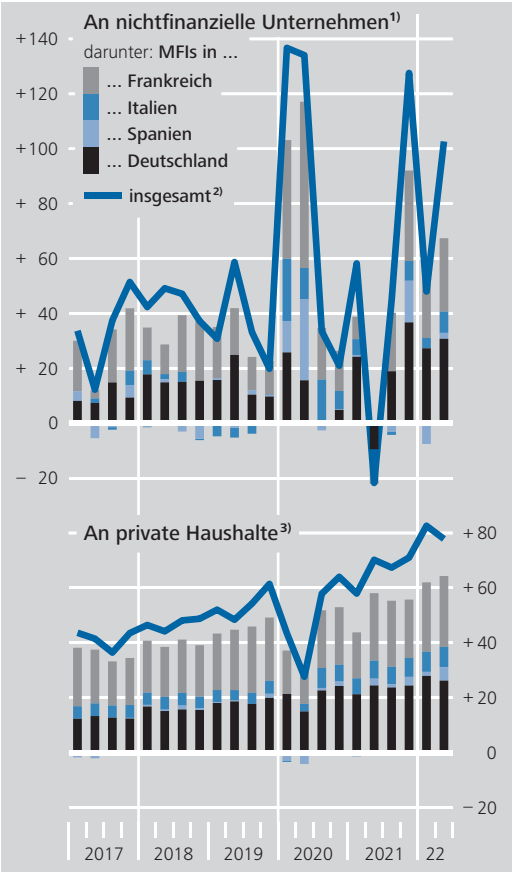


Quelle: EZB und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum*)

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.
Deutsche Bundesbank

stieg in erster Linie aus einem erhöhten Finanzierungsbedarf der Unternehmen für Lagerhaltung und Betriebsmittel resultierte. Dieser war bei großen Unternehmen stärker ausgeprägt. Sie scheinen den aktuell gestörten Lieferketten und den steigenden Einkaufspreisen aufgrund ihrer internationalen Verflechtungen in besonderem Maße ausgesetzt zu sein.

… Mittelbedarf für Anlageinvestitionen dagegen abgenommen

Auch bei den mittel- und langfristigen Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten die Banken im zweiten Quartal kräftige Zuflüsse. Gemäß den Angaben der BLS-Banken verwendeten die Kreditnehmer die aufgenommenen Mittel auch für Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen sowie für die Tilgung von Schuldverschreibungen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Zinsen für Bankkredite bislang weniger rasch gestiegen sind als die Renditen für Unternehmensanleihen. Dies begünstigte eine Substitution von Wertpapierkrediten durch Buchkredite. Demgegenüber nahm der Mittelbedarf der Unternehmen für Anlageinvestitionen nach Einschätzung der BLS-Banken erstmals seit fünf Quartalen ab. Hierin könnte sich die Unsicherheit infolge der Lieferkettenprobleme und der Auswirkungen des Ukrainekriegs widerspiegeln.

Unterschiedliche Kreditdynamik auf Länderebene

In Verbindung mit der ungewöhnlich schwachen Kreditvergabe im Frühjahr 2021 führte der starke Anstieg im Berichtsquartal dazu, dass die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen kräftig zunahm und Ende Juni bei 6,8 % lag.[3)] Dabei verdeckt die aggregierte Entwicklung unterschiedliche Kreditdynamiken auf Länderebene. Während Banken in Deutschland und Frankreich weiterhin kräftig Kredite vergaben, waren die Impulse aus Spanien und Italien deutlich geringer. Dies betraf vor allem mittel- und langfristige Kredite. Ein Grund dafür dürfte sein, dass spanische und italienische Unternehmen derzeit noch über Mittel aus staatlich garantierten Krediten verfügen, die sie zu günstigen Konditionen und langen Laufzeiten zu Beginn der Corona-Pandemie aufnehmen konnten.[4)] Länderspezifische Unterschiede sind auch bei den seit Jahresbeginn beobachteten Anstiegen der Kreditzinsen festzustellen. Diese Unterschiede sind bislang aber gut mit den in der Vergangenheit beobachteten Regelmäßigkeiten erklärbar.

Das starke Kreditwachstum erfolgte vor dem Hintergrund einer restriktiveren Kreditvergabe-

3 Die Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen war im zweiten Quartal 2021 rückläufig. Dies hing mit den Zinskonditionen für das GLRG III zusammen: Um Ende März 2021 die Zielvorgaben für das Kreditwachstum zu erreichen und in den Genuss sehr günstiger Refinanzierungsbedingungen für 2020/21 zu kommen, hatten einige Banken ihre Kreditvergabe in das erste Quartal vorgezogen.
4 Vgl.: Banco de España (2022) und Banca d'Italia (2022a, 2022b).

BLS-Banken verschärften Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft erkennbar

politik der Banken. Die im BLS interviewten Banken verschärften ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft im zweiten Quartal auf aggregierter Ebene deutlich. Als wesentliche Gründe nannten sie die ihrer Ansicht nach verschlechterte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren. Auch die gesunkene Risikotoleranz trug zu den verschärften Richtlinien bei. Laut Bankangaben wirkte zudem der Krieg gegen die Ukraine restriktiv.

Wohnungsbaukredite an private Haushalte weiter kräftig ausgeweitet, …

Auch private Haushalte fragten lebhaft Buchkredite nach. Dies betraf insbesondere die Wohnungsbaukredite als wichtigste Unterkomponente. Per saldo meldeten die Banken im Rahmen der Bilanzstatistik erneut hohe Zuflüsse in diesem Kreditsegment. Bei den Angaben handelt es sich um bilanziell erfasste – das heißt bereits ausgezahlte – Wohnungsbaukredite. Ihre Jahreswachstumsrate blieb nahezu unverändert bei 5,3 % Ende Juni. Die BLS-Angaben deuten aber darauf hin, dass diese Dynamik sich in den kommenden Monaten abschwächen dürfte. Auf der Basis eingehender Kreditanfragen beobachteten die BLS-Banken im zweiten Quartal einen Rückgang der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Eine weitere Abnahme erwarten sie im dritten Quartal. Ausschlaggebend für den beobachteten Rückgang im Berichtsquartal war nach Einschätzung der befragten Banken insbesondere das gesunkene Verbrauchervertrauen. Außerdem wirkte das gestiegene allgemeine Zinsniveau laut BLS-Angaben nachfragesenkend, erstmals seit Erhebung dieses Faktors Anfang 2015.

… Kreditrichtlinien laut BLS deutlich verschärft

Auch bei der Kreditangebotspolitik kam es zu Anpassungen: So gaben die am BLS teilnehmenden Banken an, die Vergaberichtlinien im Bereich der Wohnungsbaukredite in einem Ausmaß verschärft zu haben, das zuletzt im ersten Pandemiejahr 2020 erreicht worden war. Auslöser war ein aus Sicht der Banken gestiegenes Kreditrisiko. Hierzu trugen neben der gesunkenen Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer auch die Eintrübung der allgemeinen Wirtschaftslage und die verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt bei. Neben ihrer gesunkenen Risikotoleranz führten einige Banken Restriktionen oder Kosten an, die mit der Eigenkapitalposition im Zusammenhang stehen.

Konsumentenkredite ebenfalls mit erkennbaren Zuflüssen

Während die Kreditvergabe zu Wohnungsbauzwecken sich auf hohem Niveau seitwärts bewegte, verzeichneten die Banken bei den Konsumentenkrediten höhere Zuwächse als im Vorquartal. Dies deckt sich mit den Angaben der im BLS befragten Banken, die für das zweite Quartal einen weiteren Anstieg der Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten meldeten. Sie begründeten dies nahezu ausschließlich mit einem höheren Mittelbedarf der privaten Haushalte zur Finanzierung langlebiger Konsumgüter. Außerdem gaben die im BLS befragten Banken an, die Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite im zweiten Quartal moderat verschärft zu haben.

Rückläufige Nettoankäufe des Eurosystems dämpften Zuflüsse zu Wertpapierkrediten

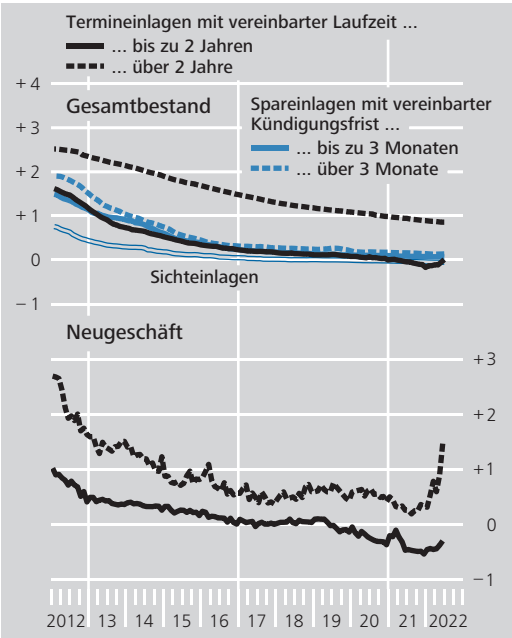
Die Zuflüsse zu den Wertpapierkrediten an öffentliche Haushalte stützten die Geldmengenausweitung weniger als in den beiden Vorjahren. Nach dem Ende der Nettoankäufe im Rahmen des PEPP Ende März lief Ende Juni auch das APP aus. Dies hatte zur Folge, dass das Eurosystem seine Nettoankäufe von Staatsanleihen im zweiten Quartal per saldo deutlich reduzierte. Da die Nettoemissionen von Anleihen der Euroraum-Staaten im Berichtsquartal saisonbedingt relativ gering ausfielen, verursachte das verringerte Engagement des Eurosystems rein rechnerisch jedoch keine größere Nachfragelücke. Zudem erwarben auch die Geschäftsbanken per saldo in moderatem Umfang Staatsanleihen, nachdem sie ihre Bestände in den letzten zwei Jahren reduziert hatten.

Netto-Auslandsposition mit weiter dämpfendem Einfluss auf das Geldmengenwachstum

Wie in den Vorquartalen übte die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors einen dämpfenden Einfluss auf das Geldmengenwachstum aus. Dazu trug zum einen bei, dass Gebietsfremde per saldo vor allem Aktien und Investmentfondsanteile, aber auch kurzfristige Staatsanleihen des Euroraums verkauften. Ausschlaggebend dafür dürfte sein, dass die geografische Nähe zu Russland sowie höhere Renditen im

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland*)

% p.a., monatlich



***** Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs*) in Deutschland

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2022	
	1. Vj.	2. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs[1]		
täglich fällig	56,6	0,4
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	18,5	13,1
über 2 Jahre	– 3,1	– 6,6
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	– 1,0	– 2,9
über 3 Monate	– 1,1	– 0,7
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	– 0,2	– 0,1
Wertpapierkredite	– 1,9	– 9,4
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite[2]	57,6	58,9
darunter:		
an private Haushalte[3]	27,6	26,0
an nichtfinanzielle Unternehmen[4]	25,0	24,7
Wertpapierkredite	2,6	– 2,4

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z.B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Ausland, vor allem in den USA und im Vereinigten Königreich, derzeit die Attraktivität von Anlagen im Euroraum schmälern. Zwar verkauften auch inländische Nichtbanken per saldo Anteilsrechte und langfristige Anleihen von Gebietsfremden. In der Summe blieb der Saldo der Kapitalbilanz des Euroraums mit dem Rest der Welt jedoch negativ. Zum anderen sank der üblicherweise stützende Leistungsbilanzsaldo aufgrund der Handelshemmnisse und der verteuerten Importe weiter und fiel nach bisher verfügbaren Zahlen für April und Mai ebenfalls negativ aus.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Einlagengeschäft verliert deutlich an Schwung

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden verlor im zweiten Quartal 2022 deutlich an Schwung. Vor dem Hintergrund des steigenden Zinsniveaus und der steileren Zinsstruktur stockten die geldhaltenden Akteure ihre täglich fälligen Einlagen per saldo kaum noch auf. Getragen wurde das Einlagengeschäft allein von den marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen, die erneut spürbar aufgebaut wurden. Neben den gestiegenen Ausgaben für Konsum- und Vorleistungsgüter dürfte die Suche nach Rendite den Einlagenaufbau gebremst haben: In einem Umfeld mit deutlich gestiegenen Inflationsraten und steigenden Zinsen dürfte sich das Bewusstsein der Marktakteure für die hohen Opportunitätskosten der weiterhin sehr niedrig verzinsten Geldhaltung verstärkt haben (siehe Schaubild oben links).

Zuflüsse zu Einlagen lediglich bei privaten und öffentlichen Haushalten

Im Unterschied zu den Vorquartalen stockten im Berichtsquartal lediglich die privaten Haushalte ihre Bestände an täglich fälligen Einlagen weiter auf. Dieser Aufbau wurde jedoch im Aggregat dadurch wettgemacht, dass alle übrigen geldhaltenden Sektoren ihre Bestände an täglich fälligen Einlagen spürbar abbauten. Für die Zuflüsse bei den kurzfristigen Termineinlagen waren – wie schon im Vorquartal – die öffent-

lichen Haushalte verantwortlich, die ihre Einnahmenüberschüsse in dieser Form anlegten. Der Abbau langfristiger Termineinlagen war nach wie vor auf Portfolio-Umschichtungen finanzieller Unternehmen zurückzuführen.

Kreditgeschäft mit Nichtbanken erneut sehr dynamisch

Das Kreditgeschäft der Banken mit heimischen Nichtbanken blieb im zweiten Quartal 2022 außerordentlich dynamisch. Bestimmend hierfür waren die Buchkredite an den inländischen Privatsektor, die erneut kräftig ausgeweitet wurden. Im Gegensatz dazu nahm das Kreditgeschäft mit dem öffentlichen Sektor nun das fünfte Quartal in Folge ab.

Finanzierungsbedarf der nichtfinanziellen Sektoren bleibt hoch

Die Ausweitung des Kreditgeschäfts betraf nahezu im gleichen Umfang die Kreditvergabe an private Haushalte und an nichtfinanzielle Unternehmen. Beide Sektoren stockten ihre Buchkreditbestände trotz teilweise deutlich gestiegener Kreditzinsen kräftig auf. Ein Teil des Zuwachses im Firmenkundengeschäft war auf die neu aufgelegten Hilfskredite der Bundesregierung für die vom Krieg besonders betroffenen Unternehmen zurückzuführen, die direkt von der KfW vergeben wurden.

Heterogene Nachfragemotive nichtfinanzieller Unternehmen

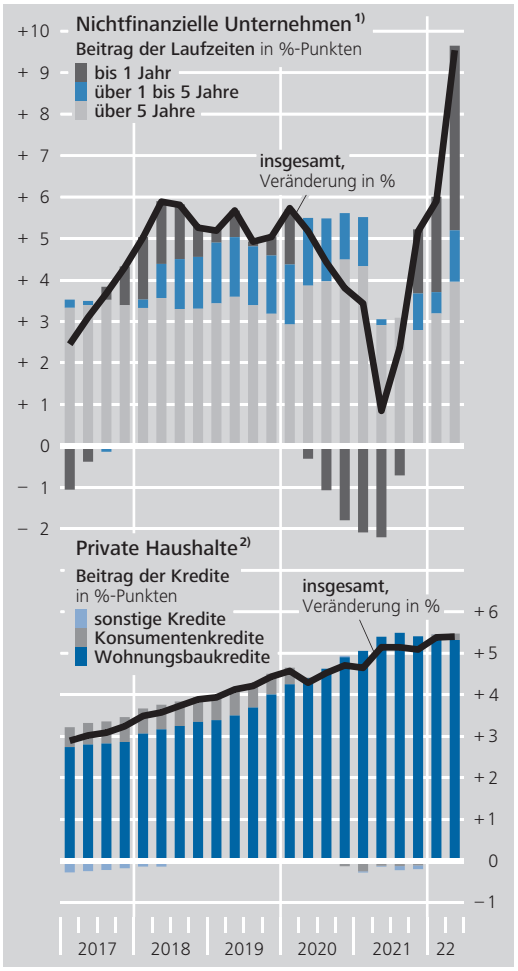
Die Ausweitung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen betraf erneut alle Laufzeiten, wobei die langfristigen Ausleihungen die größten Zuflüsse verzeichneten. Für die hohe Nachfrage der inländischen Unternehmen nach Buchkrediten gibt es derzeit unterschiedliche Motive: Zum einen dürften bei Unternehmen mit bestehendem längerfristigen Finanzierungsbedarf Zinssicherungsmotive weiterhin eine Rolle spielen. Zum anderen ist der kurzfristige Finanzierungsbedarf vieler Unternehmen derzeit erhöht, unter anderem weil die Preise für Vorleistungsgüter und Arbeitsmittel teilweise deutlich gestiegen sind.

Kreditnachfrage unter anderem bedingt durch höheren Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel

Hinweise auf weitere Einflussfaktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS. Als wesentlichen Grund für die gestiegene Nachfrage nach Unternehmenskrediten nannten die deutschen Banken vor allem den Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel. Er nahm nach Meinung der Bankmanager auch deshalb zu, weil viele Unternehmen angesichts instabiler Lieferketten und verstärkter Unsicherheit durch den Krieg gegen die Ukraine ihre Lagerhaltung vergrößerten.

Buchkredite*) deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



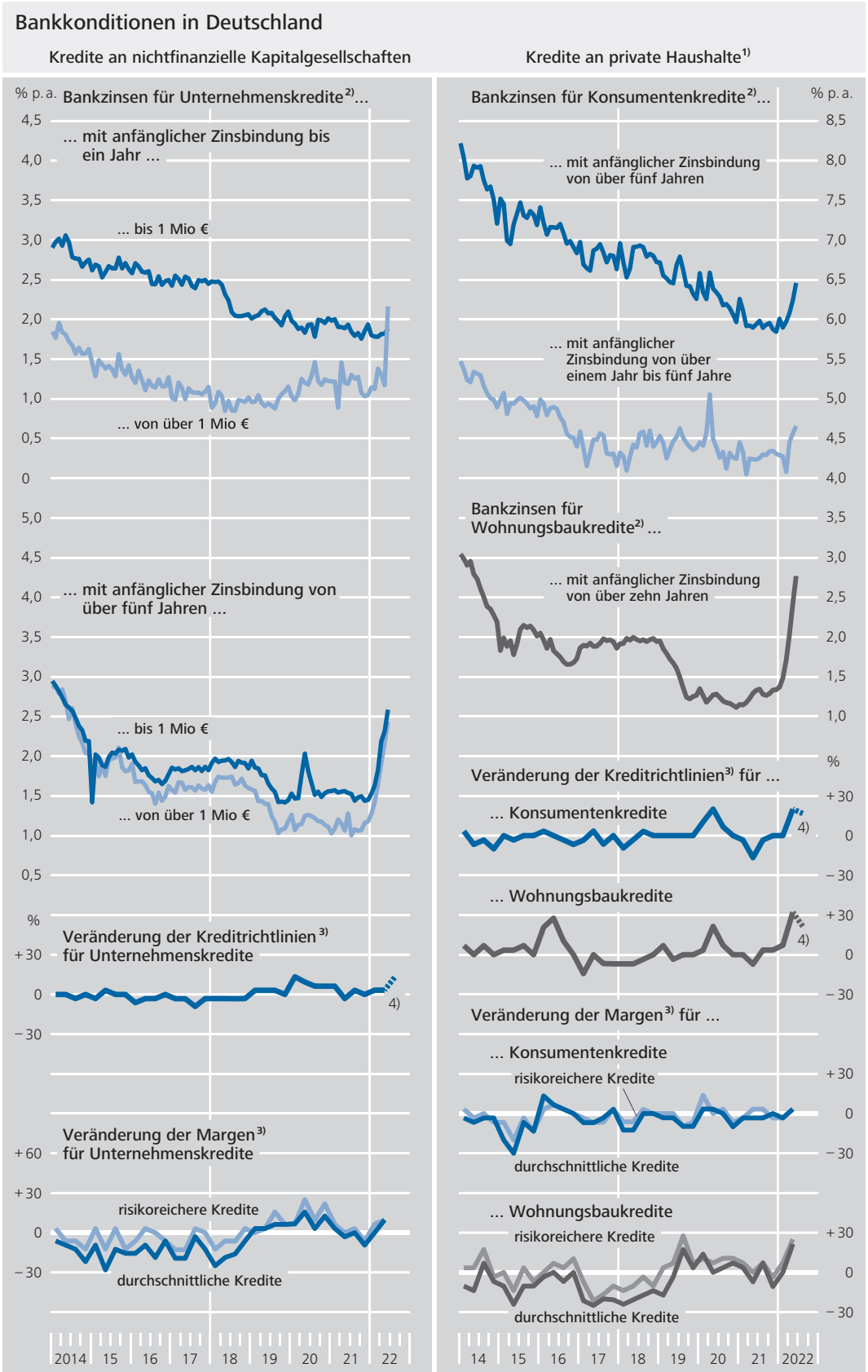
***** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Kreditvergabepolitik im Firmenkundensegment restriktiver

Gleichzeitig haben die im BLS befragten deutschen Banken ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo geringfügig verschärft und – erstmals seit sechs Quartalen – auch ihre Kreditbedingungen restriktiv angepasst. Die Banken begründeten die Verschärfungen vor allem mit dem gestiegenen Kreditrisiko. Sie führten hierfür insbesondere die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage

Bankkonditionen in Deutschland



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft" und „leicht verschärft" und der Summe der Angaben „etwas gelockert" und „deutlich gelockert" in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet" und „leicht ausgeweitet" und der Summe der Angaben „etwas verengt" und „deutlich verengt" in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 3. Vj. 2022.

Deutsche Bundesbank

und der Konjunkturaussichten, unter anderem aufgrund des Krieges gegen die Ukraine, sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren an. Geringfügig restriktive Effekte gingen zudem laut Angaben der BLS-Banken vom eingetrübten Finanzierungsumfeld auf dem Geld- und Anleihemarkt aus.

Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bleibt lebhaft trotz deutlich gestiegener Zinsen und …

Den größten Beitrag zum Wachstum des Kreditgeschäfts der Banken in Deutschland leisteten nach wie vor die Ausleihungen an private Haushalte. Entscheidend hierfür war abermals die kräftige Ausweitung der Wohnungsbaukredite, die das im Vorquartal erreichte Niveau trotz deutlich gestiegener Kreditzinsen noch einmal leicht übertraf. Laut MFI-Zinsstatistik lag der Zinssatz für langfristige Wohnungsbaukredite zum Ende des zweiten Quartals bei 2,6 % und damit deutlich höher als zum Ende des ersten Quartals (1,7 %). Die Jahreswachstumsrate der zu Wohnbauzwecken aufgenommenen Kredite blieb nahezu unverändert bei knapp 7,0 %.

… deutlich restriktiver gestalteter Angebotspolitik

Die Kreditrichtlinien im Bereich der privaten Baufinanzierung wurden im zweiten Quartal per saldo so stark verschärft wie noch nie seit Einführung des BLS. Auch die Kreditbedingungen wurden laut Bankangaben deutlich restriktiver gestaltet. Zudem stieg die Ablehnungsquote im Vergleich zum Vorquartal deutlich an. Die Banken begründeten auch diese Verschärfungen in erster Linie mit dem ihrer Ansicht nach gestiegenen Kreditrisiko. Hierzu trugen neben der gesunkenen Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer auch die Eintrübung der allgemeinen Wirtschaftslage und die verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt bei. Daneben führten einige Banken auch Restriktionen oder Kosten in Zusammenhang mit ihrer Eigenkapitalposition an.

Angebotspolitik auch im Konsumentenkreditsegment restriktiver

Auch die Richtlinien und Bedingungen für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden laut BLS im zweiten Quartal 2022 verschärft. Dennoch verzeichnete die Nettokreditvergabe im Konsumentenkreditsegment wie im Vorquartal leichte Zuflüsse. Nach Einschätzung der BLS-Banken war dies insbesondere durch den gestiegenen Mittelbedarf zur Finanzierung langlebiger Konsumgüter bedingt.

Refinanzierungsumfeld deutscher Banken etwas verschlechtert

Im Rahmen der in der Juli-Umfrage gestellten zusätzlichen Fragen berichteten die deutschen Banken von einer im Vergleich zum Vorquartal etwas verschlechterten Refinanzierungssituation. Dies gilt vor allem bei der Finanzierung am kurzfristigen unbesicherten Geldmarkt, bei der Finanzierung über großvolumige Schuldtitel und bei der außerbilanziellen Übertragung von Risiken.

Höhe der NPL-Quote ohne nennenswerten Einfluss auf Änderung der Kreditvergabepolitik deutscher Banken im ersten Halbjahr 2022

Die Höhe der NPL-Quote (Non-Performing Loans, prozentualer Anteil des NPL-Bestandes (brutto) am Bruttobuchwert der Kredite) trug laut Angaben der befragten Banken zu keiner Änderung ihrer Kreditvergabepolitik im ersten Halbjahr 2022 bei. Auch für das zweite Halbjahr 2022 rechnen die Banken mit keinem nennenswerten Einfluss der NPL-Quote auf ihre Angebotspolitik.

Kreditrichtlinien im ersten Halbjahr 2022 im Bereich der Wohnimmobilien verschärft

Die deutschen Banken ließen die Kreditrichtlinien in der ersten Jahreshälfte 2022 in nahezu allen erfragten Wirtschaftssektoren weitgehend unverändert. Erkennbare Verschärfungen meldeten sie nur im Wohnimmobiliensektor. Die Kreditbedingungen verschärften sie hingegen gegenüber allen Sektoren. Für die zweite Jahreshälfte planen die Banken sektorübergreifende Verschärfungen der Richtlinien und Bedingungen. Die Kreditnachfrage legte in den letzten sechs Monaten laut Angaben der Banken in nahezu allen Wirtschaftssektoren zu. Einzig vonseiten des Handels kamen kaum Impulse. Für das zweite Halbjahr 2022 zeigen sich die Banken insgesamt pessimistischer. So rechnen sie insbesondere mit einem deutlichen Rückgang des Mittelbedarfs von Unternehmen aus dem Gewerbe- und Wohnimmobiliensektor.

Literaturverzeichnis

Banco de España (2022), Financial Stability Report, Spring 2022, S. 74 f.

Banca d'Italia (2022a), Economic Bulletin, 2/2022, S. 42 und 44.

Banca d'Italia (2022b), Financial Stability Report, 1/2022, S. 25.

Europäische Zentralbank (2022), Pressemitteilung vom 21. Juli 2022, https://www.bundesbank.de/resource/blob/894896/cf3428a27399d34ab79be79a60993ed4/mL/2022-07-21-tpi-download.pdf.

Finanzmärkte

Finanzmarktumfeld

Finanzmärkte im Zeichen hoher Inflationsraten und eingetrübter Konjunkturaussichten

Die internationalen Finanzmärkte standen im Berichtszeitraum im Zeichen steigender Inflationszahlen und wachsender Konjunktursorgen. Angesichts der in vielen Volkswirtschaften weiterhin überraschend hohen Inflation zogen die Staatsanleiherenditen bis Mitte Juni weltweit deutlich an. Die Marktteilnehmer preisten dabei unter anderem einen zunehmend kontraktiven geldpolitischen Kurs wichtiger Zentralbanken ein. Die Zentralbanken des Vereinigten Königreichs und der USA strafften die Geldpolitik mit wiederholten Leitzinserhöhungen: Die Bank of England vollzog im August die sechste Leitzinsanhebung seit Dezember letzten Jahres auf nun 1,75 %, und die Fed erhöhte den Leitzins im Juni und Juli um jeweils 75 Basispunkte auf ein Zielband von nun 2,25 % bis 2,5 %. Zudem begann nach der britischen auch die amerikanische Notenbank, ihre Wertpapierbestände zu reduzieren, die sie im Rahmen geldpolitischer Ankaufprogramme erworben hatte. Das Eurosystem blieb im Vergleich dazu eher abwartend, vollzog aber mit dem Ende der Nettokäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) und einer anschließenden ersten Leitzinserhöhung inzwischen wichtige Schritte im Prozess der geldpolitischen Normalisierung. Zugleich verfestigten sich im Berichtszeitraum aber die Konjunktursorgen. In Europa wurden sie unter anderem von Einschränkungen bei den Erdgaslieferungen aus Russland genährt. Ab etwa Mitte Juni nahmen die Marktteilnehmer ihre Erwartungen an die geldpolitische Straffung im laufenden Zyklus schrittweise wieder zurück, was den vorangegangenen Renditeanstieg dämpfte. Die Aktienmärkte setzten in diesem Umfeld ihre negative Kursentwicklung des ersten Quartals fort. Neben den per saldo gestiegenen sicheren Zinsen wirkten gesunkene mittelfristige Gewinnwachstumsaussichten hierbei kursdämpfend. Auch an den Devisenmärkten spielte die Geldpolitik eine wichtige Rolle. Das zügigere Normalisierungstempo der US-Geldpolitik bei vergleichsweise abwartender Haltung des Eurosystems ließ den Euro dabei insbesondere gegenüber dem US-Dollar abwerten. Zusätzlich lastete im Verhältnis zum US-Dollar ein abklingender Risikoappetit unter den Devisenmarktteilnehmern auf der Gemeinschaftswährung.

Wechselkurse

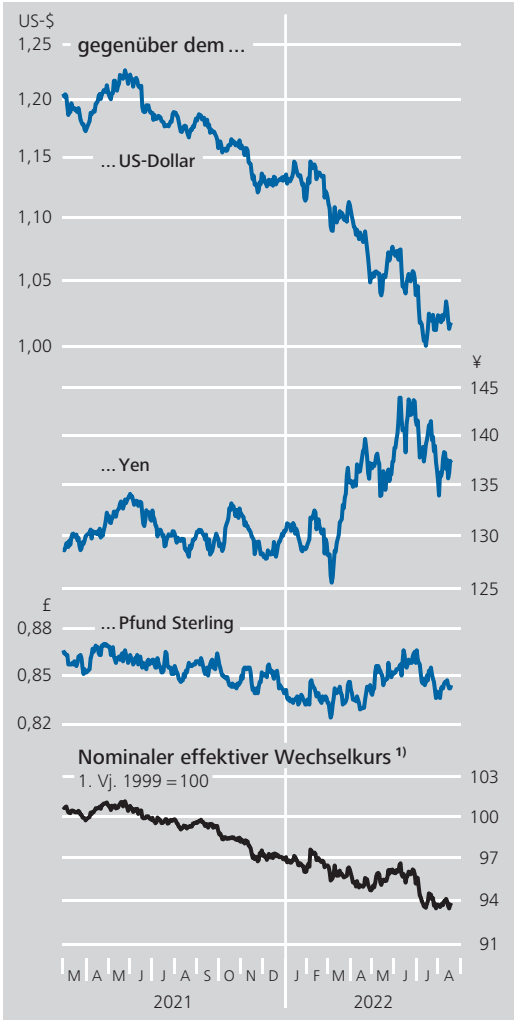
Euro mit merklichen Kursverlusten gegenüber US-Dollar, …

Der Euro verzeichnete seit Beginn des zweiten Quartals 2022 per saldo merkliche Kursverluste gegenüber dem US-Dollar. Ein wichtiger Grund hierfür war, dass sich in den USA der Inflationsprozess weiter beschleunigte. Dies veranlasste die Federal Reserve, ihren geldpolitischen Kurs deutlich zu forcieren. Sie signalisierte darüber hinaus bereit zu sein, mit weiteren Zinsschritten auch eine spürbare Abschwächung der Konjunktur in Kauf zu nehmen, um dem Inflationsdruck Herr zu werden. Auch im Euroraum gewann die Inflationsdynamik an Fahrt, und der EZB-Rat beendete in der Folge die Nullzinspolitik der letzten Jahre. Die Geschwindigkeit der geldpolitischen Normalisierung im Euroraum blieb insgesamt aber spürbar hinter der der Federal Reserve zurück und schwächte so den Euro gegenüber dem US-Dollar.

Darüber hinaus erfuhr der Euro Abwertungsdruck durch eine nachlassende Risikoneigung an den Finanzmärkten. So ist oft zu beobachten, dass Phasen erhöhter globaler Unsicherheit zu anwachsenden Kapitalflüssen in die USA führen und den Außenwert des US-Dollar stärken. Im Verlauf des Sommers standen dabei zunächst mögliche Folgen ausgeweiteter Pandemiemaßnahmen in China im Vordergrund. Zunehmend jedoch lasteten Sorgen um die Sicherheit der europäischen Energieversorgung und um den globalen Wachstumsausblick auf dem Risikoappetit der Anleger. Unter diesen Eindrücken sank der Euro Anfang bis Mitte Juli mehr-

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Berechnet gegenüber den Währungen von 19 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.

Deutsche Bundesbank

mals auf ein neues 19-Jahrestief von bis zu 1,00 US-$ und wird seitdem nahe der Parität zur US-amerikanischen Währung gehandelt. Am Ende der Berichtsperiode notierte er bei 1,02 US-$ und lag damit 8,3 % unter seinem Wert von Ende März.

… annähernd unverändert gegenüber Pfund Sterling, …

Annähernd unverändert zeigte sich der Euro gegenüber dem Pfund Sterling. Die Bank of England hat die Zinswende im Vereinigten Königreich bereits Ende letzten Jahres und damit vergleichsweise früh eingeleitet. Trotzdem beschleunigte sich auch hier die Inflation. Damit wurden Zweifel der Marktteilnehmer genährt, ob die britischen Währungshüter die Preissteigerung wirksam würden bekämpfen können, ohne die Wirtschaftsaussichten durch weitere Zinsschritte zu belasten. In der Folge wertete der Euro bis in den Juni hinein auf. Im Juli gab der Euro seine Gewinne gegenüber der britischen Währung jedoch wieder ab, als die oben bereits erwähnten Sorgen um die Energieversorgung auf dem europäischen Festland zunahmen. Zuletzt kostete ein Euro 0,84 Pfund und damit 0,2 % weniger als zum Ende des ersten Quartals.

… jedoch fester gegenüber Yen

Fester zeigte sich der Euro zum Yen. In Japan ist der Preisauftrieb im internationalen Vergleich recht gering. Vor diesem Hintergrund schloss die Notenbank entgegen dem globalen Trend wiederholt einen baldigen Leitzinsanstieg aus. Zudem bekräftigte sie das Vorhaben, langfristige Staatsanleiherenditen durch unbegrenzte Ankäufe auf unverändert niedrigem Niveau stabilisieren zu wollen. Die damit weiter zunehmende Differenz zu den ansteigenden Anleihezinsen im Euroraum schwächte den Yen gegenüber dem Euro bis in den Juni hinein. Anfang Juli profitierte der Yen aber von aufkommender Unsicherheit der Finanzmarktteilnehmer über den globalen Wachstumsausblick und wertete gegenüber dem Euro wieder spürbar auf. In der Gesamtbetrachtung steht ein Wertgewinn des Euro von 1,5 % seit Ende März zu Buche, womit der Euro am Ende der Berichtsperiode bei 137 Yen gehandelt wurde.

Euro in effektiver Rechnung per saldo schwächer

Im Ergebnis wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner ab (– 2,4 %), wozu vor allem die Kursverluste gegenüber dem US-Dollar beitrugen. Schwächer zeigte sich der Euro auch gegenüber dem Schweizer Franken (– 5,7 %), der wie die US-amerikanische Währung und der Yen oft von abnehmender Risikobereitschaft an den Devisenmärkten profitiert. Zuwächse verzeichnete der Euro indessen gegenüber den Währungen einiger mittel- und osteuropäischer Staaten wie dem Forint (+ 9,6 %) und dem Złoty (+ 1,5 %). Zwar hoben die Notenbanken Ungarns und Polens im Betrachtungszeitraum mehrfach teils kräftig die Leitzinsen an. Zunehmende Belastungen für

Wirtschaft und Staatshaushalt als Folge der russischen Invasion der Ukraine lasteten jedoch auf ihren Währungen.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

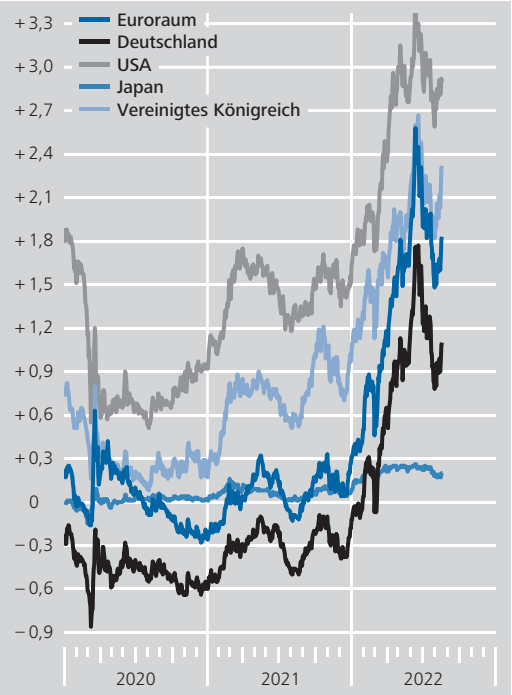
Rentenmarkt

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen weltweit gestiegen

Die nominalen Renditen von Staatsanleihen stiegen seit Ende des ersten Quartals 2022 in den großen Währungsräumen im Ergebnis an. Die Staatsanleihemärkte reagierten damit auf weiter hohe Inflationszahlen, gestiegene Inflationserwartungen der Marktteilnehmer und die eingeleitete Zinswende in der Geldpolitik. Außerdem nahm die Unsicherheit an den Anleihemärkten deutlich zu. Dies war Ausdruck des Spannungsfeldes, in dem sich die Rentenmärkte bewegten: Auf der einen Seite erwarteten die Marktteilnehmer aufgrund des hohen Inflationsdrucks in der kurzen Frist eine entsprechend entschiedene geldpolitische Reaktion. So trug die amerikanische Notenbank wesentlich zu höheren Renditen insbesondere auf dem US-Anleihemarkt bei, indem sie wiederholt mit deutlichen geldpolitischen Straffungsmaßnahmen auf den Preisauftrieb reagierte. Auf der anderen Seite nahmen die Sorgen über den weiteren konjunkturellen Ausblick zu. Einen Wendepunkt in der Renditeentwicklung stellten die außerordentliche EZBR-Sitzung und die reguläre Sitzung der US-Notenbank Mitte Juni dar. Die Ankündigung des EZB-Rats, ein Instrument zur Absicherung der geldpolitischen Transmission (Transmission Protection Instrument, TPI) zu entwickeln, dämpfte die europäischen Renditen und Renditeabstände. Von der Fed-Sitzung ging das Signal aus, dass sie – aufgrund des Bremseffekts der vorherigen Zinserhöhungen auf die Konjunktur – die Leitzinsen mittelfristig möglicherweise schneller als bislang erwartet wieder senken könnte. Seither reagierten die Zinsen daher besonders sensitiv auf US-amerikanische Makronachrichten, wie zum Beispiel zum US-Arbeitsmarkt, da diese Hinweise über die zukünftige Konjunkturentwicklung und den geldpolitischen Zinspfad geben. Im Ergebnis stiegen die Renditen zehnjähriger US-Treasuries um 55 Basispunkte auf 2,9 %.

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
Deutsche Bundesbank

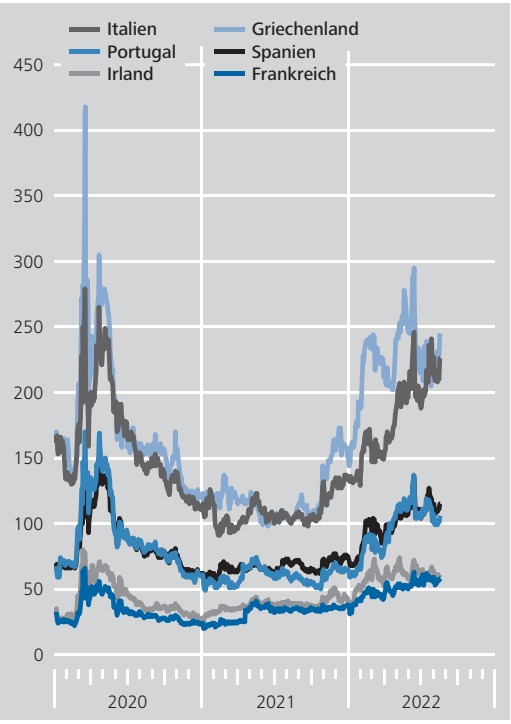
Staatsanleiherendite im Vereinigten Königreich gestiegen, in Japan kaum verändert

Im Vereinigten Königreich stiegen die Renditen zehnjähriger Gilts ebenfalls an (+ 70 Basispunkte auf 2,3 %). Die Bank of England setzte angesichts weiter überraschend hoher Inflationsraten die geldpolitische Straffung fort. Die Bank of Japan hielt hingegen weiter an ihrem stark akkommodierenden geldpolitischen Kurs und ihrem Renditeziel für zehnjährige Staatsanleihen innerhalb eines Zinsbandes von +/– 25 Basispunkten um 0 % fest. Mit der angekündigten Option unbegrenzter Anleihekäufe stemmte sie sich gegen den internationalen Zinstrend. Die Renditen zehnjähriger japanischer Anleihen veränderten sich daher kaum und verharrte bei 0,2 %, was dem oberen Rand des angestrebten Zinsbandes entspricht.

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen seit Ende des ersten Quartals im Ergebnis

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Höhere Rendite zehnjähriger Bundeswertpapiere

um 55 Basispunkte auf 1,1 % an. Mitte Juni hatten sie mit 1,8 % sogar einen Wert erreicht, der dem Niveau von Anfang 2014 – also noch vor der Einführung des APP – entsprach. Eine Modellzerlegung der Zinsstrukturkurve von Bundeswertpapieren legt nahe, dass zwei Ursachen zum Anstieg der Renditen beitrugen: Zum einen erhöhten sich die Terminprämien, die Anleger bei langfristigen Anleihen für die Übernahme von Kursänderungsrisiken verlangen. Dies dürfte unter anderem auch eine Folge der beendeten Netto-Anleihekäufe des Eurosystems gewesen sein. Zum anderen erwarteten die Marktteilnehmer angesichts weiter gestiegener Inflationsraten höhere Leitzinsen. Angesichts der wachsenden Konjunkturskepsis nahmen sie ihre Erwartungen an die geldpolitische Straffung im laufenden Zyklus ab Mitte Juni allerdings schrittweise wieder zurück, was die Renditen nach dem vorangegangenen Anstieg wieder etwas reduzierte.

Renditedifferenzen im Euroraum ausgeweitet

Der Renditeunterschied zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt) weitete sich seit Ende des ersten Quartals um 29 Basispunkte auf 1,1 Prozentpunkte aus. Er lag damit über dem fünfjährigen Mittel (0,8 Prozentpunkte), wobei die Fünfjahresbetrachtung zur Gänze einen Zeitraum überdeckt, in dem das Eurosystem an den Anleihemärkten aktiv war.[1)] In dem ausgeweiteten Spread schlug sich nieder, dass sich mit der erwarteten Normalisierung der Geldpolitik auch die Relativpreise zwischen Anleihen unterschiedlicher Bonität wieder normalisierten. So weiteten sich die Renditeaufschläge von Mitgliedstaaten des Euroraums mit schwächerer Bonität etwas stärker aus. Mit der Ankündigung des EZB-Rats zur Einführung des TPI verringerten sich die Renditeabstände im Euroraum wieder. Das TPI ergänzt das Instrumentarium des EZB-Rats. Es kann insbesondere in einer Phase der geldpolitischen Normalisierung aktiviert werden, um ungeordneten Marktdynamiken entgegenzuwirken, die eine Bedrohung für die Transmission der Geldpolitik im Euroraum darstellen und die nicht durch länderspezifische Fundamentalfaktoren begründet sind. Dabei ist eine solide und tragfähige Finanz- und Wirtschaftspolitik eine Voraussetzung dafür, dass in den Marktprozess eingegriffen werden kann. Eine Anwendung des TPI kommt also nur in Ausnahmesituationen und unter engen Voraussetzungen infrage. Indikatoren der Marktliquidität zeigten zuletzt keine starke Anspannung am Markt für Staatsanleihen des Euroraums an.

Marktteilnehmer erwarten kurzfristig stark erhöhte Inflationsraten

Die marktbasierten kurzfristigen Inflationserwartungen für den Euroraum auf Basis von Inflationsswaps lagen zum Ende des Berichtszeitraums über einen Horizont von zwei Jahren weiterhin sehr deutlich über der Stabilitätsnorm von 2 %. So rechneten die Marktteilnehmer für

1 In dem dadurch geschaffenen Umfeld allgemein niedriger Zinsen waren die privaten Anleger eher bereit, Anleihen mit einer niedrigen Bonität zu erwerben, um eine etwas höhere Verzinsung zu erhalten („Suche nach Rendite"). Zwischen Januar und Oktober 2019 tätigte das Eurosystem im Rahmen des APP keine Nettokäufe, reinvestierte aber vollständig die auslaufenden Anlagen.

Dezember 2022 mit einem Höchststand der Inflationsrate bei 10,2 %. Für den nochmaligen Anstieg der Erwartungen im zweiten Quartal dürften vor allem die Preisfolgen von Einschränkungen bei den Erdgaslieferungen aus Russland mit Befürchtungen bis hin zu einem möglichen Gasembargo verantwortlich sein. Die Marktteilnehmer erwarten, dass die Inflation von hohen Niveaus Ende 2022 ausgehend im Jahresverlauf 2023 wieder absinkt und Mitte 2024 nahe 2 % liegen wird. In dem im Vergleich zu Ende März steiler absinkenden Pfad der kurzfristigen Inflationserwartungen dürften auch Konjunktursorgen zum Ausdruck kommen. Im Jahresdurchschnitt erwarten die Marktteilnehmer für das Jahr 2022 eine Inflationsrate von 8,5 % und für das Jahr 2023 eine von 6,9 %. Eine Periode, in der sich hohe Inflationserwartungen verfestigen, erhöht das Risiko, dass Haushalte und Firmen ihre Lohn- und Preissetzung an Inflationserwartungen ausrichten, die sich nicht mehr an der Stabilitätsnorm orientieren.

Längerfristige marktbasierte Inflationserwartungen weiter über 2 %

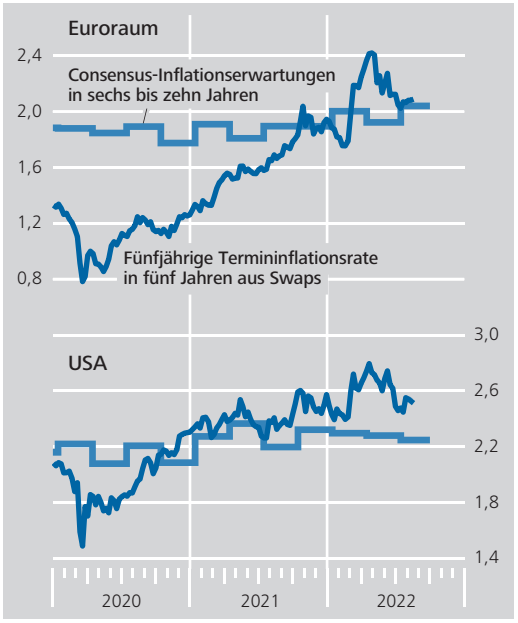
Die längerfristigen Inflationserwartungen sind seit Ende des ersten Quartals gesunken. Die in fünf Jahren beginnende Termininflationsrate für fünf Jahre, die ebenfalls aus Inflationsswaps hergeleitet wird, notierte mit 2,1 % zuletzt 12 Basispunkte niedriger. Die vierteljährlichen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren stiegen dagegen im Juli auf 2,0 %, verglichen mit 1,9 % im April 2022.

Marktbasierte Inflationserwartungen von Risikoprämien beeinflusst

Die langfristigen marktbasierten Inflationserwartungen im Euroraum lagen damit – wenn auch in geringerem Maße – weiterhin oberhalb von Umfrageerwartungen und den Projektionen des Eurosystems. Die Risikoprämie, also der Abstand zwischen Markterwartungen und Umfragedaten, war weiter positiv, was zeigt, dass die Marktteilnehmer weiter mit Aufwärtsrisiken für die Inflation rechnen. Im Vergleich zu März ging die Risikoprämie aber zurück, was darauf hindeutete, dass sich die Sorgen der Marktteilnehmer vor längerfristig sehr hohen Inflationsraten abschwächten. Maßgeblich hierfür sind

Termininflationsraten*) und -erwartungen im Euroraum und in den USA

% p. a., Wochendurchschnitte

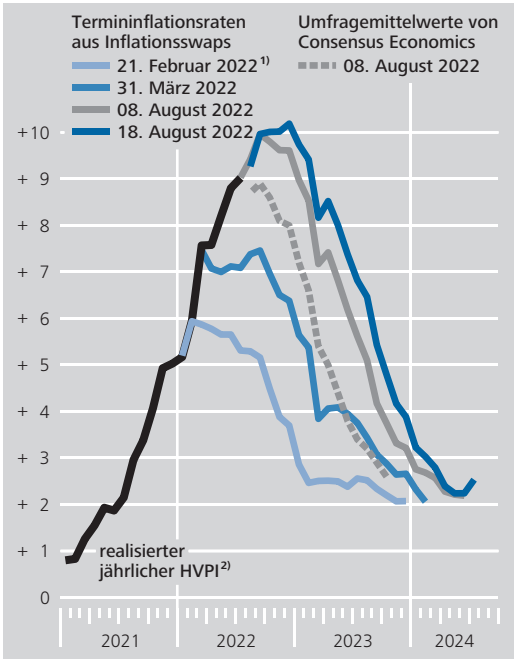


Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.

Deutsche Bundesbank

Kurzfristige HVPI-Pfade für den Euroraum

in %

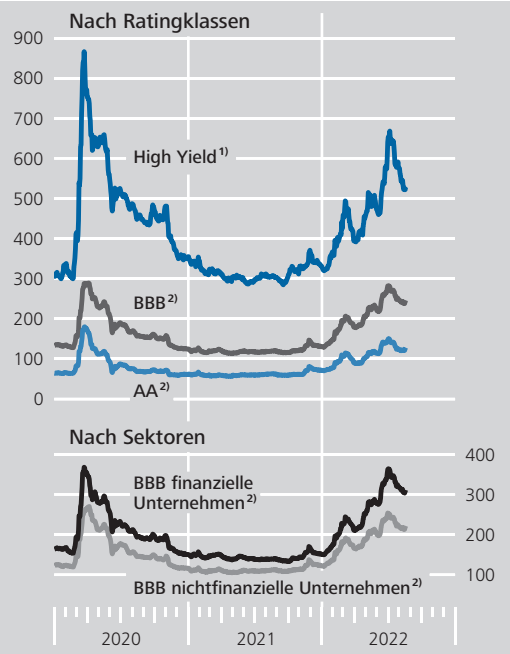


Quellen: Fenics Market Data, Consensus Economics, Eurostat und eigene Berechnungen. **1** Am 21. Februar 2022 erkannte Russland Teile der Regionen Donezk und Luhansk auf ukrainischem Staatsgebiet als unabhängig an. **2** HVPI ohne Tabak.

Deutsche Bundesbank

Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum*)

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. * Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. 1 Merrill-Lynch-Index über alle Laufzeiten. 2 Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.

Deutsche Bundesbank

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

	2021	2022	
Position	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	88,2	112,4	40,8
Kreditinstitute	– 20,4	12,0	– 3,0
darunter:			
ausländische			
Schuldverschreibungen	– 5,8	12,3	6,8
Deutsche Bundesbank	72,2	40,5	25,2
Übrige Sektoren	36,4	59,9	18,6
darunter:			
inländische			
Schuldverschreibungen	6,8	24,1	31,4
Ausländer	– 4,9	32,7	– 11,3
Aktien			
Inländer	30,3	19,4	13,9
Kreditinstitute	1,5	– 1,3	– 1,2
darunter:			
inländische Aktien	1,5	– 0,7	– 0,2
Nichtbanken	28,8	20,6	15,1
darunter:			
inländische Aktien	6,0	11,3	8,0
Ausländer	– 0,3	– 9,2	– 5,3
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	21,4	31,8	15,6
Anlage in Publikumsfonds	9,9	3,9	3,3
darunter:			
Aktienfonds	4,3	0,0	3,4

Deutsche Bundesbank

die eingeleiteten geldpolitischen Maßnahmen und die wachsende Konjunkturskepsis.

Längerfristige Inflationserwartungen in den USA gesunken

Die marktbasierten fünfjährigen US-Termininflationsraten in fünf Jahren sanken in ähnlichem Umfang wie im Euroraum (um 11 Basispunkte auf 2,6 %). Damit lagen die marktbasierten Indikatoren auch für die USA über den Umfrageerwartungen: Laut Consensus Economics betrugen die umfragebasierten US-Inflationserwartungen im Juli in sechs bis zehn Jahren 2,2 %.

Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen gestiegen

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren stiegen seit dem Ende des ersten Quartals noch deutlicher an als laufzeitgleiche Bundeswertpapiere. Auffallend war der enge Verbund, in dem die Risikoaufschläge der Unternehmensanleihen und das Zinsniveau der Bundeswertpapiere standen. Im Ergebnis weiteten sich die Renditeaufschläge europäischer finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen der Ratingklasse BBB gegenüber Bundesanleihen um 101 beziehungsweise 56 Basispunkte aus. Besonders stark stiegen die Renditen und Risikoaufschläge von Hochzinsanleihen. Im Einklang hiermit erhöhten sich die Kreditausfallprämien bonitätsschwacher Schuldner kräftig (ITraxx Crossover, 5 Jahre; + 154 Basispunkte). Mit den deutlichen Preisabschlägen vor allem bei Anleihen hoch verschuldeter, bonitätsschwächerer Unternehmen reagierten die Investoren vor allem auf die geldpolitische Normalisierung. Marktteilnehmer sorgten sich über die Schuldentragfähigkeit der Unternehmen bei steigenden Zinsen und sich eintrübendem Konjunkturausblick. Gemessen an den Renditeaufschlägen lagen die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen über alle Ratingklassen hinweg deutlich oberhalb ihres fünfjährigen Durchschnitts. Zuletzt waren die Renditeaufschläge wieder rückläufig.

Nettoemissionen deutscher Schuldverschreibungen

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im zweiten Quartal 2022 mit 404 Mrd € etwas unter dem Wert des ersten Vierteljahres (427½ Mrd €). Nach Abzug der Til-

gungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten erhöhte sich die Kapitalmarktverschuldung inländischer Emittenten um 34½ Mrd €. Der Umlauf von Schuldtiteln ausländischer Provenienz am deutschen Markt reduzierte sich im zweiten Quartal leicht um 5 Mrd €. Im Ergebnis stieg der Umlauf von Rentenpapieren in Deutschland im Berichtsquartal damit um 29½ Mrd €.

Geringere Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand begab im zweiten Quartal 2022 Schuldtitel für netto 24 Mrd €, nach 35 Mrd € im Quartal zuvor. Der Bund (inkl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) emittierte vor allem zehn- und 30-jährige Bundesanleihen (20½ Mrd € bzw. 16½ Mrd €). Dem standen Nettotilgungen fünfjähriger Bundesobligationen (– 6 Mrd €) und unverzinslicher Schatzanweisungen (– 3½ Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden tilgten im Ergebnis Schuldverschreibungen für 3 Mrd €.

Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute leicht erhöht

Inländische Kreditinstitute erhöhten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung leicht um 6½ Mrd € (Vorquartal: 44 Mrd €). Die Emissionen betrafen vor allem Hypothekenpfandbriefe und die flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (3½ Mrd € bzw. 3 Mrd €). Hingegen wurden Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten in Höhe von 0,5 Mrd € getilgt.

Unternehmensanleihen per saldo emittiert

Inländische Unternehmen emittierten im Berichtsquartal Anleihen für netto 4 Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 17½ Mrd € im Quartal zuvor. Im Ergebnis ist dies weit überwiegend auf langfristige Papiere zurückzuführen. Den größten Anteil machten hierbei nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften aus, die knapp 4 Mrd € emittierten.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Inländische Nichtbanken erweiterten ihre Rentenportfolios am heimischen Anleihemarkt im zweiten Quartal 2022 um per saldo 18½ Mrd €, wobei es sich ausschließlich um inländische Papiere handelte. Auch die Bundesbank erwarb – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Rentenwerte für netto 25 Mrd €; dabei handelte es sich zum größten Teil um inländische Papiere öffentlicher Emittenten. Hingegen veräußerten ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute Schuldverschreibungen für netto 11½ Mrd € beziehungsweise 3 Mrd €.

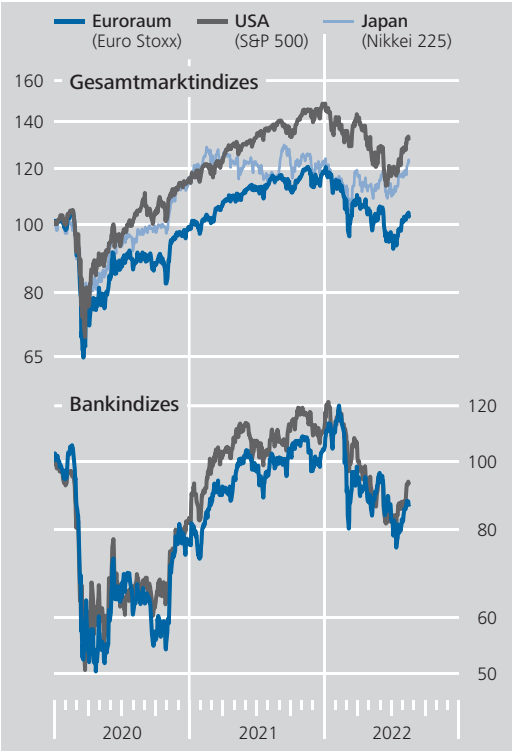
Aktienmarkt

Internationale Aktienmärkte weiterhin mit Kursrückgängen

An den internationalen Aktienmärkten setzte sich die Talfahrt der Aktienkurse fort. Zum einen setzten die gestiegenen Zinsen, die über den Diskontfaktoreffekt den Gegenwartswert zukünftiger Gewinne verringern, die Notierungen unter Druck. Zum anderen schwächten die eingetrübten Konjunkturaussichten die mittelfristigen Gewinnwachstumserwartungen. Anhaltende Materialengpässe und vor allem die hohen Energiekosten zählten weiterhin zu den wichtigsten Belastungsfaktoren für die Unternehmen. Demzufolge verzeichneten energieintensive Branchen wie die Grundstoffindustrie und Unternehmen, die von einem Stopp russischer Erdgaslieferungen besonders betroffen wären, überdurchschnittlich hohe Kurseinbußen. Aktienkurse von Unternehmen des Energiesektors erwiesen sich hingegen als relativ robust. Die Sorgen hinsichtlich der Energie- und Gasversorgung sowie der Konjunkturentwicklung schlugen sich aber nicht in einem nennenswert rückläufigen Risikoappetit der Aktienmarktteilnehmer nieder. Dies legen unter anderem die einschlägigen Volatilitätsindizes nahe, die die Unsicherheit der Marktakteure über die weitere Kursentwicklung messen und sich überwiegend seitwärts entwickelten. Gegen Ende des Berichtszeitraums sorgten zudem einige gut ausgefallene Quartalsergebnisse für einen moderaten Kursauftrieb. Im Ergebnis verzeichneten der US-amerikanische S&P 500 (– 5,4 %), der Euro Stoxx (– 4,3 %) und der CDAX (– 9,8 %) seit Ende März aber jeweils deutliche Verluste. Im Vereinigten Königreich konnten die Aktienkurse indes leicht zulegen (FTSE 100: + 0,2 %). Im FTSE-Index sind viele rohstoffintensive Unternehmen enthalten, die tendenziell von hohen Energie- und Rohstoffpreisen profitieren. Der

Aktienmarkt

Anfang 2020 = 100, log. Maßstab, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

japanischen Nikkei konnte ebenfalls zulegen (+ 4,0 %).

Bankaktien im Euroraum mit stärkerem Minus als der Gesamtmarkt

Bankaktien verzeichneten stärkere Kursrückgänge als der Gesamtmarkt. Die Notierungen der Banken im europäischen Euro Stoxx sanken seit Ende des ersten Quartals um 8,1 %; für US-amerikanische Banken fielen die Kurseinbußen sogar noch etwas höher aus (– 8,4 %). Zu den Kursverlusten bei Bankaktien trug bei, dass einige Großbanken für das zweite Quartal schwächere Gewinne als erwartet meldeten und Rückstellungen bilden mussten. Darüber hinaus empfahl die europäische Bankenaufsicht den Kreditinstituten, bei der Ausschüttungspolitik Zurückhaltung zu üben und die Risikovorsorge zu erhöhen.

Indikatoren des Bewertungsniveaus entwickeln sich uneinheitlich

Gemessen an der Gewinnrendite auf Basis der Gewinnerwartungen für die nächsten zwölf Monate waren europäische und amerikanische Aktien (Euro Stoxx bzw. S&P 500) am Ende der Berichtsperiode günstiger bewertet als Ende März. Ausschlaggebend hierfür war, dass Analysten die Gewinnaussichten auf Jahresfrist ungeachtet der Kursverluste sogar etwas anhoben. Auf Basis der impliziten Eigenkapitalkosten, die mithilfe eines Dividendenbarwertmodells als Summe aus sicherem Zins und Risikoprämie berechnet werden können, ergab sich ein anderes Bild. Die impliziten Eigenkapitalkosten sanken in beiden Währungsräumen seit dem Ende des ersten Quartals. Diesem Indikator zufolge stieg das Bewertungsniveau somit leicht an. Ausschlaggebend hierfür war die gesunkene Risikoprämie. Deutlich gesunken sind auch die mittelfristigen Gewinnaussichten europäischer und amerikanischer Unternehmen, die in die Berechnung der impliziten Eigenkapitalkosten eingehen. Ein klares Rezessionssignal lässt sich hieraus aber nicht ableiten, denn die mittelfristigen Gewinnerwartungen fielen von rekordhohem Niveau aus und lagen zuletzt immer noch über dem Fünfjahresdurchschnitt. Im historischen Vergleich weisen die impliziten Eigenkapitalkosten weiterhin auf eine eher hohe Bewertung US-amerikanischer Aktien und eine eher niedrige Bewertung europäischer Aktien hin.

Mittelaufnahme am Aktienmarkt

Deutsche Aktiengesellschaften nahmen im Berichtsquartal per saldo 2½ Mrd € an neuen Mitteln auf (Vorquartal: 1½ Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland stieg im gleichen Zeitraum um 6 Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Ergebnis von inländischen Nichtbanken (15 Mrd €). Hingegen verringerten ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute ihre Aktienportfolios um netto 5½ Mrd € beziehungsweise 1 Mrd €.

Investmentfonds

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im zweiten Quartal 2022 einen Mittelzufluss in Höhe von 19 Mrd €, nach 35½ Mrd € im Vorquartal. Die neuen Mittel kamen im Ergebnis weit überwiegend den Spezialfonds zugute (15½ Mrd €), die institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen er-

zielten vor allem Gemischte Wertpapierfonds ein deutliches Mittelaufkommen (7 Mrd €), aber auch Offene Immobilienfonds (5 Mrd €), Aktienfonds (3½ Mrd €) und Dachfonds (2 Mrd €) verzeichneten Mittelzuflüsse. Der Umlauf ausländischer Fondsanteile in Deutschland stieg im Berichtszeitraum um 1 Mrd €. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken; sie nahmen im Ergebnis Anteilscheine für 19½ Mrd € in ihre Portfolios. Dabei handelte es sich fast ausschließlich um inländische Fondsanteile. Gebietsfremde Investoren vergrößerten ihre Fondsportfolios um netto 1½ Mrd €.

Direktinvestitionen

Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen

Die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr führten im zweiten Quartal 2022 zu Netto-Kapitalexporten von 17 Mrd €. Auch bei den Direktinvestitionen ergaben sich per saldo Mittelabflüsse (38 Mrd €).

Kapitalexporte bei deutschen Direktinvestitionen im Ausland

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten von April bis Juni 2022 ihre Direktinvestitionen im Ausland im Ergebnis um 55 Mrd € aus (Vorquartal: 45 Mrd €). Dabei stockten sie ihr Beteiligungskapital an ausländischen Niederlassungen um 28½ Mrd € auf. Rund die Hälfte davon entfiel auf reinvestierte Gewinne. Außerdem stellten hier ansässige Firmen verbundenen Konzerneinheiten im Ausland 26 Mrd € an zusätzlichen Krediten zur Verfügung, und zwar im Ergebnis hauptsächlich über Finanzkredite. Im zweiten Quartal flossen deutsche Direktinvestitionsmittel in bedeutendem Umfang in die Niederlande (10½ Mrd €), nach Luxemburg (8 Mrd €), in das Vereinigte Königreich (5½ Mrd €), in die Schweiz und in die Vereinigten Staaten (jeweils 5 Mrd €). Direktinvestitionen nach Russland waren im betrachteten Zeitraum äußerst gering.

Kapitalzuflüsse über ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Auch ausländische Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionen in Deutschland von April bis Juni 2022 (16½ Mrd €, nach 40 Mrd € im ersten Quartal 2022). Das Beteiligungskapital an

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2021 2. Vj.	2022 1. Vj.	2022 2. Vj. p)
I. Leistungsbilanz	+ 63,9	+ 52,3	+ 24,8
1. Warenhandel	+ 47,1	+ 34,3	+ 27,4
2. Dienstleistungen	+ 6,4	– 2,5	– 7,1
3. Primäreinkommen	+ 18,6	+ 36,9	+ 16,2
4. Sekundäreinkommen	– 8,2	– 16,4	– 11,6
II. Vermögensänderungsbilanz	– 1,8	– 1,9	– 4,3
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 84,6	+ 94,0	+ 49,4
1. Direktinvestition	+ 12,6	+ 4,7	+ 38,1
Inländische Anlagen im Ausland	+ 30,3	+ 44,8	+ 54,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 17,7	+ 40,1	+ 16,7
2. Wertpapieranlagen	+ 67,9	+ 38,4	+ 17,1
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 59,0	+ 59,7	+ 1,5
Aktien 1)	+ 10,3	+ 7,2	+ 5,2
Investmentfondsanteile 2)	+ 24,7	+ 4,0	+ 1,2
darunter: Geldmarktfondsanteile	– 1,4	– 8,7	– 0,4
kurzfristige Schuldverschreibungen 3)	– 6,2	+ 1,3	– 2,6
langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 30,2	+ 47,2	– 2,3
darunter: denominiert in Euro 5)	+ 19,7	+ 42,3	+ 4,3
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	– 8,9	+ 21,3	– 15,7
Aktien 1)	– 5,0	– 9,2	– 6,0
Investmentfondsanteile	+ 1,0	– 2,2	+ 1,6
kurzfristige Schuldverschreibungen 3)	+ 1,9	– 5,2	– 7,1
langfristige Schuldverschreibungen 4)	– 6,8	+ 37,9	– 4,2
darunter: öffentliche Emittenten 6)	– 12,2	+ 16,8	– 3,1
3. Finanzderivate 7)	+ 11,5	+ 10,6	+ 13,9
4. Übriger Kapitalverkehr 8)	– 7,5	+ 38,1	– 20,3
Monetäre Finanzinstitute 9)	– 11,0	– 126,3	– 25,5
Unternehmen und Privatpersonen 10)	+ 11,8	+ 60,0	– 16,0
Staat	– 2,1	– 5,2	– 10,1
Bundesbank	– 6,1	+ 109,5	+ 31,3
5. Währungsreserven	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,6
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 11)	+ 22,5	+ 43,5	+ 29,0

1 Einschl. Genussscheine. **2** Einschl. reinvestierter Erträge. **3** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit von unter einem Jahr. **4** Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. **6** Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. **7** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. **8** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **9** Ohne Bundesbank. **10** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. **11** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

deutschen Töchtern erhöhten sie um 6 Mrd €. Über den konzerninternen Kreditverkehr flossen deutschen Unternehmen 10½ Mrd € zu. Zurückzuführen war dies ausschließlich auf zusätzliche Finanzkredite, da bei den Handelskrediten per saldo die Tilgungen überwogen. Besonders hohe Zuflüsse an Direktinvestitionsmitteln waren im zweiten Quartal aus den Vereinigten Staaten (3½ Mrd €), den Niederlanden und Frankreich (jeweils 3 Mrd €) sowie aus der Schweiz (2½ Mrd €) zu verzeichnen. Dagegen zogen Belgien (2½ Mrd €) und das Vereinigte Königreich (1½ Mrd €) Direktinvestitionsmittel aus Deutschland ab.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaftsleistung stagnierte im Frühjahr 2022

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland trat im Frühjahr 2022 auf der Stelle. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stagnierte das saisonbereinigte reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal.[1)] Im Vergleich zur letzten Veröffentlichung wurde der Zuwachs für das Winterquartal deutlich auf 0,8 % aufwärtsrevidiert.[2)] Seinen Stand vom vierten Quartal 2019 – dem Quartal vor der Coronakrise – unterschritt das BIP damit zuletzt kaum noch. Auf die Wirtschaft wirkten im Frühjahr entgegengesetzte Kräfte. Der Wegfall der meisten Corona-Schutzmaßnahmen gab den zuvor eingeschränkten Dienstleistern einen kräftigen Schub. Die hohen Preissteigerungen und die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg belasteten jedoch die privaten Haushalte und Unternehmen. Die Industrie sah sich zudem einer schwächeren Nachfrage und weiterhin spürbaren Lieferengpässen gegenüber. Materialknappheiten belasteten auch den Bau, der zusätzlich unter fehlenden Arbeitskräften litt. Außerdem war die Bautätigkeit im Winterquartal aufgrund günstiger Witterung stark ausgeweitet worden, sodass es im Frühjahr zu einer Gegenbewegung kam. Die ungünstigen Entwicklungen am Gasmarkt seit Mitte Juni trüben den Ausblick für die Wirtschaftsentwicklung ein. Insgesamt könnte die deutsche Wirtschaftsleistung im Sommerquartal zwar erneut in etwa auf der Stelle treten. Die Wahrscheinlichkeit, dass das BIP im Winterhalbjahr zurückgeht, hat sich gleichwohl deutlich erhöht.

Privater Konsum und Exporte stützten die Wirtschaft

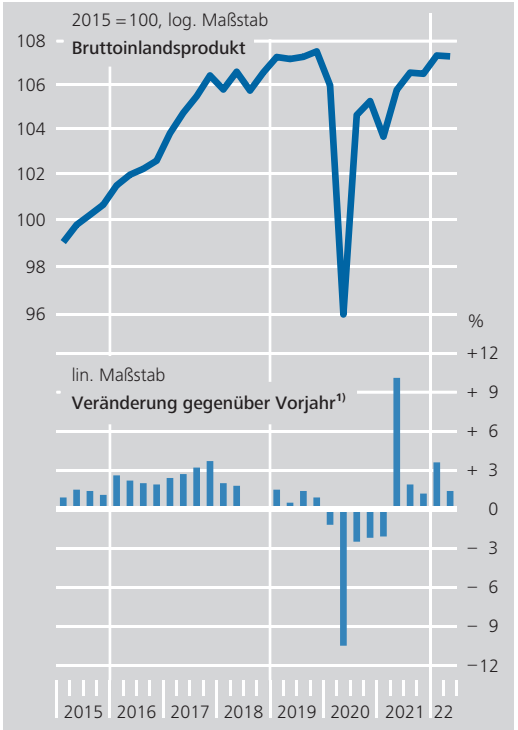
Die Wirtschaft wurde im zweiten Quartal vor allem durch den privaten Konsum gestützt. Der Wegfall der Corona-Schutzmaßnahmen ging mit einem starken Anstieg der Konsumausgaben für zuvor eingeschränkte Dienstleistungen einher. Auch von den Exporten kamen positive Impulse. Die gewerblichen Investitionen in Ausrüstungen dürften sich wegen der hohen Unsicherheit und der Lieferengpässe nur wenig erhöht haben. Die Bauinvestitionen sanken allerdings wohl kräftig.

Warenausfuhren deutlich gestiegen

Die preisbereinigten Warenausfuhren legten im Frühjahr deutlich zu – sowohl in die Euro-Länder als auch in die Drittstaaten außerhalb des Euroraums. Dabei nahmen die wertmäßigen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten besonders kräftig zu. Dagegen sanken die Ausfuhren nach China aufgrund der dortigen Lockdowns im April und Mai stark. Nach Russland gingen sie

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Preis- und kalenderbereinigt.

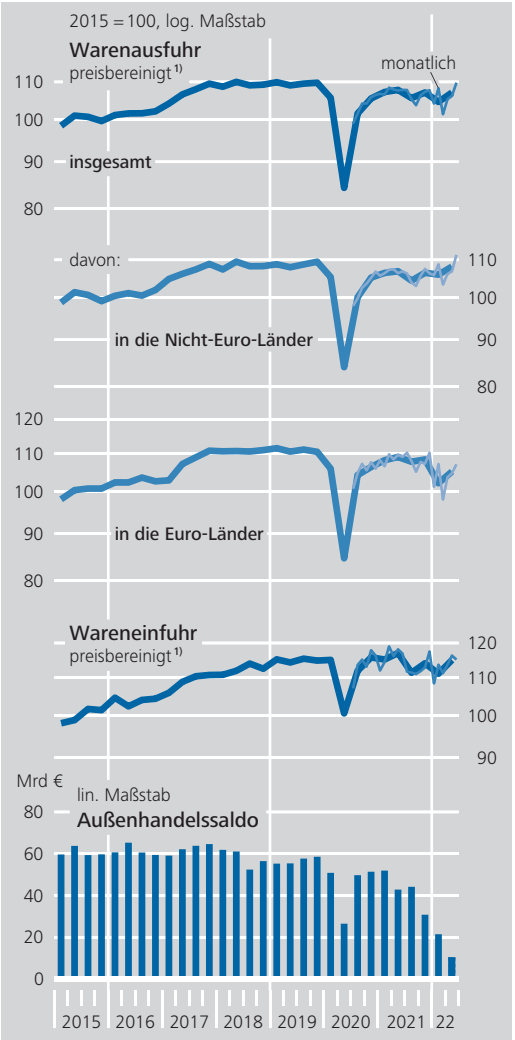
Deutsche Bundesbank

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

2 Wie zu diesem Veröffentlichungstermin des BIP üblich wurden die bisher veröffentlichten Ergebnisse für die Quartale und Jahre ab 2018 überarbeitet und neu verfügbare statistische Informationen berücksichtigt. Die starken Revisionen ab dem Jahr 2020 führt das Statistische Bundesamt auf die erhöhte Unsicherheit bei der Berechnung in den von der Corona-Pandemie betroffenen Jahren zurück (vgl.: Statistisches Bundesamt (2022)).

Außenhandel

saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Bereinigt mit den Preisindizes für den Außenhandel.
Deutsche Bundesbank

sanktionsbedingt ganz erheblich zurück. Nach Gütergruppen aufgeschlüsselt erhöhten sich die preisbereinigten Ausfuhren von Konsum- und Investitionsgütern kräftig. Die Exporte von Vorleistungsgütern sanken dagegen leicht.

Gewerbliche Investitionen in Ausrüstungen wohl nur wenig gestiegen

Die gewerblichen Investitionen in Ausrüstungen dürften im Frühjahr nur wenig gestiegen sein. Die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg wirkte sich negativ auf die Investitionsneigung aus. Eine Rolle dürften auch die Lieferengpässe und die gesunkene Nachfrage nach Industrieprodukten gespielt haben. Aus dem Ausland wurden zwar mehr Ausrüstungsgüter bezogen, aus dem Inland jedoch weniger. So erhöhten sich die Importe von Investitionsgütern sowohl wertmäßig als auch preisbereinigt kräftig. Dagegen sanken die im Inland erzielten nominalen Umsätze der Hersteller von Investitionsgütern spürbar. Preisbereinigt gingen sie sogar stark zurück.

Bauinvestitionen kräftig gesunken

Die Bauinvestitionen gingen im Frühjahrsquartal wohl kräftig zurück. Ein Teil des Rückgangs lässt sich dadurch erklären, dass das Winterquartal durch eine milde Witterung begünstigt worden war und es im Frühjahr zu einer Gegenbewegung kam. Aber auch die gestiegenen Bauzinsen und Baukosten dürften die Investitionen gedämpft haben. Die bis Mai vorliegenden nominalen Umsätze im Bauhauptgewerbe signalisieren besonders starke Rückgänge im Wohnungsbau sowie im öffentlichen Bau. In gewerbliche Bauten wurde aber wohl ebenfalls weniger investiert.

Privater Verbrauch deutlich gestiegen

Der private Verbrauch dürfte im Frühjahr 2022 deutlich gestiegen sein. Der Wegfall der meisten Corona-Schutzmaßnahmen gab den zuvor eingeschränkten Dienstleistungen einen kräftigten Schub. So erhöhten sich die preisbereinigten Umsätze im Gastgewerbe erheblich. Allerdings lasteten die hohe Teuerung und die Unsicherheit über die zukünftige Energieversorgung auf Kaufkraft und Kauflaune der privaten Haushalte. Dies machte sich insbesondere bei den Anschaffungen von neuen Pkw und im Einzelhandel bemerkbar. Die Kfz-Neuzulassungen an private Halter gingen gemäß den Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) erheblich zurück. Die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel sanken ebenfalls stark.

Wareneinfuhren kräftig zugelegt

Die preisbereinigten Wareneinfuhren erhöhten sich im zweiten Quartal stark. Dabei stiegen die Importe aus den Drittstaaten außerhalb des Euroraums kräftiger als die Importe aus den Euro-Ländern. Die wertmäßigen Einfuhren aus Russland gingen erheblich zurück. Dagegen stiegen die Einfuhren aus den OPEC-Ländern kräftig, wozu beträchtlich gestiegene Importpreise für Energie beitrugen. Die preisbereinigten Einfuhren von Vorleistungs- und Investi-

tionsgütern legten stark zu. Die Einfuhren von Konsumgütern erhöhten sich dagegen nur etwas. Die Energieimporte gingen erneut stark zurück.

Sektorale Tendenzen

Industrieproduktion durch Lieferengpässe, hohe Unsicherheit und stark gestiegene Preise belastet

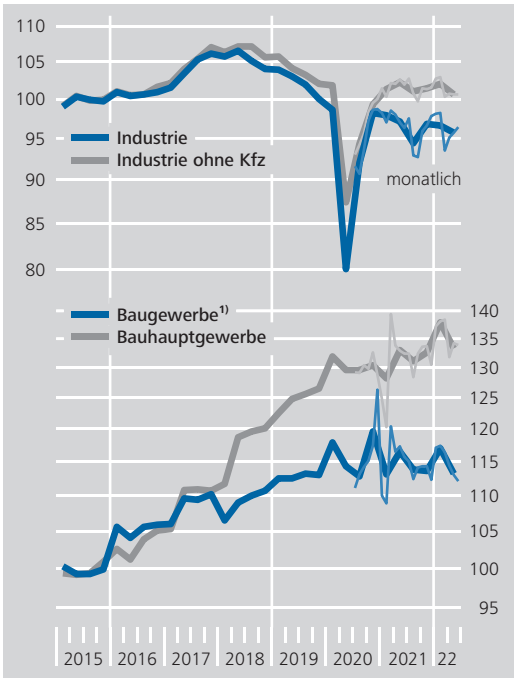
Die Industrieproduktion unterschritt im Frühjahr ihren Vorquartalsstand saisonbereinigt etwas (– 1 %). Der Krieg gegen die Ukraine führte zu neuen Problemen in den Lieferketten. Auch nahmen die Belastungen durch hohe Teuerung und Unsicherheit zu. Die Industrieproduktion zog nach dem kräftigen Rückgang im März zwar wieder leicht an. Sie lag aber im Juni weiter merklich unter dem Stand vom Februar, der durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine noch kaum beeinflusst war. Die Produktion von Vorleistungsgütern sank im Frühjahr spürbar gegenüber dem Vorquartal. Besonders stark ging die Herstellung von chemischen Erzeugnissen und von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden zurück. Dabei dürfte die hohe Energieintensität dieser Sektoren in Kombination mit den stark gestiegenen Energiepreisen ausschlaggebend gewesen sein. Die Produktion von Investitionsgütern verringerte sich leicht. Während die Herstellung im Maschinenbau etwas nachließ, wurden deutlich mehr Kraftwagen und Kraftwagenteile produziert. Die Herstellung von Konsumgütern blieb im Frühjahr stabil.

Auslastung der industriellen Kapazitäten stabil

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe blieb laut ifo Institut zwischen den Erhebungen im April und Juli stabil. Seinen langjährigen Durchschnitt übertraf er damit weiterhin spürbar. Obwohl die Produktion von Investitionsgütern im Frühjahr etwas zurückging, stieg die Auslastung bei den Herstellern von Investitionsgütern merklich. Dagegen verringerte sich die Auslastung bei den Produzenten von Vorleistungsgütern etwas und blieb bei den Konsumgütern nahezu unverändert. Dies steht im Einklang mit der Entwicklung der Produktion von Vorleistungs- und Konsumgütern.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
Deutsche Bundesbank

Bauproduktion kräftig gesunken

Die Produktion im Baugewerbe sank im Frühjahr gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt kräftig. Der Rückgang fiel im Ausbaugewerbe und im Bauhauptgewerbe sowie dessen Unterbereichen Hoch- und Tiefbau gleichermaßen stark aus. Ein Grund war die zuvor hohe Produktion aufgrund der milden Witterung im Winter. Auf dem Baugewerbe lasteten aber auch andere angebotsseitige Faktoren. Gemäß Umfragen des ifo Instituts lag der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe, deren Tätigkeit durch einen Mangel an Arbeitskräften behindert wurde, deutlich über dem Vorquartal. Auch der Anteil der Unternehmen, welche Materialknappheit als Hindernis für die Produktion nannten, stieg erheblich an. Die gestiegenen Zinsen für die Baufinanzierung dürften das Baugewerbe ebenfalls belastet haben. Die Geräteauslastung verringerte sich im Einklang mit dem Rückgang der Produktion stark. Im langfristigen Vergleich blieb sie allerdings immer noch hoch.

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich

Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen.

Deutsche Bundesbank

Dienstleistungssektor wohl spürbar zugelegt

Die Wirtschaftsleistung im Dienstleistungssektor dürfte im zweiten Quartal spürbar gestiegen sein. Der Zuwachs wurde von den Dienstleistungen getragen, welche zuvor stark von den Corona-Schutzmaßnahmen eingeschränkt worden waren. So dürfte die Aktivität im Gastgewerbe kräftig gestiegen sein. Gemäß Umfragen des ifo Instituts verbesserte sich die Geschäftslage im Dienstleistungssektor (ohne Handel) stark. Allerdings belasteten die hohen Preissteigerungen den Einzelhandel erheblich. Besonders kräftig sanken die Umsätze im Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren sowie mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf. Auch im Versand- und Internet-Einzelhandel schrumpften die Umsätze mit den reduzierten Schutzmaßnahmen deutlich. Dagegen erhöhten sich die Umsätze im Einzelhandel mit Bekleidung sowie mit Schuhen und Lederwaren kräftig. Auch der Kfz-Handel dürfte durch die hohe Teuerung und die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg beeinträchtigt worden sein. Gemäß den Angaben des VDA gingen die Pkw-Neuzulassungen erheblich zurück. Den bis Mai verfügbaren preisbereinigten Angaben zufolge sanken auch die Umsätze im Großhandel stark.

Arbeitsmarkt

Wirtschaftliche Belastungen nehmen Aufholprozess am Arbeitsmarkt den Schwung

Im Frühjahr hinterließen die wirtschaftlichen Belastungen auch am Arbeitsmarkt Spuren. Der zügige Aufholprozess nach der Aufhebung der pandemischen Einschränkungen verlor erheblich an Schwung. Gleichwohl stieg die Erwerbstätigkeit weiter an. Kurzarbeit wurde nur noch in vergleichsweise geringem Umfang genutzt. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich ab Anfang Juni 2022 erheblich. Dies ging aber allein darauf zurück, dass ukrainische Flüchtlinge in das deutsche Sozialversicherungsrecht einbezogen wurden. Die positiven Erwartungen für die weitere Entwicklung gingen etwas zurück.

Die Zahl der Beschäftigten nahm im zweiten Vierteljahr 2022 nur noch etwa halb so stark zu

Beschäftigung stieg im Frühjahr weniger stark als im Winter

wie im ersten Vierteljahr. Aufgrund des statistischen Überhangs übertraf die gesamte Erwerbstätigkeit im Quartalsdurchschnitt den Stand des Winters saisonbereinigt trotzdem um immer noch beachtliche 133 000 Personen beziehungsweise 0,3 %. Die Beschäftigungszunahme ist bereits seit Längerem ganz überwiegend auf die steigende Zahl sozialversicherungspflichtiger Stellen zurückzuführen. Die Selbständigkeit ist weiter auf dem Rückzug, und die ausschließlich geringfügige Beschäftigung weist eine gewisse Stabilisierung auf. Beide Beschäftigungsformen sind weit von ihrem Vorpandemieniveau entfernt, ganz im Gegensatz zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in fast allen Branchen langsamer gewachsen

Die moderate Beschäftigungsentwicklung geht in erster Linie auf die langsamere Gangart beim Besetzen sozialversicherungspflichtiger Stellen zurück. Das betraf fast alle Sektoren. Im Produzierenden Gewerbe ohne Bau dürften Lieferengpässe, Logistikprobleme und die Verunsicherung durch den Ukrainekrieg die noch immer ausstehende Erholung von den Pandemieverlusten verhindern. Dies ist auch der einzige Sektor, in dem Kurzarbeit weiterhin eine spürbare Rolle spielt. In fast allen anderen Wirtschaftszweigen ging die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit in den letzten Monaten erheblich zurück. Gleichzeitig nahm dort die Beschäftigung aber lediglich mit gedämpftem Tempo zu. Zum Teil ist dies auch auf die milde Witterung im letzten Winter zurückzuführen. Die darauf folgende vergleichsweise geringe Frühjahrsbelebung dürfte zumindest die Stagnation im Baugewerbe in saisonbereinigter Rechnung erklären, in dem die Beschäftigung zuvor noch stark gewachsen war. Aber auch der Mangel an qualifiziertem Personal dürfte beispielsweise im Gesundheits- und Sozialwesen einen stärkeren Beschäftigungsaufbau behindern. Die einzige Ausnahme mit anhaltendem kräftigen Beschäftigungswachstum bildete in den letzten Monaten der IT-Bereich, der vom Strukturwandel profitierte.

Die Entwicklung der registrierten Arbeitslosigkeit wurde durch die Einbeziehung der ukrainischen Flüchtlinge in die Regelungen des Sozialgesetzbuches beeinflusst. Bis Mai war die Arbeitslosigkeit noch gesunken, aber im Juni stieg sie kräftig. Nach einer dreimonatigen Übergangsfrist werden die meisten Flüchtlinge nun im Rechtskreis des SGB II betreut, da in der Regel Bedürftigkeit für Grundsicherungsbezug vorliegt. Im Juli, dem aktuellen Datenstand, waren laut Bundesagentur für Arbeit (BA) rund 168 000 mehr Ukrainerinnen und Ukrainer arbeitslos gemeldet als im Februar vor Beginn des Flüchtlingszuzugs.[3)] Ohne den Effekt der ukrainischen Flüchtlinge hätte die Arbeitslosigkeit im gesamten Frühjahr geringfügig unter dem Vorquartal gelegen. Insgesamt waren im Juli in saisonbereinigter Rechnung 2,46 Millionen Personen als arbeitslos registriert. Die zugehörige Quote erhöhte sich von Mai auf Juli um 0,4 Prozentpunkte auf 5,4 %.

Arbeitslosigkeit durch Gewährung von Grundsicherungsleistungen an ukrainische Flüchtlinge deutlich erhöht

Grad der Arbeitsmarktintegration ukrainischer Flüchtlinge noch ungewiss

Die Arbeitslosmeldung der ukrainischen Flüchtlinge ist auch ein erster Schritt zur Arbeitsmarktintegration. Daten zur Beschäftigungsentwicklung nach Staatsangehörigkeit liegen für den Zeitraum seit dem russischen Überfall auf die Ukraine aber noch nicht vor. Das Statistische Bundesamt hat in seiner Außenwanderungsstatistik, die derzeit bis April reicht, netto bereits über 630 000 Zuzüge registriert. Ob die ukrainischen Flüchtlinge, in ihrer Mehrheit Frauen und Kinder, mittelfristig nennenswerte Angebotswirkungen auf dem Arbeitsmarkt entfalten, dürfte vom Kriegsverlauf und der – angesichts vieler getrennter Familien wohl hohen – Rückkehrwilligkeit abhängen.

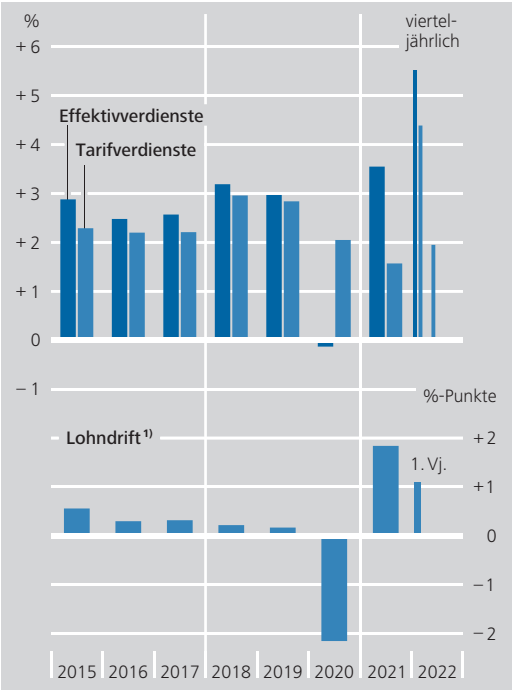
Beschäftigungspläne etwas vorsichtiger

Die wirtschaftlichen Belastungen veranlassen die Unternehmen zunehmend, ihre bislang sehr expansiven Beschäftigungspläne etwas zurückzunehmen. Das Beschäftigungsbarometer des ifo Instituts, welches über Unternehmensbefra-

3 Gleichwohl berichtet die BA von erhöhter Unsicherheit der Arbeitslosenzahlen unter Ukrainerinnen und Ukrainern. Insbesondere kann die Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt durch Kinderbetreuungspflichten oder Krankheiten eingeschränkt sein, was noch im Detail geprüft werden müsse. Zunächst stand die Gewährung von Grundsicherungsleistungen im Vordergrund. Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022).

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). **1** Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

gungen die Einstellungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate abbildet, ist im Juni und Juli über alle Branchen hinweg deutlich zurückgegangen. Die Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) unter den regionalen Leitern der Arbeitsagenturen zur Beschäftigungsentwicklung blieb etwas stabiler, aber ebenfalls abwärtsgerichtet. Gleichwohl beabsichtigen die Unternehmen, per saldo die Beschäftigung zu erhöhen. Auch die Zahl der gemeldeten offenen sozialversicherungspflichtigen Stellen ist in den letzten beiden Monaten etwas gefallen, jedoch weiterhin sehr hoch. Der Stellenindex der BA (BA-X) ist nach zweijährigem kräftigen Anstieg ebenfalls zurückgegangen. Die hohe und weiter steigende Vakanzzeit offener Stellen ist Ausdruck der in weiten Teilen der Wirtschaft anhaltenden Personalknappheiten. Die IAB-Befragung zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt eine weiter steigende Arbeitslosigkeit in den nächsten drei Monaten an. Ihre konjunkturelle Aussagekraft ist allerdings durch die Flüchtlingserfassung beeinträchtigt.

Löhne und Preise

Tarifverdienste ohne Sonderzahlungen im Frühjahr noch moderat gestiegen

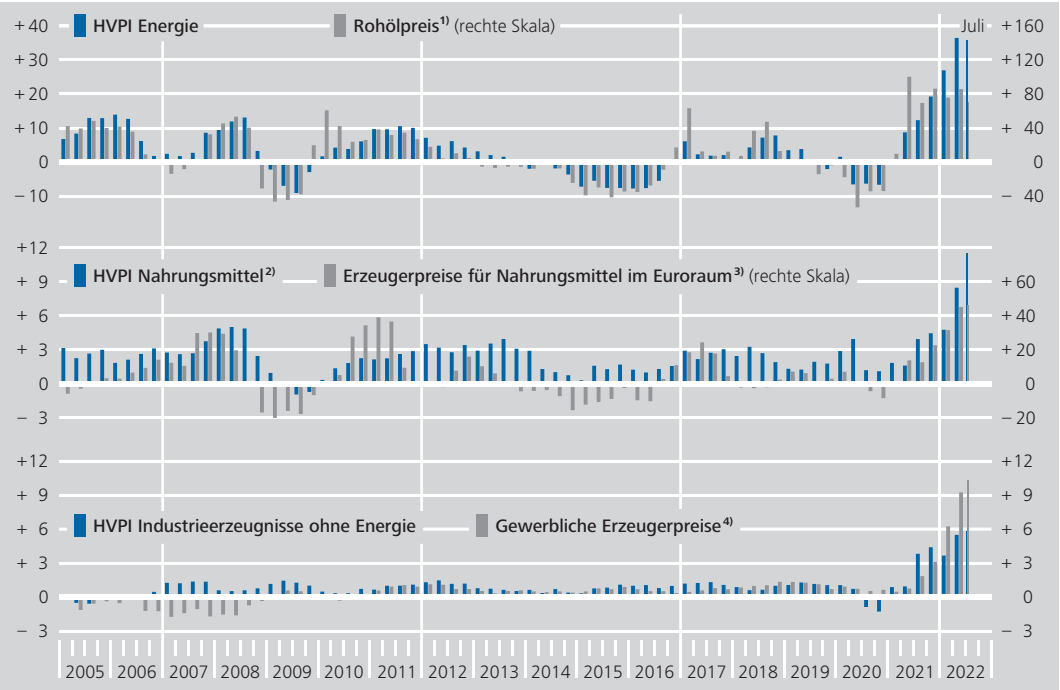
Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr 2022 schwächer als im Winterquartal. Sie erhöhten sich im zweiten Quartal um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr, nach 4,4 % zuvor. Im ersten Quartal hatten aber hohe Sonderzahlungen in der Industrie und Corona-Prämien die Rate vorübergehend stark erhöht. Die um solche Sonderzahlungen bereinigten tariflichen Grundvergütungen legten hingegen im Frühjahr mit 2,1 % stärker zu als im Winter (1,6 %). Die Effektivverdienste dürften im zweiten Quartal erneut kräftiger als die Tarifverdienste und kaum weniger stark als im ersten Quartal gestiegen sein. Ausschlaggebend dafür war vor allem die im Vorjahresvergleich deutlich höhere Arbeitszeit aufgrund der mittlerweile viel geringeren Kurzarbeit.

Jüngste Tarifabschlüsse mit höheren Raten

Gegenwärtig ist der Zuwachs der Tarifverdienste noch durch alte Tarifverträge geprägt, die im Umfeld niedrigerer Inflationsraten und pandemiebedingter Belastungen geschlossen worden waren. Allerdings fielen einige Neuabschlüsse im zweiten Quartal, als die Inflationsrate stark gestiegen war, etwas höher aus als zuvor. Sie blieben aber deutlich hinter der Steigerungsrate der Verbraucherpreise zurück. Die nach wie vor hohe Unsicherheit, die vor allem von den Auswirkungen des Ukrainekriegs ausgeht, sowie die teilweise hohe Kostenbelastung der Unternehmen wirkten höheren Abschlüssen entgegen. Die auf Zwölfmonatsbasis umgerechneten Lohnzuwächse in den jüngsten Tarifabschlüssen bei der Deutschen Telekom, der Stahlindustrie und den Gebäudereinigern lagen für die mittleren Entgeltgruppen zwischen 3,1 % und 6,1 %. Spürbar niedriger fielen die Abschlüsse bei den Genossenschaftsbanken und in der kunststoffverarbeitenden Industrie aus. Darüber hinaus nahmen einige Abschlüsse im ersten Halbjahr die Anhebung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 10,45 € je Stunde

Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen in der für den HVPI relevanten Abgrenzung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



1 Eigene Berechnung (in Euro) auf Basis der Tagesnotierungen in US-Dollar von Bloomberg Finance L.P. **2** Einschließlich Getränke und Tabakwaren. **3** Berechnung der EZB zu sog. DG-Agri-Preisen auf Basis der „Farm-gate and wholesale market prices" der Europäischen Kommission. **4** Analog zur HVPI-Abgrenzung „Industriegüter ohne Energie"; eigene Berechnung basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Deutsche Bundesbank

zum 1. Juli 2022 sowie die beschlossene weitere Erhöhung auf 12 € zum 1. Oktober 2022 vorweg. Hiervon profitierten vor allem die unteren Entgeltgruppen.

In den kommenden Monaten kräftige Lohnvereinbarungen möglich

Der anhaltende Kaufkraftverlust wegen der hohen Inflation wird in den anstehenden Lohnverhandlungen voraussichtlich an Bedeutung gewinnen. Die Gewerkschaften streben mindestens einen Ausgleich für die hohen Inflationsraten an. In der Metall- und Elektroindustrie sowie bei der Volkswagen AG forderte die IG Metall eine Lohnerhöhung von 8 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Zwar werden die nach wie vor hohe Unsicherheit, die Sorge um Arbeitsplätze und der wegen der gestiegenen Importpreise geschmälerte Verteilungsspielraum die Lohnsteigerungen etwas dämpfen. Dennoch sind, auch aufgrund der zunehmenden Arbeitsmarktknappheiten, höhere Lohnabschlüsse als im zweiten Quartal wahrscheinlich.

Preisanstieg im Frühjahr weiterhin überaus dynamisch

Der überaus kräftige Anstieg der saisonbereinigten Verbraucherpreise (gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex, HVPI) setzte sich auch im Frühjahr fort. Energie verteuerte sich wegen der weiter anziehenden Rohölnotierungen. Letztere stiegen in Euro gerechnet durch die spürbare Abwertung gegenüber dem US-Dollar noch stärker. Diese Entwicklung überdeckte die vorübergehend gesenkten Steuern auf Kraftstoffe (Tankrabatt). Die niedrigeren Steuersätze waren als Teil des „Entlastungspakets" ab Juni für drei Monate eingeführt und wohl auch größtenteils an die Endkunden weitergereicht worden. Darüber hinaus wurden die Tarife für Strom und Gas, die Anfang 2022 bereits kräftig erhöht worden waren, im zweiten Quartal erneut deutlich angehoben. Normalerweise werden sie hauptsächlich zum Jahresbeginn angepasst und im weiteren Jahresverlauf nur noch wenig. Nahrungsmittel verteuerten sich nochmals kräftiger, denn nicht nur die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sondern auch andere Kosten legten spürbar zu.

Dies betraf zum Beispiel Transport oder Verpackungen. Die Preise für Industriegüter ohne Energie wurden ebenfalls noch etwas stärker als im Vorquartal heraufgesetzt. Hier dürften vor allem gestiegene Rohstoffkosten und Angebotsengpässe eine Rolle gespielt haben. Sie wurden zeitnah von den Unternehmen auf die Verbraucher überwälzt. Die Abwertung des Euro dürfte sich hier dagegen erst mit einer gewissen Verzögerung in den Endkundenpreisen niederschlagen. Dienstleistungen verteuerten sich bis Mai weiter spürbar. Im Juni gaben die Preise allerdings merklich nach. Dies geht auf die Einführung des Neun-Euro-Tickets zurück, das ebenfalls Teil des „Entlastungspakets" und drei Monate lang gültig ist. In der Grundtendenz blieb der deutliche Preisauftrieb bei den Dienstleistungen allerdings auch im Juni erhalten.

Inflationsrate trotz „Entlastungspaket" weiterhin außergewöhnlich hoch, …

In der Vorjahresbetrachtung stieg die durchschnittliche HVPI-Rate im Frühjahr auf 8,3 %. Im Mai erreichte sie dabei mit 8,7 % einen neuen Höchststand, schwächte sich aber im Juni unter dem Einfluss des „Entlastungspakets" vorübergehend wieder leicht ab. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg im zweiten Quartal auf 3,7 %. Im Juni sank sie aber durch die temporäre Einführung des Neun-Euro-Tickets ebenfalls wieder leicht.

… im Juli sogar wieder angestiegen und …

Im Juli stiegen die Preise in saisonbereinigter Betrachtung gegenüber dem Vormonat erneut kräftig. Insbesondere Nahrungsmittel verteuerten sich weiterhin sehr stark. Bei einigen Produkten stiegen die Preise sogar im deutlich zweistelligen Prozentbereich. Die Energiepreise sanken nicht, sondern blieben konstant. Zwar gaben die Rohölnotierungen nach und der Staat übernahm nun die Umlage für Erneuerbare Energien (EEG-Umlage), welche bisher einen beträchtlichen Teil der Stromtarife ausgemacht hatte.[4)] Aber dies wurde vor allem durch höhere Gaspreise kompensiert. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich weiterhin sehr dynamisch, und Dienstleistungen verzeichneten nach der Entlastung durch die Einführung des Neun-Euro-Tickets im Juni ebenfalls wieder deutliche Preisanstiege. Gegenüber dem Vorjahr weitete sich die Teuerungsrate insgesamt von 8,2 % auf 8,5 % aus.[5)] Ohne Energie und Nahrungsmittel verharrte sie bei 3,2 %.

… im Herbst neue Höchststände wahrscheinlich

Mit dem Auslaufen der Maßnahmen des „Entlastungspakets" im September dürfte die Inflationsrate nochmals spürbar steigen. Für zusätzlichen Kostendruck sorgt die Anhebung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns.[6)] Auch die Abwertung des Euro dürfte sich im Herbst allmählich in den Preisen bemerkbar machen. Außerdem soll im Oktober eine Umlage auf die Gastarife eingeführt und gleichzeitig der Mehrwertsteuersatz auf Gas von 19 % auf 7 % gesenkt werden.[7)] Insgesamt könnte die Inflationsrate im Herbst eine Größenordnung von 10 % erreichen. Der Inflationsausblick bleibt vor allem durch die unklare Lage an den Rohstoffmärkten allerdings außerordentlich unsicher, wobei die Preisrisiken derzeit weiterhin eher aufwärtsgerichtet sind.

Auftragslage und Perspektiven

Im Sommer dürfte die Wirtschaftsleistung erneut auf der Stelle treten

Die deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im Sommerquartal erneut in etwa auf der Stelle treten. Belastende und stützende Faktoren halten sich nach derzeitiger Einschätzung weiter in etwa die Waage. Die Lage am Gasmarkt ist aufgrund der Ende Juli nochmals gedrosselten Gaslieferungen aus Russland angespannt. Die hohe Unsicherheit über die Gasversorgung im kommenden Winter und die starken Preissteigerungen dürften die privaten Haushalte und Unternehmen deutlich belasten. Die vom Marktforschungsinstitut GfK ermittelte Stimmung der

4 Die Versorger sind gesetzlich verpflichtet, die Entlastung aufgrund der Übernahme der EEG-Umlage durch den Staat an die Endkunden weiterzugeben. Dies scheint aber zu einem großen Teil durch die stark gestiegenen Beschaffungskosten für Elektrizität kompensiert worden zu sein.
5 Die Rate des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) ging dagegen von 7,6 % auf 7,5 % zurück.
6 Siehe dazu: Deutsche Bundesbank (2022a).
7 Die Umlage wird zunächst gut 2,4 Cent je Kilowattstunde betragen. Darüber hinaus sollen auch eine Bilanzierungs- und eine Speicherumlage eingeführt werden.

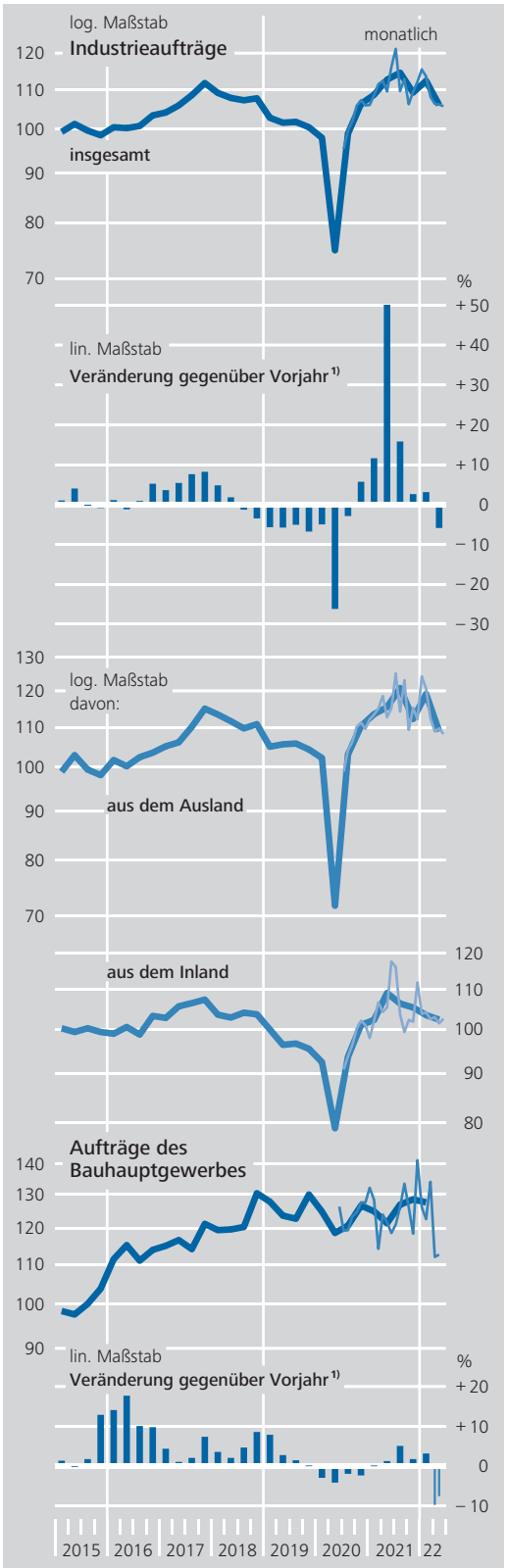
Verbraucher ist schlecht, und die Geschäftserwartungen der Unternehmen sanken auf ein sehr niedriges Niveau. In der Industrie und im Bau sind die Lieferengpässe gemäß Umfragen des ifo Instituts weiter ein großes Problem.[8] Zudem erreichte der Fachkräftemangel zuletzt ein Allzeithoch.[9] In der Industrie und im Bau schwächt sich zusätzlich zu den angebotsseitigen Belastungen die Nachfrage ab. Dagegen sorgt der Wegfall der Corona-Schutzmaßnahmen weiter für positive Impulse bei den zuvor eingeschränkten Dienstleistungen und dem darauf entfallenden privaten Verbrauch. Zudem legen die jüngsten Daten nahe, dass die Industrie und der Außenhandel den belastenden Faktoren bis zuletzt trotzten. So erhöhte sich nach Angaben des VDA die Stückzahl gefertigter Pkw im Juli saisonbereinigt kräftig gegenüber dem Frühjahrsquartal. Damit im Einklang steht die Beurteilung der Geschäftslage der Unternehmen. Gemäß jüngsten Umfrageergebnissen des ifo Instituts sank sie zwar, die Saldowerte waren aber nach wie vor positiv.

Weitere Wirtschaftsentwicklung durch ungünstige Entwicklungen am Gasmarkt beeinträchtigt

Die Wirtschaftsentwicklung wird im Sommerquartal und darüber hinaus von den ungünstigen Entwicklungen am Gasmarkt beeinträchtigt. Zwar kam es bislang nicht zu einem kompletten Stopp der Gaslieferungen aus Russland, wie er im adversen Szenario der Juni-Projektion der Bundesbank unterstellt worden war.[10] Allerdings gingen die Gaslieferungen aus Russland ab Juni deutlich zurück.[11] Dies wurde nur teilweise durch höhere Lieferungen aus anderen Ländern kompensiert. Zudem stieg der Preis für Erdgas am Spotmarkt und für Erdgas-Futures infolge der Lieferkürzungen aus Russland stark. Am Spotmarkt kam er nach derzeitigem Stand im Mittel von Juli und August der Annahme im adversen Szenario näher als derjenigen aus dem Basisszenario der Juni-Projektion. Die Industrie und die privaten Haushalte verbrauchten zwar

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Nur kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

8 In einzelnen Bereichen könnten sie dadurch verstärkt werden, dass die Binnenschifffahrt durch niedrige Pegelstände zunehmend beeinträchtigt wird.
9 Vgl.: ifo Institut (2022).
10 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).
11 Zu den Gaslieferungen und Füllständen der Gasspeicher vgl.: Bundesnetzagentur (2022a).

weniger Erdgas als im Vorjahr, wofür vor allem die stark gestiegenen Gaspreise und die milden Temperaturen im Frühjahr verantwortlich waren. Einsparungen beim Verbrauch waren in der Projektion aber bereits berücksichtigt. Der Füllstand der Gasspeicher lag zuletzt nur wenig über dem Wert des adversen Szenarios. Ohne zusätzliche, substanzielle Einsparungen bei Industrie und privaten Haushalten ist das Risiko einer Gasmangellage im Winterhalbjahr auch nach Einschätzung der Bundesnetzagentur aus heutiger Sicht hoch.[12)] Dementsprechend hat sich die Gefahr, dass die Wirtschaftsleistung im kommenden Winter zurückgeht, deutlich erhöht.

Stimmung der Unternehmen verschlechtert

Die hohen Energiepreise und die Sorge vor einer Gasknappheit machen sich in der Stimmung der Unternehmen bemerkbar. Der ifo Geschäftsklimaindex ging im Juli im Vergleich zum Frühjahr deutlich zurück. Insbesondere die Geschäftserwartungen sanken kräftig und waren so niedrig wie seit April 2020 nicht mehr. In allen Sektoren lagen sie im negativen Bereich, und lediglich im Bauhauptgewerbe verbesserten sie sich leicht. Im Verarbeitenden Gewerbe verschlechterten sich zudem die Produktionspläne und die Exporterwartungen deutlich. Die Beurteilung der Geschäftslage trübte sich ebenfalls breitflächig ein, wenn auch nicht so stark wie die Erwartungen. Eine Ausnahme bildeten das Gastgewerbe und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Hier lag der Indikator noch erheblich über dem Durchschnitt des Frühjahres.

Industrieller Auftragseingang kräftig zurückgegangen

Der Auftragseingang in der Industrie ging im Frühjahr kräftig zurück. Ein großer Teil des Rückgangs ist auf Großaufträge zurückzuführen, aber auch ohne diese sank der Auftragseingang deutlich. Die Bestellungen aus den Drittstaaten außerhalb des Euroraums verringerten sich erheblich, aber auch aus den Euro-Ländern und dem Inland ging die Nachfrage spürbar zurück. Nach Sektoren aufgeschlüsselt sank der Orderzufluss bei den Herstellern von Investitions- und Vorleistungsgütern kräftig. Die Nachfrage nach Konsumgütern erhöhte sich dagegen weiter stark, obwohl merklich weniger pharmazeutische Erzeugnisse bestellt wurden. Trotz des Nachfragerückgangs wuchs der Bestand an noch nicht abgearbeiteten Bestellungen weiter an. Den Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge übertraf der Auftragsbestand im Frühjahr sein Vorquartalsniveau deutlich. Die Reichweite der Auftragsbestände erreichte einen neuen Höchststand. Laut ifo Institut beurteilten die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe ihren Auftragsbestand allerdings schlechter als noch im Winterquartal.

Baugewerbe durch angebotsseitige Faktoren sowie gestiegene Hypothekenzinsen und Baupreise belastet

Die Baukonjunktur wird derzeit von angebotsseitigen Faktoren belastet. So stieg der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe, deren Bautätigkeit gemäß ifo Umfragen von einem Mangel an Arbeitskräften beeinträchtigt wird, zuletzt wieder stark an. Der Anteil der Unternehmen, welche Materialmangel nannten, war zwar rückläufig, aber weiterhin hoch. Die Nachfrage nach Bauleistungen wird durch gestiegene Hypothekenzinsen und Baupreise belastet. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging im April und Mai – bis dahin liegen Angaben vor – stark zurück. Die Reichweite der Auftragsbestände unterschritt im Juli laut Umfrage des ifo Instituts ihren Höchststand vom Februar 2022 allerdings nur leicht. Dies deutet auf eine noch immer gute Auftragslage hin. Die Geräteauslastung ging das fünfte Mal in Folge im Vormonatsvergleich zurück. Ihren langjährigen Durchschnitt übertraf sie aber weiter deutlich.

Hohe Teuerung und Sorge um Energieversorgung belasten privaten Verbrauch

Aufhol- und Nachholeffekte bei der Inanspruchnahme zuvor eingeschränkter Dienstleistungen dürften auch im Sommerquartal den privaten Konsum stützen. Allerdings verringern die hohen Preissteigerungen die Kaufkraft der privaten Haushalte weiter. Zudem lastet die Sorge

12 Vgl. zu möglichen Entwicklungen der Gasversorgung von Juli 2022 bis Juni 2023 auch die Szenarien der Bundesnetzagentur (2022b). Die Sonderauswertung der Gemeinschaftsdiagnose zur Gefahr einer Gaslücke in Deutschland rechnet im schlechtesten Fall für den Zeitraum von August 2022 bis Dezember 2023 mit einem Gasdefizit von 70 TWh. Das würde erst im April, Mai und Dezember 2023 zu Gasmangellagen führen. Nach dieser Auswertung lässt sich eine Mangellage nur durch erhebliche Einsparungen verhindern (vgl.: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2022)).

über eine drohende Gasknappheit im Winter auf der Kauflaune. So gab der vom Marktforschungsinstitut GfK ermittelte Konsumklimaindex von seinem bis dahin erreichten Allzeittief zuletzt weiter nach. Insbesondere die Einkommens- und Konjunkturerwartungen trübten sich erneut deutlich ein.

Literaturverzeichnis

Bundesnetzagentur (2022a), Aktuelle Lage der Gasversorgung in Deutschland, https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/Versorgungssicherheit/aktuelle_gasversorgung/start.html, abgerufen am 18. August 2022.

Bundesnetzagentur (2022b), Gas-Szenarien von Juli 22 bis Juni 23, 8. August 2022, https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/Versorgungssicherheit/aktuelle_gasversorgung/HintergrundFAQ/Gas_Szenarien.pdf.

Deutsche Bundesbank (2022a), Makroökonomische Effekte der geplanten Erhöhung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 12 € je Stunde, Monatsbericht, Februar 2022, S. 56–57.

Deutsche Bundesbank (2022b), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024, Monatsbericht, Juni 2022, S. 15–47.

ifo Institut (2022), Fachkräftemangel steigt auf Allzeithoch, Pressemitteilung vom 2. August 2022, https://www.ifo.de/pressemitteilung/2022-08-02/fachkraeftemangel-steigt-auf-allzeithoch.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2022), Zur Gefahr einer Gaslücke in Deutschland bei einer Drosselung russischer Lieferungen auf 20 % – Sonderauswertung Juli 2022.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022), Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Auswirkungen der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den deutschen Arbeitsmarkt und die Grundsicherung für Arbeitsuchende, Nürnberg, Juli 2022, S. 12.

Statistisches Bundesamt (2022), Bruttoinlandsprodukt stagniert im 2. Quartal 2022, Pressemitteilung Nr. 322 vom 29. Juli 2022, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22_322_811.html.

Öffentliche Finanzen *)

Staatlicher Gesamthaushalt

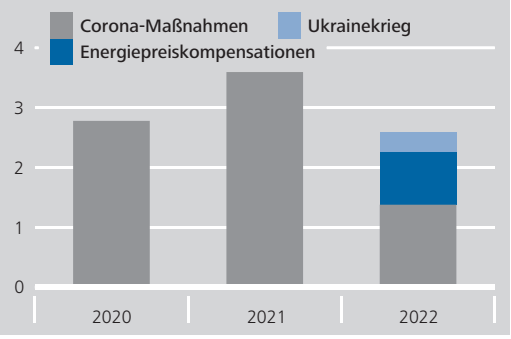
Aussicht für 2022

Finanzpolitik stützt im laufenden Jahr weiter, Defizit dürfte aber sinken

Die Finanzpolitik stabilisiert weiterhin die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Sie unterstützt private Haushalte und Unternehmen auch im laufenden Jahr mit zahlreichen Maßnahmen. Dennoch ist in diesem Jahr ein deutlich sinkendes Defizit angelegt. Dies liegt an den abklingenden finanziellen Lasten durch die Coronakrise. So stiegen die Steuern – auch im Zuge der wirtschaftlichen Erholung von der Pandemie – im ersten Halbjahr stark. Außerdem entfielen pandemiebedingte Ausgaben. Insgesamt verbesserten sich die Haushaltsergebnisse von Bund, Ländern und Bundesagentur für Arbeit beträchtlich (siehe detaillierter in den nachfolgenden Abschnitten). Neue Lasten durch den Ukrainekrieg und Maßnahmen zum Ausgleich hoher Preise werden die Erholung von der Coronakrise nach derzeitigem Stand nicht aufwiegen (vgl. unten stehendes Schaubild zu wichtigen Fiskalmaßnahmen). Auch für die Schuldenquote zeichnet sich bislang ein Rückgang ab (2021: 69,3 %; erstes Vierteljahr 2022: 68,2 %).

Defizitwirksame Maßnahmen mit direktem Bezug zu Corona-Pandemie, hohen Energiekosten und Ukrainekrieg*)

% des BIP



* Eigene Schätzung. Vgl. zu den Maßnahmen auch: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 21 f., sowie Deutsche Bundesbank (2022b).

Deutsche Bundesbank

Weiterer Ausblick und Risiken

Ab 2023 wohl deutliches strukturelles Defizit für einige Jahre

In den kommenden Jahren geht das Defizit aus heutiger Sicht weiter zurück. Anders als vor der Coronakrise ist aber ein deutliches strukturelles Defizit zu erwarten. Die Bundesregierung plant zwar, die Regelgrenze der Schuldenbremse des Bundes ab 2023 wieder einzuhalten. Gleichwohl könnte der Bund zusammen mit seinen Sondervermögen in den Jahren 2023 bis 2026 jahresdurchschnittlich strukturelle Defizite von gut 1½ % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verzeichnen (vgl. auch Tabelle auf S. 73):

– Die Regierung plant, die Regelgrenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme des Bundes von 0,35 % des BIP durch Defizite auszuschöpfen.

– Zudem setzt sie die Rücklage im Bundeshaushalt ein: Hieraus lassen sich Defizite finanzieren, ohne dass sich die für die Schuldenbremse relevante Nettokreditaufnahme erhöht. Zusätzliche Defizite dürften die vorfinanzierten Sondervermögen machen. So sollen insbesondere Ausgaben des Klimafonds und des Bundeswehrfonds defizitfinanziert werden. Insgesamt belaufen sich die Defizitspielräume für die kommenden Jahre durch die Rücklage und bei Sondervermögen auf 6½ % des diesjährigen BIP.

Die anderen staatlichen Ebenen verfügen über deutlich geringere Reserven. Sie könnten im weiteren Verlauf insgesamt mehr oder weniger ausgeglichen abschließen.

* Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt" bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Danach wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine Ergebnisse zum Berichtsquartal vor. Sie werden in Kurzberichten folgender Monatsberichte kommentiert.

Wie Inflation in der Regel auf die Staatsfinanzen wirkt

Eine höhere Inflation erhöht zumeist sowohl die nominalen staatlichen Einnahmen als auch die nominalen staatlichen Ausgaben. In welchem Umfang und wann hängt insbesondere davon ab, wie sie die verschiedenen gesamtwirtschaftlichen Aggregate betrifft. Auch spielt eine Rolle, inwieweit die Politik fiskalische Maßnahmen ergreift, um etwa Preiseffekte für private Haushalte und Unternehmen auszugleichen.

Einnahmen

Auf der Einnahmenseite beeinflusst die Inflation Steuern und Sozialbeiträge, weil diese weitgehend auf nominale Bezugsgrößen erhoben werden. In der Regel macht sich die Inflation in der Umsatzsteuer besonders schnell bemerkbar, weil sie auf private Konsumausgaben und Bauinvestitionen erhoben wird. Einnahmen aus Lohnsteuer und Sozialbeiträgen steigen, wenn die Löhne inflationsbedingt stärker zunehmen. Die lohnabhängigen Abgaben haben dabei einen besonders großen Anteil an den staatlichen Einnahmen. Bei höheren Gewinnen, die im Zusammenhang mit der Inflation entstehen können, legen die Einnahmen aus Gewinnsteuern zu. Der progressive Tarif der Einkommensteuer verstärkt den Inflationseinfluss, vor allem bei der Lohnsteuer. Für Mehreinnahmen aus der kalten Progression ist auch entscheidend, inwieweit und wie schnell der Steuertarif verschoben wird, um ihr entgegenzuwirken.[1)]

Primärausgaben

Auf der anderen Seite führt eine höhere Inflation zu höheren staatlichen Ausgaben. Denn meist verteuern sich auch die staatlichen Käufe und Investitionen. Die staatlichen Personalausgaben sind betroffen, wenn die Entgelte im öffentlichen Dienst ebenfalls stärker steigen. Staatliche Transfers sind teils direkt an die Preisentwicklung gebunden oder mittelbar über die Löhne. Angepasst werden die Leistungen allerdings im Regelfall verzögert. Besonders bedeutsam sind hier die Rentenausgaben, die ein großes Volumen haben. Die Renten werden verzögert an die Lohnentwicklung angepasst.

Zinsausgaben

Auch die Zinsausgaben können sich durch die Inflation erhöhen. Denn die Zinssätze steigen zumeist bei höheren Inflationsraten, mit ihnen ist üblicherweise eine geldpolitische Straffung verbunden. Dies gilt vor allem, wenn persistent hohe Inflationsraten erwartet werden. Dabei ist zu beachten, dass die Durchschnittsverzinsung der Staatsschulden nur sukzessive auf geänderte Zinsen reagiert. Denn die aktuellen Sätze sind zunächst nur für einen relativ kleinen Teil der Schulden relevant. Sie wirken vor allem zügig auf die Nettoneuverschuldung und die Refinanzierung bei fällig werdenden Titeln. Bei inflationsindexierten Schuldtiteln wirkt die Preisentwicklung zwar unmittelbar auf die Zinsausgaben.[2)] Diese Titel machen mit rund 3 % aber nur einen kleinen Teil der deutschen Staatsschuld aus. Die teils beträchtlichen Disagien oder Agien bei der

---

1 Vgl. ausführlicher zur kalten Progression: Deutsche Bundesbank (2022c).

2 Bei den inflationsindexierten deutschen Staatsschulden steigen die jährlichen Kuponzahlungen und die nominalen Rückzahlungsbeträge mit der Inflation. Die inflationsbedingten Mehrausgaben bei der Tilgung sind quantitativ am bedeutsamsten. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erfassen diese als Zinsausgabe in dem Jahr, in dem die Inflation verzeichnet wurde. Der Bundeshaushalt führt im betroffenen Jahr eine Zahlung an sein Sondervermögen für inflationsindexierte Anleihen ab.

Emission von Wertpapieren spielen in den VGR eine untergeordnete Rolle. Denn die VGR verteilen (Dis-)Agien im Grundsatz periodengerecht als Zinsausgaben über die Laufzeit des Wertpapiers.[3)]

Weil sich die Durchschnittsverzinsung nur verzögert an eine (unerwartet) höhere Inflation anpasst, sinken die realen staatlichen Zinslasten zunächst.[4)] Sie steigen dann aber im weiteren Verlauf wieder, wenn sich höhere Nominalzinsen zunehmend in der Durchschnittsverzinsung niederschlagen. Die Zinslast hängt letztlich von der Kombination aus Inflation und Nominalzinsen und damit auch von der Geldpolitik ab. Der zunächst entlastende Effekt der Inflation auf die reale Zinsbelastung kann auch ins Gegenteil umschlagen. Besonders belastet werden die Staatsfinanzen beispielsweise, wenn die Inflationserwartungen über das Inflationsziel der Geldpolitik hinausgehen und durch einen restriktiven geldpolitischen Kurs erst wieder „eingefangen" werden müssen. Auch wenn durch eine zunehmende Unsicherheit die Inflationsrisikoprämien steigen, steigen die realen Zinslasten.

Ausschüttungen der Zentralbank [5)]

Neben dem direkten Einfluss über die Zinsausgaben wirkt eine inflationsbedingte Zinswende über die Ausschüttungen der Zentralbank auf die Staatsfinanzen. In der aktuellen Konstellation mit umfangreichen geldpolitischen Anleihebeständen belasten steigende Zinsen zunächst den Zentralbankgewinn relativ stark. So ist aus heutiger Sicht für eine gewisse Zeit nicht mit Ausschüttungen der Bundesbank zu rechnen.

Die Zentralbanken im Euroraum halten in ihren geldpolitischen Anleihebeständen einen größeren Teil der heimischen Staatsanleihen. Insoweit fließen über deren Gewinnausschüttungen staatliche Zinszahlungen letztlich wieder an den Staat zurück. Faktisch wird der Staat für diese Anleihen nicht mehr mit dem Zins für seine Anleihen belastet, sondern mit dem kurzfristigen, risikofreien Einlagenzins der Zentralbank. Dies wirkt so wie deutlich verkürzte Zinsbindungsfristen der Staatsverschuldung. Das heißt, die Staatsfinanzen werden dadurch sensitiver gegenüber Änderungen der Zentralbankzinsen.

---

3 Die Haushaltsrechnung verbucht für (Dis-)Agien den Zahlungsstrom, wodurch die Zinsausgaben teils sehr volatil verlaufen. Vgl. für einen Reformvorschlag zur Verbuchung im Bundeshaushalt: Deutsche Bundesbank (2021a).

4 Anschaulich wird die zunächst niedrigere Belastung durch bestehende Staatsschulden daran, dass durch eine erhöhte Inflation ceteris paribus das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) steigt und dadurch zunächst die Schuldenquote sinkt. Dabei kann sich der BIP-Deflator anders entwickeln als der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI), auf den das Eurosystem zielt. Derzeit ist der Unterschied besonders groß, weil die kräftig steigenden Importpreise (v. a. für Energie) den HVPI sehr stark antreiben, während sie im BIP-Deflator nicht berücksichtigt werden. So ging die Juni-Projektion der Bundesbank für 2022 von einer HVPI-Rate von 7,1 % aus und von einem Anstieg des BIP-Deflators um 3,8 %. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 27.

5 Vgl. ausführlicher zu den Effekten steigender Zinsen auf die Zentralbankbilanz und die Staatsfinanzen: Deutsche Bundesbank (2021b). Zur Gläubigerstruktur und insbesondere zu den von nationalen Zentralbanken gehaltenen Staatsanleihen vgl.: Deutsche Bundesbank (2022d).

Unsicherheit weiterhin hoch

Allerdings ist der Ausblick für die Staatsfinanzen für dieses und die kommenden Jahre von hoher Unsicherheit geprägt. Dabei übertragen sich die gesamtwirtschaftlichen Risiken vor allem über die automatischen Stabilisatoren unmittelbar auf die Staatsfinanzen. Des Weiteren werden neue defizitfinanzierte Fiskalmaßnahmen diskutiert. Dafür wurde teils auch gefordert, 2023 nochmal auf die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse zurückzugreifen und mehr Kredite aufzunehmen. Unsicherheit besteht auch hinsichtlich der Reserven der Extrahaushalte des Bundes. So ist schwer abzusehen, wann die umfangreichen Mittel abfließen werden. Zudem entscheidet das Bundesverfassungsgericht, ob der Bund Notlagenkredite des Jahres 2021 im Klimafonds zurücklegen durfte. Sollte dem nicht so sein, verengt sich der oben dargestellte Defizitspielraum.

Finanzpolitik in schwierigem gesamtwirtschaftlichen Umfeld

Staatsfinanzen stützen Gesamtwirtschaft über Steuer- und Sozialsystem

Die deutschen Staatsfinanzen sind weiter gut aufgestellt, um auch bei einer ungünstigeren Entwicklung wirtschaftsstabilisierend wirken zu können. Wenn sich die Wirtschaft zusätzlich abschwächen sollte, unterstützt der Staat Einkommen und Nachfrage zunächst automatisch über das Steuer- und Sozialsystem.

Ergänzende Hilfen sollten die Preissignale nicht behindern

Bei sehr hohen Preisen oder einem Gasmangel können ergänzende Hilfen für besonders betroffene private Haushalte oder Unternehmen erwünscht sein. Bedürftigkeitsabhängige Transfers wie die Grundsicherung berücksichtigen die Preisentwicklung üblicherweise zeitverzögert. Wenn im Falle hoher Preissteigerungsraten ein bestimmtes Versorgungsniveau auch kurzfristig real abgesichert werden soll, wären Anpassungen bedarfsweise vorzuziehen. Staatliche Hilfen sollten aber die Preissignale für Angebot und Nachfrage weitgehend ungehindert wirken lassen. So sind etwa die hohen Energiepreise ein wichtiger Anstoß, um den Energieverbrauch zu senken. Höhere Energiekosten, die sich in den steigenden Preisen niederschlagen, kann der Staat letztlich auch nur umverteilen – er kann Unternehmen und private Haushalte nicht grundlegend davon entlasten, da der Bezug von Energieträgern aus dem Ausland nun einen größeren Teil der Wirtschaftsleistung absorbiert.

Breiterer defizitfinanzierter Fiskalimpuls nicht angezeigt

Ein breiterer defizitfinanzierter Fiskalstimulus ist aus heutiger Sicht nicht angezeigt. Denn es besteht ein hoher Preisdruck, und die angebotsseitigen Verwerfungen halten an. Zusätzliche staatliche Nachfrageimpulse dürften daher real vergleichsweise wenig bewirken und drohen, den Preisdruck zusätzlich zu verstärken. Etwaige für notwendig gehaltene neue Maßnahmen wären an anderer Stelle gegenzufinanzieren.

Rückkehr zu regulären Fiskalregeln im kommenden Jahr weiter naheliegend, …

Daher liegt es aus aktueller Sicht auch weiter nahe, im kommenden Jahr die Regelgrenze der Schuldenbremse einzuhalten. Dies führt im Übrigen nicht zu einer fiskalischen Vollbremsung, die die Wirtschaftsentwicklung abwürgt. Denn erstens sinkt das Defizit quasi automatisch, weil nicht mehr benötigte Corona-Stützungsmaßnahmen entfallen. Zweitens begrenzt die Schuldenbremse zwar die Nettokreditaufnahme im Kernhaushalt. Daneben gibt es aber erhebliche Defizitspielräume durch Rücklagen und bei Sondervermögen (siehe oben).

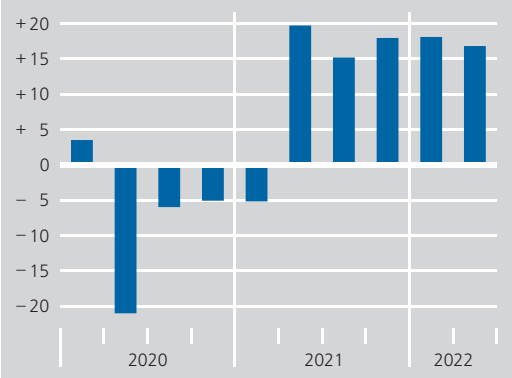
… auch um Vertrauen in verlässliche Staatsfinanzen zu stärken

Vertrauen in solide Staatsfinanzen ist wichtig, unter anderem damit der Staat in Krisen stabilisieren kann. Fiskalregeln können solide Staatsfinanzen absichern und so Vertrauen schaffen. Dies unterstützt dann auch eine stabilitätsorientierte Geldpolitik. Dazu müssen die regulären Grenzwerte der Regeln aber bindend wirken und dürfen nicht ausgehöhlt werden. Dies gilt für die deutsche Schuldenbremse, aber insbesondere auch für die europäischen Regeln.[1)] Notfallklauseln haben für Krisensituationen ihre Berechtigung. Der Rückgriff darauf sollte aber eine Ausnahme bleiben und nachvollziehbar begründet werden. Auch sollten Maßnahmen, die mit Ausnahmekrediten finanziert werden, geeignet sein, der konkreten Notlage entgegenzuwirken.

1 Vgl. zur aktuellen Anwendung der EU-Regeln und zum Reformbedarf: Deutsche Bundesbank (2022e), S. 80 ff.

Steueraufkommen *)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.
Deutsche Bundesbank

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Zweites Quartal 2022

Steuereinnahmen stiegen auch im zweiten Quartal sehr stark

Die Steuereinnahmen[2)] stiegen im zweiten Quartal 2022 um 17 % im Vorjahresvergleich. Dieser Zuwachs war ähnlich stark wie im ersten Quartal und breit angelegt (siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 71): Die Einnahmen aus der Lohnsteuer legten um 19 % zu. Hierin schlug sich nieder, dass die nominalen Bruttolöhne und -gehälter deutlich wuchsen – unter anderem durch die rückläufige Kurzarbeit. Durch die Progression im Steuertarif nahmen die Steuereinnahmen überproportional zu. Zudem wurde im Vorjahresquartal der Kinderbonus von 150 € je Kind von der Lohnsteuer abgezogen. Ohne die Mindereinnahmen aus dem Bonus 2021 hätte die Zuwachsrate um 6 Prozentpunkte niedriger gelegen. Bei den gewinnabhängigen Steuern legten die Körperschaftsteuer und die veranlagte Einkommensteuer stark zu. Auch die Vorauszahlungen für Gewinne im laufenden Jahr stiegen weiter – insbesondere bei der Körperschaftsteuer. Die Umsatzsteuer nahm ebenfalls erheblich zu (+ 18 %).

Gesamtjahr 2022

Steuerschätzung mit deutlich steigenden Einnahmen 2022 – auch inklusive neuer Steuersenkungen

Die offizielle Steuerschätzung vom Mai ergibt für das Gesamtjahr ein Steuerplus von 7½ % in der Abgrenzung ohne Gemeindesteuern. Zwischenzeitliche Steuersenkungen reduzieren den Zuwachs auf 4½ %: So erhalten alle Erwerbstätigen eine Energiepreispauschale von 300 € – zulasten der Lohnsteuer vor allem im September. Von Juni bis Ende August reduziert sich außerdem die Energiesteuer auf die Höhe des europäischen Mindestsatzes. Ferner steigen bei der Lohn- und Einkommensteuer unter anderem der Grundfreibetrag sowie der Arbeitnehmer-Pauschbetrag rückwirkend zu Jahresbeginn.

Bisherige Entwicklung legt günstigeres Ergebnis nahe

Aus heutiger Sicht dürfte das Jahresergebnis aber spürbar günstiger ausfallen: Die Kassenergebnisse waren im ersten Halbjahr mit + 17½ % deutlich höher als erwartet. Um auf das Jahresergebnis der angepassten Steuerschätzung zu kommen, müsste das Aufkommen im zweiten Halbjahr nun im Vorjahresvergleich deutlich sinken. Dies ist aus derzeitiger Perspektive nicht zu erwarten. Die Vorjahresrate dürfte im zweiten Halbjahr gleichwohl viel ungünstiger ausfallen als im ersten Halbjahr. Das liegt daran, dass sich die oben genannten Steuersenkungen überwiegend erst im zweiten Halbjahr niederschlagen. Zudem entfallen dann im Vorjahresvergleich kaum noch Corona-Sonderlasten. Außerdem ist geplant, den Umsatzsteuersatz auf Gasverbrauch vorübergehend von 19 % auf 7 % zu senken.

Bundeshaushalt

Zweites Quartal 2022

Der Bundeshaushalt schloss im zweiten Quartal 2022 besser ab als ein Jahr zuvor. Es stand aber immer noch ein Defizit von 24 Mrd € zu Buche

2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

Steueraufkommen

Steuerart	1. Halbjahr 2021 Mrd €	1. Halbjahr 2022 Mrd €	Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Schätzung für 2022[1] Veränderung gegenüber Vorjahr in %	2. Vierteljahr 2021 Mrd €	2. Vierteljahr 2022 Mrd €	Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Steuereinnahmen insgesamt[2]	347,2	407,9	+ 60,7	+ 17,5	+ 7,4	175,2	204,7	+ 29,5	+ 16,8
darunter:									
Lohnsteuer[3]	101,6	116,6	+ 14,9	+ 14,7	+ 8,1	50,8	60,4	+ 9,6	+ 18,9
Gewinnabhängige Steuern	69,2	81,5	+ 12,2	+ 17,7	+ 0,5	33,7	41,5	+ 7,7	+ 22,9
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer[4]	32,2	38,1	+ 5,9	+ 18,4	− 3,1	14,3	17,2	+ 2,8	+ 19,8
Körperschaftsteuer[5]	19,1	22,4	+ 3,4	+ 17,6	− 0,9	8,9	11,2	+ 2,4	+ 26,9
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	12,7	16,7	+ 4,0	+ 31,5	+ 17,7	8,5	11,6	+ 3,1	+ 36,8
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	5,3	4,2	− 1,1	− 20,0	− 14,3	2,1	1,4	− 0,6	− 30,0
Steuern vom Umsatz[6]	112,4	141,3	+ 28,9	+ 25,7	+ 12,9	57,6	67,8	+ 10,1	+ 17,6
Übrige verbrauchsabhängige Steuern[7]	40,9	42,3	+ 1,4	+ 3,5	+ 3,0	21,5	21,8	+ 0,4	+ 1,8

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2022. **2** Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. **4** Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **5** Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **6** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **7** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrsteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Im zweiten Quartal Defizit deutlich gesunken, aber immer noch hoch

(Vorjahresquartal: 37 Mrd €). Die Einnahmen stiegen sehr kräftig um fast 16 %. Ausschlaggebend hierfür waren die Steuereinnahmen. Die Ausgaben waren nahezu unverändert. Gesunkene Corona-Überbrückungshilfen (– 9 Mrd €) und geringere Zahlungen zum Ausgleich des Defizits der Bundesagentur für Arbeit (– 5 Mrd €) entlasteten. Dagegen stiegen die sonstigen Zahlungen an die Sozialversicherungen sprunghaft (+ 9½ Mrd €). Dazu trugen insbesondere höhere Erstattungen an den Gesundheitsfonds für pandemiebedingte Sonderausgaben bei (z. B. Corona-Bürgertests). Außerdem erhalten die Krankenkassen in diesem Jahr Sonderzahlungen, um die Zusatzbeitragssätze zu stabilisieren. Die Zuweisungen an die Länder nahmen ebenfalls stark zu (+ 3½ Mrd €), insbesondere für das befristete Neun-Euro-Ticket für Fahrten im öffentlichen Personennahverkehr. Die Zinsausgaben wuchsen aufgrund eines Sondereffekts nur wenig. So verbuchte der Bund zwar Mehrausgaben für inflationsindexierte Schuldtitel von 4 Mrd € und wegen Disagien von 3½ Mrd €. Allerdings erfasste er die Anfang Juli fälligen Zinsausgaben nicht wie in den letzten Jahren bereits im Juni.

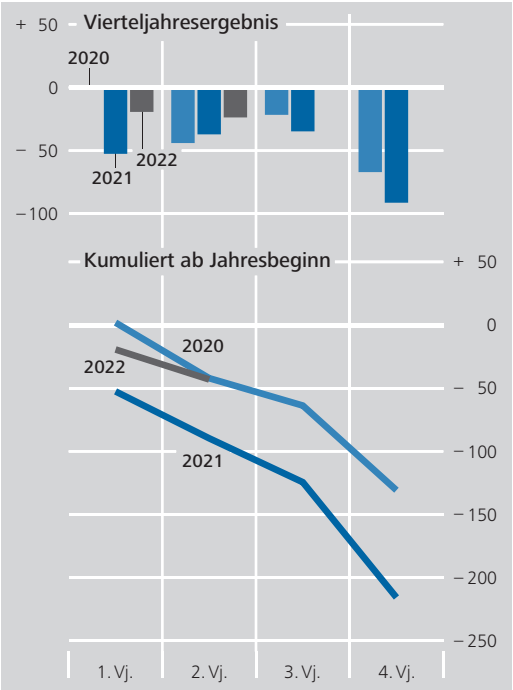
Gesamtjahr 2022

Im Gesamtjahr Defizit voraussichtlich deutlich geringer als veranschlagt

Im Gesamtjahr dürfte das Defizit des Bundeshaushalts aus heutiger Sicht deutlich geringer ausfallen als geplant. Der Haushalt 2022 sieht 139 Mrd € vor. Die bisherige Entwicklung bis zur Jahresmitte war erheblich günstiger, und das Defizit betrug 43 Mrd €. Allerdings trüben einige Faktoren den Ausblick auf das zweite Halbjahr. So dürfte das Steueraufkommen erheblich schwächer wachsen. Dazu tragen nicht zuletzt die beiden Energiepreis-Entlastungspakete bei (vgl. zur Steuerentwicklung auch S. 70). Darüber hinaus dürften die gestiegenen Zinsen weitere Mehrausgaben durch Disagien mit sich bringen. Zudem belasten die oben genannten aufgeschobenen Zinsbuchungen. Hinzu treten Transfers, die Unternehmen bei hohen Energiekostensteigerungen beantragen

Finanzierungssalden des Bundes*)

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Kernhaushalt ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunktureffekte.

Deutsche Bundesbank

können.[3)] Entlasten dürfte dagegen, dass die coronabedingten Mehrausgaben allmählich auslaufen, etwa Corona-Unternehmenstransfers und Krankenhauskompensationen für freie Betten. Zudem dürften die Ausgaben für Corona-Tests zurückgehen, auch weil der Bund die Kosten nur noch in bestimmten Fällen allein trägt. Insgesamt bleibt der Ausblick daher unsicher – auch weil die Regierung für etwaige ungenutzte Kreditermächtigungen neue Verwendungen in Betracht ziehen könnte. Es wäre allerdings fragwürdig, wenn Vorhaben ohne Krisenbezug über Notlagenkredite finanziert würden. Das Verfassungsgericht prüft derzeit, ob die Vorfinanzierung von Klimaschutzmaßnahmen im zweiten Nachtragshaushalt 2021 verfassungskonform war.

Haushaltsentwurf 2023

Die Regierung will die Regelgrenze der Schuldenbremse im kommenden Jahr wieder einhalten. Sie plant eine Nettokreditaufnahme von 17 Mrd €. Daneben deckt sie eine verbleibende Finanzierungslücke von 41 Mrd € mit Rücklagemitteln. Insgesamt beläuft sich das Defizit im Haushaltsentwurf für 2023 auf 58 Mrd €. Es sinkt gegenüber dem Soll im laufenden Jahr um 82 Mrd €. Das zurückgehende Defizit dürfte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aber nicht übermäßig belasten. So belasten ausklingende Pandemieausgaben die Wirtschaftsentwicklung nicht, soweit auch der Stützungsbedarf entfällt. Zudem spiegeln deutlich steigende Steuereinnahmen weitgehend die wachsende Wirtschaft und nicht Steuerrechtsänderungen wider. Zusätzlich dürften höhere Nettoabflüsse aus den Extrahaushalten (und damit Defizite in selbigen) ein Gegengewicht schaffen. Und schließlich plant die Bundesregierung im laufenden Jahr teils großzügig.

Haushaltsentwurf 2023 hält Regelgrenze der Schuldenbremse ein, nicht zuletzt durch Einsatz von Rücklagen

Der Entwurf für den Bundeshaushalt 2023 enthält Vorsorge für noch nicht konkretisierte Belastungen:

Risikovorsorge im Haushaltsentwurf 2023 …

– Auf der Einnahmenseite ist eine globale Mindereinnahme von 9 Mrd € veranschlagt. Davon dürfte die Regierung 2½ Mrd € benötigen, weil aus heutiger Sicht nicht mit der so veranschlagten Gewinnausschüttung der Bundesbank zu rechnen ist. Mindereinnahmen kommen zudem von der angekündigten Senkung des Umsatzsteuersatzes auf den Gasverbrauch. Mit dem verbleibenden Puffer könnte beispielsweise die kalte Progression des Jahres 2022 noch teilweise ausgeglichen werden.

– Für die Zinsausgaben sind 30 Mrd € angesetzt (nach geplanten 16 Mrd € für 2022 und einem Ist von 4 Mrd € im letzten Jahr). Die Regierung rechnet vor allem mit höheren

3 Der Bund sicherte zudem Kapitaleinlagen bei einem Energieversorgungsunternehmen von bis zu 8 Mrd € zu. Offenbar weist er dies der KfW zu und belastet damit seinen Haushalt zunächst nicht. Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2022).

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes *)

in Mrd €

Position	Ist 2021	Soll 2022	Entwurf 2023	Finanzplan 2024	2025	2026
1. Ausgaben [1)]	556,6	495,8	445,2	423,7	428,6	436,3
darunter:						
1.a Investitionen	45,8	51,5	58,4	51,7	52,1	51,9
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	–	– 6,5	– 3,7	– 5,7	– 6,2	– 5,7
2. Einnahmen [1) 2)]	341,0	356,2	387,2	403,4	415,6	422,3
darunter:						
2.a Steuereinnahmen [3)]	313,5	328,4	362,3	374,5	388,1	402,3
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	– 1,0	– 9,1	– 3,7	– 2,8	– 10,9
3. Finanzierungssaldo (2.– 1.)	– 215,6	– 139,6	– 58,0	– 20,3	– 13,0	– 14,1
4. Münzeinnahmen	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3
5. Rücklagenentnahme (+)		0,5	40,5	7,7		
6. Nettokreditaufnahme (–) (3.+ 4.+ 5.)	– 215,4	– 138,9	– 17,2	– 12,3	– 12,8	– 13,8
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren [4)]	– 12,5	– 7,9	2,9	1,5	0,8	0,0
8. Saldo finanzieller Transaktionen	3,0	– 2,8	– 7,7	– 0,6	0,5	0,5
9. Strukturelle Nettokreditaufnahme (–) (6.– 7.– 8.)	– 205,9	– 128,2	– 12,5	– 13,3	– 14,0	– 14,3
10. Überschreitung der Grenze (12.– 9.)	193,8	115,7	–	–	–	–
11. Nachrichtlich: einschl. zuvor relevanter Sondervermögen (10.– 14.)	124,8	127,8	12,7	27,4	22,6	19,0
12. Reguläre Obergrenze: Strukturelle Nettokreditaufnahme (0,35 % des BIP) [5)]	– 12,1	– 12,5	– 12,5	– 13,3	– 14,0	– 14,4
13. Struktureller Finanzierungssaldo (3.– 7.– 8.)	– 206,1	– 128,9	– 53,2	– 21,3	– 14,2	– 14,6
13.a Wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Frühjahrsprojektion 2022	– 202,6	– 128,9	– 53,2	– 21,3	– 14,2	– 14,6
14. Saldo der Extrahaushalte, die vor 2022 in die Schuldenbremse einbezogen waren [6)]	69,0	– 12,0	– 17,1	– 27,4	– 22,6	– 19,0
davon:						
14.a Klima- und Transformationsfonds	53,9	– 6,5	– 9,9	– 27,4	– 22,6	– 19,0
14.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,2	– 0,5	– 0,2	.	.	.
14.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 1,0	– 1,2	– 0,9	.	.	.
14.d Digitalisierungsfonds	0,2	– 0,2	– 2,7	.	.	.
14.e Grundschulkinder-Betreuungsfonds	0,5	– 0,4	– 0,4	.	.	.
14.f Aufbauhilfefonds 2021 (Flut 2021)	15,6	– 3,2	– 3,0	.	.	.
15. Saldo des Bundeswehrfonds (ab 2024: s)) [7)]	.	– 0,1	– 8,5	– 26,0	– 28,0	– 31,0
16. Saldo Bundeshaushalt und Sondervermögen (3.+ 14.+ 15.)	– 146,6	– 151,7	– 83,5	– 74,0	– 64,0	– 64,0
17. Rücklagen der Sondervermögen zu 14.	112,2	100,2	83,1	.	.	.
18. Danach verbleibende Kreditermächtigung	.	99,9	91,4	65,0	37,0	6,0
19. Bundesvermögen in Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds [8)]	28,1	.	.	.	.	.
20. Bestand der allgemeinen Rücklage	48,2	48,2	7,7	–	–	–
21. Stand des Kontrollkontos	47,7	47,7	47,7	47,7	47,7	47,7
22. Ausstehender Tilgungsbetrag inkl. Bundeswehrfonds (aus 10. und 15.)	263,4	379,3	387,8	414	442	473
23. Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU-Transfers s) [9)]	14	36	54	71	89	107

***** Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). **1** Ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen und mit Netto-Steuereinnahmen (siehe Fußnote 3). **2** Ohne Münzeinnahmen. **3** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteueraufkommen, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. **4** Für 2021 vorläufige Abrechnung, für 2022 gemäß Haushaltsplan, für die Folgejahre gemäß Finanzplan. **5** Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. **6** Planwerte für 2022 aus dem Kreditfinanzierungsplan, für 2023 ff. aus Bundestags-Drucksache 20/3100. **7** Sondervermögen Bundeswehr. Werte ab 2024: geschätzter Bedarf für das Erreichen der NATO-Vereinbarung von Ausgaben in Höhe von 2 % des BIP. **8** Marktwerte gemäß Vermögensrechnung des Bundes 2021. Fortlaufende Zuführungen; Entnahmen aus Fonds ab 2030, aus Rücklage ab 2032 vorgesehen. **9** NGEU-Istwert für 2021 sowie Planzahlen und Schätzungen, jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU-Bruttonationaleinkommen von 25 ½ %.

Deutsche Bundesbank

Lasten aus Disagien, aber auch aus inflationsindexierten Bundeswertpapieren.[4]

– Fast 10 Mrd € entfallen auf Inanspruchnahmen aus Gewährleistungen. Besonderes Gewicht haben dabei Garantien im Zusammenhang mit der Gasversorgung.

– Eine globale Mehrausgabe von 6 Mrd € steht für etwaigen zusätzlichen Bedarf durch Pandemie oder Ukrainekrieg zur Verfügung. Dieser steht zwar eine globale Minderausgabe gegenüber, die spätestens im Haushaltsvollzug zu erwirtschaften ist. Es erscheint aber realistisch, dass die Regierung das veranschlagte Einsparvolumen erreichen wird.

… bei größeren Haushaltsrisiken

Es sind allerdings auch erhebliche Haushaltsrisiken zu verzeichnen. Sie ergeben sich vor allem durch eine mögliche Energieknappheit. Regierung und Opposition diskutieren bereits weitere Stützungsmaßnahmen, die zusätzliche finanzielle Mittel erfordern würden. Insofern ist die im Haushaltsentwurf veranschlagte Vorsorge gut nachvollziehbar. Zudem bestehen Risiken angesichts anstehender Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts. Neben dem Umgang mit Notlagenkrediten prüft das Gericht den Solidaritätszuschlag. Gegebenenfalls muss der Bund seine Vorhaben anders finanzieren.

Finanzplan bis 2026 und weiterer Ausblick

Finanzplan bis 2026 knapp kalkuliert: deutliche Risiken auf Einnahmen- wie Ausgabenseite

Auch im mittelfristigen Finanzplan bis 2026 hält die Regierung die Regelgrenze der Schuldenbremse ein. Die Planung scheint dabei eher knapp abgesteckt. Dies betrifft zunächst die globalen Mindereinnahmen auf der Einnahmenseite. Es ist hier offenbar keine ausreichende Vorsorge getroffen, um für die kalte Progression zu kompensieren.[5] Zudem enthält der Finanzplan jährliche Gewinnausschüttungen der Bundesbank von 2½ Mrd €. Aus heutiger Sicht ist aber für eine gewisse Zeit nicht mit Ausschüttungen der Bundesbank zu rechnen (vgl. S. 68). Die Ausgaben steigen im Wesentlichen nur im Einzelplan des Arbeits- und Sozialministeriums. Diese Steigerungen bilden vorrangig höhere Zuschüsse an die gesetzliche Rentenversicherung ab. Für die anderen Ressorts sind die Gesamtausgaben weitgehend eingefroren. In einem Umfeld mit zunächst stark steigenden Preisen bedeutet dies letztlich, dass die realen Ausgaben beträchtlich sinken. Allerdings bestehen erhebliche Ausgabenspielräume in den Extrahaushalten des Bundes.

Finanzlage des Bundes nach 2026 deutlich schwieriger

Deutlich schwieriger gestaltet sich die Finanzlage des Bundes in den Jahren nach der mittelfristigen Finanzplanung. So entstehen auf längere Sicht erhebliche Zusatzlasten, wenn die Regierung ihre rentenpolitischen Vorhaben realisiert (vgl. S. 78). Darüber hinaus setzen ab 2028 die Tilgungsverpflichtungen für die Notlagenkredite aus den Jahren 2020 bis 2022 ein. Auch die europäischen Schulden aus dem Programm Next Generation EU (NGEU) stehen dann zur Tilgung an (siehe Tabelle auf S. 73). Dies führt für sich genommen zu höheren Abführungen des Bundes an den EU-Haushalt. Einschließlich des Bundeswehr-Sondervermögens belaufen sich die Tilgungsverpflichtungen ab 2028 über 31 Jahre hinweg auf jährlich 19 Mrd €. Sie engen zukünftige Haushaltsspielräume entsprechend ein. Hinzu kommt, dass die umfangreichen Spielräume der Sondervermögen nach 2026 absehbar auslaufen (siehe unten zu den Sondervermögen). Will die Regierung im Anschluss vergleichbare Ausgaben leisten, muss sie diese im Kernhaushalt finanzieren. Wenn die Verteidigungsausgaben 2 % des BIP betragen sollen, müssten sie im Kernhaushalt jährlich über 30 Mrd € höher ausfallen. Weitere 20 Mrd € jährlich wären nötig, wenn die Ausgaben des Klima- und Transformationsfonds (zuvor Energie- und Klimafonds) über 2026 hinaus verstetigt werden sollen.

---

4 Zu einem Vorschlag, wie sich die Schwankungsanfälligkeit der Zinsausgaben durch die periodengerechte Verbuchung von (Dis-)Agien bei Wertpapierausgaben lindern ließe, vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

5 Vgl. für eine Schätzung der damit verbundenen Ausfälle zum Stand der offiziellen Steuerschätzung vom Mai: Deutsche Bundesbank (2022f), S. 76. Der Bundesanteil an den ausgewiesenen gesamtstaatlichen Ausfällen beläuft sich auf etwa 45 %.

Extrahaushalte des Bundes: zweites Quartal 2022 und Ausblick

Extrahaushalte des Bundes im zweiten Quartal insgesamt mit deutlichem Überschuss

Die Extrahaushalte des Bundes verzeichneten im zweiten Quartal 2022 einen Überschuss von 6 Mrd €. Im Frühjahr 2021 war das Ergebnis ausgeglichen.[6] Ausschlaggebend für den jetzigen Überschuss war der Fonds für inflationsindexierte Wertpapiere. Aufgrund der höheren Inflation führte der Bund 4½ Mrd € zu, ohne dass im Fonds Ausgaben anfielen. Beim Wirtschaftsstabilisierungsfonds fiel der Überschuss mit 1½ Mrd € etwas höher aus als vor Jahresfrist. Die Nettorückzahlungen von Corona-Hilfsdarlehen durch Unternehmen stagnierten nahezu trotz der besseren Ertragslage der meisten Unternehmen. Dies könnte an den relativ günstigen Zinskonditionen liegen oder daran, dass die Unternehmen aufgrund fortbestehender Risiken weiter mehr Liquidität vorhalten. Dagegen meldete der Klimafonds ein Defizit von ½ Mrd €.

Im Gesamtjahr etwa ausgeglichenes Ergebnis möglich

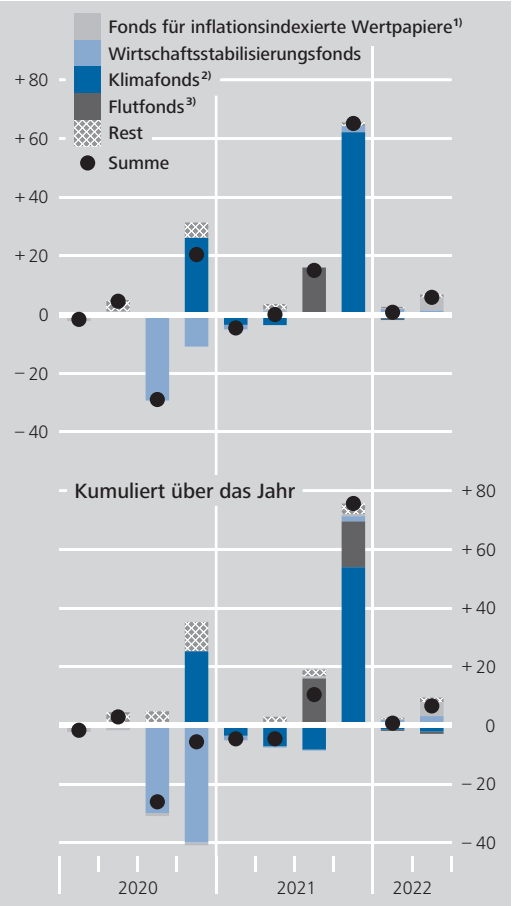
Im Gesamtjahr könnten sich Defizite und Überschüsse bei den Sondervermögen per saldo in etwa ausgleichen. Beim Klimafonds und beim Flutfonds 2021 stehen Defizite an, nachdem Bundeszuführungen 2021 noch zu einem sehr hohen Überschuss geführt hatten. Dagegen dürften der Wirtschaftsstabilisierungsfonds und der Fonds für inflationsindexierte Wertpapiere auch im Gesamtjahr Überschüsse erzielen. Die Ausgaben des im Juni gegründeten kreditfinanzierten Bundeswehrfonds dürften noch sehr begrenzt bleiben. Die Regierung will aus diesem Fonds Ausrüstungen für die Bundeswehr beschaffen. Dies erfordert jedoch wohl einen größeren Vorlauf.

Kreditspielräume und Vorfinanzierungen geben Extrahaushalten mittelfristig Schlüsselrolle für das gesamtstaatliche Defizit

Zukünftig sollen die Defizite der Extrahaushalte einen erheblichen Anteil an den gesamtstaatlichen Defiziten haben (vgl. Tabelle auf S. 73). Mit den Notlagenkrediten der Jahre 2020 und 2021 hatte der Bund umfangreich Extrahaushalte vorfinanziert. Zuletzt kam der Bundeswehrfonds mit einem Kreditrahmen von 100 Mrd € neu hinzu. Insgesamt verfügen die abgebildeten Sondervermögen ab dem nächsten Jahr über einen kumulierten Defizitspielraum von etwa 200 Mrd €. Hinzu treten die Bestände der Pensionsrücklage und des Pensionsfonds von annähernd 30 Mrd €. Diese sind gesetzlich

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes*)

Mrd €, Vierteljahresergebnis



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, d.h. insbesondere ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement und zusätzlich ohne den kameralistisch buchenden SoFFin, der diese refinanziert. **1** Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. **2** Klima- und Transformationsfonds. **3** Aufbauhilfefonds 2021.
Deutsche Bundesbank

6 Gemäß Angaben des Bundesministeriums der Finanzen, also ohne Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen. Das Defizit des SoFFin ist ebenfalls ausgeblendet. Es gründet auf weitergeleiteten Mitteln zur Refinanzierung der Bad Bank FMS Wertmanagement. Im Gegenzug entfallen ebenfalls dem Bund zuzurechnende unmittelbare Schulden der FMS Wertmanagement. Die Namen der Extrahaushalte werden im Folgenden verkürzt: Klima- und Transformationsfonds zu Klimafonds; Sondervermögen Bundeswehr zu Bundeswehrfonds; Vorsorgefonds für Schlusszahlungen bei inflationsindexierten Bundeswertpapieren zu Fonds für inflationsindexierte Wertpapiere; Aufbauhilfefonds 2021 zu Flutfonds 2021.

bisher für einen längerfristigen Einsatz ab dem nächsten Jahrzehnt vorgesehen.

Im nächsten Jahr könnte per saldo zwar zunächst nur ein moderates Defizit entstehen, …

Im nächsten Jahr bleibt das Defizit der Extrahaushalte aber voraussichtlich deutlich unter dem des Kernhaushalts. Beim Klimafonds fallen noch keine Zuschüsse für emissionsarm erzeugten Strom an. Stattdessen deckt das hohe Guthaben aus der bisherigen EEG-Umlage, das außerhalb des Klimafonds und auch des Staatssektors steht, den Bedarf. Es sind aber umfangreiche Hilfen insbesondere zur Verringerung des Heizenergiebedarfs und für Elektromobilität vorgesehen. Diese sollen ein Defizit von 10 Mrd € nach sich ziehen. Für den Flutfonds 2021 ist für Wiederaufbauhilfen ein Defizit von 3 Mrd € vorgesehen. Beim Bundeswehrfonds ist für nächstes Jahr ein Defizit in Höhe der Ausgaben von 8½ Mrd € geplant. Überschüsse sind dagegen bei den Sondervermögen zur Pensionsvorsorge und dem Fonds für inflationsindexierte Wertpapiere zu erwarten. Zudem sollten Rückzahlungen von Corona-Hilfen beim Wirtschaftsstabilisierungsfonds zu einem Überschuss führen.

… danach aber sehr hohe Defizite bei Klima- und Bundeswehrfonds

Für die Folgejahre sind dann deutlich höhere Defizite der Extrahaushalte angelegt. So setzen 2024 beim Klimafonds Zuschüsse ein, die ausgleichen, dass die EEG-Umlage auf den Strompreis ausgelaufen ist. Dafür sind zunächst 10 Mrd € veranschlagt. Da auch andere Programmausgaben steigen, erreicht das im Klimafonds geplante Defizit dann 27 Mrd € und sinkt danach in Richtung 20 Mrd €. Soll zudem der Bundeswehrfonds NATO-Verteidigungsausgaben von 2 % des BIP absichern, müsste sein Defizit bis 2026 auf etwa 30 Mrd € anwachsen. Allerdings liegen für diesen sehr gewichtigen wie auch für die meisten anderen Extrahaushalte keine mittelfristigen Finanzpläne vor. An dieser Stelle wäre es wichtig, dass der Bund die Transparenz erhöht.

Länderhaushalte [7)]

Kernhaushalte im zweiten Quartal 2022

Hoher Überschuss im zweiten Quartal

Die Länder-Kernhaushalte erzielten im zweiten Quartal 2022 einen Überschuss von 9½ Mrd €. Im Frühjahr 2021 war ein Defizit von 1½ Mrd € angefallen. Damals hatte die Corona-Pandemie noch stärker belastet.

Kräftiger Steuerzuwachs

Die Einnahmen wuchsen kräftig (+ 9 %). Ausschlaggebend waren die stark zunehmenden Steuern (+ 12 % oder + 9½ Mrd €). Die Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen veränderten sich kaum. Der Bund zahlte weniger durchlaufende Mittel für Corona-Unternehmenshilfen. Er trat aber mehr für den Regionalverkehr ab, vor allem für das Neun-Euro-Ticket.

Leichter Ausgabenrückgang

Die Ausgaben gingen leicht zurück (– ½ %). Die laufenden Zuweisungen an die Gemeinden stiegen kräftig um 8 % (+ 2 Mrd €). Zudem nahmen die Personalausgaben moderat zu (+ 1½ %). Im ersten Quartal waren sie noch wegen steuerbegünstigter Einmalzahlungen stark gewachsen. Die übrigen Ausgaben verzeichneten teils deutliche Rückgänge oder stagnierten. Zwar zahlte Nordrhein-Westfalen die Jahreszuschüsse an seine Hochschulen nun erst im zweiten Quartal. Doch überwogen im Aggregat die Minderausgaben vor allem bei den bundesfinanzierten Unternehmenshilfen.

Kern- und Extrahaushalte: bisheriger Jahresverlauf und Gesamtjahr 2022

Kern- und Extrahaushalte mit deutlicher Verbesserung im bisherigen Jahresverlauf

Die Lage der Kern- und Extrahaushalte der Länder zusammen stellt sich erheblich verbessert dar. Im ersten Quartal entstand ein Überschuss von 12 Mrd €. Damit fiel das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 19 Mrd € günstiger aus. Die weitere starke Verbesserung bei den Kernhaushalten im zweiten Quartal dürfte vorrangig

7 Die vierteljährlichen Angaben zu den Ländern basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten. Informationen zu den Extrahaushalten liegen erst zum Ende des folgenden Quartals vor.

nicht auf Nettozuführungen gründen, die sie aus Extrahaushalten erhielten. Auch das zusammengefasste Ergebnis von Kern- und Extrahaushalten verbesserte sich damit im Frühjahr wohl beträchtlich.

Im Gesamtjahr 2022 könnte Überschuss zunehmen, aber Risiken bei möglicher Energieknappheit

Für das Gesamtjahr ist daher aus heutiger Sicht ein viel günstigerer Abschluss als im Vorjahr angelegt (2021: + ½ Mrd €). Allerdings dürften sich die Länderhaushalte im zweiten Halbjahr verhaltener entwickeln als bisher. So dürfte sich das Wachstum der Steuereinnahmen deutlich abschwächen (vgl. S. 70). Zudem belasten Mehrausgaben wegen gestiegener Preise. Die Zuweisungen an Gemeinden dürften beschleunigt zulegen, weil die Länder Bundesmittel für das Neun-Euro-Ticket weiterleiten.

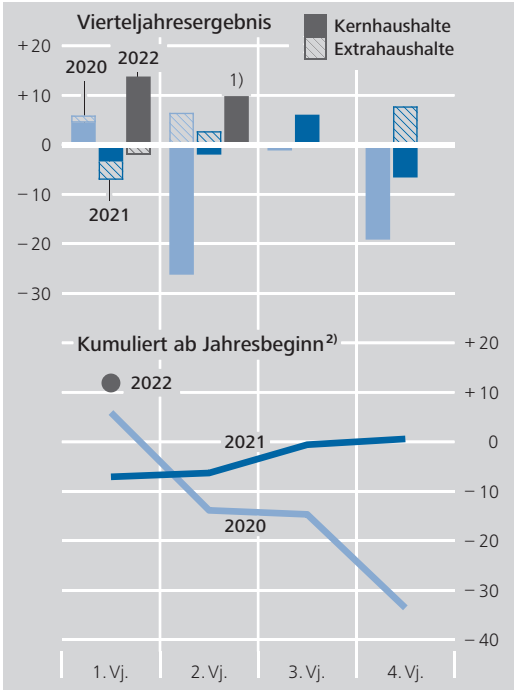
Zum Rückgriff auf Ausnahmeklauseln der Schuldenbremsen

Hoher Überschuss im ersten Halbjahr schürt Zweifel an Notwendigkeit von Notlagenkrediten

Aktuell ist nicht zu erkennen, dass die Corona-Pandemie im laufenden Jahr noch eine Ausnahme von den Schuldenbremsen der Länder rechtfertigt. So liegen etwa die Steuereinnahmen deutlich über dem Niveau, das die letzte Vorkrisen-Steuerschätzung für 2022 vorhergesagt hatte. Ausgabenseitig trägt vor allem der Bund die Corona-Lasten. So laufen beispielsweise die bundesweiten Unternehmens- und Krankenhaushilfen durch die Länderhaushalte und belasten sie per saldo nicht. Bei den Ländern verbleiben insbesondere die Ausgaben für Corona-Tests im Schulbereich. Insgesamt dürften diese Corona-Lasten vor allem das erste Halbjahr betreffen, das die Länder gleichwohl sehr günstig abschlossen. Daher sollten die einzelnen Länder sorgfältig prüfen, ob sie auf eingeplante Notlagenkredite zurückgreifen.

Finanzierungssalden der Länder

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen, Quartalsdaten liegen noch nicht vor. **2** Kern- und Extrahaushalte zusammen.

Deutsche Bundesbank

Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Zweites Quartal 2022

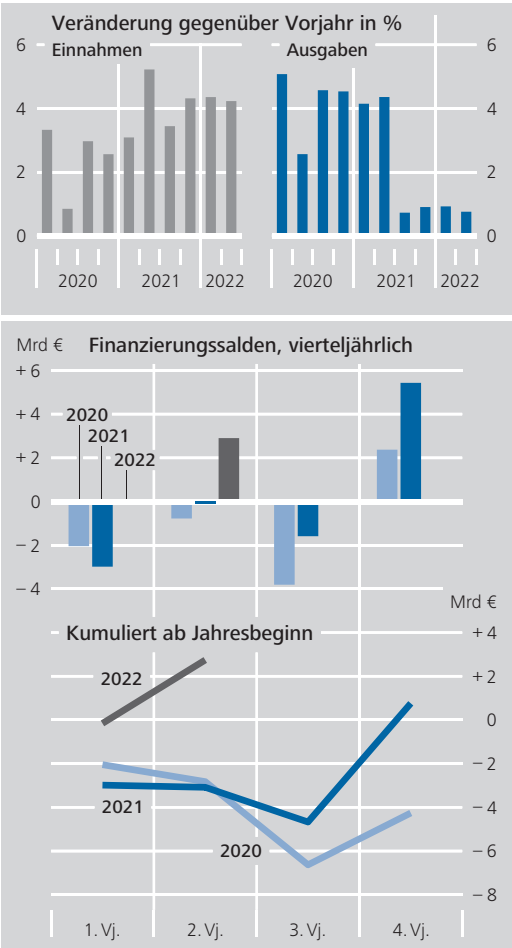
Hoher Quartalsüberschuss bei kräftig gewachsenen Beitragseinnahmen …

Die gesetzliche Rentenversicherung erzielte im zweiten Quartal 2022 einen hohen Überschuss von 3 Mrd €. Damit fiel das Finanzergebnis im Vorjahresvergleich um 3 Mrd € besser aus. Die Gesamteinnahmen legten um gut 4 % zu. Mit 5½ % stiegen die Beitragseinnahmen weiter kräftig, erneut gestützt von rückläufiger Kurzarbeit. Die Bundesmittel nahmen nur um 1 % zu, da sie an die schwache Entgeltentwicklung im Jahr 2020 anknüpfen.

… und relativ geringem Ausgabenwachstum nach geringer Rentenanpassung Mitte 2021

Die Ausgaben legten mit knapp 1 % relativ wenig zu. Ursächlich ist, dass die die Renten zur Jahresmitte 2021 in Westdeutschland nicht gestiegen waren (im Osten: + 0,7 %). Bislang ist nicht zu erkennen, dass (Nach-)Zahlungen der

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung*)



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
Deutsche Bundesbank

2021 eingeführten Grundrente oder steigende Rentenzahlen spürbar belastet hätten.

Gesamtjahr 2022

Kräftige Rentenanpassung beschleunigt Ausgabenzuwachs

Die sehr günstige Finanzentwicklung im ersten Halbjahr wird sich im weiteren Jahresverlauf nicht fortsetzen. Im zweiten Halbjahr wachsen die Ausgaben weitaus stärker als zuletzt. Erstens stiegen die Renten zur Jahresmitte kräftig um 5½ % im Bundesdurchschnitt (5,35 % im Westen und 6,12 % im Osten). Darin spiegelt sich das relativ hohe Wachstum der Effektivverdienste im Jahr 2021 wider, das unter anderem durch rückläufige Kurzarbeit beschleunigt wurde. Dabei dämpfte der reaktivierte Nachholfaktor die Rentenanpassung um gut 1 Prozentpunkt. Der Faktor soll ausgleichen, dass im Jahr 2021 die Schutzklausel eine Rentenkürzung verhindert hatte. Zweitens sind steigende Ausgaben für die Grundrente zu erwarten. Auf der Einnahmenseite dürften die Beitragseingänge zudem aus heutiger Sicht etwas schwächer wachsen als bisher.

Nach gutem ersten Halbjahr ausgeglichenes Ergebnis möglich

Insgesamt könnte die Rentenversicherung das Gesamtjahr 2022 somit weitgehend ausgeglichen abschließen (2021: Überschuss von fast 1 Mrd €). Allerdings bestehen gesamtwirtschaftliche Risiken, die die Einnahmenseite belasten könnten.

Mittel- und langfristiger Ausblick

Mittel- bis langfristig setzt demografische Entwicklung Rentenfinanzen unter Druck

Für 2023 ist durch die starke letzte Rentenanhebung ein Defizit angelegt. Mittel- bis langfristig belastet die Demografie die Rentenfinanzen zunehmend. Mit den Plänen der Bundesregierung würde sich der Finanzierungsdruck noch erhöhen: Die Regierung beabsichtigt, das Versorgungsniveau ab 2026 dauerhaft bei 48 % zu stabilisieren und das Rentenalter nach 2031 nicht weiter zu erhöhen. Damit müssten der Beitragssatz und die Bundeszuschüsse stärker steigen als im rechtlichen Status quo bereits angelegt.[8)]

Bundesagentur für Arbeit

Zweites Quartal 2022

Ergebnis stark verbessert: Saldo im Frühjahr 2022 beinahe ausgeglichen

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) meldete für das zweite Quartal 2022 ein beinahe ausgeglichenes Ergebnis.[9)] Im Frühjahr 2021 belastete die Coronakrise noch wesentlich stärker, weshalb ein Defizit von 8 Mrd € angefallen war.

8 Zu längerfristigen Entwicklungen und Reformoptionen vgl.: Deutsche Bundesbank (2022g).
9 Im operativen Bereich, d. h. ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds sind wegen der Coronakrise seit Frühjahr 2020 ausgesetzt.

Einnahmen aus Beiträgen deutlich gestiegen

Insgesamt stiegen die Einnahmen deutlich um 5½ %. Die Beitragseinnahmen wuchsen mit 7½ % noch kräftiger. Weit stärker als bei der Rentenversicherung schlug sich die rückläufige Kurzarbeit nieder.

Ausgaben weiter sehr stark rückläufig, vor allem beim Kurzarbeitergeld

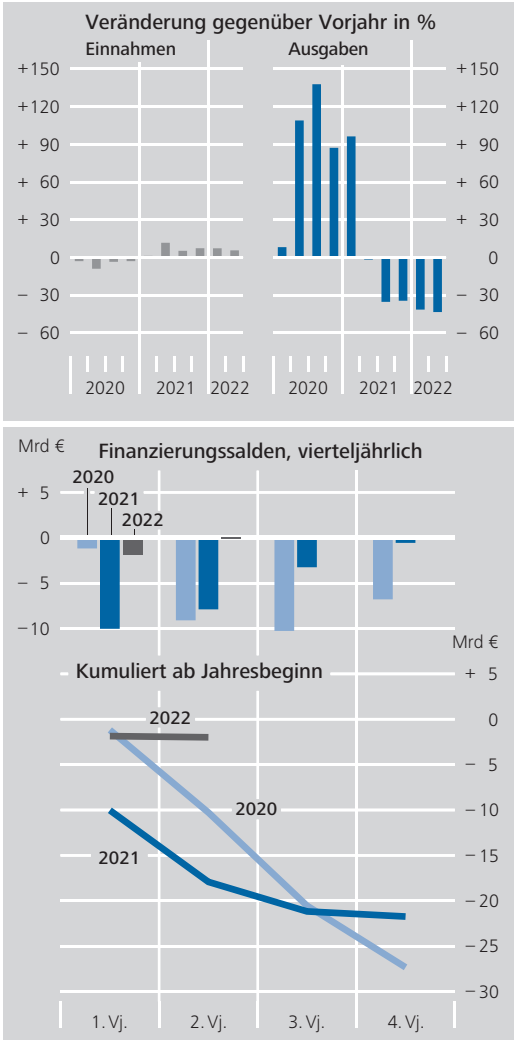
Die Ausgaben gingen im Vorjahresvergleich weiter sehr stark zurück (– 43 %). Sie lagen nur noch etwas über dem Vorkrisenwert im Frühjahr 2019, wenn man diesen mit den seither gestiegenen Entgelten fortschreibt. Im Vorjahresvergleich sanken die Ausgaben für Arbeitslosengeld um 19 % (– 1 Mrd €) und für Kurzarbeit sogar um 84 % (– 6½ Mrd €). Entlastend wirkte, dass sich der Arbeitsmarkt weiter von den Folgen der Corona-Pandemie erholte.

Gesamtjahr 2022

Für 2022 Überschuss möglich

Die BA-Finanzen verbessern sich aus heutiger Sicht auch im weiteren Jahresverlauf. Die Ausgaben für Kurzarbeitergeld sollten im zweiten Halbjahr im Vorjahresvergleich ebenfalls stark sinken. Neben der gesunkenen Kurzarbeit entlastet, dass Leistungen ausliefen, die der Gesetzgeber pandemiebezogen ausgeweitet hatte. Auch beim Arbeitslosengeld I dürften die Ausgaben im Vorjahresvergleich voraussichtlich weiter zurückgehen, wenngleich weniger stark als zuvor. Die Beitragseingänge der BA dürften aus heutiger Sicht deutlich wachsen. Insgesamt ist ohne neue Krisenlasten für das Gesamtjahr ein Überschuss möglich.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds und vor Zahlung von Bundeszuschüssen.
Deutsche Bundesbank

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2022), Bundesregierung beschließt Schutzschild für vom Krieg betroffene Unternehmen, Pressemitteilung, 8. April 2022.

Deutsche Bundesbank (2022a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024, Monatsbericht, Juni 2022, S. 15–47.

Deutsche Bundesbank (2022b), Deutscher Staatshaushalt auch 2021 maßgeblich von Corona-Pandemie geprägt, Monatsbericht, Februar 2022, S. 65–67.

Deutsche Bundesbank (2022c), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65–76.

Deutsche Bundesbank (2022d), Staatsschulden im Euroraum: zur Entwicklung der Gläubigerstruktur, Monatsbericht, Juli 2022, S. 83–95.

Deutsche Bundesbank (2022e), Öffentliche Finanzen im Euroraum: aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 77–83.

Deutsche Bundesbank (2022f), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2022, S. 72–86.

Deutsche Bundesbank (2022g), Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 49–63.

Deutsche Bundesbank (2021a), Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49–53.

Deutsche Bundesbank (2021b), Staatsfinanzen: Anleihekäufe der Zentralbank erhöhen die Sensitivität gegenüber Zinsänderungen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 41–47.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68–69.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze ... 5•
2. Außenwirtschaft ... 5•
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren ... 6•

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ... 8•
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) ... 10•
3. Liquiditätsposition des Bankensystems ... 14•

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva ... 16•
2. Passiva ... 18•

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland ... 20•
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen ... 24•
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland ... 26•
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland ... 28•
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) ... 30•
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ... 32•
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ... 34•
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck ... 36•
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen ... 36•
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland ... 38•
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland ... 38•
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland ... 39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ... 40•

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum ... 42*
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland ... 42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze ... 43*
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) ... 43*
3. Geldmarktsätze nach Monaten ... 43*
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) ... 44*

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva ... 48*
2. Passiva ... 49*

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland ... 50*
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ... 51*
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ... 52*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ... 52*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere ... 53*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland ... 53*

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 54*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften ... 55*
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte ... 56*
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte ... 57*

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung ... 58*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ... 58*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung ... 59*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden ... 59*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen ... 60*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten ... 60*

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern ... 61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen ... 61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ... 62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung ... 62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung ... 63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme ... 63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern ... 63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten ... 64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten ... 65*

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens ... 66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe ... 67*
3. Auftragseingang in der Industrie ... 68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ... 69*
5. Umsätze des Einzelhandels ... 69*
6. Arbeitsmarkt ... 70*
7. Preise ... 71*
8. Einkommen der privaten Haushalte ... 72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft ... 72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen ... 73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen ... 74*

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum ... 75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern ... 77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland ... 78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ... 80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen ... 81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen ... 82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion ... 82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ... 83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen [1] [2]				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung [1]			Zinssätze		
			M3 [3]							
	M1	M2		gleitender Dreimonatsdurchschnitt	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung [4]	€STR [5] [7]	3-Monats-EURIBOR [6] [7]	Umlaufsrendite europäischer Staatsanleihen [8]
Zeit	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2020 Nov.	14,5	10,8	10,9	11,2	8,6	4,4	– 0,7	– 0,56	– 0,52	– 0,2
Dez.	15,6	11,7	12,2	11,9	9,3	5,0	– 0,5	– 0,56	– 0,54	– 0,2
2021 Jan.	16,4	12,2	12,5	12,3	9,4	4,8	– 0,9	– 0,56	– 0,55	– 0,2
Febr.	16,4	12,1	12,3	11,6	9,6	4,7	– 0,9	– 0,56	– 0,54	– 0,1
März	13,7	10,2	10,1	10,6	8,6	4,0	– 0,3	– 0,56	– 0,54	0,0
April	12,4	9,2	9,4	9,4	7,3	3,4	– 0,3	– 0,57	– 0,54	0,1
Mai	11,7	8,4	8,6	8,8	6,3	2,9	– 1,0	– 0,56	– 0,54	0,2
Juni	11,8	8,3	8,4	8,3	6,0	3,3	– 0,6	– 0,56	– 0,54	0,2
Juli	11,0	7,6	7,8	8,1	5,8	3,1	– 0,5	– 0,57	– 0,55	0,0
Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,8	– 0,8	– 0,57	– 0,55	– 0,1
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,7	5,6	3,3	– 0,7	– 0,57	– 0,55	0,1
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,5	5,6	3,6	– 0,3	– 0,57	– 0,55	0,2
Nov.	10,0	7,1	7,3	7,3	5,8	3,7	– 0,5	– 0,57	– 0,57	0,2
Dez.	9,8	7,0	6,9	6,9	6,1	3,9	– 0,5	– 0,58	– 0,58	0,1
2022 Jan.	9,2	6,8	6,5	6,6	6,2	4,3	– 0,3	– 0,58	– 0,56	0,4
Febr.	9,1	6,8	6,4	6,4	6,2	4,4	– 0,4	– 0,58	– 0,53	0,8
März	8,8	6,6	6,2	6,2	6,1	4,5	– 0,7	– 0,58	– 0,50	0,9
April	8,2	6,3	6,1	6,0	6,4	5,0	– 0,1	– 0,58	– 0,45	1,4
Mai	7,9	6,1	5,8	5,9	6,3	5,1	0,1	– 0,59	– 0,39	1,7
Juni	7,2	5,9	5,7	...	6,3	5,4	0,0	– 0,58	– 0,24	2,2
Juli	...	...	...	...	...	...	...	– 0,51	0,04	1,9

1 Quelle: EZB. **2** Saisonbereinigt. **3** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. **4** Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. **5** Euro Short-Term Rate. **6** Euro Interbank Offered Rate. **7** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43•. **8** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro [1]		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz							effektiver Wechselkurs [3]	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate [2]	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	Dollarkurs	nominal	real [4]
Zeit	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2020 Nov.	+ 29 820	+ 35 704	+ 37 485	– 56 374	+ 196 739	+ 11 770	– 112 040	– 2 610	1,1838	100,6	94,3
Dez.	+ 45 453	+ 39 773	+ 44 573	– 101 234	+ 280 114	– 28 792	– 107 264	+ 1 749	1,2170	101,8	95,2
2021 Jan.	+ 20 686	+ 21 755	+ 50 974	+ 54 448	+ 34 832	+ 11 070	– 48 422	– 954	1,2171	101,3	95,3
Febr.	+ 26 148	+ 33 478	+ 52 787	+ 30 274	+ 110 154	– 1 765	– 84 303	– 1 573	1,2098	100,6	94,5
März	+ 38 660	+ 37 500	+ 7 643	+ 40 948	– 63 199	– 6 046	+ 36 383	– 443	1,1899	100,3	94,1
April	+ 37 478	+ 28 077	+ 14 052	– 2 853	+ 39 700	+ 6 969	– 30 357	+ 593	1,1979	100,6	94,3
Mai	+ 15 929	+ 26 704	+ 42 495	+ 14 517	+ 90 512	– 6 940	– 56 916	+ 1 323	1,2146	100,8	94,3
Juni	+ 27 633	+ 31 414	+ 63 577	– 4 840	+ 41 067	– 2 298	+ 24 449	+ 5 199	1,2047	100,2	93,7
Juli	+ 36 848	+ 33 476	+ 40 749	+ 42 833	+ 5 012	+ 18 311	– 25 069	– 338	1,1822	99,7	93,4
Aug.	+ 21 055	+ 15 432	+ 37 205	+ 42 728	+ 34 827	+ 1 635	– 164 067	+ 122 082	1,1772	99,3	93,1
Sept.	+ 32 820	+ 20 817	+ 5 229	+ 21 333	+ 16 126	+ 4 116	– 37 749	+ 1 404	1,1770	99,4	93,3
Okt.	+ 8 547	+ 11 924	+ 30 483	+ 21 667	+ 34 957	+ 13 983	– 43 313	+ 3 190	1,1601	98,4	92,4
Nov.	+ 10 026	+ 14 562	– 2 990	+ 3 659	+ 60 386	+ 26 205	– 93 744	+ 504	1,1414	97,6	91,7
Dez.	+ 25 718	+ 10 434	– 264	+ 27 308	+ 22 896	+ 4 427	– 54 088	– 807	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	– 6 787	– 9 073	+ 29 082	– 1 174	+ 73 618	+ 2 743	– 43 960	– 2 144	1,1314	96,6	91,2
Febr.	+ 407	+ 3 722	– 44	+ 31 466	– 33 167	– 3 777	+ 3 731	+ 1 703	1,1342	96,9	91,7
März	+ 7 376	+ 5 113	– 15 106	– 4 310	– 73 063	– 4 280	+ 66 465	+ 82	1,1019	95,9	91,3
April	– 3 602	– 1 952	– 39 165	+ 31 086	+ 12 718	+ 12 256	– 94 558	– 667	1,0819	95,2 p)	89,9
Mai	– 15 395	+ 575	+ 13 699	+ 40 921	+ 53 600	– 2 512	– 79 498	+ 1 188	1,0579	95,6 p)	90,3
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0566	95,9 p)	90,5
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0179	94,1 p)	89,0

***** Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. **1** Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 11, S. 82• / 83•. **2** Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. **3** Berechnung der Bundesbank. Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. **4** Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt [1]										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,6	2,1	1,1	4,1	1,2	1,8	1,8	5,4	0,5	2,5
2020	− 6,3	− 5,7	− 3,7	− 3,0	− 2,2	− 7,8	− 9,0	6,2	− 9,0	− 3,8
2021	5,3	6,2	2,6	8,3	3,0	6,8	8,3	13,6	6,6	4,5
2021 1.Vj.	− 0,9	0,0	− 2,3	3,7	− 1,5	1,6	− 0,8	11,4	0,3	− 0,9
2.Vj.	14,6	15,1	10,6	12,7	7,5	19,0	15,0	19,5	17,9	10,6
3.Vj.	3,9	5,0	1,8	8,3	3,1	3,7	11,8	10,4	3,8	5,0
4.Vj.	4,8	5,6	1,2	8,6	3,1	4,7	7,4	13,8	5,8	3,1
2022 1.Vj.	5,4	4,8	3,9	4,3	4,1	4,9	7,9	10,7	5,9	6,7
2.Vj.	3,9	...	1,5	...	...	4,1	...	...	...	...
Industrieproduktion [2]										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	− 0,7	4,8	− 3,2	7,1	1,6	0,5	− 0,7	7,0	− 1,1	0,8
2020	− 7,7	− 3,8	− 9,6	− 2,8	− 3,2	− 10,9	− 2,1	14,5	− 11,4	− 1,8
2021	8,0	16,8	4,7	6,8	4,1	5,9	10,2	16,4	12,2	6,5
2021 1.Vj.	5,0	8,4	− 0,3	− 0,2	− 0,1	2,1	4,7	40,6	10,4	3,7
2.Vj.	23,7	29,8	20,3	15,1	4,3	22,4	15,6	33,2	32,6	12,6
3.Vj.	5,9	19,4	2,5	7,1	4,5	2,6	9,7	27,6	4,9	6,3
4.Vj.	0,2	11,2	− 1,2	5,7	7,3	− 0,3	11,3	− 18,2	4,6	3,6
2022 1.Vj.	− 0,3	6,4	− 1,2	4,2	3,1	0,1	4,4	− 15,0	1,4	4,0
2.Vj.	0,5	− 5,4	p) − 1,4	3,1	6,9	0,3	2,5	p) − 5,7	2,0	3,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie [3]										
in % der Vollauslastung										
2019	82,2	81,2	84,6	72,6	81,0	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,5	75,6	77,3	67,6	76,9	73,8	71,0	68,7	53,4	72,0
2021	81,4	80,1	84,8	78,1	81,2	81,1	75,6	78,2	76,4	75,2
2021 2.Vj.	80,8	79,5	85,0	77,2	82,1	80,2	74,3	73,5	75,4	74,5
3.Vj.	83,0	80,9	86,1	78,2	81,8	82,9	77,8	80,8	77,5	76,1
4.Vj.	82,7	81,1	85,8	83,0	82,5	82,0	77,4	81,6	77,7	77,1
2022 1.Vj.	82,4	80,0	85,9	72,5	81,3	82,7	76,8	78,9	78,6	74,6
2.Vj.	82,5	80,1	85,1	70,6	80,7	82,2	76,6	82,6	78,6	75,4
3.Vj.	82,4	79,0	85,0	74,9	81,2	82,2	74,6	79,7	78,7	76,4
Standardisierte Erwerbslosenquote [4]										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2019	7,5	5,4	3,0	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	8,1
2021	s) 7,7	s) 6,3	3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6
2022 Febr.	6,8	5,3	3,0	5,5	6,5	7,3	13,0	4,7	8,5	6,9
März	6,7	5,2	2,9	5,5	6,4	7,3	12,6	5,0	8,3	6,7
April	6,6	5,3	2,9	5,5	6,2	7,2	12,6	4,6	8,3	6,6
Mai	6,6	5,5	2,9	5,8	6,2	7,2	12,5	4,2	8,2	6,5
Juni	6,6	5,5	2,8	5,7	6,7	7,2	12,3	4,3	8,1	6,4
Juli	...	...	...	...	...	...	...	4,2	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	5) 0,4	− 0,6	0,4	0,5	− 1,3	− 0,5	− 0,1	0,1
2021	2,6	3,2	5) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	3,2
2022 Febr.	5,9	9,5	5,5	11,6	4,4	4,2	6,3	5,7	6,2	8,8
März	7,4	9,3	7,6	14,8	5,8	5,1	8,0	6,9	6,8	11,5
April	7,4	9,3	7,8	19,1	5,8	5,4	9,1	7,3	6,3	13,1
Mai	8,1	9,9	8,7	20,1	7,1	5,8	10,5	8,3	7,3	16,8
Juni	8,6	10,5	8,2	22,0	8,1	6,5	11,6	9,6	8,5	19,2
Juli	8,9	10,4	8,5	23,2	8,0	6,8	11,3	9,6	8,4	21,3
Staatlicher Finanzierungssaldo [6]										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	− 0,7	− 2,0	1,5	0,1	− 0,9	− 3,1	1,1	0,5	− 1,5	− 0,6
2020	− 7,1	− 9,0	− 4,3	− 5,6	− 5,5	− 8,9	− 10,2	− 5,1	− 9,6	− 4,5
2021	− 5,1	− 5,5	− 3,7	− 2,4	− 2,6	− 6,5	− 7,4	− 1,9	− 7,2	− 7,3
Staatliche Verschuldung [6]										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	83,8	97,7	58,9	8,6	59,6	97,4	180,7	57,2	134,1	36,7
2020	97,2	112,8	68,7	19,0	69,0	114,6	206,3	58,4	155,3	43,3
2021	95,6	108,2	69,3	18,1	65,8	112,9	193,3	56,0	150,8	44,8

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt [1] Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,3	5,9	2,0	1,5	2,7	2,6	3,3	2,1	5,3	2019
– 0,1	– 1,8	– 8,3	– 3,9	– 6,7	– 8,4	– 4,4	– 4,2	– 10,8	– 5,0	2020
5,0	6,9	10,4	4,9	4,8	4,9	3,0	8,1	5,1	5,5	2021
1,6	5,2	0,1	– 2,2	– 5,0	– 5,3	0,2	1,5	– 4,5	– 2,1	2021 1.Vj.
8,3	12,9	16,4	10,2	13,1	16,0	9,6	16,1	17,8	13,0	2.Vj.
4,8	5,1	14,1	5,4	5,4	4,5	1,3	5,0	3,4	5,3	3.Vj.
5,2	4,8	11,8	6,2	6,3	5,8	1,4	10,4	5,5	6,4	4.Vj.
4,8	4,1	7,6	6,7	9,5	11,1	3,1	9,6	6,4	5,9	2022 1.Vj.
2,0	...	...	...	...	...	1,7	8,2	6,0	...	2.Vj.
Industrieproduktion [2] Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,9	– 3,1	1,1	– 0,9	– 0,1	– 2,2	0,5	2,8	0,5	4,4	2019
– 1,7	– 10,8	– 0,2	– 3,9	– 5,9	– 7,3	– 9,1	– 6,4	– 9,8	– 7,3	2020
20,0	8,4	– 0,2	5,0	11,2	3,5	10,4	9,9	7,5	6,4	2021
13,3	5,1	– 8,5	– 0,8	3,2	– 0,6	6,5	3,4	2,5	1,2	2021 1.Vj.
25,0	24,0	14,3	10,0	24,1	24,3	35,8	24,2	27,2	21,2	2.Vj.
17,8	3,6	– 0,0	6,8	9,7	– 3,8	0,9	6,3	1,9	4,5	3.Vj.
23,9	2,9	– 5,4	4,4	9,6	– 1,7	4,0	7,7	1,8	1,0	4.Vj.
23,5	0,2	– 2,0	1,9	11,1	– 2,9	– 1,7	4,0	1,7	3,8	2022 1.Vj.
8,7	p) – 1,4	p) – 4,4	p) 4,8	p) 9,5	1,8	– 4,8	p) 1,8	p) 5,1	...	2.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie [3] in % der Vollauslastung										
77,3	80,0	77,4	84,1	86,6	78,0	87,2	84,3	80,3	63,7	2019
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	74,9	79,5	78,5	74,4	51,5	2020
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
76,7	83,6	77,9	81,8	86,3	78,7	82,5	84,2	77,4	48,8	2021 2.Vj.
77,6	83,7	78,4	83,8	89,6	78,9	81,9	85,9	77,5	50,1	3.Vj.
78,3	81,8	75,2	83,6	88,5	80,2	82,1	85,3	79,2	55,6	4.Vj.
77,9	81,9	62,9	84,0	88,4	81,8	82,8	86,1	78,8	55,4	2022 1.Vj.
77,7	79,9	64,6	84,3	88,9	82,5	83,9	85,3	80,0	58,2	2.Vj.
78,8	81,4	67,6	83,9	87,9	81,6	83,5	84,7	78,9	58,2	3.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote [4] in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
s) 7,1	s) 5,4	s) 3,6	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,6	s) 6,9	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
6,2	4,5	3,3	3,4	4,8	5,8	6,4	4,0	13,3	6,0	2022 Febr.
6,1	4,3	3,2	3,3	4,3	5,9	6,3	3,9	13,2	5,6	März
6,2	4,2	3,2	3,2	4,3	5,9	6,2	4,0	12,8	5,2	April
6,0	4,2	3,1	3,3	4,8	6,0	6,1	3,9	12,6	4,9	Mai
5,8	4,2	3,0	3,4	4,3	6,1	6,0	3,8	12,6	5,1	Juni
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Juli
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	– 0,1	2,0	– 0,3	– 0,3	– 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
14,0	7,8	4,2	7,3	5,5	4,4	8,3	7,0	7,6	5,8	2022 Febr.
15,6	7,9	4,5	11,7	6,6	5,5	9,6	6,0	9,8	6,2	März
16,6	9,0	5,4	11,2	7,1	7,4	10,9	7,4	8,3	8,6	April
18,5	9,1	5,8	10,2	7,7	8,1	11,8	8,7	8,5	8,8	Mai
20,5	10,3	6,1	9,9	8,7	9,0	12,6	10,8	10,0	9,0	Juni
20,9	9,3	6,8	11,6	9,4	9,4	12,8	11,7	10,7	10,6	Juli
Staatlicher Finanzierungssaldo [6] in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,5	2,3	0,6	1,7	0,6	0,1	– 1,3	0,4	– 3,1	1,3	2019
– 7,3	– 3,4	– 9,5	– 3,7	– 8,0	– 5,8	– 5,5	– 7,8	– 10,3	– 5,8	2020
– 1,0	0,9	– 8,0	– 2,5	– 5,9	– 2,8	– 6,2	– 5,2	– 6,9	– 1,7	2021
Staatliche Verschuldung [6] in % des Bruttoinlandsprodukts										
35,9	22,3	40,7	48,5	70,6	116,6	48,1	65,6	98,3	91,1	2019
46,6	24,8	53,4	54,3	83,3	135,2	59,7	79,8	120,0	115,0	2020
44,3	24,4	57,0	52,1	82,8	127,4	63,1	74,7	118,4	103,6	2021

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. **5** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **6** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
2020 Nov.	117,4	72,8	29,0	44,6	45,3	– 30,4	91,8	122,2	4,7	13,2	– 0,5	– 10,7	2,7
Dez.	– 3,6	– 1,0	30,0	– 2,6	6,2	– 46,9	– 194,4	– 147,5	9,3	– 5,5	– 0,5	– 14,3	29,7
2021 Jan.	133,3	30,1	4,3	103,2	94,1	38,8	162,4	123,6	– 36,2	– 9,2	0,1	– 16,0	– 11,1
Febr.	99,8	33,8	9,0	66,0	72,7	– 14,7	28,9	43,6	– 1,2	– 5,7	– 0,5	– 2,4	7,4
März	176,0	100,7	8,5	75,3	74,0	– 5,9	– 6,7	– 0,7	12,2	– 9,0	– 0,3	1,2	20,3
April	55,9	13,3	8,6	42,6	29,0	– 11,4	104,5	115,9	– 36,9	– 23,9	– 0,1	– 7,5	– 5,4
Mai	124,9	48,3	15,2	76,6	77,6	2,6	24,5	21,8	– 23,5	– 1,2	– 0,2	– 15,1	– 6,9
Juni	94,5	37,2	0,8	57,3	58,6	9,2	– 74,4	– 83,6	26,8	– 6,1	– 0,4	– 4,2	37,6
Juli	112,9	56,0	8,1	56,8	50,3	– 4,2	74,3	78,6	3,1	– 4,7	– 0,6	9,3	– 0,9
Aug.	35,0	– 16,6	– 7,8	51,7	60,9	– 4,7	141,2	146,0	– 5,9	– 7,3	– 0,4	– 7,0	8,9
Sept.	107,4	72,9	3,7	34,4	43,2	– 40,1	– 58,2	– 18,1	16,6	– 4,5	– 0,4	8,3	13,2
Okt.	80,6	68,3	21,3	12,3	18,5	– 16,4	192,3	208,7	11,4	– 10,7	– 0,7	16,8	6,0
Nov.	156,1	89,3	– 3,6	66,8	67,5	– 26,3	15,0	41,3	– 7,0	– 10,6	– 0,7	1,8	2,5
Dez.	53,0	27,9	20,3	25,1	22,6	– 51,4	– 203,4	– 151,9	4,5	18,0	– 0,8	– 25,0	12,3
2022 Jan.	166,4	91,4	– 10,3	75,0	64,7	– 1,6	136,3	137,9	– 18,3	– 14,7	– 0,1	9,6	– 13,0
Febr.	113,2	46,7	2,0	66,5	73,8	– 14,0	83,0	97,1	– 12,3	– 8,9	– 0,4	1,6	– 4,7
März	157,5	112,2	26,4	45,3	36,0	3,5	– 21,1	– 24,6	– 4,2	2,8	– 0,7	– 27,2	20,8
April	110,9	96,2	20,4	14,7	4,7	– 81,2	– 57,6	23,6	5,6	– 10,7	– 0,1	– 1,3	17,7
Mai	108,0	65,6	– 19,3	42,4	49,8	– 56,2	39,1	95,3	– 13,6	3,0	– 3,2	– 18,7	5,4
Juni	111,8	77,5	– 0,6	34,3	31,2	102,1	– 5,7	– 107,8	22,3	– 4,4	– 0,3	– 0,1	27,2

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
2020 Nov.	44,0	19,6	4,5	24,5	26,0	– 15,1	7,4	22,5	0,6	– 1,5	– 0,4	0,2	2,3
Dez.	– 0,9	7,5	3,6	– 8,4	– 4,6	– 107,2	– 35,1	72,1	– 7,5	– 1,3	– 0,3	– 7,1	1,2
2021 Jan.	30,1	12,1	3,1	18,1	18,1	41,7	79,7	38,0	– 11,4	– 2,9	– 0,6	– 1,6	– 6,4
Febr.	29,8	18,8	4,6	11,1	13,4	26,3	7,0	– 19,3	0,8	– 1,8	– 0,3	4,3	– 1,4
März	54,1	35,8	1,8	18,3	19,5	– 61,9	1,9	63,9	3,5	– 3,5	– 0,3	7,1	0,2
April	11,4	0,5	2,4	10,8	7,0	67,3	25,3	– 42,0	9,3	– 2,4	– 0,3	6,4	5,6
Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	– 35,0	– 10,9	24,1	– 10,3	– 2,8	– 0,1	– 7,3	0,0
Juni	30,0	8,7	2,4	21,4	22,3	– 36,1	– 5,3	30,8	3,2	– 3,4	– 0,2	– 7,3	14,1
Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	42,8	– 14,6	– 57,4	5,1	– 1,8	– 0,3	4,3	2,8
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	– 18,0	18,2	36,2	2,0	– 0,5	– 0,2	0,9	1,9
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	– 92,2	– 0,7	91,5	3,8	– 2,2	– 0,2	2,6	3,6
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	– 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	– 0,2	15,6	1,8
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	– 59,0	– 4,2	54,8	5,0	– 0,6	– 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	– 122,9	– 47,1	75,8	– 2,3	9,1	– 0,2	– 13,2	2,0
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	– 39,7	– 4,0	– 1,1	– 0,8	12,6	– 14,8
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	– 1,3	– 0,2	7,0	– 0,4
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	– 44,2	– 22,2	22,0	6,1	– 2,0	– 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	– 4,5	19,1	– 13,0	– 32,1	4,4	– 2,7	– 0,2	3,2	4,1
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	– 29,8	– 0,9	28,9	2,0	– 2,4	– 0,1	2,0	2,5
Juni	29,3	23,3	– 4,6	6,0	3,6	– 23,7	– 10,2	13,6	4,7	– 2,8	– 0,2	– 3,3	10,9

***** Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. **9** Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt [4]	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2 zusammen	Geldmenge M1 zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen [5]	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren [5]	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten [5] [6]	Repogeschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) [2] [7] [8]	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) [2] [7]	
– 98,5	52,3	0,0	129,4	125,2	152,4	11,8	140,6	– 35,2	8,1	– 0,7	1,1	3,2	2020 Nov.
– 128,1	– 52,0	0,0	138,2	128,3	117,1	20,8	96,2	10,6	0,6	– 24,7	20,1	– 3,5	Dez.
78,3	33,2	0,0	69,1	32,3	44,5	2,6	41,9	– 30,6	18,4	29,9	18,5	5,7	2021 Jan.
30,4	5,2	0,0	52,6	65,4	71,8	7,3	64,5	– 18,0	11,6	2,8	– 30,7	13,1	Febr.
19,6	73,2	0,0	83,2	101,6	82,6	10,5	72,2	7,3	11,7	– 18,6	– 4,7	– 13,3	März
– 32,3	14,2	0,0	94,5	69,1	88,9	8,5	80,4	– 27,9	8,1	15,3	8,9	6,8	April
– 8,5	48,9	0,0	110,1	115,6	116,7	13,2	103,5	– 11,7	10,7	– 4,1	– 8,9	8,1	Mai
16,8	– 4,3	0,0	74,0	88,1	119,7	10,5	109,2	– 33,9	2,3	– 10,8	– 8,4	– 4,6	Juni
0,4	– 55,8	0,0	151,2	113,5	103,3	14,6	88,6	10,5	– 0,3	17,4	22,6	7,4	Juli
26,6	– 10,6	0,0	28,3	33,4	32,4	1,7	30,7	– 2,5	3,6	– 12,3	5,3	– 6,2	Aug.
6,5	– 0,8	0,0	31,1	60,4	76,0	5,3	70,8	– 16,5	0,8	12,7	– 31,1	2,9	Sept.
– 2,4	– 75,0	0,0	129,3	84,7	70,5	6,8	63,7	19,2	– 5,0	13,2	31,5	0,8	Okt.
– 48,5	84,9	0,0	95,9	83,7	102,7	6,0	96,7	– 19,7	0,7	– 4,4	26,2	– 5,0	Nov.
– 44,5	– 20,1	0,0	87,6	114,4	104,0	20,6	83,3	6,9	3,6	– 41,8	– 6,7	– 4,0	Dez.
68,1	91,2	0,0	– 23,8	– 23,9	– 51,4	1,0	– 52,3	14,9	12,6	63,5	– 23,2	6,2	2022 Jan.
44,6	26,5	0,0	39,8	70,2	77,1	9,1	68,0	– 14,9	8,0	9,4	– 37,2	– 2,1	Febr.
13,7	55,1	0,0	104,1	112,8	92,7	22,5	70,1	16,1	4,0	– 21,8	– 1,8	2,0	März
– 22,1	– 71,4	0,0	91,3	57,0	52,3	11,2	41,1	2,7	2,1	28,8	20,2	12,9	April
– 28,9	45,0	0,0	55,3	65,4	71,2	7,8	63,4	– 18,1	12,3	5,5	– 11,5	– 4,1	Mai
67,7	73,0	0,0	73,4	75,5	47,0	6,6	40,3	23,6	4,9	– 39,1	0,5	14,0	Juni

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) [10]							Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten [9] [11]	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge: täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten [6]	Repogeschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) [7] [8]	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) [7]	
– 12,7	3,6	1,3	3,0	37,4	49,3	– 14,3	0,3	3,3	– 0,3	– 0,9	2020 Nov.
– 22,9	– 73,4	2,4	5,6	– 4,3	– 5,8	– 1,7	1,3	3,1	0,1	– 1,3	Dez.
– 40,3	95,7	1,1	0,9	27,8	45,9	– 14,8	1,6	– 3,8	– 0,0	– 1,1	2021 Jan.
15,4	29,1	2,3	1,5	10,8	20,3	– 8,5	1,2	– 2,4	– 0,0	0,3	Febr.
– 2,3	– 38,0	2,5	2,7	29,1	24,3	– 0,6	0,1	5,0	0,5	– 0,1	März
– 7,4	71,2	0,7	2,6	5,5	13,9	– 5,2	0,7	– 3,4	– 0,1	– 0,4	April
18,8	– 44,9	3,0	2,9	34,8	27,8	2,8	0,6	1,7	– 0,1	2,0	Mai
6,0	– 14,0	3,1	2,3	– 1,2	7,1	– 8,0	– 0,4	– 0,2	0,1	0,3	Juni
– 12,0	75,2	4,2	3,7	17,4	21,2	– 4,1	– 0,3	0,6	– 0,1	0,1	Juli
0,7	– 13,2	2,9	0,2	21,0	20,4	– 1,6	– 0,3	0,1	0,0	2,3	Aug.
7,1	– 77,3	4,6	0,8	7,3	7,6	– 1,3	– 0,6	1,5	– 0,0	0,1	Sept.
– 3,9	53,7	3,3	1,6	16,4	3,9	13,0	– 0,4	– 0,4	– 0,1	0,4	Okt.
7,2	– 42,3	3,7	1,2	25,0	40,9	– 12,3	– 0,1	– 4,7	– 0,3	1,4	Nov.
27,8	– 135,3	5,3	4,5	– 0,4	– 12,8	9,1	1,6	– 0,3	0,3	1,7	Dez.
– 38,1	166,0	1,3	0,8	28,4	22,4	9,3	0,3	– 1,2	0,0	– 2,4	2022 Jan.
2,5	14,4	3,0	2,2	26,8	23,3	1,1	0,3	1,1	0,1	0,8	Febr.
– 0,1	– 13,2	5,8	4,2	– 0,1	– 7,4	8,4	– 1,6	0,5	0,2	– 0,1	März
– 3,0	32,9	3,4	2,3	3,7	– 3,4	10,4	– 0,4	– 2,0	– 0,2	– 0,6	April
22,5	– 30,3	3,4	2,7	15,1	22,5	– 7,4	– 1,2	0,4	0,2	0,7	Mai
14,9	– 42,7	3,7	0,5	28,7	19,5	7,4	– 1,6	0,6	– 0,0	2,9	Juni

DM-Banknoten. **10** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **11** Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva										
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)			
	Euroraum (Mrd €) 1)											
2020 Mai	30 500,5	19 611,5	14 470,1	12 020,6	1 646,6	802,8	5 141,4	1 013,8	4 127,7	6 464,0	4 425,1
Juni	30 406,4	19 761,9	14 451,9	11 982,0	1 653,7	816,1	5 310,0	1 005,3	4 304,7	6 297,2	4 347,3
Juli	30 598,6	19 912,2	14 334,1	12 013,7	1 506,0	814,5	5 578,1	1 006,0	4 572,1	6 291,1	4 395,3
Aug.	30 434,9	19 985,0	14 355,1	12 019,1	1 525,0	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 241,9	4 208,0
Sept.	30 522,8	20 084,9	14 349,5	12 019,2	1 520,4	809,9	5 735,4	998,7	4 736,8	6 238,1	4 199,8
Okt.	30 687,0	20 162,5	14 376,6	12 054,8	1 520,5	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 337,4	4 187,0
Nov.	30 749,4	20 292,0	14 457,7	12 090,4	1 542,2	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 331,0	4 126,4
Dez.	30 438,8	20 266,1	14 438,3	12 042,9	1 532,2	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 108,9	4 063,8
2021 Jan.	30 643,8	20 387,8	14 466,2	12 067,8	1 535,8	862,6	5 921,6	999,4	4 922,1	6 299,8	3 956,2
Febr.	30 546,3	20 463,6	14 500,5	12 090,1	1 541,1	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 300,7	3 782,0
März	30 827,0	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,6	879,0	6 076,9	993,3	5 083,5	6 360,7	3 812,6
April	30 752,9	20 667,2	14 566,6	12 169,2	1 509,7	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 396,3	3 689,5
Mai	30 890,4	20 788,2	14 612,8	12 198,6	1 521,6	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 434,1	3 668,1
Juni	30 991,0	20 890,7	14 652,8	12 234,6	1 530,0	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 400,0	3 700,3
Juli	31 313,8	21 028,7	14 708,3	12 278,0	1 543,6	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,2	3 781,0
Aug.	31 438,1	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,5	3 736,6
Sept.	31 473,8	21 133,9	14 757,6	12 331,3	1 534,9	891,4	6 376,3	993,6	5 382,7	6 620,6	3 719,3
Okt.	31 776,6	21 201,6	14 817,7	12 379,4	1 548,1	890,2	6 384,0	987,7	5 396,3	6 823,1	3 751,9
Nov.	32 190,9	21 381,2	14 911,2	12 478,0	1 542,2	890,9	6 470,0	985,8	5 484,2	6 915,2	3 894,5
Dez.	31 777,4	21 384,3	14 917,1	12 462,9	1 567,2	887,0	6 467,3	988,5	5 478,8	6 738,8	3 654,3
2022 Jan.	32 392,9	21 552,3	15 027,3	12 590,2	1 553,2	884,0	6 524,9	999,2	5 525,8	6 909,7	3 931,0
Febr.	32 581,1	21 611,7	15 058,4	12 628,8	1 553,6	876,0	6 553,3	991,8	5 561,5	7 007,7	3 961,7
März	32 935,4	21 735,8	15 174,8	12 721,3	1 587,4	866,1	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 994,9	4 204,8
April	33 587,6	21 761,4	15 251,9	12 803,6	1 597,8	850,5	6 509,5	1 011,3	5 498,2	7 082,8	4 743,4
Mai	33 502,2	21 816,0	15 304,6	12 879,1	1 568,0	857,5	6 511,4	1 003,9	5 507,5	7 032,3	4 653,9
Juni	33 917,7	21 882,0	15 368,2	12 959,8	1 577,9	830,5	6 513,8	1 007,0	5 506,8	7 102,6	4 933,1
	Deutscher Beitrag (Mrd €)										
2020 Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0
Juni	8 413,5	5 320,0	4 057,2	3 535,9	237,8	283,5	1 262,8	282,5	980,3	1 466,0	1 627,5

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). **1** Quelle: EZB. **2** Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. **3** Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. **4** Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12•) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										
	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
			Unternehmen und Privatpersonen							
					mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist [6]		
Bargeld-umlauf [4]	insgesamt	darunter: auf Euro [5]	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende
Euroraum (Mrd €) [1]										
1 293,5	14 302,8	13 164,0	13 264,9	8 009,7	779,7	188,4	1 881,9	2 363,7	41,4	2020 Mai
1 306,6	14 478,2	13 208,9	13 310,8	8 066,5	763,6	186,8	1 877,8	2 375,5	40,6	Juni
1 320,9	14 592,9	13 276,6	13 363,7	8 090,1	783,2	186,3	1 882,5	2 381,1	40,4	Juli
1 326,8	14 668,1	13 304,3	13 391,2	8 117,1	767,8	184,4	1 892,0	2 390,0	40,0	Aug.
1 330,3	14 758,4	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	Sept.
1 338,1	14 814,8	13 431,7	13 545,6	8 266,0	783,3	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	Okt.
1 349,9	14 813,0	13 527,2	13 621,6	8 358,3	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	Nov.
1 370,7	14 772,9	13 620,6	13 728,8	8 459,6	772,0	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	Dez.
1 373,3	14 873,9	13 631,3	13 752,9	8 505,4	743,9	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.
1 380,6	14 957,8	13 678,6	13 807,8	8 569,6	733,7	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.
1 391,1	15 076,4	13 757,0	13 913,7	8 654,9	753,5	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März
1 399,6	15 061,0	13 775,3	13 936,1	8 727,0	731,8	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April
1 412,8	15 147,4	13 870,8	14 018,1	8 811,1	724,4	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai
1 423,2	15 241,8	13 943,4	14 091,3	8 917,7	698,2	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni
1 437,6	15 335,4	14 017,2	14 185,7	9 006,7	705,9	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli
1 439,2	15 386,3	14 039,3	14 196,7	9 030,0	707,3	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.
1 444,5	15 442,5	14 075,3	14 239,7	9 092,9	701,1	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.
1 450,3	15 504,6	14 139,4	14 312,3	9 166,1	709,0	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.
1 456,3	15 518,4	14 188,5	14 345,4	9 224,1	697,5	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	Nov.
1 477,0	15 579,6	14 310,0	14 464,4	9 316,4	714,5	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.
1 477,9	15 624,9	14 265,1	14 457,1	9 294,6	707,9	135,3	1 808,3	2 478,2	32,9	2022 Jan.
1 487,0	15 723,9	14 315,8	14 498,4	9 357,2	688,6	134,3	1 799,5	2 486,2	32,7	Febr.
1 509,6	15 840,4	14 415,6	14 599,9	9 439,8	703,7	123,5	1 809,7	2 491,1	32,2	März
1 520,7	15 875,2	14 463,4	14 653,1	9 493,4	709,3	123,4	1 801,8	2 493,0	32,1	April
1 528,5	15 893,3	14 510,6	14 683,8	9 539,3	686,6	120,3	1 803,0	2 505,6	29,0	Mai
1 535,1	16 039,2	14 574,7	14 751,0	9 581,2	705,9	123,6	1 800,4	2 511,2	28,7	Juni
Deutscher Beitrag (Mrd €)										
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	2020 Mai
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai
349,9	4 517,2	4 194,5	4 031,8	2 787,1	127,8	30,1	532,1	532,3	22,4	Juni

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). **5** Ohne Einlagen von Zentralstaaten. **6** In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet			Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte	sonstige öffentliche Haushalte											
				mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)						
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarktfondsanteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Euroraum (Mrd €) 1)												
2020 Mai	603,1	434,8	245,9	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	542,3	2 134,3	1 470,7
Juni	726,2	441,1	259,5	82,4	24,6	51,8	19,3	3,4	254,8	254,6	556,6	2 105,0	1 453,7
Juli	787,6	441,5	264,3	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	586,4	2 055,1	1 434,5
Aug.	828,4	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	587,0	2 036,6	1 425,3
Sept.	848,8	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	595,2	2 059,6	1 431,0
Okt.	831,5	437,6	277,4	69,6	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	609,3	2 043,2	1 418,6
Nov.	733,0	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	610,3	2 025,2	1 406,4
Dez.	604,8	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	221,4	221,3	625,9	1 995,5	1 386,3
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	251,6	251,5	644,4	1 990,9	1 369,7
Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	254,6	254,5	613,7	2 004,4	1 369,6
März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	236,5	236,5	609,1	2 005,5	1 357,4
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	251,1	251,0	617,9	1 991,6	1 350,5
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	246,7	246,7	608,4	1 980,7	1 339,4
Juni	709,3	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	236,5	236,5	600,0	1 984,2	1 332,5
Juli	709,7	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	253,9	253,9	622,6	1 999,3	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	241,7	241,7	627,9	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,7	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	257,3	257,2	596,8	2 011,7	1 343,3
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	270,3	270,3	628,3	2 031,7	1 353,1
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	266,4	266,4	654,5	2 040,2	1 352,7
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	224,7	223,5	647,7	2 016,3	1 345,8
2022 Jan.	710,9	456,9	307,3	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	288,5	288,3	624,5	2 043,3	1 348,9
Febr.	755,5	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	297,9	297,7	587,2	2 042,3	1 357,4
März	769,6	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	276,2	276,0	585,4	2 023,1	1 356,9
April	747,6	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	306,2	306,0	605,8	2 063,7	1 358,2
Mai	718,7	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	311,2	311,1	594,4	2 031,6	1 334,5
Juni	786,5	501,7	325,2	90,7	22,9	43,3	16,2	3,2	272,7	272,6	594,9	2 063,5	1 359,5
	Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2020 Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,4	147,7	80,4	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,1	362,6

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). **1** Quelle: EZB. **2** In Deutschland nur Spareinlagen. **3** Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. **4** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. **5** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. **6** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **7** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **8** Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10•). **9** Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) [3]						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich					
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet [5]	Kapital und Rücklagen [6]	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten			Geldmengenaggregate [7] (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr [4]	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt [8]	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten [9]	M1 [10]	M2 [11]	M3 [12]	Geldkapitalbildung [13]	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) [14]	Stand am Monatsende
Euroraum (Mrd €) [1]													
4,1	22,2	2 108,0	4 956,8	2 952,8	– 33,1	4 053,3	0,0	9 682,0	13 166,2	13 836,0	7 042,6	154,7	2020 Mai
– 0,3	20,6	2 084,7	4 723,1	2 977,4	– 4,2	4 008,9	0,0	9 768,9	13 242,8	13 915,4	7 035,8	158,0	Juni
– 11,9	19,9	2 047,1	4 744,5	3 017,5	– 54,6	4 064,1	0,0	9 813,1	13 308,1	14 012,0	7 042,1	159,4	Juli
– 15,4	19,2	2 032,9	4 711,2	3 014,5	– 38,8	3 862,5	0,0	9 856,0	13 340,6	14 027,9	7 033,2	160,0	Aug.
– 14,4	15,3	2 058,7	4 666,9	3 011,2	– 15,9	3 879,2	0,0	9 923,5	13 428,0	14 122,0	7 045,9	163,9	Sept.
– 2,2	15,2	2 030,1	4 789,8	3 038,2	– 47,9	3 858,5	0,0	10 025,3	13 516,4	14 233,1	7 038,6	165,3	Okt.
– 1,5	17,4	2 009,2	4 868,1	2 995,8	– 44,2	3 884,8	0,0	10 167,5	13 629,7	14 354,2	6 979,2	174,0	Nov.
– 4,6	16,9	1 983,2	4 671,6	3 020,5	– 11,3	3 771,5	0,0	10 278,9	13 750,6	14 480,1	6 967,9	176,0	Dez.
1,9	15,7	1 973,3	4 821,4	2 998,4	– 10,2	3 700,0	0,0	10 326,2	13 784,9	14 551,1	6 928,3	177,5	2021 Jan.
13,8	16,4	1 974,2	4 872,9	2 953,0	– 10,8	3 520,1	0,0	10 398,7	13 851,2	14 604,3	6 877,6	176,8	Febr.
– 0,7	16,9	1 989,3	4 944,3	2 967,6	15,9	3 580,6	0,0	10 490,2	13 964,4	14 699,0	6 899,9	173,1	März
6,5	16,6	1 968,5	4 989,3	2 948,0	10,5	3 484,0	0,0	10 569,9	14 021,8	14 781,1	6 827,9	173,5	April
14,8	15,9	1 950,0	4 995,9	2 968,5	53,4	3 476,5	0,0	10 684,4	14 134,5	14 887,0	6 827,9	176,1	Mai
10,6	16,1	1 957,6	4 964,4	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 811,2	14 231,7	14 971,1	6 841,7	180,3	Juni
16,9	17,1	1 965,4	5 051,0	3 024,8	38,9	3 550,3	0,0	10 914,9	14 345,4	15 122,6	6 888,9	180,9	Juli
11,9	16,3	1 960,4	5 201,1	3 024,5	29,8	3 499,0	0,0	10 956,6	14 380,5	15 152,9	6 876,1	182,3	Aug.
14,0	17,9	1 979,8	5 226,5	2 997,6	16,1	3 480,9	0,0	11 035,4	14 444,8	15 191,7	6 864,3	187,4	Sept.
14,5	17,8	1 999,5	5 433,0	2 999,7	– 22,8	3 481,5	0,0	11 103,9	14 527,5	15 318,4	6 874,5	188,2	Okt.
12,8	17,8	2 009,6	5 516,9	3 037,4	21,6	3 679,1	0,0	11 196,0	14 607,5	15 414,5	6 912,5	189,7	Nov.
8,9	18,0	1 989,4	5 379,3	3 024,0	54,1	3 374,7	0,0	11 299,6	14 721,8	15 502,3	6 896,4	195,0	Dez.
16,0	18,2	2 009,1	5 554,2	2 999,4	62,3	3 717,9	0,0	11 252,2	14 701,7	15 483,6	6 894,6	196,0	2022 Jan.
25,6	5,6	2 011,2	5 642,2	2 995,0	55,3	3 750,3	0,0	11 331,6	14 773,3	15 523,6	6 883,3	195,0	Febr.
27,4	5,7	1 990,0	5 626,3	3 007,8	80,7	3 985,9	0,0	11 425,6	14 887,8	15 629,5	6 885,5	195,1	März
32,1	15,7	2 015,9	5 764,9	2 987,4	67,3	4 396,5	0,0	11 494,1	14 965,6	15 744,6	6 883,2	197,2	April
28,1	15,2	1 988,3	5 815,1	2 925,8	81,2	4 321,0	0,0	11 559,6	15 023,5	15 791,8	6 792,7	199,0	Mai
44,0	14,3	2 005,1	5 757,0	2 917,3	95,0	4 643,0	0,0	11 615,1	15 110,2	15 878,1	6 798,1	198,0	Juni
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	– 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	2020 Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	– 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	– 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	– 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	Aug.
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	– 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	Sept.
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	– 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	Okt.
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	– 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	Nov.
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	– 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	Dez.
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	– 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	– 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	Febr.
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	– 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	März
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	– 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	April
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	– 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	Mai
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	– 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	Juni
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	– 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	Juli
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	– 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	Aug.
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	– 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	– 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	– 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	– 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	– 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	– 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	Febr.
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	– 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	– 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	– 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai
18,7	6,6	578,9	1 317,2	743,1	– 1 255,6	2 479,8	530,5	2 934,7	3 726,5	3 759,5	1 907,7	0,0	Juni

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren						
		Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
Eurosystem 2)												
2020 Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Deutsche Bundesbank												
2020 Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	– 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	– 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	– 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	– 294,5	884,7	1 392,5
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	– 252,8	878,0	1 404,2
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	– 298,0	962,8	1 488,6
April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	– 300,4	1 008,9	1 563,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	– 301,9	1 046,7	1 612,0
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	– 270,8	1 046,2	1 612,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	– 240,8	1 045,3	1 621,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	– 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	– 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	– 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	– 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	– 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	– 183,1	1 147,4	1 725,3
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	– 175,4	1 109,7	1 685,8

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsoli dierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. **1** Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. **2** Quelle: EZB. **3** Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. **4** Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. **5** Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren								
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems												
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte [3]	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte [4]	Banknotenumlauf [5]	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) [6]	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) [7]	Basisgeld [8]	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode [1]
Eurosystem [2]												
− 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+194,1	− 127,4	+ 379,4	+ 453,1	2020 Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
− 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	− 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
− 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	Nov.
+ 0,7	− 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	−102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Dez.
− 16,5	− 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	−116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	2021 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
− 13,7	+ 0,1	− 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	− 110,5	+ 128,3	+ 143,4	März
− 18,2	− 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	− 34,5	+ 263,4	+ 356,1	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
− 6,9	− 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	− 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	Juni
+ 11,9	− 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	− 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
+ 8,4	± 0,0	− 3,3	± 0,0	+ 133,4	− 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Nov.
+ 4,1	± 0,0	− 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	− 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Dez.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2022 Jan.
+ 38,5	+ 0,1	− 7,3	± 0,0	+ 94,6	− 10,8	± 0,0	+ 19,2	− 46,3	+ 194,8	− 31,0	− 22,6	Febr.
+ 9,5	± 0,0	− 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	− 69,4	+ 88,5	+ 110,2	März
+ 26,0	+ 0,1	− 1,5	± 0,0	+ 47,2	− 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 21,0	+ 0,1	− 1,0	± 0,0	+ 49,9	− 33,6	± 0,0	+ 15,6	− 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	Juni
+ 9,5	+ 0,5	− 49,4	± 0,0	+ 19,7	− 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	− 102,8	− 93,0	Juli
Deutsche Bundesbank												
− 26,6	+ 0,4	+ 112,6	− 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	− 65,5	+ 89,0	+ 117,3	2020 Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
− 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	− 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
+ 0,0	− 0,1	+ 35,5	− 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	− 5,0	+ 51,2	+ 62,3	Nov.
+ 0,9	− 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	− 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Dez.
− 4,7	− 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	− 28,5	+ 41,7	− 6,7	+ 11,7	2021 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
− 3,0	− 0,0	− 0,1	− 0,0	+ 25,6	− 1,4	± 0,0	+ 1,0	− 16,7	− 45,2	+ 84,8	+ 84,4	März
− 7,3	− 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	− 2,4	+ 46,0	+ 74,9	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
− 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	− 0,1	− 1,5	+ 37,9	+ 48,5	Juni
+ 3,1	− 0,0	+ 13,8	− 0,0	+ 34,2	− 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	− 0,5	+ 0,4	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	− 2,5	+ 29,9	− 0,9	+ 8,6	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	− 0,0	+ 27,8	− 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Nov.
+ 1,0	− 0,1	+ 1,2	− 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Dez.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2022 Jan.
+ 11,1	+ 0,2	− 18,6	+ 0,0	+ 18,2	− 2,0	± 0,0	+ 3,7	− 14,7	+ 54,3	− 28,3	− 26,6	Febr.
+ 3,2	− 0,1	− 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	− 14,5	− 28,6	+ 59,2	+ 70,1	März
+ 8,2	− 0,0	− 0,9	− 0,0	+ 10,8	− 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 6,6	+ 0,1	− 0,6	− 0,0	+ 18,7	− 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	Juni
+ 1,3	+ 0,2	− 11,1	− 0,0	− 3,1	− 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	− 37,7	− 39,5	Juli

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditäts zuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität", „Banknotenumlauf" und „Guthaben der Kredit institute auf Girokonten".

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem [1]									
2022 Jan. 14.	8 594,0	559,4	496,2	218,9	277,3	26,6	10,5	10,5	–
21.	8 600,3	559,4	495,6	218,9	276,7	26,7	10,4	10,4	–
28.	8 622,6	559,4	496,7	219,0	277,7	26,7	10,2	10,2	–
Febr. 4.	8 630,1	559,4	496,8	219,3	277,5	25,6	10,0	10,0	–
11.	8 651,8	559,4	497,1	219,3	277,8	25,8	10,1	10,1	–
18.	8 667,9	559,4	498,9	219,3	279,5	24,1	10,0	10,0	–
25.	8 671,3	559,4	499,2	219,3	279,8	24,0	10,2	10,2	–
März 4.	8 673,0	559,4	498,2	219,3	278,9	25,4	10,4	10,4	–
11.	8 687,0	559,4	498,9	219,4	279,5	24,7	10,4	10,4	–
18.	8 700,0	559,5	498,4	219,3	279,0	24,6	10,6	10,6	–
25.	8 710,6	559,5	498,7	220,4	278,4	24,9	12,4	12,4	–
April 1.	8 754,0	604,5	500,2	222,0	278,1	26,4	11,3	11,3	–
8.	8 763,7	604,5	498,6	220,2	278,4	25,8	10,0	10,0	–
15.	8 787,9	604,5	500,0	220,2	279,8	25,3	10,0	10,0	–
22.	8 790,9	604,5	499,3	220,3	279,0	26,6	10,1	10,1	–
29.	8 783,6	604,5	499,3	220,2	279,0	27,1	10,4	10,4	–
Mai 6.	8 796,1	604,5	501,1	220,3	280,8	25,9	10,1	10,1	–
13.	8 810,3	604,5	500,2	220,2	279,9	27,2	10,2	10,2	–
20.	8 814,0	604,3	500,4	220,2	280,1	27,1	10,4	10,4	–
27.	8 813,8	604,3	500,3	220,2	280,0	26,7	10,6	10,6	–
Juni 3.	8 817,9	604,3	500,8	220,2	280,6	26,2	10,1	10,1	–
10.	8 820,9	604,3	501,3	220,2	281,1	26,8	10,8	10,8	–
17.	8 827,9	604,3	503,8	220,2	283,6	25,0	11,2	11,2	–
24.	8 836,0	604,3	502,6	220,2	282,4	26,6	12,1	12,1	–
Juli 1.	8 788,8	604,3	519,3	225,9	293,4	26,9	11,6	11,6	–
8.	8 774,4	604,3	519,0	226,6	292,4	27,5	10,3	10,3	–
15.	8 765,7	604,3	519,5	226,6	292,9	27,0	10,3	10,3	–
22.	8 768,3	604,3	520,3	226,6	293,7	26,3	10,2	10,2	–
29.	8 764,5	604,3	521,1	226,6	294,5	25,7	10,3	10,3	–
Aug. 5.	8 746,0	604,3	520,5	226,6	293,9	26,8	9,8	9,8	–
Deutsche Bundesbank									
2022 Jan. 14.	2 946,1	173,8	87,9	54,9	32,9	0,0	–	–	–
21.	2 912,1	173,8	87,8	54,9	32,9	0,0	0,1	0,1	–
28.	2 922,8	173,8	88,1	54,9	33,2	0,0	–	–	–
Febr. 4.	2 921,6	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	–	–	–
11.	2 934,4	173,8	88,9	55,1	33,7	0,0	–	–	–
18.	2 932,3	173,8	89,0	55,1	33,9	0,0	–	–	–
25.	2 923,7	173,8	89,0	55,1	33,9	0,0	–	–	–
März 4.	2 939,9	173,8	89,0	55,1	33,9	0,1	–	–	–
11.	2 933,8	173,8	88,5	55,1	33,3	0,0	–	–	–
18.	2 961,2	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	0,0	0,0	–
25.	2 925,4	173,8	89,4	55,6	33,7	0,0	–	–	–
April 1.	2 972,8	187,8	90,0	56,0	34,0	0,0	–	–	–
8.	2 950,8	187,8	89,8	56,0	33,7	0,0	–	–	–
15.	2 952,6	187,8	89,8	56,0	33,7	0,0	–	–	–
22.	2 945,6	187,7	89,9	56,1	33,8	0,0	–	–	–
29.	2 952,6	187,7	90,1	56,1	34,0	0,0	–	–	–
Mai 6.	2 991,6	187,7	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–
13.	2 998,1	187,7	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–
20.	2 975,2	187,6	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–
27.	2 992,4	187,6	90,3	56,1	34,3	0,0	–	–	–
Juni 3.	2 992,8	187,6	90,2	56,1	34,1	0,0	–	–	–
10.	2 975,2	187,6	90,5	56,1	34,4	0,0	0,4	0,4	–
17.	2 999,7	187,6	90,9	56,1	34,8	0,0	0,9	0,9	–
24.	2 968,5	187,6	91,1	56,1	35,1	0,0	1,8	1,8	–
Juli 1.	3 013,1	187,6	93,6	57,7	35,9	0,0	1,5	1,5	–
8.	2 950,0	187,6	93,4	57,7	35,8	0,0	–	–	–
15.	2 946,9	187,6	93,3	57,7	35,7	0,0	–	–	–
22.	2 941,3	187,6	93,4	57,7	35,7	0,0	–	–	–
29.	2 964,1	187,6	93,1	57,6	35,5	0,0	0,1	0,1	–
Aug. 5.	2 998,7	187,6	93,1	57,6	35,5	0,0	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem [1]													
2 201,9	0,4	2 201,5	–	–	–	–	31,7	4 921,5	4 748,7	172,8	22,2	324,0	2022 Jan. 14.
2 201,9	0,4	2 201,5	–	–	–	–	30,5	4 934,5	4 761,3	173,2	22,2	319,0	21.
2 201,7	0,2	2 201,5	–	–	–	–	32,0	4 955,7	4 783,4	172,3	22,2	318,0	28.
2 201,7	0,2	2 201,5	–	–	–	–	32,6	4 970,1	4 800,3	169,8	22,1	311,9	Febr. 4.
2 201,8	0,2	2 201,5	–	–	0,1	–	27,9	4 990,8	4 820,2	170,7	22,1	316,8	11.
2 201,8	0,3	2 201,5	–	–	–	–	27,3	5 008,3	4 836,9	171,5	22,1	316,0	18.
2 201,9	0,4	2 201,5	–	–	–	–	27,6	5 011,1	4 839,4	171,6	22,1	315,7	25.
2 201,3	0,2	2 201,1	–	–	–	–	30,1	5 018,0	4 848,7	169,2	22,1	308,0	März 4.
2 201,4	0,3	2 201,1	–	–	–	–	25,6	5 031,9	4 862,4	169,5	22,1	312,6	11.
2 201,3	0,2	2 201,0	–	–	–	–	28,4	5 042,8	4 873,1	169,7	22,1	312,4	18.
2 201,3	0,2	2 201,0	–	–	–	–	33,5	5 054,1	4 883,7	170,4	22,1	304,2	25.
2 199,5	0,4	2 198,9	–	–	0,3	–	34,1	5 045,7	4 877,5	168,2	22,1	310,2	April 1.
2 199,3	0,4	2 198,9	–	–	0,0	–	32,4	5 061,2	4 892,6	168,6	22,1	309,9	8.
2 199,4	0,5	2 198,9	–	–	0,0	–	32,8	5 082,8	4 914,1	168,6	22,1	311,0	15.
2 199,3	0,5	2 198,8	–	–	0,0	–	32,0	5 082,1	4 915,3	166,8	22,1	314,9	22.
2 199,6	0,7	2 198,8	–	–	–	–	28,0	5 084,0	4 919,2	164,8	22,1	308,7	29.
2 199,4	0,5	2 198,8	–	–	0,0	–	30,7	5 092,8	4 927,8	165,0	22,1	309,5	Mai 6.
2 199,3	0,5	2 198,8	–	–	–	–	29,5	5 105,9	4 940,6	165,3	22,1	311,4	13.
2 199,2	0,3	2 198,8	–	–	–	–	29,9	5 114,7	4 949,4	165,3	22,1	306,0	20.
2 199,5	0,7	2 198,9	–	–	–	–	28,3	5 117,1	4 952,7	164,4	22,1	305,0	27.
2 199,3	0,4	2 198,9	–	–	–	–	30,7	5 119,4	4 954,5	165,0	22,1	304,9	Juni 3.
2 199,3	0,4	2 198,8	–	–	–	–	31,9	5 121,4	4 956,1	165,3	22,1	303,0	10.
2 199,5	0,7	2 198,8	–	–	–	–	36,4	5 125,1	4 959,2	165,9	22,1	300,5	17.
2 199,5	0,7	2 198,8	–	–	–	–	32,2	5 130,7	4 963,7	167,0	22,1	305,9	24.
2 126,1	1,5	2 124,6	–	–	–	–	34,5	5 129,1	4 963,5	165,6	21,7	315,4	Juli 1.
2 125,6	1,0	2 124,6	–	–	0,0	–	28,4	5 123,0	4 956,9	166,1	21,7	314,6	8.
2 125,5	0,9	2 124,6	–	–	–	–	28,8	5 119,3	4 953,9	165,4	21,7	309,4	15.
2 125,6	1,0	2 124,6	–	–	0,0	–	27,6	5 123,3	4 956,7	166,6	21,7	309,1	22.
2 125,8	1,1	2 124,7	–	–	0,0	–	30,8	5 125,6	4 958,9	166,8	21,7	299,2	29.
2 125,6	0,9	2 124,7	–	–	–	–	15,2	5 117,9	4 952,2	165,7	21,7	304,2	Aug. 5.
Deutsche Bundesbank													
422,0	0,3	421,7	–	–	0,0	–	3,4	1 031,6	1 031,6	–	4,4	1 222,9	2022 Jan. 14.
422,1	0,4	421,7	–	–	0,0	–	3,1	1 034,7	1 034,7	–	4,4	1 186,0	21.
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	3,3	1 041,9	1 041,9	–	4,4	1 189,4	28.
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	4,3	1 048,9	1 048,9	–	4,4	1 179,8	Febr. 4.
421,9	0,2	421,7	–	–	0,1	–	4,6	1 053,7	1 053,7	–	4,4	1 187,1	11.
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	4,3	1 057,5	1 057,5	–	4,4	1 181,4	18.
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	4,8	1 057,2	1 057,2	–	4,4	1 172,7	25.
421,7	0,0	421,7	–	–	0,0	–	4,4	1 059,6	1 059,6	–	4,4	1 186,9	März 4.
421,7	0,0	421,7	–	–	0,0	–	4,0	1 060,1	1 060,1	–	4,4	1 181,2	11.
421,7	0,0	421,7	–	–	0,0	–	7,0	1 065,6	1 065,6	–	4,4	1 200,2	18.
421,7	0,0	421,7	–	–	0,0	–	5,2	1 065,9	1 065,9	–	4,4	1 165,0	25.
420,3	0,1	420,2	–	–	0,0	–	5,2	1 068,4	1 068,4	–	4,4	1 196,6	April 1.
420,2	0,0	420,2	–	–	0,0	–	4,4	1 067,3	1 067,3	–	4,4	1 176,9	8.
420,3	0,1	420,2	–	–	0,0	–	4,8	1 074,1	1 074,1	–	4,4	1 171,5	15.
420,3	0,1	420,2	–	–	0,0	–	6,1	1 075,6	1 075,6	–	4,4	1 161,6	22.
420,4	0,3	420,2	–	–	0,0	–	3,8	1 079,5	1 079,5	–	4,4	1 166,6	29.
420,2	0,0	420,2	–	–	0,0	–	4,3	1 084,4	1 084,4	–	4,4	1 200,2	Mai 6.
420,2	0,0	420,2	–	–	0,0	–	3,9	1 089,0	1 089,0	–	4,4	1 202,4	13.
420,2	0,1	420,2	–	–	0,0	–	4,0	1 088,4	1 088,4	–	4,4	1 180,2	20.
420,5	0,3	420,2	–	–	0,0	–	4,3	1 093,3	1 093,3	–	4,4	1 191,9	27.
420,2	0,0	420,2	–	–	0,0	–	5,9	1 095,3	1 095,3	–	4,4	1 189,1	Juni 3.
420,2	0,1	420,2	–	–	0,0	–	5,4	1 091,2	1 091,2	–	4,4	1 175,5	10.
420,2	0,1	420,2	–	–	0,0	–	6,3	1 093,9	1 093,9	–	4,4	1 195,4	17.
420,3	0,1	420,2	–	–	0,0	–	5,3	1 091,2	1 091,2	–	4,4	1 166,7	24.
404,2	0,7	403,6	–	–	0,0	–	4,2	1 091,1	1 091,1	–	4,4	1 226,4	Juli 1.
403,8	0,3	403,6	–	–	0,0	–	4,2	1 078,6	1 078,6	–	4,4	1 178,0	8.
403,8	0,3	403,6	–	–	0,0	–	5,6	1 079,4	1 079,4	–	4,4	1 172,7	15.
403,9	0,4	403,6	–	–	0,0	–	5,2	1 075,7	1 075,7	–	4,4	1 171,1	22.
404,0	0,4	403,6	–	–	0,0	–	0,6	1 077,2	1 077,2	–	4,4	1 197,1	29.
403,7	0,1	403,6	–	–	0,0	–	0,3	1 077,7	1 077,7	–	4,4	1 231,8	Aug. 5.

-preisen bewertet. **1** Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlagefazilität	Termineinlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2022 Jan. 14.	8 594,0	1 538,8	4 599,8	3 891,5	705,4	–	–	2,8	46,9	–	720,2	574,0	146,2
21.	8 600,3	1 538,5	4 623,8	3 838,8	782,4	–	–	2,7	49,3	–	739,9	588,7	151,3
28.	8 622,6	1 539,1	4 598,2	3 819,0	776,8	–	–	2,4	45,6	–	818,1	656,8	161,3
Febr. 4.	8 630,1	1 540,4	4 700,5	3 897,7	800,7	–	–	2,2	51,2	–	710,7	567,7	143,0
11.	8 651,8	1 542,3	4 679,4	4 069,3	607,4	–	–	2,8	50,2	–	765,1	616,4	148,7
18.	8 667,9	1 543,5	4 637,1	3 876,6	757,9	–	–	2,6	49,4	–	832,0	690,4	141,6
25.	8 671,3	1 546,5	4 636,9	3 875,5	759,0	–	–	2,5	46,3	–	842,8	667,9	174,9
März 4.	8 673,0	1 556,2	4 656,7	3 855,9	798,6	–	–	2,2	56,3	–	770,1	601,2	169,0
11.	8 687,0	1 565,2	4 648,0	3 836,6	809,2	–	–	2,2	49,4	–	793,6	629,0	164,6
18.	8 700,0	1 569,1	4 582,1	3 992,4	587,0	–	–	2,7	48,4	–	854,2	699,4	154,7
25.	8 710,6	1 571,3	4 605,9	3 839,6	763,7	–	–	2,7	52,7	–	866,3	708,2	158,2
April 1.	8 754,0	1 575,1	4 646,7	3 886,3	758,2	–	–	2,3	60,6	–	787,0	628,7	158,3
8.	8 763,7	1 578,5	4 722,9	3 987,1	733,3	–	–	2,5	52,8	–	761,7	609,3	152,4
15.	8 787,9	1 586,5	4 690,0	3 967,1	720,4	–	–	2,5	48,7	–	835,7	677,7	158,0
22.	8 790,9	1 585,6	4 720,4	4 155,8	562,0	–	–	2,6	43,8	–	811,0	656,0	155,1
29.	8 783,6	1 587,5	4 701,7	4 022,6	676,4	–	–	2,7	42,0	–	810,1	646,0	164,2
Mai 6.	8 796,1	1 589,2	4 729,1	4 012,8	713,7	–	–	2,7	48,7	–	747,1	589,6	157,4
13.	8 810,3	1 590,5	4 729,8	4 079,6	647,8	–	–	2,4	46,6	–	782,1	620,7	161,4
20.	8 814,0	1 590,9	4 679,3	3 997,8	678,9	–	–	2,6	47,8	–	825,6	660,1	165,5
27.	8 813,8	1 594,0	4 692,9	3 987,3	703,2	–	–	2,5	42,6	–	825,8	662,5	163,2
Juni 3.	8 817,9	1 597,5	4 768,8	4 060,2	706,3	–	–	2,3	52,1	–	758,2	593,9	164,3
10.	8 820,9	1 598,7	4 781,3	4 026,7	752,3	–	–	2,3	49,9	–	756,4	598,7	157,6
17.	8 827,9	1 599,6	4 675,5	4 139,0	534,3	–	–	2,3	49,0	–	847,3	686,2	161,1
24.	8 836,0	1 600,2	4 642,9	3 986,7	654,2	–	–	2,0	51,0	–	895,7	715,0	180,7
Juli 1.	8 788,8	1 603,6	4 591,8	3 853,3	736,3	–	–	2,1	71,0	–	835,0	647,3	187,7
8.	8 774,4	1 606,4	4 642,8	3 914,7	726,0	–	–	2,1	55,9	–	819,9	627,7	192,2
15.	8 765,7	1 608,7	4 622,9	3 910,3	710,3	–	–	2,3	49,8	–	835,3	646,0	189,3
22.	8 768,3	1 606,8	4 605,1	3 904,4	698,5	–	–	2,2	50,9	–	843,5	656,8	186,7
29.	8 764,5	1 600,9	4 568,6	3 855,5	711,1	–	–	2,1	60,5	–	844,2	641,9	202,2
Aug. 5.	8 746,0	1 595,8	4 625,6	3 959,7	664,1	–	–	1,8	53,0	–	744,3	546,8	197,5
Deutsche Bundesbank													
2022 Jan. 14.	2 946,1	373,2	1 267,0	1 110,6	154,1	–	–	2,2	16,4	–	266,5	220,5	46,0
21.	2 912,1	373,4	1 289,5	1 059,4	227,8	–	–	2,3	18,5	–	222,2	176,7	45,5
28.	2 922,8	374,4	1 292,4	1 062,1	228,2	–	–	2,1	15,7	–	253,2	202,2	51,0
Febr. 4.	2 921,6	374,0	1 340,7	1 094,6	244,0	–	–	2,1	16,4	–	206,4	162,7	43,8
11.	2 934,4	375,4	1 335,5	1 179,8	153,4	–	–	2,3	19,7	–	227,4	185,0	42,4
18.	2 932,3	375,9	1 324,7	1 100,4	222,1	–	–	2,1	17,6	–	252,2	214,2	38,0
25.	2 923,7	378,0	1 304,6	1 071,0	231,4	–	–	2,1	16,4	–	266,5	201,2	65,2
März 4.	2 939,9	379,1	1 315,2	1 078,3	234,8	–	–	2,1	20,0	–	243,7	174,0	69,7
11.	2 933,8	383,3	1 322,8	1 084,0	236,7	–	–	2,1	16,9	–	238,3	181,8	56,5
18.	2 961,2	385,2	1 299,4	1 167,3	130,0	–	–	2,1	17,7	–	274,4	224,3	50,1
25.	2 925,4	385,9	1 301,1	1 082,0	217,1	–	–	2,1	17,0	–	252,5	200,0	52,4
April 1.	2 972,8	382,2	1 347,5	1 110,7	234,6	–	–	2,2	18,7	–	230,4	181,1	49,3
8.	2 950,8	383,5	1 354,0	1 136,8	215,1	–	–	2,1	16,9	–	213,9	166,4	47,5
15.	2 952,6	387,4	1 324,3	1 116,8	205,3	–	–	2,1	15,3	–	248,5	201,7	46,7
22.	2 945,6	387,0	1 338,7	1 215,0	121,4	–	–	2,2	14,6	–	229,7	184,6	45,0
29.	2 952,6	385,0	1 335,7	1 198,1	135,5	–	–	2,2	14,0	–	223,4	178,8	44,6
Mai 6.	2 991,6	386,7	1 350,6	1 133,7	214,6	–	–	2,3	17,1	–	216,3	169,5	46,8
13.	2 998,1	388,3	1 339,4	1 136,1	201,0	–	–	2,4	17,6	–	251,7	206,1	45,7
20.	2 975,2	388,6	1 323,6	1 122,3	198,9	–	–	2,4	15,9	–	240,6	197,7	42,9
27.	2 992,4	390,0	1 320,3	1 116,7	201,2	–	–	2,4	16,0	–	269,1	227,3	41,8
Juni 3.	2 992,8	388,7	1 346,6	1 132,9	211,5	–	–	2,2	18,7	–	248,9	205,6	43,4
10.	2 975,2	389,7	1 329,9	1 116,1	211,5	–	–	2,3	18,1	–	252,0	209,8	42,3
17.	2 999,7	390,9	1 297,9	1 181,7	114,0	–	–	2,2	17,6	–	297,8	250,7	47,1
24.	2 968,5	390,9	1 295,7	1 154,4	139,3	–	–	2,0	15,5	–	284,3	231,7	52,5
Juli 1.	3 013,1	389,1	1 322,5	1 106,4	214,0	–	–	2,1	24,8	–	277,5	218,1	59,5
8.	2 950,0	390,6	1 303,6	1 087,8	213,8	–	–	2,0	21,9	–	255,1	186,8	68,3
15.	2 946,9	391,6	1 280,1	1 077,7	200,3	–	–	2,1	19,1	–	275,6	212,4	63,2
22.	2 941,3	389,4	1 295,5	1 080,1	213,4	–	–	2,0	21,0	–	253,9	195,1	58,8
29.	2 964,1	388,3	1 285,6	1 076,5	207,1	–	–	2,0	22,2	–	245,3	175,5	69,8
Aug. 5.	2 998,7	383,3	1 317,4	1 091,8	223,7	–	–	1,8	20,4	–	231,9	164,9	67,0

***** Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. **1** Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva [2]	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten [1]	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
										Eurosystem [3]
504,4	14,1	3,9	3,9	–	178,8	322,7	–	554,8	109,6	2022 Jan. 14.
466,8	14,2	3,4	3,4	–	178,8	321,2	–	554,8	109,6	21.
439,3	14,5	3,6	3,6	–	178,8	320,8	–	554,8	109,6	28.
446,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	321,1	–	554,8	109,9	Febr. 4.
431,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	323,5	–	554,9	110,0	11.
420,4	13,2	3,3	3,3	–	178,8	325,4	–	554,9	109,9	18.
415,6	13,0	3,5	3,5	–	178,8	323,1	–	554,9	109,9	25.
447,2	13,2	3,7	3,7	–	178,8	323,1	–	554,9	112,7	März 4.
444,2	12,8	3,8	3,8	–	178,8	320,6	–	554,9	115,7	11.
458,3	12,3	4,2	4,2	–	178,8	322,1	–	554,9	115,7	18.
427,4	11,7	5,2	5,2	–	178,8	320,8	–	554,9	115,7	25.
452,5	12,5	5,4	5,4	–	180,2	319,1	–	598,9	115,9	April 1.
423,9	11,0	5,4	5,4	–	180,2	312,5	–	598,9	115,9	8.
398,7	12,1	5,0	5,0	–	180,2	316,0	–	598,9	115,9	15.
395,8	11,7	5,4	5,4	–	180,2	322,1	–	598,9	115,9	22.
411,9	11,5	5,6	5,6	–	180,2	318,3	–	598,9	115,9	29.
446,1	11,6	5,7	5,7	–	180,2	323,6	–	598,9	116,0	Mai 6.
425,3	11,7	5,7	5,7	–	180,2	323,4	–	598,9	116,0	13.
437,2	11,3	5,6	5,6	–	180,2	321,3	–	598,9	116,0	20.
426,4	11,1	5,6	5,6	–	180,2	320,5	–	598,9	116,0	27.
409,9	11,4	5,5	5,5	–	180,2	320,6	–	598,9	114,9	Juni 3.
403,3	11,7	5,6	5,6	–	180,2	320,1	–	598,9	114,9	10.
422,3	11,1	6,2	6,2	–	180,2	322,9	–	598,9	114,9	17.
410,6	10,9	6,9	6,9	–	180,2	323,7	–	598,9	114,9	24.
434,0	11,5	6,2	6,2	–	184,9	327,5	–	608,5	114,8	Juli 1.
396,5	11,4	6,1	6,1	–	184,9	327,0	–	608,5	114,8	8.
397,2	11,5	5,9	5,9	–	184,9	326,2	–	608,5	114,8	15.
412,1	11,3	6,0	6,0	–	184,9	324,3	–	608,5	114,8	22.
442,2	11,5	5,7	5,7	–	184,9	322,7	–	608,5	114,8	29.
476,1	11,3	5,9	5,9	–	184,9	325,6	–	608,5	114,8	Aug. 5.
										Deutsche Bundesbank
252,4	0,0	0,4	0,4	–	46,5	37,4	509,8	170,7	5,7	2022 Jan. 14.
237,4	0,4	0,1	0,1	–	46,5	37,7	509,8	170,7	5,7	21.
215,9	0,4	0,3	0,3	–	46,5	36,6	511,0	170,7	5,7	28.
213,0	0,4	– 0,0	– 0,0	–	46,5	36,6	511,1	170,7	5,7	Febr. 4.
204,3	0,4	0,2	0,2	–	46,5	37,5	511,1	170,7	5,7	11.
189,5	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,6	511,1	170,7	5,7	18.
185,8	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,7	511,1	170,7	5,7	25.
206,4	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,7	514,2	170,7	5,7	März 4.
197,4	0,3	– 0,0	– 0,0	–	46,5	37,8	514,2	170,7	5,7	11.
208,8	0,3	– 0,0	– 0,0	–	46,5	38,3	514,2	170,7	5,7	18.
192,6	0,3	0,4	0,4	–	46,5	38,6	514,2	170,7	5,7	25.
198,0	0,7	0,5	0,5	–	46,8	37,4	520,0	185,0	5,7	April 1.
186,5	0,7	0,3	0,3	–	46,8	37,6	520,0	185,0	5,7	8.
181,2	0,7	0,2	0,2	–	46,8	37,7	520,0	185,0	5,7	15.
179,2	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,2	520,0	185,0	5,7	22.
194,5	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,4	523,3	185,0	5,7	29.
220,6	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,6	523,3	185,0	5,7	Mai 6.
200,8	0,5	0,2	0,2	–	46,8	38,8	523,3	185,0	5,7	13.
206,0	0,5	0,1	0,1	–	46,8	39,0	523,3	185,0	5,7	20.
196,4	0,5	0,1	0,1	–	46,8	39,2	523,3	185,0	5,7	27.
185,8	0,5	– 0,0	– 0,0	–	46,8	39,3	526,8	185,0	5,7	Juni 3.
180,9	0,5	0,3	0,3	–	46,8	39,5	526,8	185,0	5,7	10.
189,8	0,5	0,7	0,7	–	46,8	40,3	526,8	185,0	5,7	17.
175,9	0,5	0,9	0,9	–	46,8	40,5	526,8	185,0	5,7	24.
187,7	0,6	0,1	0,1	–	48,0	39,6	530,5	187,1	5,7	Juli 1.
166,1	0,6	0,1	0,1	–	48,0	41,0	530,5	187,1	5,7	8.
167,6	0,6	– 0,0	– 0,0	–	48,0	40,9	530,5	187,1	5,7	15.
168,5	0,4	0,2	0,2	–	48,0	41,2	530,5	187,1	5,7	22.
214,6	0,4	– 0,0	– 0,0	–	48,0	41,7	525,2	187,1	5,7	29.
237,4	0,4	0,1	0,1	–	48,0	41,8	525,2	187,1	5,7	Aug. 5.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. **2** Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. **3** Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen zusammen	Unternehmen und Privatpersonen Buchkredite
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2020 Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7
Okt.	9 124,3	46,3	2 686,7	2 226,8	1 957,0	269,8	459,9	320,9	139,0	4 181,8	3 713,6	3 283,1	2 980,6
Nov.	9 096,0	45,7	2 684,1	2 232,1	1 965,3	266,9	452,0	313,9	138,1	4 198,6	3 723,7	3 293,3	2 991,0
Dez.	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8
Febr.	9 148,1	45,5	2 824,0	2 328,8	2 060,6	268,2	495,2	361,1	134,1	4 210,4	3 731,9	3 318,5	3 011,4
März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5
April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8
Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8
Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9
Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7
Juni	10 429,0	51,7	3 096,6	2 571,1	2 306,4	264,7	525,5	394,0	131,5	4 491,8	3 967,4	3 588,0	3 267,1
	Veränderungen 3)												
2013	− 703,6	− 0,5	− 257,1	− 249,2	− 216,5	− 32,7	− 7,9	1,6	− 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	− 126,2	− 128,6	− 95,3	− 33,4	2,4	7,2	− 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	− 191,4	0,3	− 18,2	− 12,1	66,1	− 78,2	− 6,1	6,6	− 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	− 16,8	− 58,1	− 49,2	− 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	− 17,6	− 29,1	− 19,6	− 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	− 29,2	− 49,7	− 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	− 3,8	− 2,3	− 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	− 18,8	− 16,2	− 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	− 0,8	5,7	11,7	− 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2020 Okt.	25,2	0,2	29,1	29,7	30,5	− 0,8	− 0,6	0,1	− 0,7	27,6	17,3	12,9	11,3
Nov.	12,0	− 0,6	29,0	35,8	37,2	− 1,4	− 6,8	− 6,1	− 0,8	18,6	11,3	11,2	11,5
Dez.	− 141,5	1,8	− 59,5	− 53,6	− 51,2	− 2,4	− 5,9	− 5,8	− 0,2	− 18,3	− 13,3	4,2	2,7
2021 Jan.	207,1	− 2,6	170,2	131,4	128,6	2,9	38,8	41,1	− 2,2	17,4	7,9	6,8	5,3
Febr.	− 2,3	0,7	30,3	19,2	18,2	1,1	11,0	12,2	− 1,2	15,9	15,5	15,7	13,4
März	100,0	0,2	78,0	90,0	83,7	6,3	− 12,0	− 11,5	− 0,5	34,3	29,7	28,8	27,0
April	21,2	− 0,8	33,6	23,0	24,6	− 1,6	10,6	10,5	0,2	− 8,8	− 5,2	− 0,1	− 1,1
Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	− 0,3	− 5,2	− 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0
Juni	5,3	0,9	− 17,1	− 16,3	− 15,8	− 0,5	− 0,8	− 0,2	− 0,6	7,3	− 0,5	7,6	6,7
Juli	26,3	0,2	− 15,0	− 19,5	− 17,5	− 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3
Aug.	− 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	− 1,0	− 2,6	− 1,7	− 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	− 14,4	− 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	− 0,3	10,5	11,4	− 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	− 3,0	− 2,5	− 2,1	− 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0
Dez.	− 326,2	1,6	− 218,7	− 186,4	− 183,6	− 2,8	− 32,2	− 31,2	− 1,0	− 0,9	4,7	9,4	9,1
2022 Jan.	340,3	− 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	− 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9
Febr.	128,5	− 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9
März	119,7	2,2	− 15,5	− 18,4	− 17,2	− 1,2	2,9	3,0	− 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4
Mai	1,1	− 1,0	12,4	15,3	12,8	2,5	− 2,9	− 1,5	− 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3
Juni	192,3	1,7	− 25,9	− 21,4	− 19,8	− 1,6	− 4,5	− 3,8	− 0,7	30,8	18,4	20,9	22,5

***** Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. **1** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. **2** Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern									
	öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,3	2020 Sept.
302,5	430,5	257,3	173,2	468,2	318,6	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,6	Okt.
302,2	430,5	256,7	173,8	474,8	325,6	222,5	149,2	29,1	120,1	1 048,0	792,3	1 119,7	Nov.
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	Dez.
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,4	250,6	162,9	478,5	334,5	227,0	144,0	28,8	115,2	1 093,8	843,9	974,4	Febr.
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,5	244,9	134,6	524,3	388,1	268,4	136,3	33,2	103,1	1 182,3	925,1	1 606,5	Juni
Veränderungen 3)													
2,0	– 7,0	– 10,9	3,9	– 3,0	– 3,4	– 9,3	0,5	– 2,6	3,1	– 38,8	– 47,2	– 420,8	2013
15,5	– 12,3	– 15,1	2,9	15,1	0,4	– 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	– 3,9	– 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	– 3,7	– 1,0	– 2,8	– 88,3	– 101,0	– 150,1	2015
7,8	– 35,4	– 12,1	– 23,3	4,0	8,2	14,6	– 4,2	– 0,9	– 3,3	51,4	55,0	– 51,4	2016
13,7	– 51,3	– 22,8	– 28,5	– 12,2	– 3,4	4,0	– 8,7	0,1	– 8,9	– 12,3	– 6,7	– 173,1	2017
– 9,8	– 46,2	– 19,1	– 27,0	6,8	18,2	18,6	– 11,4	– 1,5	– 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	– 17,7	– 8,6	– 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	– 32,1	– 33,3	330,3	2019
0,2	– 2,4	– 1,7	– 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	– 0,4	0,7	– 9,7	– 8,2	108,8	2020
17,8	– 19,1	– 6,1	– 13,1	21,1	35,5	22,6	– 14,3	– 1,1	– 13,2	71,7	84,9	– 203,7	2021
1,6	4,4	2,0	2,5	10,4	7,3	4,2	3,0	0,9	2,1	– 15,3	– 16,7	– 16,4	2020 Okt.
– 0,3	0,2	– 0,5	0,7	7,3	7,6	3,6	– 0,3	– 1,1	0,8	6,4	6,6	– 41,4	Nov.
1,5	– 17,5	– 4,4	– 13,2	– 4,9	1,9	0,3	– 6,9	0,6	– 7,4	– 36,3	– 34,4	– 29,3	Dez.
1,5	1,1	0,9	0,2	9,5	4,1	3,2	5,3	– 0,9	6,3	84,4	83,6	– 62,3	2021 Jan.
2,3	– 0,2	– 2,4	2,3	0,3	3,7	2,4	– 3,4	0,1	– 3,4	6,3	8,9	– 55,4	Febr.
1,9	0,9	– 1,3	2,2	4,6	4,2	4,9	0,4	0,1	0,3	2,8	3,3	– 15,3	März
1,0	– 5,0	1,7	– 6,7	– 3,6	0,9	0,7	– 4,5	1,5	– 6,0	26,0	29,0	– 28,8	April
2,7	0,4	– 0,3	0,7	– 5,6	– 0,1	0,3	– 5,5	– 1,9	– 3,6	– 11,4	– 11,4	– 28,0	Mai
0,8	– 8,1	– 1,4	– 6,7	7,8	– 0,4	– 0,6	8,2	0,4	7,7	– 5,7	– 5,3	19,9	Juni
0,4	0,7	2,3	– 1,5	1,0	5,6	4,8	– 4,7	– 0,2	– 4,5	– 15,0	– 16,5	38,7	Juli
1,2	– 3,4	– 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	– 0,3	0,4	– 13,1	– 10,0	– 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	– 0,4	0,9	0,1	– 1,5	– 17,4	Sept.
3,9	– 7,4	1,2	– 8,7	– 1,4	3,5	2,6	– 4,8	2,3	– 7,2	47,6	49,5	– 24,6	Okt.
1,1	3,0	– 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	– 1,6	2,2	– 4,5	– 3,6	42,4	Nov.
0,3	– 4,7	– 2,6	– 2,2	– 5,6	0,9	– 5,3	– 6,5	– 0,1	– 6,3	– 45,9	– 41,0	– 62,3	Dez.
1,3	– 0,8	1,8	– 2,6	12,7	14,8	16,0	– 2,1	0,2	– 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	– 5,5	– 2,1	– 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
– 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	– 1,7	– 3,3	5,5	0,4	5,1	– 22,2	– 19,2	123,7	März
0,2	– 6,8	1,4	– 8,2	– 5,3	– 1,6	– 2,7	– 3,7	3,2	– 6,9	– 13,8	– 14,2	246,6	April
0,3	– 0,4	– 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	– 0,8	1,7	– 1,0	– 2,0	– 36,6	Mai
– 1,6	– 2,5	0,4	– 2,9	12,4	3,1	6,7	9,3	1,9	7,4	0,7	– 7,9	185,0	Juni

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
						Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			von Banken					mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern	insgesamt	zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2020 Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
Okt.	9 124,3	1 536,3	1 264,9	271,4	4 015,2	3 827,0	2 473,1	794,2	249,1	559,7	531,7	140,8	69,6
Nov.	9 096,0	1 515,4	1 245,5	269,9	4 035,0	3 846,2	2 508,7	778,0	235,3	559,6	532,0	140,2	69,0
Dez.	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021 Jan.	9 150,4	1 560,0	1 262,3	297,7	4 044,0	3 855,8	2 536,8	757,4	219,4	561,6	534,8	138,4	65,8
Febr.	9 148,1	1 584,4	1 261,7	322,7	4 053,2	3 865,2	2 552,4	750,1	214,1	562,6	536,1	137,7	68,2
März	9 261,9	1 634,1	1 336,6	297,6	4 068,3	3 876,2	2 569,2	744,7	212,3	562,3	536,2	142,2	71,0
April	9 269,2	1 659,9	1 344,1	315,8	4 079,3	3 886,3	2 588,3	735,3	205,8	562,7	536,9	143,0	70,2
Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
Juni	9 293,7	1 670,8	1 357,4	313,4	4 088,4	3 890,3	2 605,4	722,3	198,1	562,6	537,1	151,3	76,7
Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	166,7	86,2
Febr.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 429,0	1 744,3	1 384,6	359,7	4 235,1	4 008,3	2 708,7	744,9	238,2	554,7	532,4	180,5	102,7
	Veränderungen 4)												
2013	– 703,6	– 106,2	– 73,9	– 32,3	39,1	47,8	111,5	– 56,3	– 26,6	– 7,3	4,0	2,6	3,3
2014	206,8	– 28,4	– 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	– 32,1	3,1	– 2,4	– 2,4	– 2,5	– 0,0
2015	– 191,4	– 62,1	– 50,3	– 11,9	104,1	104,8	153,2	– 37,0	– 10,1	– 11,3	4,2	– 0,4	– 0,3
2016	184,3	– 31,6	– 2,2	– 29,4	105,7	105,2	124,3	– 11,1	1,4	– 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	– 32,5	– 15,3	– 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	– 20,1	– 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	– 18,8	– 6,5	– 4,3	1,2	– 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	– 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	– 30,6	– 6,6	– 3,4	– 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	– 74,7	– 34,9	– 14,5	– 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	– 45,8	– 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2020 Okt.	25,2	12,3	12,4	– 0,1	39,1	32,1	36,4	– 3,9	– 3,3	– 0,4	– 0,0	0,1	– 3,3
Nov.	12,0	8,2	8,4	– 0,1	25,6	20,2	36,4	– 16,0	– 13,6	– 0,1	0,3	4,1	3,9
Dez.	– 141,5	– 25,2	– 7,9	– 17,3	– 12,3	– 8,7	0,3	– 10,0	– 8,0	1,0	1,3	– 4,8	– 11,8
2021 Jan.	207,1	66,0	25,3	40,8	21,6	19,0	28,4	– 10,5	– 7,8	1,1	1,6	2,7	9,7
Febr.	– 2,3	24,4	– 0,7	25,1	9,0	9,2	15,5	– 7,3	– 5,3	1,0	1,3	– 0,7	2,4
März	100,0	47,8	73,8	– 26,0	13,6	9,9	15,8	– 5,6	– 1,9	– 0,3	0,1	4,0	2,5
April	21,2	27,6	8,3	19,3	12,5	11,2	20,1	– 9,4	– 6,5	0,4	0,7	1,2	– 0,6
Mai	10,7	0,6	9,1	– 8,5	24,9	23,2	26,0	– 3,2	– 0,7	0,5	0,6	3,5	0,3
Juni	5,3	8,2	3,7	4,4	– 16,6	– 19,8	– 9,4	– 9,8	– 7,1	– 0,6	– 0,4	4,5	6,1
Juli	26,3	14,4	7,4	7,0	22,3	28,6	33,2	– 4,1	– 1,4	– 0,6	– 0,3	– 4,9	– 3,1
Aug.	– 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	– 2,8	– 2,6	– 0,5	– 0,3	0,9	0,2
Sept.	3,0	– 19,5	– 11,7	– 7,8	– 7,3	– 8,9	– 6,5	– 1,6	0,4	– 0,8	– 0,6	0,7	2,7
Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	12,9	12,1	– 0,6	– 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	– 8,4	– 6,2	– 0,3	– 0,1	– 0,3	4,2
Dez.	– 326,2	– 90,4	– 36,3	– 54,1	– 24,3	– 24,3	– 29,6	3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	– 11,9
2022 Jan.	340,3	93,8	23,2	70,6	64,3	47,0	36,5	10,9	11,9	– 0,4	0,3	12,6	15,3
Febr.	128,5	19,3	6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	– 6,6	– 2,1	– 4,5	2,2	– 4,2	– 9,7	7,3	9,2	– 1,8	– 1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	– 0,6	– 0,4	– 3,1	– 6,6
Mai	1,1	0,7	9,8	– 9,1	13,6	10,6	18,9	– 6,9	– 5,0	– 1,3	– 1,2	1,0	3,9
Juni	192,3	– 21,9	– 9,1	– 12,8	– 0,7	– 5,0	– 9,6	6,5	8,7	– 1,8	– 1,6	4,6	5,9

***** Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern [2]				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile [3]	Begebene Schuldverschreibungen [3]		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen [1]	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist						insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren [3]				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	2020 Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 070,0	23,3	696,7	713,1	1 054,3	Nov.
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	Dez.
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,4	929,4	Febr.
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,6	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,6	32,1	945,8	752,0	1 582,6	Juni
Veränderungen [4]													
– 0,5	2,2	– 0,3	– 0,1	– 11,3	– 10,0	4,1	– 3,2	– 104,9	– 17,6	– 134,1	18,9	– 417,1	2013
– 2,3	– 1,2	– 0,2	– 0,1	– 6,4	– 4,8	– 3,4	– 0,6	– 63,7	– 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
– 0,1	0,0	0,0	0,1	– 0,4	– 1,9	– 1,0	– 0,0	– 86,8	7,7	– 30,3	28,0	– 143,2	2015
1,1	0,0	– 0,3	– 0,1	– 2,2	– 1,2	– 0,3	– 1,1	8,6	– 1,3	116,1	26,4	– 39,5	2016
10,8	4,2	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0	1,1	– 0,3	– 3,3	– 8,5	– 16,1	34,1	– 162,3	2017
– 6,4	– 4,1	– 0,1	– 0,1	2,1	2,1	– 2,6	0,3	30,0	– 5,9	– 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	– 0,1	– 0,1	1,4	1,4	5,6	– 0,5	22,3	0,1	– 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	– 0,1	– 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	– 9,3	61,6	– 1,5	108,5	2020
3,1	– 8,0	– 0,2	– 0,1	– 5,5	– 5,0	– 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	– 207,9	2021
3,4	3,2	– 0,0	0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	– 2,9	– 1,0	– 0,1	– 8,2	– 15,5	2020 Okt.
0,2	– 0,6	– 0,0	– 0,0	1,2	1,0	3,3	– 0,2	– 0,9	– 1,2	12,6	3,3	– 39,9	Nov.
7,0	6,3	0,0	0,0	1,3	1,0	0,3	– 0,0	– 9,0	– 1,9	– 71,4	– 0,7	– 23,2	Dez.
– 7,0	– 6,9	0,0	0,0	– 0,1	– 0,2	– 3,0	– 0,0	2,8	– 0,5	173,2	– 3,7	– 49,8	2021 Jan.
– 3,1	– 3,2	– 0,0	– 0,0	0,6	– 0,2	– 1,8	– 0,0	8,9	– 0,1	12,2	– 6,2	– 48,9	Febr.
1,5	1,3	– 0,0	0,0	– 0,4	0,8	2,1	0,5	15,7	1,7	24,0	7,1	– 10,8	März
1,8	1,3	– 0,0	– 0,0	0,1	– 0,4	– 2,2	– 0,1	7,3	– 0,4	11,1	– 3,7	– 31,3	April
3,2	3,5	– 0,0	0,0	– 1,8	– 1,9	0,9	– 0,1	– 2,7	2,5	17,0	– 2,8	– 27,1	Mai
– 1,6	– 0,9	– 0,0	– 0,0	– 1,3	– 1,0	– 1,5	0,1	– 7,7	0,2	– 22,7	20,9	24,6	Juni
– 1,8	– 2,7	– 0,0	– 0,0	– 1,4	– 1,3	1,5	– 0,1	2,3	– 0,2	– 37,2	– 5,4	28,5	Juli
0,7	1,0	– 0,0	– 0,0	0,3	– 0,2	1,4	– 0,0	2,2	2,0	– 9,9	5,6	– 14,9	Aug.
– 1,9	– 1,6	– 0,0	– 0,0	0,8	1,2	– 0,1	– 0,0	7,0	– 0,5	45,5	10,0	– 32,4	Sept.
1,5	0,9	– 0,0	– 0,0	– 0,5	0,0	0,1	– 0,1	17,3	– 0,5	27,1	– 6,4	– 22,8	Okt.
– 4,5	– 6,1	– 0,0	– 0,0	0,7	0,4	– 3,2	– 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	– 2,4	– 2,0	– 2,0	0,2	– 14,2	1,4	– 127,3	– 4,6	– 63,4	Dez.
– 2,7	– 2,6	– 0,0	– 0,0	4,7	2,0	0,7	– 0,0	13,4	– 2,3	146,6	– 18,3	39,8	2022 Jan.
– 1,3	– 0,5	– 0,0	– 0,0	– 2,5	– 2,7	– 0,5	0,1	15,0	1,0	39,4	– 3,2	44,2	Febr.
– 1,0	– 0,8	– 0,0	– 0,0	– 2,0	– 0,6	0,3	0,2	6,9	– 0,3	– 20,7	19,0	118,4	März
3,6	3,2	– 0,0	– 0,0	0,1	0,0	– 0,5	– 0,3	3,4	0,2	0,4	– 5,8	252,8	April
– 2,9	– 2,5	– 0,0	– 0,0	2,0	0,6	– 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	– 1,0	– 42,4	Mai
– 1,3	– 0,8	– 0,0	– 0,0	– 0,4	0,2	0,1	– 0,0	2,4	6,4	1,1	17,8	193,5	Juni

rungen. **3** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. **4** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
					darunter:			darunter:					
								Buchkredite mit Befristung					
				insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken	Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
Alle Bankengruppen													
2022 Jan.	1 442	9 779,5	1 114,3	2 639,3	2 169,5	468,0	4 724,4	446,2	3 573,4	0,3	691,1	94,9	1 206,5
Febr.	1 442	9 905,7	1 142,6	2 675,9	2 203,3	470,7	4 750,0	453,5	3 587,6	0,3	694,2	94,9	1 242,3
März	1 442	10 025,3	1 137,0	2 666,8	2 194,2	471,4	4 760,3	441,8	3 604,5	0,3	700,1	94,6	1 366,5
April	1 441	10 333,5	1 252,2	2 589,8	2 116,4	471,2	4 780,9	454,6	3 627,3	0,4	682,1	94,6	1 615,9
Mai	1 439	10 321,7	1 173,6	2 675,5	2 199,3	473,8	4 801,0	458,6	3 640,1	0,3	685,3	94,5	1 577,1
Juni	1 432	10 491,7	1 143,9	2 695,6	2 222,0	470,5	4 835,6	467,9	3 657,7	0,3	692,3	94,9	1 721,8
Kreditbanken 6)													
2022 Mai	249	4 622,0	642,4	1 157,7	1 078,1	79,2	1 512,6	303,5	988,0	0,3	211,8	31,6	1 277,7
Juni	249	4 752,2	620,5	1 179,2	1 100,9	78,0	1 521,7	300,9	994,0	0,3	217,7	31,8	1 399,0
Großbanken 7)													
2022 Mai	3	2 386,1	179,4	565,1	534,7	30,4	697,2	142,8	449,9	0,0	100,4	26,2	918,2
Juni	3	2 419,2	186,5	573,9	544,6	29,3	702,5	137,7	451,2	0,0	109,9	26,3	930,0
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2022 Mai	138	1 777,8	308,9	427,8	380,2	47,2	686,8	113,8	463,5	0,2	105,2	4,7	349,7
Juni	139	1 878,8	280,5	443,2	395,7	47,2	690,3	117,7	466,6	0,2	101,6	4,8	459,9
Zweigstellen ausländischer Banken													
2022 Mai	108	458,1	154,2	164,8	163,2	1,6	128,7	46,8	74,6	0,0	6,2	0,7	9,7
Juni	107	454,3	153,5	162,2	160,5	1,6	128,8	45,6	76,1	0,0	6,2	0,7	9,1
Landesbanken													
2022 Mai	6	907,8	118,1	248,2	197,2	50,7	423,1	45,0	336,3	0,0	38,3	8,1	110,3
Juni	6	916,0	108,7	251,0	200,6	50,2	428,5	51,7	334,0	0,0	38,6	8,1	119,7
Sparkassen													
2022 Mai	367	1 571,8	176,3	165,7	49,9	115,6	1 190,6	50,3	960,9	–	178,9	15,2	23,9
Juni	364	1 566,8	168,4	165,2	49,2	115,9	1 194,1	51,6	964,5	–	177,4	15,3	23,8
Kreditgenossenschaften													
2022 Mai	772	1 158,8	67,4	191,5	76,2	114,9	853,8	31,7	698,4	0,0	123,6	19,1	27,0
Juni	768	1 158,5	66,8	186,6	71,6	114,6	858,3	32,6	701,8	0,0	123,8	19,2	27,5
Realkreditinstitute													
2022 Mai	9	232,6	12,2	18,4	11,3	6,7	196,4	2,4	177,5	–	16,5	0,1	5,4
Juni	9	231,9	12,3	17,7	11,2	6,1	196,6	2,5	178,1	–	15,9	0,1	5,2
Bausparkassen													
2022 Mai	18	260,1	4,6	45,4	30,0	15,4	206,0	1,2	180,2	.	24,6	0,3	3,8
Juni	18	260,3	3,8	45,6	30,5	15,1	206,7	1,2	181,2	.	24,3	0,3	3,9
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2022 Mai	18	1 568,7	152,4	848,7	756,6	91,3	418,5	24,6	298,8	0,0	91,5	20,1	129,0
Juni	18	1 606,0	163,3	850,2	758,1	90,7	429,8	27,4	304,0	0,0	94,6	20,1	142,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2022 Mai	141	2 093,6	339,7	596,5	563,2	33,1	618,1	135,0	378,3	0,2	100,4	3,6	535,7
Juni	140	2 224,1	325,5	607,6	575,5	31,8	614,8	134,2	382,5	0,2	94,3	3,6	672,6
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2022 Mai	33	1 635,5	185,5	431,7	400,0	31,5	489,5	88,2	303,7	0,2	94,2	2,9	526,0
Juni	33	1 769,8	172,0	445,4	415,0	30,2	486,0	88,7	306,4	0,2	88,2	2,9	663,5

***** Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf [5]	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen [1]	Stand am Monats-ende
	darunter:			darunter:										
					Termineinlagen mit Befristung [2]		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos [3]	Spareinlagen [4]						
insgesamt	Sicht-einlagen	Termin-ein-lagen	insgesamt	Sicht-einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr [2]		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe				
Alle Bankengruppen														
2 462,3	773,0	1 689,2	4 365,8	2 868,1	252,6	654,0	50,0	566,7	542,8	24,3	1 222,0	569,0	1 160,3	2022 Jan.
2 500,1	780,9	1 719,2	4 399,0	2 899,0	257,2	652,0	60,1	566,7	543,1	24,1	1 233,5	569,5	1 203,6	Febr.
2 481,6	770,4	1 711,2	4 395,3	2 895,6	260,1	650,7	50,7	564,8	541,5	24,1	1 255,4	576,7	1 316,3	März
2 498,2	741,2	1 756,9	4 431,3	2 907,0	287,1	649,5	62,5	563,7	540,5	23,9	1 263,1	578,7	1 562,2	April
2 521,3	783,2	1 738,1	4 438,7	2 941,4	263,1	648,0	62,5	562,3	539,3	24,0	1 261,9	579,5	1 520,4	Mai
2 485,0	772,6	1 712,3	4 439,4	2 937,1	272,0	645,8	62,8	560,4	537,6	24,0	1 273,7	585,7	1 708,0	Juni
Kreditbanken [6]														
1 314,2	588,6	725,6	1 768,3	1 262,4	157,7	236,5	61,6	102,0	98,5	9,8	178,3	198,3	1 162,9	2022 Mai
1 289,6	578,1	711,5	1 754,4	1 249,1	156,6	237,3	61,8	101,6	98,1	9,7	181,4	198,3	1 328,6	Juni
Großbanken [7]														
533,1	219,0	314,1	838,4	591,9	82,3	76,5	32,3	86,7	83,8	1,1	130,9	72,4	811,3	2022 Mai
520,9	208,2	312,7	830,9	587,5	79,1	76,7	25,3	86,4	83,6	1,1	134,1	71,5	861,8	Juni
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
524,8	229,3	295,6	753,8	539,4	51,9	139,0	29,3	14,9	14,3	8,6	46,8	111,6	340,8	2022 Mai
508,9	219,6	289,3	754,4	537,3	56,5	137,2	36,5	14,8	14,2	8,5	46,9	112,3	456,3	Juni
Zweigstellen ausländischer Banken														
256,2	140,4	115,9	176,1	131,2	23,5	20,9	–	0,4	0,4	0,1	0,5	14,4	10,8	2022 Mai
259,7	150,3	109,4	169,1	124,3	21,0	23,4	–	0,4	0,4	0,1	0,5	14,6	10,5	Juni
Landesbanken														
298,7	64,2	234,5	271,8	154,9	41,1	70,2	0,7	5,6	5,6	0,0	181,7	43,1	112,5	2022 Mai
285,3	57,4	227,8	277,0	158,1	43,1	70,2	0,7	5,6	5,6	0,0	185,3	43,1	125,4	Juni
Sparkassen														
212,8	5,1	207,7	1 157,6	846,4	11,9	13,9	–	275,4	259,9	10,0	16,2	133,3	51,9	2022 Mai
207,4	5,7	201,7	1 157,3	846,5	12,3	14,1	–	274,4	259,0	10,1	15,7	136,2	50,2	Juni
Kreditgenossenschaften														
178,1	2,2	175,9	838,7	610,1	28,6	17,3	–	178,8	174,9	3,9	8,9	97,1	36,0	2022 Mai
177,0	2,5	174,5	838,9	610,0	29,0	17,6	–	178,4	174,5	4,0	8,9	100,2	33,5	Juni
Realkreditinstitute														
62,3	3,8	58,5	52,8	2,1	4,0	46,6	–	–	–	.	101,3	10,3	5,9	2022 Mai
61,7	3,9	57,7	53,3	2,5	4,4	46,5	–	–	–	.	100,3	10,3	6,2	Juni
Bausparkassen														
39,4	3,3	36,0	193,9	3,7	1,6	188,1	–	0,5	0,5	0,1	4,6	12,2	10,0	2022 Mai
39,7	3,5	36,2	193,7	3,9	1,6	187,7	–	0,5	0,5	0,1	4,5	12,2	10,1	Juni
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
415,8	115,9	299,9	155,6	61,7	18,3	75,5	0,3	–	–	.	770,9	85,2	141,2	2022 Mai
424,3	121,4	302,9	164,7	67,1	25,1	72,4	0,3	–	–	.	777,6	85,3	154,1	Juni
Nachrichtlich: Auslandsbanken [8]														
728,9	375,6	353,3	700,1	527,1	54,0	95,8	9,0	20,5	20,3	2,6	44,4	86,5	533,7	2022 Mai
724,6	377,8	346,8	693,2	517,6	54,7	97,9	10,6	20,4	20,1	2,6	44,3	86,7	675,3	Juni
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken [9]														
472,7	235,3	237,4	523,9	395,9	30,5	74,8	9,0	20,2	19,9	2,5	43,9	72,1	523,0	2022 Mai
464,9	227,5	237,4	524,1	393,3	33,7	74,6	10,6	20,0	19,8	2,5	43,8	72,1	664,8	Juni

fähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2021 Jan.	44,6	1 009,1	1 283,1	1 032,1	0,0	0,7	250,2	9,2	3 654,0	3 250,7	0,3	6,6	396,3
Febr.	45,0	929,2	1 382,3	1 130,2	0,0	1,0	251,1	9,6	3 669,3	3 261,7	0,2	7,4	400,0
März	45,5	983,4	1 419,4	1 160,8	0,0	0,9	257,7	9,8	3 699,1	3 287,5	0,2	6,7	404,7
April	44,7	1 062,1	1 362,4	1 105,7	0,0	0,9	255,8	9,8	3 693,9	3 287,5	0,2	5,6	400,5
Mai	45,4	1 044,7	1 423,6	1 167,3	0,0	0,9	255,4	10,1	3 709,6	3 300,2	0,1	4,6	404,7
Juni	46,1	1 042,8	1 409,7	1 153,8	0,0	0,8	255,1	10,3	3 709,2	3 305,7	0,2	5,8	397,6
Juli	46,3	1 059,2	1 372,0	1 118,1	0,0	0,8	253,2	10,3	3 725,3	3 322,9	0,2	6,1	396,2
Aug.	46,5	1 015,2	1 425,2	1 172,4	0,0	0,8	252,1	10,3	3 736,4	3 332,8	0,1	5,7	397,8
Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3
Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	–	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	–	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	–	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	–	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	–	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	–	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
	Veränderungen *)												
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2021 Jan.	– 2,6	+ 216,2	– 84,9	– 87,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,4	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,0	+ 2,6	– 1,4
Febr.	+ 0,3	– 79,9	+ 98,9	+ 97,8	–	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 15,3	+ 11,0	– 0,0	+ 0,7	+ 3,6
März	+ 0,6	+ 54,3	+ 37,1	+ 30,6	–	– 0,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 29,7	+ 25,6	– 0,0	– 1,4	+ 5,4
April	– 0,8	+ 78,7	– 56,7	– 54,9	– 0,0	– 0,1	– 1,7	+ 0,0	– 5,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,1	– 4,1
Mai	+ 0,8	– 17,5	+ 61,2	+ 61,6	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 15,6	+ 12,5	– 0,0	– 1,1	+ 4,2
Juni	+ 0,6	– 1,9	– 13,6	– 13,3	– 0,0	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,3	– 7,1
Juli	+ 0,2	+ 15,3	– 35,1	– 33,1	–	– 0,0	– 1,9	+ 0,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 0,0	+ 0,3	– 1,4
Aug.	+ 0,2	– 43,8	+ 53,4	+ 54,4	–	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	+ 10,9	+ 9,7	– 0,0	– 0,5	+ 1,7
Sept.	+ 0,6	+ 39,7	– 26,2	– 25,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	– 1,2	+ 5,4
Okt.	+ 0,5	– 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	– 5,2
Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	– 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	–	+ 0,1	+ 1,4	– 0,3	+ 14,7	+ 16,6	– 0,1	+ 0,5	– 2,3
Febr.	– 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	–	– 0,4	+ 2,0	– 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	– 5,2
März	+ 2,3	– 7,8	– 10,9	– 9,5	–	– 0,0	– 1,4	– 0,0	+ 27,3	+ 23,0	– 0,0	– 1,7	+ 6,0
April	+ 0,9	+ 114,2	– 82,3	– 82,3	–	+ 0,3	– 0,4	– 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	– 8,4
Mai	– 1,0	– 77,7	+ 92,4	+ 90,0	–	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	+ 20,1	+ 18,9	– 0,1	– 0,3	+ 1,5
Juni	+ 1,7	– 31,9	+ 10,1	+ 11,9	–	+ 0,1	– 1,9	– 0,1	+ 19,9	+ 24,5	– 0,0	+ 0,5	– 5,1

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichsforderungen [2]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) [3]: insgesamt	Sichteinlagen [4]	Termineinlagen [4]	weitergegebene Wechsel [5]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs): insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen [6]	Spareinlagen [7]	Sparbriefe [8]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
–	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
–	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
–	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
–	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
–	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
–	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
–	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
–	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
–	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
–	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
–	23,7	78,2	1 261,6	140,5	1 121,2	0,0	13,6	3 904,5	2 542,0	773,1	561,6	27,9	34,3	2021 Jan.
–	24,0	78,2	1 260,6	138,0	1 122,5	0,0	14,2	3 913,7	2 557,5	766,1	562,6	27,5	34,3	Febr.
–	24,3	78,3	1 336,0	135,4	1 200,6	0,0	14,7	3 925,8	2 575,2	761,2	562,3	27,1	34,4	März
–	24,5	77,7	1 343,0	136,2	1 206,8	0,0	15,1	3 935,7	2 594,6	751,6	562,8	26,8	34,4	April
–	24,7	78,6	1 351,9	140,0	1 211,9	0,0	15,5	3 956,3	2 620,5	746,2	563,2	26,3	34,6	Mai
–	25,0	78,7	1 357,0	132,7	1 224,3	0,0	15,8	3 936,4	2 612,1	735,7	562,6	26,1	34,6	Juni
–	25,1	78,1	1 360,7	136,1	1 224,5	0,0	15,9	3 964,6	2 646,0	730,7	562,0	25,9	34,5	Juli
–	25,2	78,2	1 364,7	135,3	1 229,4	0,0	16,1	3 971,0	2 656,0	727,8	561,5	25,6	34,3	Aug.
–	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 960,3	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	Sept.
–	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	Okt.
–	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	Nov.
–	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	Dez.
–	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.
–	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	Febr.
–	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	März
–	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	April
–	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	Mai
–	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	Juni
Veränderungen *)														
–	– 3,3	+ 2,4	– 79,4	– 24,1	– 55,3	+ 0,0	– 3,4	+ 40,2	+ 118,4	– 53,9	– 7,4	– 17,0	– 1,7	2013
–	– 1,9	+ 2,0	– 29,0	+ 2,2	– 31,2	– 0,0	– 0,6	+ 69,7	+ 107,9	– 25,3	– 2,4	– 10,6	– 2,0	2014
–	– 2,1	– 4,3	– 46,6	+ 3,3	– 50,0	+ 0,0	– 1,3	+ 106,5	+ 156,2	– 28,3	– 11,3	– 10,1	– 1,6	2015
–	– 1,3	+ 1,5	– 1,7	+ 0,3	– 2,0	+ 0,0	– 0,5	+ 104,7	+ 124,5	– 6,9	– 7,9	– 5,0	– 0,5	2016
–	– 0,0	– 1,6	+ 11,0	– 18,4	+ 29,4	– 0,0	– 0,5	+ 103,1	+ 142,8	– 27,5	– 5,6	– 6,7	+ 0,4	2017
–	– 1,0	+ 3,1	– 25,0	– 3,1	– 21,9	+ 0,0	– 0,4	+ 117,7	+ 139,3	– 10,8	– 4,3	– 6,5	+ 3,9	2018
–	– 0,7	+ 0,1	– 8,6	+ 1,6	– 10,2	+ 0,0	– 0,3	+ 122,5	+ 155,8	– 25,7	– 3,4	– 4,1	– 1,4	2019
–	+ 5,7	– 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	– 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	– 32,7	– 14,5	– 4,9	+ 1,9	2020
–	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	– 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	– 46,2	+ 0,7	– 3,5	– 0,2	2021
–	+ 0,2	– 0,1	+ 24,9	+ 15,7	+ 9,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 19,2	+ 28,9	– 10,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,1	2021 Jan.
–	+ 0,3	+ 0,1	– 1,2	– 2,4	+ 1,2	– 0,0	+ 0,6	+ 9,1	+ 15,4	– 7,0	+ 1,0	– 0,4	– 0,0	Febr.
–	+ 0,3	+ 0,1	+ 75,1	– 2,6	+ 77,7	–	+ 0,5	+ 12,2	+ 17,7	– 4,8	– 0,3	– 0,4	+ 0,1	März
–	+ 0,2	– 0,6	+ 7,1	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,8	+ 19,6	– 9,8	+ 0,4	– 0,3	– 0,0	April
–	+ 0,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	–	+ 0,5	+ 20,6	+ 26,0	– 5,3	+ 0,5	– 0,5	+ 0,2	Mai
–	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,0	– 7,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,3	– 19,8	– 8,5	– 10,5	– 0,6	– 0,2	– 0,0	Juni
–	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	–	+ 0,1	+ 28,2	+ 33,9	– 5,0	– 0,6	– 0,2	– 0,1	Juli
–	+ 0,2	+ 0,1	+ 4,1	– 0,8	+ 4,9	– 0,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 10,0	– 2,9	– 0,5	– 0,2	– 0,2	Aug.
–	+ 0,0	+ 0,7	– 10,6	– 6,4	– 4,2	+ 0,0	+ 0,1	– 6,7	– 5,4	– 0,3	– 0,8	– 0,2	– 0,2	Sept.
–	– 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	– 0,6	– 0,2	– 0,2	Okt.
–	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	–	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	– 7,6	– 0,2	– 0,3	– 0,3	Nov.
–	+ 0,5	+ 0,1	– 35,4	– 18,0	– 17,4	– 0,0	+ 0,0	– 25,9	– 31,2	+ 4,1	+ 1,4	– 0,2	+ 0,6	Dez.
–	– 0,0	– 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	– 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	– 0,4	– 0,4	– 0,3	2022 Jan.
–	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	– 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	– 1,6	+ 0,1	– 0,2	– 0,2	Febr.
–	+ 0,1	+ 0,0	– 1,9	– 2,8	+ 0,8	–	– 0,0	– 4,1	– 9,0	+ 6,6	– 1,8	+ 0,0	–	März
–	+ 0,2	– 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	–	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	– 0,6	– 0,1	+ 0,0	April
–	+ 0,3	– 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	– 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	– 7,3	– 1,3	+ 0,0	– 0,2	Mai
–	– 0,1	+ 0,2	– 9,0	+ 4,4	– 13,4	– 0,0	– 0,2	– 5,0	– 9,9	+ 6,7	– 1,8	– 0,0	– 0,1	Juni

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. **5** Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2021 Jan.	0,2	1 135,1	897,8	645,6	252,2	2,6	234,7	3,8	846,9	538,6	142,7	395,8	14,0	294,3
Febr.	0,6	1 146,4	912,7	659,6	253,1	2,2	231,5	3,8	853,6	548,2	150,4	397,7	14,7	290,7
März	0,2	1 140,4	908,0	646,7	261,3	2,3	230,1	3,8	864,8	559,3	153,3	406,1	11,9	293,5
April	0,2	1 172,3	943,1	680,7	262,3	2,3	227,0	3,9	855,5	555,5	152,6	402,9	13,0	287,0
Mai	0,2	1 157,2	928,1	669,8	258,3	2,4	226,8	3,9	846,1	550,1	147,3	402,8	11,9	284,2
Juni	0,4	1 159,3	930,3	666,6	263,7	2,5	226,4	3,9	855,1	551,6	146,7	404,9	10,5	293,0
Juli	0,4	1 139,3	910,4	651,3	259,1	1,9	227,0	3,8	867,2	565,0	158,4	406,6	13,1	289,2
Aug.	0,4	1 125,9	899,8	647,9	251,8	1,6	224,5	3,7	867,4	566,7	158,7	407,9	15,3	285,5
Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6
Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9
März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9
April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2
Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9
Juni	0,6	1 232,8	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	302,9
	Veränderungen *)													
2013	− 0,5	− 22,7	− 26,9	− 1,3	− 25,6	+ 1,8	+ 2,4	− 0,0	− 21,2	− 33,1	− 5,8	− 27,2	− 0,7	+ 12,6
2014	− 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	− 0,6	+ 5,7	− 10,2	− 12,8	+ 2,7	− 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	− 91,8	− 86,0	− 82,2	− 3,8	− 6,7	+ 0,8	− 0,1	− 6,1	− 9,2	− 6,5	− 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	− 25,5	− 14,5	− 38,2	+ 23,7	− 0,7	− 10,3	− 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	− 3,0	− 8,5
2017	+ 0,0	− 57,2	− 48,7	− 61,5	+ 12,8	+ 0,0	− 8,5	+ 0,6	− 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	− 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	− 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	− 0,4	− 9,7
2019	− 0,0	− 4,1	− 11,3	− 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	− 0,0	− 32,0	− 22,4	− 6,6	− 15,8	+ 0,9	− 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	− 2,5	− 15,8	− 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	− 3,2	+ 1,4
2021 Jan.	− 0,0	+ 106,1	+ 108,3	+ 110,3	− 1,9	− 0,1	− 2,1	− 0,1	+ 22,5	+ 14,5	+ 17,8	− 3,3	+ 2,7	+ 5,3
Febr.	+ 0,3	+ 11,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	− 0,4	− 3,2	− 0,1	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,7	− 3,5
März	− 0,3	− 11,7	− 10,1	− 15,8	+ 5,6	+ 0,1	− 1,7	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,7	+ 4,1	− 2,8	+ 1,8
April	− 0,0	+ 37,7	+ 40,7	+ 36,8	+ 3,9	− 0,1	− 2,9	+ 0,1	− 4,0	+ 0,6	+ 0,7	− 0,0	+ 1,1	− 5,6
Mai	+ 0,0	− 14,9	− 14,6	− 11,5	− 3,1	− 0,1	− 0,3	+ 0,0	− 7,7	− 4,2	− 4,4	+ 0,2	− 0,9	− 2,6
Juni	+ 0,2	− 4,1	− 3,7	− 6,3	+ 2,6	+ 0,1	− 0,5	− 0,0	+ 4,9	− 1,8	− 1,7	− 0,2	− 1,5	+ 8,2
Juli	+ 0,0	− 21,8	− 20,5	− 15,7	− 4,8	− 0,6	− 0,7	− 0,1	+ 12,9	+ 13,0	+ 11,7	+ 1,4	+ 2,6	− 2,8
Aug.	− 0,0	− 13,9	− 11,2	− 3,6	− 7,6	− 0,2	− 2,5	− 0,1	− 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	− 3,8
Sept.	− 0,1	− 18,7	− 19,8	− 17,0	− 2,9	− 0,6	+ 1,7	− 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	− 0,2	+ 5,6
Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	− 0,1	− 1,1	− 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	− 11,0
Nov.	− 0,0	− 5,7	− 3,9	+ 0,2	− 4,0	− 0,1	− 1,8	− 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	− 3,4	+ 7,1
Dez.	− 0,0	− 65,7	− 64,3	− 60,9	− 3,5	− 0,5	− 0,9	+ 0,0	− 17,8	− 14,0	− 12,7	− 1,4	− 6,3	+ 2,5
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	− 0,8	+ 0,8	− 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	− 0,7
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	− 0,8	+ 8,4
März	− 0,0	− 0,0	− 1,5	− 5,8	+ 4,3	− 0,6	+ 2,1	+ 0,0	− 18,3	− 18,9	− 20,1	+ 1,2	+ 0,8	− 0,2
April	+ 0,1	− 9,7	− 10,2	− 4,6	− 5,6	+ 0,6	− 0,1	+ 0,0	− 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	− 11,3
Mai	+ 0,0	− 1,1	− 1,8	− 0,1	− 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	− 1,1	+ 0,4	+ 2,2
Juni	+ 0,0	− 15,4	− 14,4	− 10,3	− 4,1	+ 0,5	− 1,5	+ 0,0	+ 9,7	− 1,7	− 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
11,3	16,5	954,9	507,8	447,0	298,5	148,5	–	279,8	145,0	134,8	69,4	65,3	0,1	2021 Jan.
11,3	16,5	987,8	520,0	467,7	318,0	149,7	–	283,4	145,2	138,3	71,5	66,8	0,1	Febr.
11,3	16,6	991,5	520,2	471,3	319,5	151,8	–	288,9	147,8	141,1	73,7	67,4	0,1	März
11,3	16,5	1 008,7	522,1	486,6	343,1	143,5	–	295,8	150,7	145,0	81,0	64,1	0,1	April
11,3	16,5	1 013,1	513,9	499,2	360,2	139,0	–	304,0	148,4	155,6	88,0	67,6	0,1	Mai
11,3	16,5	1 016,2	539,5	476,7	335,5	141,3	–	290,8	148,4	142,5	79,9	62,6	0,1	Juni
11,2	16,0	981,6	525,0	456,6	304,9	151,7	–	292,2	151,7	140,5	79,3	61,2	0,1	Juli
11,2	16,3	969,4	513,0	456,4	293,0	163,5	0,0	298,4	158,9	139,6	78,8	60,8	0,1	Aug.
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	–	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	Sept.
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	Okt.
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	Nov.
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	Dez.
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	Febr.
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	März
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	April
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	Mai
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	Juni
Veränderungen *)														
– 1,8	– 7,2	– 174,0	– 75,6	– 98,4	– 83,1	– 15,4	– 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	– 3,0	– 0,2	2013
+ 0,1	– 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	– 10,5	– 0,0	– 43,6	– 8,3	– 35,3	– 30,7	– 4,6	+ 0,2	2014
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021
– 0,0	– 0,8	+ 191,3	+ 78,5	+ 112,9	+ 92,4	+ 20,5	–	+ 20,1	+ 12,3	+ 7,8	+ 3,6	+ 4,2	– 0,0	2021 Jan.
– 0,0	– 0,0	+ 32,7	+ 12,2	+ 20,5	+ 19,3	+ 1,2	–	+ 3,4	+ 0,0	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,4	– 0,0	Febr.
+ 0,1	– 0,0	– 1,8	– 2,6	+ 0,8	– 1,1	+ 1,9	–	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	März
– 0,0	+ 0,0	+ 23,2	+ 4,3	+ 19,0	+ 26,8	– 7,8	–	+ 7,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 7,3	– 3,0	+ 0,0	April
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	– 7,4	+ 12,2	+ 16,6	– 4,4	–	+ 8,6	– 2,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 3,5	– 0,0	Mai
– 0,1	– 0,0	– 1,9	+ 23,7	– 25,6	– 27,4	+ 1,8	–	– 14,8	– 0,6	– 14,2	– 9,0	– 5,2	– 0,0	Juni
– 0,1	– 0,5	– 34,8	– 14,6	– 20,2	– 30,6	+ 10,4	–	+ 1,3	+ 2,9	– 1,6	– 0,3	– 1,3	+ 0,0	Juli
+ 0,0	+ 0,2	– 12,8	– 12,3	– 0,5	– 12,2	+ 11,7	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,7	– 1,1	– 0,6	– 0,5	– 0,0	Aug.
– 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	– 3,9	– 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	– 0,6	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	– 0,0	Okt.
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	–	– 6,3	+ 0,8	– 7,1	– 8,4	+ 1,3	– 0,0	Nov.
– 0,1	+ 0,2	– 155,0	–110,1	– 44,9	– 34,0	– 10,9	–	– 27,7	– 29,6	+ 1,9	– 7,0	+ 8,9	+ 0,0	Dez.
– 0,0	– 0,6	+ 180,8	+178,4	+ 2,4	+ 19,3	– 16,9	–	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	–	2022 Jan.
+ 0,0	– 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	– 0,5	–	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	– 0,8	–	Febr.
– 0,1	– 0,3	– 18,3	– 8,5	– 9,8	– 0,7	– 9,1	–	– 0,1	+ 5,3	– 5,4	– 5,3	– 0,1	– 0,0	März
+ 0,0	– 0,1	– 13,2	– 39,6	+ 26,4	+ 27,6	– 1,1	–	+ 19,2	– 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	–	April
– 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	– 23,8	– 28,6	+ 4,8	–	– 1,1	+ 16,4	– 17,5	– 16,9	– 0,5	+ 0,1	Mai
– 0,1	+ 0,1	– 21,2	– 5,8	– 15,4	– 13,0	– 2,4	–	+ 3,5	+ 4,7	– 1,2	– 3,4	+ 2,2	+ 0,0	Juni

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
				an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte				an Unter-
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel	insgesamt	zusammen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	– 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2021 Jan.	3 654,0	3 251,0	247,7	221,9	221,3	0,6	25,8	19,7	6,1	3 406,3	3 018,4
Febr.	3 669,3	3 261,9	249,5	224,2	223,6	0,6	25,3	18,5	6,8	3 419,7	3 031,9
März	3 699,1	3 287,7	261,3	236,6	236,0	0,6	24,7	18,6	6,1	3 437,8	3 048,6
April	3 693,9	3 287,7	248,6	223,5	222,8	0,7	25,1	20,2	4,9	3 445,2	3 061,5
Mai	3 709,6	3 300,4	248,7	225,4	224,6	0,8	23,3	19,5	3,8	3 460,9	3 075,1
Juni	3 709,2	3 305,8	250,7	225,8	225,0	0,8	24,9	19,9	5,1	3 458,5	3 082,5
Juli	3 725,3	3 323,0	248,2	221,0	220,2	0,8	27,2	21,9	5,3	3 477,1	3 102,5
Aug.	3 736,4	3 332,9	245,0	221,1	220,4	0,7	23,9	18,9	4,9	3 491,5	3 116,8
Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5
April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8
	Veränderungen *)										
2013	+ 4,4	+ 0,1	– 13,8	– 5,8	– 6,3	+ 0,5	– 8,0	– 7,0	– 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	– 11,6	– 4,5	– 4,5	– 0,0	– 7,1	– 6,5	– 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	– 1,3	– 0,9	– 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	– 5,2	– 0,3	– 0,4	+ 0,1	– 4,9	– 4,8	– 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	– 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	– 12,1	– 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	– 9,2	– 8,6	– 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	– 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	– 19,6	– 19,8	– 19,8	– 0,0	+ 0,2	– 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	– 0,1	– 4,9	– 2,8	– 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2021 Jan.	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 5,2
Febr.	+ 15,3	+ 10,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	– 0,5	– 1,2	+ 0,7	+ 13,5	+ 13,3
März	+ 29,7	+ 25,6	+ 11,2	+ 12,5	+ 12,5	– 0,0	– 1,3	+ 0,0	– 1,4	+ 18,5	+ 16,3
April	– 5,2	– 0,0	– 12,8	– 13,1	– 13,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,6	– 1,2	+ 7,5	+ 13,0
Mai	+ 15,6	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	– 1,8	– 0,6	– 1,2	+ 15,5	+ 13,4
Juni	– 0,4	+ 5,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	– 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	– 2,4	+ 7,3
Juli	+ 16,1	+ 17,2	– 2,0	– 4,2	– 4,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 18,1	+ 19,5
Aug.	+ 10,9	+ 9,7	– 3,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	– 3,3	– 2,9	– 0,4	+ 14,1	+ 14,2
Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	– 0,0	– 0,5	+ 0,7	– 1,2	+ 10,2	+ 6,2
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	– 0,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	– 1,2	– 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	– 5,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	– 5,2	– 2,5	– 2,7	+ 10,1	+ 9,8
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	– 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	– 0,0	– 1,6	+ 0,1	– 1,7	+ 21,0	+ 14,2
April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	– 2,0	– 1,7	– 0,3	+ 17,5	+ 16,4
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	– 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite												
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte							
Buchkredite						Buchkredite						
zusammen	mittelfristig	langfristig	Wertpapiere	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	zusammen	mittelfristig	langfristig	Wertpapiere 1)	Ausgleichsforderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021
2 776,4	307,8	2 468,6	242,0	22,5	387,9	233,6	15,3	218,3	154,3	–	1,2	2021 Jan.
2 787,7	309,7	2 478,1	244,2	22,8	387,8	232,0	15,4	216,6	155,8	–	1,1	Febr.
2 802,4	314,5	2 487,9	246,1	23,1	389,3	230,7	15,2	215,5	158,6	–	1,1	März
2 813,9	313,6	2 500,3	247,6	23,4	383,7	230,8	15,0	215,8	153,0	–	1,1	April
2 825,1	311,7	2 513,5	249,9	23,6	385,9	231,1	14,9	216,2	154,8	–	1,1	Mai
2 831,8	310,0	2 521,8	250,7	23,9	376,0	229,2	14,7	214,5	146,8	–	1,1	Juni
2 851,4	310,7	2 540,8	251,0	24,0	374,6	229,5	14,9	214,6	145,1	–	1,1	Juli
2 864,5	311,5	2 553,1	252,2	24,2	374,7	229,1	14,7	214,4	145,6	–	1,1	Aug.
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	1,0	Sept.
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	Okt.
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	Nov.
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	Dez.
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	Febr.
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	März
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	April
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	Mai
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	Juni
Veränderungen *)												
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021
+ 4,3	– 2,7	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1	– 3,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 2,3	–	+ 0,1	2021 Jan.
+ 11,1	+ 1,8	+ 9,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,4	+ 1,5	–	– 0,0	Febr.
+ 14,4	+ 4,7	+ 9,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,1	– 1,4	– 0,2	– 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	März
+ 11,5	– 0,9	+ 12,4	+ 1,5	+ 0,2	– 5,5	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 5,6	–	– 0,0	April
+ 11,0	– 1,9	+ 13,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 1,8	–	+ 0,0	Mai
+ 6,5	– 1,7	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,3	– 9,7	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 7,9	–	– 0,0	Juni
+ 19,2	+ 0,2	+ 19,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 1,7	–	– 0,0	Juli
+ 13,0	+ 0,8	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	–	– 0,0	Aug.
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	+ 0,0	Sept.
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	Okt.
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	Dez.
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	Febr.
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	März
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	April
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	Mai
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	Juni

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
		darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			Kredite für den Wohnungsbau											
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
	Kredite insgesamt													**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende** *)
2020	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
2021 Juni	3 056,8	1 634,6	1 619,5	1 316,7	302,8	1 654,3	461,4	142,5	122,1	85,7	135,5	56,0	57,9	182,6
Sept.	3 093,7	1 653,1	1 648,9	1 337,4	311,4	1 666,9	467,9	143,9	122,2	87,7	136,7	56,2	56,3	182,6
Dez.	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 März	3 204,0	1 613,7	1 701,0	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2
Juni	3 268,7	1 636,4	1 731,4	1 412,8	318,5	1 784,8	494,5	160,2	132,6	104,4	153,4	57,0	56,4	200,2
	Kurzfristige Kredite													
2020	221,2	–	8,0	–	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
2021 Juni	225,0	–	7,8	–	7,8	195,9	4,5	28,8	5,5	16,7	34,7	4,2	4,4	34,4
Sept.	223,8	–	7,8	–	7,8	193,7	4,4	30,4	5,1	17,1	35,6	4,0	4,1	34,1
Dez.	231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 März	254,0	–	7,0	–	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0
Juni	270,5	–	7,0	–	7,0	239,5	4,6	44,7	11,6	20,1	42,2	3,9	4,3	42,2
	Mittelfristige Kredite													
2020	310,5	–	38,5	–	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
2021 Juni	310,0	–	39,7	–	39,7	232,8	19,8	27,7	5,0	15,3	19,5	4,5	14,1	51,2
Sept.	310,1	–	40,2	–	40,2	233,3	20,2	27,8	5,2	15,8	19,3	4,5	12,3	51,7
Dez.	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 März	316,1	–	40,8	–	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1
Juni	322,2	–	42,0	–	42,0	249,2	22,2	29,1	5,8	21,0	22,3	4,3	13,3	53,7
	Langfristige Kredite													
2020	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
2021 Juni	2 521,8	1 634,6	1 572,0	1 316,7	255,3	1 225,5	437,2	86,0	111,6	53,7	81,3	47,3	39,4	97,0
Sept.	2 559,9	1 653,1	1 600,9	1 337,4	263,5	1 240,0	443,4	85,6	111,9	54,9	81,8	47,7	39,9	96,8
Dez.	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 März	2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,0	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1
Juni	2 675,9	1 636,4	1 682,3	1 412,8	269,5	1 296,0	467,7	86,5	115,2	63,4	88,9	48,8	38,8	104,4
	Kredite insgesamt													**Veränderungen im Vierteljahr** *)
2021 2.Vj.	+ 17,9	+ 20,9	+ 30,7	+ 21,0	+ 9,7	– 3,2	+ 9,6	– 6,7	– 0,9	+ 1,1	– 3,7	+ 0,6	– 2,2	– 0,0
3.Vj.	+ 37,1	+ 18,5	+ 29,1	+ 19,7	+ 9,4	+ 12,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	– 1,7	+ 1,0
4.Vj.	+ 54,1	+ 18,0	+ 28,6	+ 18,9	+ 9,7	+ 34,9	+ 9,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,7	– 0,2	– 0,6	+ 3,7
2022 1.Vj.	+ 57,9	+ 17,9	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	– 1,1	+ 8,9
2.Vj.	+ 65,0	+ 22,2	+ 29,9	+ 20,5	+ 9,4	+ 42,7	+ 9,1	+ 9,4	– 1,7	+ 3,2	+ 8,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,1
	Kurzfristige Kredite													
2021 2.Vj.	– 11,1	–	– 0,2	–	– 0,2	– 11,6	– 0,2	– 4,6	– 0,9	– 0,1	– 4,2	+ 0,4	– 1,7	+ 0,2
3.Vj.	– 0,3	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,4	+ 0,4	+ 0,6	– 0,2	– 0,3	– 0,3
4.Vj.	+ 10,3	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	– 0,6	– 0,2	+ 1,0
2022 1.Vj.	+ 23,5	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4
2.Vj.	+ 16,6	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 8,2	– 2,4	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,2
	Mittelfristige Kredite													
2021 2.Vj.	– 4,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,7	– 1,5	– 0,1	+ 0,0	– 0,3	– 0,1	– 0,6	– 1,8
3.Vj.	– 0,4	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 1,8	+ 0,7
4.Vj.	+ 6,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2022 1.Vj.	+ 1,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	– 0,0	– 0,7	+ 1,2
2.Vj.	+ 6,4	–	+ 1,2	–	+ 1,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9
	Langfristige Kredite													
2021 2.Vj.	+ 33,6	+ 20,9	+ 30,2	+ 21,0	+ 9,1	+ 12,0	+ 9,1	– 0,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,5
3.Vj.	+ 37,8	+ 18,5	+ 28,6	+ 19,7	+ 8,9	+ 14,1	+ 6,0	– 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
4.Vj.	+ 37,0	+ 18,0	+ 28,4	+ 18,9	+ 9,5	+ 16,4	+ 8,4	+ 0,6	+ 1,8	– 3,0	+ 1,2	+ 0,6	– 0,5	+ 2,2
2022 1.Vj.	+ 32,7	+ 17,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	– 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	– 0,6	+ 3,4
2.Vj.	+ 42,0	+ 22,2	+ 28,7	+ 20,5	+ 8,1	+ 19,9	+ 7,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,3	– 0,3	+ 2,1

***** Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
	darunter:							sonstige Kredite	darunter:				
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	Debetsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)											**Kredite insgesamt**		
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020
872,0	296,9	58,2	208,6	473,6	48,7	1 386,3	1 154,0	232,4	174,8	6,6	16,2	4,1	2021 Juni
881,4	304,0	57,5	210,5	478,3	48,9	1 410,5	1 176,6	233,9	176,4	7,0	16,3	4,3	Sept.
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	Dez.
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,4	7,1	16,8	4,4	2022 März
920,4	322,8	68,0	211,5	494,9	49,4	1 467,0	1 232,4	234,6	184,6	7,3	16,9	4,5	Juni
											Kurzfristige Kredite		
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020
67,1	16,0	11,5	10,4	21,0	4,1	28,6	3,4	25,2	1,4	6,6	0,5	0,0	2021 Juni
63,3	16,9	10,3	9,8	20,5	4,3	29,6	3,4	26,2	1,5	7,0	0,5	0,0	Sept.
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	Dez.
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 März
70,5	15,9	13,7	11,1	20,8	4,5	30,3	2,5	27,9	1,7	7,3	0,7	0,0	Juni
											Mittelfristige Kredite		
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	–	0,5	0,0	2020
95,7	22,2	14,4	26,4	31,3	3,4	76,7	19,8	56,9	53,1	–	0,5	0,0	2021 Juni
96,7	23,2	13,8	27,4	31,1	3,4	76,3	20,0	56,3	52,4	–	0,6	0,1	Sept.
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	–	0,6	0,1	Dez.
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	–	0,5	0,1	2022 März
99,8	24,1	17,1	26,6	29,9	3,2	72,5	19,8	52,7	48,6	–	0,5	0,1	Juni
											Langfristige Kredite		
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	–	15,1	4,0	2020
709,2	258,7	32,3	171,8	421,3	41,1	1 281,1	1 130,8	150,3	120,3	–	15,2	4,1	2021 Juni
721,3	263,9	33,3	173,3	426,7	41,2	1 304,7	1 153,3	151,4	122,6	–	15,3	4,2	Sept.
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	–	15,6	4,3	Dez.
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,2	153,1	133,2	–	15,6	4,4	2022 März
750,0	282,8	37,3	173,8	444,2	41,7	1 364,2	1 210,1	154,1	134,4	–	15,7	4,4	Juni
Veränderungen im Vierteljahr *)											**Kredite insgesamt**		
+ 8,7	+ 3,2	– 0,9	+ 4,3	+ 5,8	+ 0,4	+ 21,3	+ 21,1	+ 0,2	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	2021 2.Vj.
+ 9,4	+ 6,5	– 0,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 0,2	+ 24,3	+ 22,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.
+ 18,8	+ 7,3	+ 4,2	+ 2,8	+ 5,2	– 0,6	+ 18,8	+ 19,6	– 0,7	– 0,1	– 0,2	+ 0,4	+ 0,1	4.Vj.
+ 14,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 15,8	+ 14,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.
+ 14,4	+ 7,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,8	+ 0,4	+ 22,2	+ 20,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.
											Kurzfristige Kredite		
– 0,8	– 0,5	– 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	2021 2.Vj.
– 2,7	+ 0,9	– 1,2	– 0,6	– 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,0	3.Vj.
+ 3,4	– 1,1	+ 2,5	+ 0,5	– 0,6	– 0,5	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.
+ 3,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.
+ 1,4	+ 0,6	– 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	– 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.
											Mittelfristige Kredite		
+ 0,8	+ 0,3	– 0,0	+ 1,2	– 0,2	– 0,2	– 0,9	+ 0,1	– 1,0	– 1,1	–	– 0,1	+ 0,0	2021 2.Vj.
+ 0,8	+ 0,8	– 0,5	+ 0,9	– 0,2	– 0,1	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	– 0,7	–	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.
+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	– 0,4	– 0,4	– 0,1	– 1,3	– 0,1	– 1,1	– 1,3	–	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.
– 0,3	– 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 0,1	– 0,1	– 1,0	– 0,1	– 0,9	– 0,9	–	– 0,1	– 0,0	2022 1.Vj.
+ 3,0	+ 1,3	+ 1,6	– 0,6	– 0,1	– 0,0	– 0,9	+ 0,1	– 1,0	– 1,1	–	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.
											Langfristige Kredite		
+ 8,8	+ 3,4	– 0,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 0,3	+ 21,6	+ 21,0	+ 0,6	+ 0,6	–	– 0,0	+ 0,0	2021 2.Vj.
+ 11,3	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 0,1	+ 23,6	+ 22,5	+ 1,2	+ 1,7	–	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.
+ 13,6	+ 7,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,1	+ 20,4	+ 19,9	+ 0,5	+ 1,2	–	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.
+ 11,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 16,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 1,3	–	+ 0,0	+ 0,0	2022 1.Vj.
+ 10,0	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,4	+ 0,3	+ 22,0	+ 20,8	+ 1,3	+ 1,4	–	+ 0,1	+ 0,1	2.Vj.

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	Termineinlagen 1) 2) mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) zusammen	mit Befristung von über 1 Jahr 2) bis 2 Jahre einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) über 2 Jahre	Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Nachrichtlich: Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos
	Inländische Nichtbanken insgesamt											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3
2021 Juli	3 964,6	2 646,0	730,7	155,4	575,3	47,7	527,6	562,0	25,9	34,5	14,3	1,5
Aug.	3 971,0	2 656,0	727,8	151,2	576,7	48,1	528,5	561,5	25,6	34,3	14,3	1,5
Sept.	3 960,3	2 647,9	726,1	152,7	573,5	47,8	525,7	560,7	25,5	34,1	14,4	1,6
Okt.	3 989,1	2 664,3	739,3	163,6	575,7	49,1	526,6	560,1	25,3	33,9	15,3	1,4
Nov.	4 002,4	2 685,9	731,8	157,1	574,7	49,9	524,8	559,9	24,8	33,6	15,3	0,9
Dez.	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3
2022 Jan.	4 025,9	2 690,9	750,0	175,9	574,1	49,5	524,6	560,8	24,2	33,9	17,1	1,1
Febr.	4 037,8	2 704,5	748,5	175,5	573,0	48,7	524,3	560,9	23,9	33,8	17,1	1,2
März	4 033,7	2 695,6	755,2	183,4	571,7	49,2	522,5	559,0	23,9	33,8	17,2	1,6
April	4 046,7	2 705,6	759,4	189,8	569,6	50,1	519,5	557,9	23,8	33,8	17,3	1,1
Mai	4 056,8	2 724,3	752,1	183,3	568,7	51,2	517,5	556,6	23,8	33,6	17,1	0,8
Juni	4 051,8	2 714,4	758,8	194,7	564,1	49,0	515,1	554,8	23,8	33,4	17,2	0,7
												Veränderungen *)
2020	+ 221,6	+ 273,7	− 32,7	− 15,0	− 17,7	− 4,8	− 12,9	− 14,5	− 4,9	+ 1,9	− 0,3	− 0,1
2021	+ 95,3	+ 144,3	− 46,2	− 27,3	− 18,9	+ 1,5	− 20,5	+ 0,7	− 3,5	− 0,2	+ 2,7	+ 1,2
2021 Juli	+ 28,2	+ 33,9	− 5,0	− 2,8	− 2,2	+ 0,3	− 2,5	− 0,6	− 0,2	− 0,1	− 0,0	+ 0,6
Aug.	+ 6,4	+ 10,0	− 2,9	− 4,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	− 0,5	− 0,2	− 0,2	−	− 0,0
Sept.	− 6,7	− 5,4	− 0,3	+ 2,1	− 2,4	− 0,6	− 1,8	− 0,8	− 0,2	− 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Okt.	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	+ 11,0	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9	− 0,6	− 0,2	− 0,2	+ 1,0	− 0,2
Nov.	+ 13,3	+ 21,5	− 7,6	− 6,4	− 1,2	+ 0,8	− 2,0	− 0,2	− 0,3	− 0,3	+ 0,0	− 0,6
Dez.	− 25,9	− 31,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	− 0,2	+ 0,4	+ 1,4	− 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4
2022 Jan.	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	+ 15,0	− 0,9	− 0,2	− 0,7	− 0,4	− 0,4	− 0,3	− 0,0	− 0,2
Febr.	+ 11,9	+ 13,6	− 1,6	− 0,4	− 1,2	− 0,8	− 0,3	+ 0,1	− 0,2	− 0,2	+ 0,1	+ 0,2
März	− 4,1	− 9,0	+ 6,6	+ 7,9	− 1,3	+ 0,5	− 1,8	− 1,8	+ 0,0	−	+ 0,0	+ 0,3
April	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	+ 6,4	− 2,2	+ 0,8	− 3,0	− 0,6	− 0,1	+ 0,0	+ 0,1	− 0,5
Mai	+ 10,1	+ 18,8	− 7,3	− 6,5	− 0,9	+ 1,1	− 2,0	− 1,3	+ 0,0	− 0,2	− 0,1	− 0,2
Juni	− 5,0	− 9,9	+ 6,7	+ 11,3	− 4,6	− 2,2	− 2,5	− 1,8	− 0,0	− 0,1	+ 0,1	− 0,1
	Inländische öffentliche Haushalte											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	−
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0
2021 Juli	211,8	86,6	119,2	41,6	77,7	20,6	57,0	2,6	3,4	25,2	2,0	−
Aug.	207,9	84,1	117,9	38,8	79,0	21,2	57,9	2,6	3,4	25,3	2,0	−
Sept.	210,8	84,8	120,1	42,2	78,0	20,8	57,2	2,5	3,4	25,2	2,0	−
Okt.	213,9	85,2	122,9	43,5	79,5	22,2	57,3	2,5	3,3	25,2	2,0	−
Nov.	213,7	86,1	121,8	41,4	80,4	23,5	56,9	2,5	3,3	25,1	2,0	−
Dez.	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0
2022 Jan.	233,5	88,5	139,2	59,2	80,0	24,0	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	−
Febr.	237,9	91,4	140,7	61,0	79,7	23,7	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	−
März	241,0	85,2	150,0	69,7	80,3	24,4	56,0	2,4	3,4	25,5	2,0	−
April	243,7	86,2	151,8	70,8	80,9	25,0	55,9	2,4	3,4	25,6	2,0	−
Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	−
Juni	254,9	84,8	164,2	84,6	79,7	23,3	56,3	2,4	3,5	25,4	2,0	−
												Veränderungen *)
2020	− 6,9	+ 5,7	− 11,6	− 16,5	+ 4,8	− 5,3	+ 10,1	− 0,6	− 0,4	+ 0,7	− 0,1	− 0,2
2021	− 17,9	+ 3,4	− 20,8	− 17,7	− 3,0	+ 2,9	− 6,0	− 0,2	− 0,4	+ 0,4	− 0,0	+ 1,0
2021 Juli	+ 2,7	+ 5,0	− 2,2	− 2,2	+ 0,0	+ 0,3	− 0,3	− 0,0	− 0,0	− 0,0	− 0,0	− 0,2
Aug.	− 3,9	− 2,5	− 1,4	− 2,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,0	− 0,0	+ 0,0	− 0,0	−
Sept.	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,2	− 0,7	− 0,4	− 0,3	− 0,1	− 0,0	− 0,1	− 0,0	−
Okt.	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	− 0,0	−
Nov.	− 0,1	+ 0,9	− 1,0	− 2,1	+ 1,1	+ 1,3	− 0,3	− 0,0	+ 0,0	− 0,1	+ 0,0	−
Dez.	− 3,6	− 3,7	+ 0,0	+ 0,6	− 0,6	+ 0,3	− 0,8	+ 0,0	− 0,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0
2022 Jan.	+ 23,4	+ 6,1	+ 17,4	+ 17,3	+ 0,1	+ 0,2	− 0,1	− 0,0	−	− 0,3	− 0,0	− 1,0
Febr.	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,7	− 0,3	− 0,2	− 0,1	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	+ 0,0	−
März	+ 3,2	− 6,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	− 0,0	+ 0,1	− 0,0	− 0,0	−
April	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	−
Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	− 0,0	+ 0,1	− 0,0	− 0,0	−
Juni	− 0,7	− 6,6	+ 5,9	+ 8,5	− 2,6	− 2,6	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	− 0,2	− 0,0	−

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
	Inländische Unternehmen und Privatpersonen											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende** *)
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3
2021 Juli	3 752,8	2 559,4	611,4	113,8	497,7	27,1	470,6	559,5	22,4	9,3	12,3	1,5
Aug.	3 763,1	2 571,9	610,0	112,3	497,6	27,0	470,7	559,0	22,3	9,1	12,3	1,5
Sept.	3 749,4	2 563,1	606,0	110,5	495,5	27,0	468,5	558,2	22,1	8,9	12,4	1,6
Okt.	3 775,1	2 579,2	616,4	120,2	496,2	27,0	469,3	557,6	22,0	8,7	13,4	1,4
Nov.	3 788,6	2 599,8	610,0	115,7	494,3	26,3	467,9	557,4	21,4	8,5	13,3	0,9
Dez.	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3
2022 Jan.	3 792,4	2 602,4	610,8	116,6	494,1	25,5	468,6	558,3	20,8	8,4	15,0	1,1
Febr.	3 799,9	2 613,1	607,8	114,5	493,3	24,9	468,3	558,4	20,6	8,2	15,1	1,2
März	3 792,7	2 610,4	605,1	113,7	491,4	24,8	466,6	556,6	20,5	8,2	15,2	1,6
April	3 802,9	2 619,4	607,6	119,0	488,6	25,1	463,6	555,5	20,4	8,2	15,2	1,1
Mai	3 801,2	2 632,9	593,7	107,2	486,5	25,3	461,2	554,2	20,4	8,0	15,1	0,8
Juni	3 796,9	2 629,7	594,5	110,1	484,4	25,6	458,8	552,4	20,3	8,0	15,2	0,7
												Veränderungen *)
2020	+ 228,5	+ 268,0	− 21,1	+ 1,5	− 22,6	+ 0,5	− 23,0	− 13,9	− 4,6	+ 1,2	− 0,2	+ 0,1
2021	+ 113,2	+ 140,9	− 25,5	− 9,6	− 15,9	− 1,4	− 14,5	+ 0,9	− 3,1	− 0,6	+ 2,8	+ 0,2
2021 Juli	+ 25,4	+ 28,9	− 2,7	− 0,5	− 2,2	+ 0,0	− 2,2	− 0,5	− 0,2	− 0,1	− 0,0	+ 0,8
Aug.	+ 10,3	+ 12,4	− 1,5	− 1,5	− 0,0	− 0,1	+ 0,1	− 0,5	− 0,2	− 0,2	+ 0,0	− 0,0
Sept.	− 11,0	− 7,2	− 2,9	− 1,1	− 1,7	− 0,2	− 1,5	− 0,8	− 0,1	− 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Okt.	+ 25,7	+ 16,0	+ 10,3	+ 9,7	+ 0,7	− 0,0	+ 0,7	− 0,6	− 0,2	− 0,2	+ 1,0	− 0,2
Nov.	+ 13,5	+ 20,6	− 6,6	− 4,3	− 2,3	− 0,6	− 1,7	− 0,2	− 0,3	− 0,2	− 0,0	− 0,6
Dez.	− 22,3	− 27,5	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,8	− 0,5	+ 1,2	+ 1,3	− 0,2	− 0,1	+ 1,8	− 0,6
2022 Jan.	+ 26,2	+ 30,2	− 3,3	− 2,3	− 1,0	− 0,4	− 0,6	− 0,4	− 0,4	+ 0,0	− 0,0	+ 0,8
Febr.	+ 7,5	+ 10,7	− 3,0	− 2,1	− 0,9	− 0,6	− 0,3	+ 0,1	− 0,2	− 0,2	+ 0,0	+ 0,2
März	− 7,4	− 2,7	− 2,8	− 0,8	− 2,0	− 0,1	− 1,9	− 1,8	− 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
April	+ 10,3	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,3	− 2,8	+ 0,2	− 3,0	− 0,6	− 0,1	− 0,1	+ 0,1	− 0,5
Mai	− 1,4	+ 13,5	− 13,6	− 11,7	− 1,9	+ 0,2	− 2,1	− 1,3	− 0,0	− 0,2	− 0,1	− 0,2
Juni	− 4,3	− 3,2	+ 0,8	+ 2,9	− 2,1	+ 0,4	− 2,4	− 1,8	− 0,0	+ 0,0	+ 0,1	− 0,1
	darunter: inländische Unternehmen											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende** *)
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3
2021 Juli	1 133,9	760,0	359,6	80,7	278,9	15,4	263,6	5,7	8,5	2,3	9,6	1,5
Aug.	1 148,4	775,4	358,9	79,9	279,0	15,3	263,7	5,7	8,5	2,3	9,5	1,5
Sept.	1 141,4	772,1	355,1	78,1	277,0	15,5	261,5	5,7	8,5	2,3	9,6	1,6
Okt.	1 160,1	779,7	366,3	88,4	277,9	15,6	262,3	5,7	8,4	2,3	10,6	1,4
Nov.	1 166,2	791,7	361,1	84,3	276,7	15,5	261,3	5,5	8,0	2,3	10,5	0,9
Dez.	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3
2022 Jan.	1 170,4	795,8	361,6	85,3	276,4	15,9	260,4	5,1	7,8	2,4	12,2	1,1
Febr.	1 165,1	793,2	359,0	83,4	275,6	15,4	260,2	5,2	7,8	2,2	12,2	1,2
März	1 171,9	802,1	356,9	82,7	274,2	15,5	258,7	5,2	7,8	2,3	12,3	1,6
April	1 165,3	792,4	360,0	88,0	272,0	16,0	256,1	5,2	7,7	2,3	12,4	1,1
Mai	1 165,6	806,0	346,7	76,4	270,4	16,3	254,1	5,1	7,7	2,3	12,3	0,8
Juni	1 158,9	798,2	347,9	78,6	269,3	16,9	252,3	5,1	7,7	2,3	12,4	0,7
												Veränderungen *)
2020	+ 81,0	+ 101,2	− 18,0	+ 7,0	− 25,0	− 0,4	− 24,6	− 0,8	− 1,3	− 0,0	− 0,5	+ 0,1
2021	+ 28,5	+ 47,1	− 16,8	− 1,2	− 15,7	+ 0,5	− 16,2	− 0,5	− 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2
2021 Juli	+ 18,3	+ 17,4	+ 1,1	+ 3,1	− 2,0	− 0,0	− 2,0	− 0,0	− 0,1	− 0,0	− 0,0	+ 0,8
Aug.	+ 14,6	+ 15,4	− 0,8	− 0,8	+ 0,0	− 0,1	+ 0,1	− 0,0	− 0,1	+ 0,0	− 0,0	− 0,0
Sept.	− 5,4	− 2,5	− 2,9	− 1,1	− 1,8	− 0,1	− 1,6	+ 0,0	− 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2
Okt.	+ 18,7	+ 7,7	+ 11,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	− 0,1	− 0,0	− 0,0	+ 1,0	− 0,2
Nov.	+ 6,1	+ 11,9	− 5,4	− 3,9	− 1,5	− 0,1	− 1,4	− 0,2	− 0,2	+ 0,0	− 0,0	− 0,6
Dez.	− 23,4	− 26,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	− 0,1	− 0,2	− 0,0	+ 0,0	+ 1,8	− 0,6
2022 Jan.	+ 27,8	+ 30,8	− 2,6	− 2,1	− 0,5	+ 0,1	− 0,7	− 0,2	− 0,2	+ 0,0	− 0,1	+ 0,8
Febr.	− 5,3	− 2,6	− 2,7	− 1,9	− 0,7	− 0,5	− 0,3	+ 0,0	− 0,0	− 0,1	+ 0,0	+ 0,2
März	+ 6,6	+ 8,8	− 2,2	− 0,7	− 1,5	+ 0,0	− 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
April	− 6,6	− 9,6	+ 3,2	+ 5,4	− 2,2	+ 0,4	− 2,6	− 0,0	− 0,1	+ 0,0	+ 0,1	− 0,5
Mai	− 0,5	+ 12,6	− 13,0	− 11,7	− 1,4	+ 0,3	− 1,7	− 0,0	+ 0,0	− 0,0	− 0,1	− 0,2
Juni	− 6,7	− 7,8	+ 1,2	+ 2,2	− 1,1	+ 0,6	− 1,7	− 0,0	− 0,0	+ 0,1	+ 0,1	− 0,1

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bausparеinlagen; siehe auch Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
			nach Gläubigergruppen						nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
		insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen		insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen	
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3	
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022 Jan.	2 621,9	1 806,6	1 761,8	310,8	1 285,6	165,4	44,8	249,1	237,5	18,2	184,0	35,2	
Febr.	2 634,8	1 819,9	1 774,2	310,4	1 299,6	164,3	45,7	248,8	236,9	18,4	183,4	35,1	
März	2 620,8	1 808,3	1 761,9	303,6	1 296,3	162,0	46,4	248,3	236,3	18,6	182,9	34,9	
April	2 637,6	1 827,0	1 780,5	309,6	1 308,1	162,8	46,4	247,6	235,9	18,6	182,5	34,9	
Mai	2 635,6	1 827,0	1 780,3	311,6	1 308,0	160,8	46,7	247,0	235,0	18,6	181,8	34,6	
Juni	2 638,0	1 831,5	1 784,9	308,1	1 316,2	160,7	46,6	246,6	234,4	19,0	181,0	34,4	
	Veränderungen *)												
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	− 3,1	− 3,2	− 1,5	− 1,6	− 0,2	
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	− 0,6	+ 3,5	− 8,6	− 7,2	− 1,1	− 4,7	− 1,3	
2022 Jan.	− 1,6	− 0,5	− 0,6	+ 2,2	− 2,8	− 0,0	+ 0,1	− 0,7	− 0,3	− 0,0	− 0,2	− 0,1	
Febr.	+ 12,8	+ 13,3	+ 12,4	− 0,5	+ 14,0	− 1,1	+ 0,9	− 0,4	− 0,6	+ 0,1	− 0,6	− 0,2	
März	− 14,0	− 11,6	− 12,4	− 6,8	− 3,3	− 2,3	+ 0,8	− 0,5	− 0,5	+ 0,2	− 0,5	− 0,2	
April	+ 16,8	+ 18,2	+ 18,2	+ 6,0	+ 11,4	+ 0,8	+ 0,0	− 0,7	− 0,4	+ 0,0	− 0,4	+ 0,0	
Mai	− 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 2,0	− 0,2	− 1,1	+ 0,2	− 0,6	− 0,9	−	− 0,6	− 0,3	
Juni	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,6	− 3,5	+ 8,2	− 0,1	− 0,1	− 0,3	− 0,6	+ 0,4	− 0,9	− 0,1	

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022 Jan.	233,5	45,5	4,4	5,0	36,0	0,1	11,7	59,3	27,1	20,2	11,3	0,6	13,8
Febr.	237,9	42,8	4,7	2,1	36,0	0,1	11,7	59,7	26,3	21,2	11,6	0,5	13,8
März	241,0	42,1	4,9	1,2	36,0	0,1	11,7	61,7	23,5	26,1	11,6	0,5	13,8
April	243,7	42,2	5,1	1,1	36,0	0,1	11,7	60,7	21,9	26,9	11,4	0,5	13,8
Mai	255,6	42,8	5,6	1,1	36,0	0,1	11,7	62,0	21,1	29,0	11,4	0,5	13,9
Juni	254,9	43,0	5,5	4,4	33,1	0,1	11,6	62,8	18,0	33,0	11,3	0,5	13,8
	Veränderungen *)												
2020	− 6,9	+ 37,3	− 0,6	+ 5,7	+ 32,2	− 0,0	− 0,3	− 7,0	+ 0,2	− 5,7	− 1,3	− 0,2	+ 1,0
2021	− 17,9	− 5,0	− 0,5	− 4,1	− 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	− 1,8	− 0,1	+ 0,0
2022 Jan.	+ 23,4	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,8	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	+ 11,9	+ 5,4	+ 6,4	+ 0,0	− 0,0	− 0,3
Febr.	+ 4,3	− 2,7	+ 0,2	− 2,9	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	+ 0,5	− 0,8	+ 1,0	+ 0,3	− 0,0	+ 0,0
März	+ 3,2	− 0,6	+ 0,2	− 0,9	+ 0,0	− 0,0	+ 0,0	+ 1,9	− 2,9	+ 4,8	− 0,0	− 0,0	− 0,0
April	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,2	− 0,1	+ 0,0	− 0,0	+ 0,0	− 1,0	− 1,6	+ 0,8	− 0,3	− 0,0	+ 0,0
Mai	+ 11,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	− 0,0	− 0,0	+ 1,3	− 0,8	+ 2,0	+ 0,1	− 0,0	+ 0,0
Juni	− 0,7	+ 0,2	− 0,2	+ 3,3	− 2,9	+ 0,0	− 0,1	+ 0,8	− 3,1	+ 4,0	− 0,1	− 0,0	− 0,0

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

Zeit	Spareinlagen [3]						Nachrichtlich:				
	nach Befristung										
	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr [2] zusammen	darunter: bis 2 Jahre einschl.	darunter: über 2 Jahre	insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe [4]	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) [5]	Verbindlichkeiten aus Repos
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2019	13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	–
2020	13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–
2021	12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–
2022 Jan.	11,6	31,4	217,8	9,6	208,2	553,2	547,1	6,1	13,0	6,1	2,9	–
Febr.	11,9	31,1	217,6	9,5	208,2	553,2	547,2	6,0	12,8	6,0	2,9	–
März	11,9	31,1	217,2	9,3	207,9	551,4	545,5	5,9	12,8	6,0	2,9	–
April	11,7	31,0	216,6	9,1	207,5	550,3	544,4	5,9	12,7	5,9	2,9	–
Mai	12,0	30,9	216,1	9,0	207,2	549,0	543,1	5,9	12,6	5,7	2,8	–
Juni	12,2	31,5	215,1	8,7	206,4	547,3	541,4	5,9	12,6	5,7	2,9	–
Veränderungen *)												
2020	+ 0,2	– 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	– 13,0	– 12,3	– 0,7	– 3,3	+ 1,3	+ 0,2	–
2021	– 1,4	– 8,4	– 0,2	– 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	– 0,1	– 1,9	– 0,6	+ 0,2	–
2022 Jan.	– 0,4	– 0,2	– 0,4	– 0,5	+ 0,1	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	–
Febr.	+ 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 0,2	– 0,1	+ 0,0	–
März	– 0,0	– 0,1	– 0,5	– 0,2	– 0,3	– 1,8	– 1,7	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	–
April	– 0,3	– 0,1	– 0,5	– 0,2	– 0,3	– 0,6	– 0,6	– 0,0	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	–
Mai	+ 0,4	– 0,1	– 0,5	– 0,1	– 0,4	– 1,3	– 1,3	– 0,0	– 0,0	– 0,2	– 0,0	–
Juni	+ 0,2	+ 0,6	– 1,0	– 0,3	– 0,7	– 1,8	– 1,7	– 0,1	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	–

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Zeit	Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung					
			Termineinlagen [3]						Termineinlagen			
	zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe [2] [4]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe [2]	Nachrichtlich: Treuhandkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2019	65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	–
2020	68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	–
2021	70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–
2022 Jan.	64,7	41,8	6,5	12,1	4,4	0,0	64,0	15,1	27,6	20,6	0,8	–
Febr.	68,8	45,4	7,0	12,0	4,3	0,0	66,6	15,0	30,7	20,1	0,8	–
März	67,4	43,3	7,5	12,2	4,4	0,0	69,8	13,6	34,9	20,5	0,8	–
April	67,5	43,1	7,6	12,4	4,4	0,0	73,4	16,1	35,3	21,1	0,9	–
Mai	72,4	47,9	7,0	13,1	4,4	0,0	78,4	16,8	39,0	21,7	0,9	–
Juni	70,1	45,2	7,2	13,2	4,4	0,0	78,9	16,0	40,0	22,0	0,9	–
Veränderungen *)												
2020	+ 3,5	+ 5,9	– 0,6	– 1,3	– 0,5	– 0,0	– 40,8	+ 0,2	– 15,9	– 24,8	– 0,3	–
2021	+ 2,8	+ 5,6	– 2,0	– 0,2	– 0,5	–	– 16,8	– 2,2	– 13,9	– 0,6	+ 0,1	–
2022 Jan.	– 6,2	– 6,6	+ 0,5	+ 0,0	– 0,0	–	+ 15,7	+ 7,1	+ 8,6	+ 0,0	– 0,0	–
Febr.	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,6	– 0,1	– 0,0	–	+ 2,5	– 0,0	+ 3,1	– 0,5	– 0,0	–
März	– 1,4	– 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	–	+ 3,3	– 1,5	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,0	–
April	+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,3	– 0,0	–	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,0	–
Mai	+ 6,0	+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,0	–	+ 3,6	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,5	– 0,0	–
Juni	– 2,3	– 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 0,6	– 0,7	+ 1,0	+ 0,3	– 0,0	–

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
		von Inländern					von Ausländern				inländische Nichtbanken		
			mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten								
	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Sparformen 2)	zusammen	darunter Sparformen 2)	zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist		Nichtbanken insgesamt	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	ausländische Nichtbanken
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022 Febr.	566,7	560,9	537,8	266,6	23,1	14,1	5,8	5,4	0,1	24,1	23,9	19,0	0,2
März	564,8	559,0	536,2	265,0	22,9	13,9	5,8	5,3	0,1	24,1	23,9	19,0	0,2
April	563,7	557,9	535,3	262,0	22,7	13,7	5,7	5,3	0,1	23,9	23,8	18,9	0,1
Mai	562,3	556,6	534,0	262,2	22,5	13,5	5,7	5,2	0,1	24,0	23,8	18,8	0,1
Juni	560,4	554,8	532,4	259,4	22,4	13,4	5,6	5,2	0,1	24,0	23,8	18,8	0,1
Veränderungen *)													
2020	− 14,8	− 14,5	− 7,2	− 24,6	− 7,3	− 6,7	− 0,3	− 0,2	.	− 5,7	− 4,9	− 3,0	− 0,7
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	− 18,5	− 3,2	− 3,2	− 0,4	− 0,3	.	− 5,2	− 3,5	− 2,3	− 1,7
2022 Febr.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	− 0,2	− 0,2	− 0,0	− 0,0	.	− 0,2	− 0,2	− 0,2	− 0,0
März	− 1,9	− 1,8	− 1,6	− 1,5	− 0,2	− 0,2	− 0,1	− 0,0	.	+ 0,0	+ 0,0	− 0,0	− 0,0
April	− 0,7	− 0,6	− 0,4	− 3,1	− 0,2	− 0,2	− 0,0	− 0,0	.	− 0,1	− 0,1	− 0,1	− 0,0
Mai	− 1,4	− 1,3	− 1,2	+ 0,2	− 0,1	− 0,2	− 0,1	− 0,1	.	+ 0,0	+ 0,0	− 0,0	−
Juni	− 1,8	− 1,8	− 1,6	− 2,8	− 0,2	− 0,1	− 0,0	− 0,0	.	− 0,0	− 0,0	− 0,0	−

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. **2** Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
		darunter:				mit Laufzeit								
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
	insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre	insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022 Febr.	1 199,1	102,5	14,0	330,1	92,3	101,1	3,0	17,6	4,6	1 080,4	0,5	0,4	34,4	0,1
März	1 219,8	100,5	14,2	337,0	105,8	114,7	2,9	17,8	4,4	1 087,4	0,6	0,5	35,6	0,1
April	1 227,1	100,1	14,3	344,7	104,2	113,1	3,0	15,2	4,5	1 098,8	0,5	0,4	36,0	0,1
Mai	1 226,2	98,3	15,0	339,3	100,2	109,3	2,4	16,2	4,5	1 100,7	0,4	0,4	35,7	0,1
Juni	1 237,2	99,0	16,2	353,3	113,3	124,4	2,3	16,8	4,1	1 096,1	0,8	0,8	36,4	0,1
Veränderungen *)														
2020	− 20,5	− 5,2	− 0,8	− 54,1	− 22,3	− 22,2	− 1,1	+ 0,2	− 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	− 0,0
2021	+ 54,0	− 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	− 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	− 0,2	− 0,3
2022 Febr.	+ 11,4	− 2,2	− 0,6	− 6,1	− 1,9	− 1,5	+ 0,8	− 0,2	+ 0,0	+ 13,1	− 0,2	− 0,1	+ 0,0	−
März	+ 20,8	− 2,0	+ 0,3	+ 6,9	+ 13,4	+ 13,6	− 0,1	+ 0,2	− 0,2	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	−
April	+ 7,3	− 0,4	+ 0,0	+ 7,7	− 1,5	− 1,6	+ 0,1	− 2,6	+ 0,1	+ 11,4	− 0,1	− 0,1	+ 0,4	−
Mai	− 1,0	− 1,8	+ 0,4	− 5,4	− 4,1	− 3,8	− 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	− 0,0	− 0,0	− 0,3	−
Juni	+ 11,1	+ 0,6	+ 1,3	+ 14,1	+ 13,2	+ 15,1	− 0,0	+ 0,6	− 0,4	− 4,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	−

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. **2** Emissionswert bei Auflegung. **3** Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. **4** Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. **5** Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. **6** Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)

Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bankschuldverschreibungen 4)	Baudarlehen			Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 5)	Bauspareinlagen	Sicht- und Termingelder	Bauspareinlagen	Sicht- und Termingelder 7)			
						Bauspardarlehen	Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	sonstige Baudarlehen								
Alle Bausparkassen																
2021	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	71,4
2022 April	18	257,1	32,4	0,0	15,4	10,1	132,1	38,3	25,0	3,0	34,2	184,6	9,1	4,1	12,2	6,4
Mai	18	260,1	34,7	0,0	15,4	10,1	132,6	38,7	24,6	3,0	36,4	184,8	9,2	4,6	12,2	7,6
Juni	18	260,3	34,3	0,0	15,1	10,1	133,2	39,0	24,3	3,0	36,7	184,3	9,5	4,5	12,2	8,0
Private Bausparkassen																
2022 April	10	180,7	17,1	–	6,9	7,4	103,0	32,5	11,1	1,7	31,3	119,8	8,7	4,1	8,3	4,0
Mai	10	183,5	19,5	–	6,9	7,4	103,3	32,9	10,8	1,7	33,5	119,9	8,7	4,6	8,3	4,5
Juni	10	183,6	19,2	–	6,7	7,4	103,7	33,1	10,5	1,7	33,5	119,6	9,0	4,5	8,3	5,0
Öffentliche Bausparkassen																
2022 April	8	76,4	15,3	0,0	8,5	2,7	29,2	5,8	13,8	1,3	2,9	64,9	0,4	–	3,9	2,5
Mai	8	76,6	15,2	0,0	8,5	2,7	29,3	5,9	13,8	1,3	2,9	64,8	0,5	–	3,9	3,1
Juni	8	76,7	15,1	0,0	8,4	2,7	29,5	5,9	13,8	1,3	3,2	64,7	0,5	–	3,9	3,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 13)
							Zuteilungen				neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen					
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 10)							
	eingezahlte Bauspareinlagen 10)	Zinsgutschriften auf Bauspareinlagen	Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus nicht zugeteilten Verträgen	insgesamt	darunter Nettozuteilungen 12)	insgesamt	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal	
Alle Bausparkassen																
2021	27,7	2,0	9,1	52,3	27,7	47,1	18,3	4,0	4,2	3,4	24,7	18,6	6,3	6,1	4,9	0,1
2022 April	2,2	0,0	0,8	4,7	2,6	4,1	1,7	0,4	0,4	0,4	2,0	20,0	6,6	0,5		0,0
Mai	2,6	0,1	0,8	4,9	2,7	4,3	1,7	0,3	0,4	0,3	2,2	20,0	6,7	0,5		0,0
Juni	2,2	0,1	0,8	4,7	2,8	4,6	2,0	0,4	0,4	0,3	2,1	19,5	6,7	0,4	...	0,0
Private Bausparkassen																
2022 April	1,4	0,0	0,4	3,3	1,9	3,2	1,3	0,3	0,3	0,3	1,5	14,3	3,5	0,4		0,0
Mai	1,6	0,0	0,4	3,4	1,6	3,2	1,2	0,3	0,3	0,2	1,7	14,2	3,5	0,4		0,0
Juni	1,4	0,1	0,4	3,6	2,1	3,4	1,5	0,3	0,3	0,2	1,6	14,0	3,6	0,3	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2022 April	0,8	0,0	0,3	1,3	0,8	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5	5,6	3,1	0,1		0,0
Mai	1,0	0,0	0,5	1,5	1,0	1,1	0,5	0,1	0,1	0,1	0,5	5,8	3,3	0,1		0,0
Juni	0,8	0,0	0,4	1,1	0,7	1,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,5	5,5	3,1	0,1	...	0,0

***** Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der: deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Anzahl der: Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandstöchter	Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs): insgesamt	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite: zusammen	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite: deutsche Banken	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite: ausländische Banken	Kredite an Banken (MFIs): Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite: zusammen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite: an deutsche Nichtbanken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite: an ausländische Nichtbanken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	Sonstige Aktivpositionen 7): insgesamt	Sonstige Aktivpositionen 7): darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands
Auslandsfilialen															**Stand am Jahres- bzw. Monatsende** *)
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2021 Aug.	50	204	1 537,2	448,2	434,3	273,1	161,2	13,9	489,2	407,3	13,2	394,1	81,9	599,8	437,4
Sept.	50	205	1 518,6	452,9	439,1	279,3	159,8	13,8	485,2	404,4	13,1	391,3	80,8	580,5	415,3
Okt.	52	207	1 552,0	495,3	481,3	310,3	171,0	13,9	497,7	417,4	13,3	404,1	80,3	559,0	402,4
Nov.	50	204	1 595,0	495,2	481,1	306,5	174,6	14,2	506,4	425,8	13,0	412,7	80,6	593,4	436,9
Dez.	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022 Jan.	50	209	1 618,8	563,0	548,5	366,5	181,9	14,6	537,7	460,1	13,1	447,0	77,6	518,1	378,0
Febr.	50	209	1 634,4	566,4	551,9	379,5	172,4	14,5	539,7	464,4	13,2	451,1	75,3	528,3	384,8
März	50	208	1 674,9	564,7	550,5	369,7	180,8	14,2	540,1	461,4	13,5	447,9	78,7	570,1	421,1
April	50	208	1 784,0	556,5	542,2	370,7	171,5	14,3	552,8	474,5	13,3	461,2	78,3	674,7	529,5
Mai	50	208	1 759,2	551,2	537,3	369,0	168,3	13,9	554,0	477,6	13,1	464,5	76,4	653,9	514,9
															Veränderungen *)
2020	− 2	+ 9	+104,2	− 20,3	− 15,5	− 2,8	− 12,7	− 4,8	+ 0,2	− 1,0	− 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6
2021	+ 1	+ 1	− 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+84,9	+ 2,2	+ 0,3	−26,2	− 6,5	− 1,3	− 5,1	−19,7	− 136,9	− 128,1
2021 Sept.	−	+ 1	− 19,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 6,1	− 3,1	− 0,1	− 8,8	− 7,0	− 0,1	− 6,9	− 1,8	− 20,4	− 24,3
Okt.	+ 2	+ 2	+ 33,7	+ 42,6	+ 42,5	+31,0	+ 11,5	+ 0,1	+13,0	+ 13,4	+ 0,2	+ 13,2	− 0,3	− 21,2	− 12,6
Nov.	− 2	− 3	+ 43,0	− 2,3	− 2,5	− 3,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 4,4	+ 5,0	− 0,2	+ 5,2	− 0,6	+ 33,0	+ 32,3
Dez.	+ 1	+ 3	− 90,4	− 24,0	− 23,2	− 8,6	− 14,6	− 0,8	− 9,2	− 7,0	− 0,1	− 6,8	− 2,2	− 57,3	− 32,5
2022 Jan.	− 1	+ 2	+113,7	+ 90,4	+ 89,2	+68,7	+ 20,5	+ 1,2	+36,3	+ 37,6	+ 0,2	+ 37,4	− 1,4	− 18,6	− 27,9
Febr.	−	−	+ 15,8	+ 3,8	+ 3,9	+13,0	− 9,0	− 0,1	+ 3,3	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	− 2,1	+ 10,4	+ 7,1
März	−	− 1	+ 40,1	− 2,0	− 1,7	− 9,9	+ 8,1	− 0,3	− 1,0	− 4,3	+ 0,2	− 4,6	+ 3,3	+ 41,5	+ 35,7
April	−	−	+106,5	− 13,1	− 13,1	+ 1,0	− 14,2	+ 0,1	− 1,3	+ 0,7	− 0,1	+ 0,8	− 2,0	+ 102,0	+ 104,5
Mai	−	−	− 24,0	− 3,4	− 3,0	− 1,6	− 1,5	− 0,4	+ 6,5	+ 7,8	− 0,3	+ 8,1	− 1,3	− 19,9	− 13,4
Auslandstöchter															**Stand am Jahres- bzw. Monatsende** *)
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2021 Aug.	12	35	236,6	44,0	39,1	18,9	20,2	5,0	137,7	113,5	12,1	101,5	24,2	54,8	0,0
Sept.	13	36	244,6	51,9	47,1	21,9	25,2	4,8	138,5	114,5	12,2	102,3	24,0	54,1	0,0
Okt.	12	35	246,1	50,9	45,9	24,3	21,6	5,0	138,5	115,4	12,5	102,9	23,1	56,6	0,0
Nov.	12	35	247,1	52,9	46,7	24,0	22,8	6,2	138,5	115,4	12,6	102,8	23,1	55,7	0,0
Dez.	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022 Jan.	12	35	245,1	45,9	40,9	20,1	20,8	5,0	140,6	117,5	12,7	104,8	23,1	58,5	0,0
Febr.	12	35	245,7	46,2	41,4	21,1	20,3	4,8	140,6	117,7	12,7	105,0	22,9	58,9	0,0
März	12	35	249,3	45,9	40,9	20,6	20,3	5,0	143,4	119,7	12,9	106,8	23,7	60,0	0,0
April	12	35	253,6	49,4	44,1	21,5	22,6	5,3	145,3	121,6	12,8	108,8	23,7	58,8	0,0
Mai	12	35	256,5	48,5	43,6	19,6	24,1	4,9	147,7	123,9	13,2	110,8	23,8	60,2	0,0
															Veränderungen *)
2020	− 3	− 5	− 0,8	− 5,3	− 5,0	− 1,0	− 4,0	− 0,3	+ 3,3	+ 0,8	− 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0
2021	± 0	− 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	− 0,5	+ 1,0	− 2,5	− 0,5	− 0,5	− 0,0	− 2,1	+ 10,8	± 0,0
2021 Sept.	+ 1	+ 1	+ 7,0	+ 7,3	+ 7,6	+ 3,0	+ 4,6	− 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	− 0,2	− 0,7	± 0,0
Okt.	− 1	− 1	+ 1,5	− 0,9	− 1,1	+ 2,4	− 3,6	+ 0,2	− 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	− 0,9	+ 2,5	± 0,0
Nov.	−	−	− 0,2	+ 1,3	+ 0,3	− 0,4	+ 0,6	+ 1,0	− 0,6	− 0,6	+ 0,1	− 0,7	+ 0,0	− 0,9	± 0,0
Dez.	−	−	− 1,4	− 2,3	− 2,4	− 3,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	− 0,0	± 0,0
2022 Jan.	−	−	− 1,9	− 5,0	− 3,9	− 0,7	− 3,0	− 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	− 0,1	+ 2,6	± 0,0
Febr.	−	−	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	− 0,4	− 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	− 0,2	+ 0,3	± 0,0
März	−	−	+ 3,2	− 0,5	− 0,7	− 0,5	− 0,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,1	± 0,0
April	−	−	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	− 0,1	+ 0,5	+ 0,6	− 0,1	+ 0,6	− 0,0	− 1,1	± 0,0
Mai	−	−	+ 4,0	− 0,3	− 0,1	− 1,9	+ 1,9	− 0,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,4	± 0,0

***** „Ausland" umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)										
					deutsche Nichtbanken 4)			ausländische Nichtbanken						
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													**Auslandsfilialen**	
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019	
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020	
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021	
932,9	624,6	438,7	185,9	308,3	8,5	7,0	1,5	299,8	81,6	51,3	471,3	436,0	2021	Aug.
937,3	618,3	432,9	185,4	319,0	9,6	7,8	1,8	309,4	81,1	51,6	448,6	414,2		Sept.
982,8	654,6	469,2	185,4	328,2	9,0	7,2	1,8	319,2	83,7	51,7	433,8	401,3		Okt.
988,0	655,8	458,2	197,6	332,2	8,9	7,1	1,8	323,3	82,6	51,9	472,4	435,9		Nov.
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4		Dez.
1 066,8	659,1	457,3	201,8	407,7	9,5	7,7	1,8	398,2	86,1	51,8	414,1	377,6	2022	Jan.
1 079,5	664,5	466,8	197,6	415,0	9,8	8,1	1,7	405,2	82,7	51,8	420,4	383,8		Febr.
1 087,0	663,1	462,8	200,3	423,9	10,7	9,0	1,7	413,2	80,7	52,3	454,9	418,8		März
1 075,8	655,6	453,6	202,0	420,1	10,5	8,7	1,8	409,7	88,6	53,3	566,4	526,8		April
1 059,1	633,0	437,3	195,7	426,1	10,5	8,7	1,7	415,6	90,4	52,9	556,8	512,4		Mai
Veränderungen *)														
− 9,2	− 13,3	− 21,4	+ 8,1	+ 4,1	− 1,0	+ 0,3	− 1,4	+ 5,1	− 28,1	− 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020	
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	− 3,6	− 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	− 130,8	− 119,7	2021	
+ 1,8	− 8,7	− 5,8	− 2,9	+ 10,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 9,4	− 1,6	+ 0,3	− 22,9	− 21,8	2021	Sept.
+ 46,0	+ 36,8	+ 36,3	+ 0,5	+ 9,2	− 0,6	− 0,6	− 0,0	+ 9,8	+ 2,9	+ 0,1	− 14,8	− 12,9		Okt.
+ 3,4	− 0,4	− 9,6	+ 9,2	+ 3,9	− 0,1	− 0,1	+ 0,0	+ 4,0	− 2,4	+ 0,3	+ 38,6	+ 34,6		Nov.
− 37,8	− 17,3	+ 3,0	− 20,3	− 20,5	− 0,8	− 0,8	− 0,0	− 19,7	− 17,5	− 0,7	− 34,5	− 32,5		Dez.
+ 114,7	+ 18,7	− 4,0	+ 22,7	+ 96,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 94,6	+ 20,4	+ 0,6	− 23,8	− 25,8	2022	Jan.
+ 13,3	+ 6,0	+ 9,6	− 3,6	+ 7,3	+ 0,3	+ 0,4	− 0,1	+ 7,0	− 3,2	+ 0,0	+ 6,3	+ 6,3		Febr.
+ 7,0	− 1,8	− 4,0	+ 2,2	+ 8,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 7,9	− 2,4	+ 0,5	+ 34,5	+ 35,0		März
− 15,2	− 11,0	− 9,2	− 1,8	− 4,2	− 0,2	− 0,3	+ 0,1	− 4,0	+ 5,3	+ 0,9	+ 108,8	+ 108,0		April
− 10,4	− 16,5	− 12,5	− 4,1	+ 6,2	− 0,0	+ 0,0	− 0,0	+ 6,2	+ 2,7	− 0,4	− 13,3	− 14,4		Mai
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													**Auslandstöchter**	
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019	
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020	
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021	
169,8	58,2	31,1	27,1	111,6	6,6	4,2	2,4	105,0	17,5	20,8	28,6	0,0	2021	Aug.
175,4	61,5	30,0	31,5	113,9	6,6	4,2	2,4	107,3	18,4	20,7	30,0	0,0		Sept.
177,6	63,8	32,8	31,0	113,8	6,9	4,5	2,4	106,9	17,9	20,4	30,1	0,0		Okt.
177,5	62,6	31,1	31,5	114,9	7,0	4,6	2,4	107,9	17,5	20,3	31,7	0,0		Nov.
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0		Dez.
179,6	64,8	33,2	31,7	114,7	7,2	4,8	2,4	107,5	15,9	19,9	29,8	0,0	2022	Jan.
180,9	66,3	33,7	32,7	114,5	7,4	5,0	2,4	107,1	15,8	19,8	29,3	0,0		Febr.
184,0	66,5	34,2	32,3	117,5	7,5	5,1	2,4	110,0	15,7	19,8	29,8	0,0		März
187,8	70,6	36,1	34,4	117,2	7,2	4,8	2,4	110,0	15,5	19,9	30,3	0,0		April
190,9	70,3	36,3	34,1	120,5	7,2	4,8	2,4	113,3	15,3	20,1	30,2	0,0		Mai
Veränderungen *)														
+ 1,4	− 7,3	− 2,5	− 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	− 0,3	+ 8,7	+ 0,6	− 1,8	− 1,0	± 0,0	2020	
+ 12,1	+ 3,2	− 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	− 0,1	+ 8,3	− 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021	
+ 4,9	+ 3,0	− 1,0	+ 4,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	− 0,0	+ 1,9	+ 0,9	− 0,0	+ 1,2	± 0,0	2021	Sept.
+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	− 0,4	− 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	− 0,3	− 0,5	− 0,3	+ 0,1	± 0,0		Okt.
− 1,0	− 1,6	− 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	− 0,4	− 0,0	+ 1,2	± 0,0		Nov.
+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	− 0,3	− 0,6	+ 0,2	+ 0,3	− 0,0	− 0,9	− 1,2	− 0,0	− 1,2	± 0,0		Dez.
+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	− 0,1	− 0,1	+ 0,0	+ 0,1	− 0,5	− 0,5	− 1,2	± 0,0	2022	Jan.
+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	− 0,1	+ 0,2	+ 0,2	− 0,0	− 0,4	− 0,1	− 0,1	− 0,5	± 0,0		Febr.
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,5	− 0,5	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,1	− 0,0	+ 2,7	− 0,1	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0		März
+ 1,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,2	− 1,5	− 0,2	− 0,2	− 0,0	− 1,2	− 0,2	+ 0,1	− 0,1	± 0,0		April
+ 3,8	+ 0,1	+ 0,1	− 0,0	+ 3,7	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	+ 3,8	− 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0		Mai

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserve-periode beginnend im Monat [1]	Reservebasis [2]	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages [3]	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages [4]	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten [5]	Überschussreserven [6]	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls [7]
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022 Juni	16 121,0	161,2	160,9	3 943,3	3 782,5	0,0
Juli p)	16 174,7	161,7	161,4	...	...	...
Aug.	.	.	.	.	.	.

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat [1]	Reservebasis [2]	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages [3]	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages [4]	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten [5]	Überschuss-reserven [6]	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls [7]
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022 Juni	4 408 722	27,3	44 087	43 948	1 109 718	1 065 770	0
Juli p)	4 437 392	27,4	44 374	44 236	...	...	...
Aug.	.	.	.	.	.	.	.

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat [1]	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kredit-genossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022 Juni	9 539	6 977	3 000	14 053	8 112	94	2 173
Juli	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat [1]	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservepflichtiger MFIs
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022 Juni	3 191 196	14 042	534 721	559 709	109 056
Juli	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze									Basiszinssätze			
		Hauptrefinanzierungsgeschäfte				Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
Gültig ab	Einlagefazilität	Festsatz	Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Festsatz	Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
					13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00				
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00						1. Juli	1,22		
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50			2012 1. Jan.	0,12
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50						2004 1. Jan.	1,14		
					2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	1. Juli	1,13	2013 1. Jan.	– 0,13
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75			1. Juli	– 0,38
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00						2005 1. Jan.	1,21		
					2014 11. Juni	-0,10	0,15	–	0,40	1. Juli	1,17	2014 1. Jan.	– 0,63
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	-0,20	0,05	–	0,30			1. Juli	– 0,73
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75						2006 1. Jan.	1,37		
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	–	0,30	1. Juli	1,95	2015 1. Jan.	– 0,83
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75									
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	2016 16. März	-0,40	0,00	–	0,25	2007 1. Jan.	2,70	2016 1. Juli	– 0,88
										1. Juli	3,19		
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2019 18. Sept.	-0,50	0,00	–	0,25				
11. März	0,50	1,50	–	2,50						2008 1. Jan.	3,32		
8. April	0,25	1,25	–	2,25	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	1. Juli	3,19		
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75									

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

			Mengentender	Zinstender			
	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
Gutschriftstag	Mio €		% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2022 6. Jul.	1 041	1 041	0,00	-	-	-	7
13. Jul.	916	916	0,00	-	-	-	7
20. Jul.	976	976	0,00	-	-	-	7
27. Jul.	1077	1077	0,00	-	-	-	7
3. Aug.	864	864	0,00	-	-	-	7
10. Aug.	907	907	0,00	-	-	-	7
17. Aug.	823	823	0,00	-	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2022 30. Jun.	401	401	2) …	-	-	-	91
28. Jul.	173	173	2) …	-	-	-	91

***** Quelle: EZB. **1** Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. **2** Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

			EURIBOR 2)				
Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2021 Dez.	– 0,577	– 0,49	– 0,58	– 0,60	– 0,58	– 0,55	– 0,50
2022 Jan.	– 0,578	.	– 0,58	– 0,57	– 0,56	– 0,53	– 0,48
Febr.	– 0,577	.	– 0,57	– 0,55	– 0,53	– 0,48	– 0,34
März	– 0,579	.	– 0,57	– 0,54	– 0,50	– 0,42	– 0,24
April	– 0,584	.	– 0,57	– 0,54	– 0,45	– 0,31	0,01
Mai	– 0,585	.	– 0,57	– 0,55	– 0,39	– 0,14	0,29
Juni	– 0,582	.	– 0,57	– 0,53	– 0,24	0,16	0,85
Juli	– 0,511	.	– 0,46	– 0,31	0,04	0,47	0,99

***** Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. **1** Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. **2** Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
a) Bestände o)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Juni	0,23	48 834	0,95	220 118	– 0,23	71 148	0,88	21 464
Juli	0,23	45 300	0,94	219 790	– 0,23	69 514	0,82	20 964
Aug.	0,22	44 901	0,93	219 708	– 0,26	68 741	0,81	21 058
Sept.	0,23	44 268	0,93	219 587	– 0,28	69 338	0,78	21 227
Okt.	0,23	43 497	0,92	219 456	– 0,29	75 404	0,77	22 443
Nov.	0,22	42 503	0,91	219 058	– 0,30	70 830	0,76	22 793
Dez.	0,18	41 979	0,91	220 289	– 0,37	75 038	0,74	22 966
2022 Jan.	0,18	41 157	0,90	220 225	– 0,31	72 404	0,73	23 078
Febr.	0,18	40 586	0,90	220 056	– 0,30	71 560	0,71	23 680
März	0,17	40 201	0,89	219 655	– 0,28	68 341	0,74	24 011
April	0,18	39 503	0,88	219 264	– 0,27	73 001	0,73	23 471
Mai	0,19	39 659	0,87	218 855	– 0,20	65 198	0,73	23 335
Juni	0,19	39 702	0,87	218 155	– 0,10	66 307	0,78	23 397

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Juni	1,91	4 485	1,54	26 949	1,85	1 399 549	6,60	45 343	3,33	81 846	3,35	323 511
Juli	1,92	4 642	1,53	26 996	1,83	1 410 004	6,53	44 338	3,33	81 734	3,34	325 291
Aug.	1,94	4 581	1,52	27 041	1,82	1 418 884	6,60	44 785	3,33	81 447	3,32	325 890
Sept.	1,94	4 521	1,52	27 117	1,80	1 427 271	6,67	45 750	3,32	81 133	3,32	325 265
Okt.	1,97	4 623	1,52	27 324	1,79	1 436 840	6,59	44 700	3,32	80 768	3,30	326 197
Nov.	2,08	3 680	1,52	26 929	1,77	1 446 574	6,53	44 871	3,32	79 066	3,30	328 130
Dez.	2,02	3 547	1,52	26 755	1,75	1 454 553	6,60	44 914	3,32	78 679	3,28	327 421
2022 Jan.	2,02	3 690	1,52	26 583	1,74	1 457 059	6,69	44 473	3,32	78 019	3,27	328 346
Febr.	2,02	3 559	1,52	26 620	1,73	1 464 103	6,61	44 903	3,32	77 521	3,26	328 991
März	2,10	3 620	1,53	26 670	1,71	1 473 852	6,59	46 226	3,33	77 518	3,25	328 996
April	2,08	3 636	1,54	26 766	1,71	1 483 015	6,52	45 715	3,33	77 073	3,25	329 959
Mai	2,15	3 584	1,55	26 874	1,70	1 492 093	6,51	46 567	3,33	76 658	3,25	330 295
Juni	2,19	3 573	1,58	26 896	1,70	1 499 975	6,59	47 773	3,36	76 319	3,27	330 204

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Juni	2,01	149 474	1,65	193 910	1,67	801 420
Juli	1,94	148 978	1,64	194 327	1,65	808 937
Aug.	1,94	148 766	1,63	196 065	1,64	811 706
Sept.	1,97	149 784	1,64	194 697	1,63	811 174
Okt.	1,92	158 326	1,63	197 964	1,62	813 714
Nov.	1,91	156 340	1,58	203 103	1,61	819 855
Dez.	1,82	161 611	1,56	202 457	1,59	822 730
2022 Jan.	1,81	166 574	1,57	202 813	1,58	824 650
Febr.	1,80	172 663	1,56	202 563	1,58	830 564
März	1,90	179 074	1,58	204 001	1,57	832 210
April	1,91	180 007	1,58	206 200	1,57	838 405
Mai	1,87	184 783	1,62	208 824	1,58	842 912
Juni	1,94	189 803	1,65	213 469	1,64	846 529

***** Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte

Erhebungszeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit: bis 1 Jahr		mit vereinbarter Laufzeit: von über 1 Jahr bis 2 Jahre		mit vereinbarter Laufzeit: von über 2 Jahren		mit vereinbarter Kündigungsfrist 8): bis 3 Monate		mit vereinbarter Kündigungsfrist 8): von über 3 Monaten	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Juni	– 0,01	1 788 689	– 0,04	2 957	0,23	310	0,28	566	0,09	536 727	0,16	25 503
Juli	– 0,01	1 800 235	0,02	2 414	0,28	401	0,29	695	0,08	536 463	0,16	25 216
Aug.	– 0,01	1 797 331	0,02	2 315	0,25	278	0,34	558	0,08	536 145	0,16	24 993
Sept.	– 0,01	1 791 879	– 0,01	2 254	0,26	241	0,34	513	0,08	535 555	0,15	24 780
Okt.	– 0,01	1 800 411	0,06	1 944	0,25	228	0,39	474	0,08	535 197	0,15	24 558
Nov.	– 0,01	1 808 547	0,09	1 879	0,21	266	0,48	650	0,08	535 140	0,15	24 329
Dez.	– 0,01	1 806 993	– 0,07	2 327	0,20	204	0,51	721	0,08	536 715	0,14	24 116
2022 Jan.	– 0,01	1 806 352	0,11	2 132	0,22	363	0,36	642	0,08	537 038	0,14	23 363
Febr.	– 0,02	1 819 881	0,06	2 167	0,25	226	0,33	564	0,07	537 327	0,13	23 136
März	– 0,02	1 808 690	0,12	2 044	0,28	258	0,38	824	0,07	535 696	0,13	22 897
April	– 0,02	1 826 796	0,14	1 974	0,39	292	0,46	694	0,07	534 800	0,13	22 686
Mai	– 0,02	1 827 315	0,14	2 052	0,52	574	0,66	1 023	0,07	533 590	0,14	22 562
Juni	– 0,02	1 831 760	0,17	2 490	0,71	357	0,80	891	0,08	531 946	0,14	22 408

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften

Erhebungszeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit: bis 1 Jahr		mit vereinbarter Laufzeit: von über 1 Jahr bis 2 Jahre		mit vereinbarter Laufzeit: von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Juni	– 0,12	569 903	– 0,50	64 520	– 0,14	278	0,20	200
Juli	– 0,12	581 879	– 0,48	57 334	– 0,22	322	0,09	168
Aug.	– 0,13	589 698	– 0,50	47 074	– 0,17	174	0,07	699
Sept.	– 0,12	590 408	– 0,50	48 685	x) .	x) .	0,11	333
Okt.	– 0,13	598 979	– 0,51	70 382	– 0,21	214	0,19	1 102
Nov.	– 0,13	604 607	– 0,52	47 155	– 0,16	619	0,25	732
Dez.	– 0,14	585 718	– 0,58	43 578	– 0,07	836	0,19	1 004
2022 Jan.	– 0,14	596 648	– 0,50	38 323	– 0,18	311	0,28	1 033
Febr.	– 0,14	594 874	– 0,48	30 745	0,03	234	0,63	1 123
März	– 0,15	607 552	– 0,50	42 187	0,09	417	1,09	1 069
April	– 0,15	600 726	– 0,49	42 722	0,37	633	1,12	182
Mai	– 0,15	609 181	– 0,44	41 476	0,44	1 240	1,35	513
Juni	– 0,15	600 607	– 0,36	43 089	0,91	687	2,27	742

Kredite an private Haushalte

Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)

Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Juni	5,52	5,40	8 979	6,25	1 741	7,20	359	4,23	3 090	5,94	5 530
Juli	5,55	5,47	9 279	6,30	1 924	7,15	386	4,26	3 014	5,98	5 880
Aug.	5,54	5,44	8 696	6,29	1 747	7,54	340	4,30	2 828	5,89	5 528
Sept.	5,54	5,46	8 474	6,28	1 669	7,59	323	4,29	2 783	5,94	5 368
Okt.	5,58	5,50	8 375	6,30	1 660	7,55	345	4,34	2 677	5,95	5 353
Nov.	5,46	5,43	8 076	6,17	1 524	7,24	408	4,34	2 691	5,88	4 976
Dez.	5,35	5,36	6 927	6,04	1 221	6,75	465	4,31	2 445	5,84	4 017
2022 Jan.	5,53	5,54	8 604	6,19	1 862	7,29	383	4,29	2 643	6,01	5 578
Febr.	5,41	5,45	8 372	6,14	1 641	7,31	378	4,28	2 652	5,90	5 343
März	5,34	5,38	10 208	6,24	1 935	7,28	397	4,08	3 481	5,97	6 330
April	5,70	5,64	8 523	6,35	1 682	7,93	316	4,46	2 654	6,08	5 553
Mai	5,81	5,77	9 788	6,51	1 924	8,04	332	4,56	3 067	6,24	6 390
Juni	5,99	5,95	9 510	6,78	1 927	8,50	306	4,66	3 053	6,46	6 150

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkung x s. S. 47•. **+** Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. **7** Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. **8** Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. **9** Ohne Überziehungskredite. **10** Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte

Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)

Erhebungszeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2021 Juni	1,63	5 170	1,53	1 119	1,55	2 198	2,26	702	1,51	2 270
Juli	1,68	4 950	1,50	1 428	1,71	1 920	2,09	732	1,52	2 298
Aug.	1,74	4 101	1,60	806	1,88	1 594	2,17	612	1,48	1 895
Sept.	1,65	4 401	1,46	951	1,72	1 950	1,99	626	1,47	1 825
Okt.	1,69	4 327	1,54	1 068	1,79	1 792	2,23	631	1,42	1 904
Nov.	1,68	4 433	1,39	847	1,65	1 759	2,42	704	1,44	1 970
Dez.	1,64	5 757	1,48	1 144	1,58	2 326	2,45	860	1,44	2 571
2022 Jan.	1,62	4 552	1,48	1 288	1,54	1 914	2,32	622	1,49	2 016
Febr.	1,76	4 173	1,60	859	1,69	1 560	2,55	514	1,62	2 099
März	1,87	5 992	1,61	1 247	1,70	2 149	2,43	724	1,85	3 119
April	2,03	4 980	1,70	1 170	1,82	1 829	2,33	760	2,10	2 391
Mai	2,32	4 277	2,03	913	1,84	1 387	2,89	628	2,46	2 262
Juni	2,39	5 033	1,96	1 195	1,81	1 990	3,04	717	2,68	2 326
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2021 Juni	1,70	3 581	.	.	1,64	1 516	2,38	508	1,52	1 557
Juli	1,71	3 514	.	.	1,75	1 339	2,10	587	1,53	1 588
Aug.	1,89	2 666	.	.	2,05	1 045	2,35	441	1,57	1 180
Sept.	1,72	2 879	.	.	1,76	1 259	2,21	444	1,49	1 176
Okt.	1,75	2 884	.	.	1,84	1 193	2,17	514	1,46	1 177
Nov.	1,83	2 674	.	.	1,83	1 076	2,47	461	1,56	1 137
Dez.	1,73	3 787	.	.	1,76	1 495	2,48	564	1,47	1 728
2022 Jan.	1,71	2 950	.	.	1,64	1 227	2,38	455	1,54	1 268
Febr.	1,88	2 728	.	.	1,92	970	2,68	380	1,64	1 378
März	1,96	3 879	.	.	1,84	1 414	2,58	512	1,88	1 953
April	2,13	3 210	.	.	1,92	1 079	2,42	577	2,16	1 554
Mai	2,40	2 886	.	.	2,00	928	2,95	493	2,48	1 465
Juni	2,50	3 459	.	.	2,06	1 239	3,13	538	2,62	1 682

noch: Kredite an private Haushalte

Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)

Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektivzinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2021 Juni	1,34	1,29	25 161	1,34	3 327	1,74	2 374	1,33	1 775	1,12	9 196	1,33	11 815
Juli	1,36	1,31	25 121	1,36	3 808	1,76	2 686	1,32	1 649	1,14	9 216	1,34	11 570
Aug.	1,31	1,27	22 735	1,32	3 095	1,78	2 324	1,37	1 514	1,10	7 975	1,28	10 922
Sept.	1,31	1,26	22 232	1,33	2 986	1,80	2 204	1,33	1 451	1,09	7 631	1,27	10 946
Okt.	1,32	1,28	22 630	1,29	3 683	1,79	2 353	1,33	1 613	1,10	8 013	1,29	10 650
Nov.	1,36	1,32	22 516	1,31	3 079	1,83	2 022	1,43	1 564	1,15	8 171	1,33	10 759
Dez.	1,37	1,32	23 851	1,27	3 446	1,80	2 383	1,39	1 661	1,16	8 614	1,34	11 194
2022 Jan.	1,39	1,35	25 085	1,33	4 969	1,83	2 527	1,35	1 706	1,19	8 661	1,37	12 191
Febr.	1,49	1,45	26 299	1,43	4 706	1,86	2 270	1,45	1 606	1,29	9 322	1,48	13 100
März	1,69	1,65	32 270	1,63	6 216	1,93	2 704	1,65	1 987	1,50	11 809	1,71	15 770
April	1,98	1,94	25 813	1,90	4 946	2,01	2 323	1,88	1 703	1,81	10 024	2,04	11 763
Mai	2,29	2,25	27 272	2,20	4 758	2,10	2 491	2,10	1 834	2,12	10 907	2,42	12 041
Juni	2,62	2,57	22 990	2,46	3 897	2,19	2 461	2,45	1 663	2,46	8 659	2,77	10 208
darunter: besicherte Kredite 11)													
2021 Juni	.	1,23	10 630	.	.	1,69	836	1,14	793	1,06	4 071	1,29	4 930
Juli	.	1,25	10 467	.	.	1,66	934	1,15	749	1,08	3 906	1,33	4 878
Aug.	.	1,21	9 407	.	.	1,67	821	1,21	665	1,03	3 442	1,25	4 479
Sept.	.	1,20	9 471	.	.	1,67	802	1,13	664	1,03	3 299	1,24	4 706
Okt.	.	1,20	9 766	.	.	1,70	874	1,16	746	1,02	3 569	1,25	4 577
Nov.	.	1,23	9 668	.	.	1,72	708	1,22	685	1,08	3 670	1,29	4 605
Dez.	.	1,25	10 265	.	.	1,70	783	1,22	727	1,09	3 784	1,31	4 971
2022 Jan.	.	1,28	11 005	.	.	1,75	942	1,18	861	1,13	4 087	1,33	5 115
Febr.	.	1,37	11 593	.	.	1,74	749	1,28	826	1,24	4 366	1,43	5 652
März	.	1,57	14 566	.	.	1,80	936	1,54	974	1,46	5 637	1,64	7 019
April	.	1,86	11 672	.	.	1,88	804	1,71	831	1,77	4 658	1,96	5 379
Mai	.	2,20	12 086	.	.	1,96	839	2,08	856	2,11	5 030	2,34	5 361
Juni	.	2,49	10 285	.	.	2,08	865	2,37	774	2,41	4 073	2,67	4 573

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•;
Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter: Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		darunter: Echte Kreditkartenkredite		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter: Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Juni	7,23	35 815	7,05	28 056	15,55	3 938	2,86	72 488	2,87	72 184
Juli	7,11	35 046	6,90	27 102	15,54	3 987	2,75	73 098	2,76	72 788
Aug.	7,12	35 662	6,99	27 343	15,58	4 039	2,79	72 942	2,80	72 622
Sept.	7,19	36 720	7,06	28 404	15,53	4 098	2,79	74 750	2,81	74 389
Okt.	7,10	35 633	6,94	27 535	15,02	4 109	2,81	75 550	2,83	75 182
Nov.	7,01	36 013	6,90	27 565	15,01	4 153	2,77	76 312	2,79	75 909
Dez.	7,11	36 163	6,93	28 124	14,94	4 165	2,73	76 261	2,75	75 914
2022 Jan.	7,20	36 030	6,97	28 433	14,97	4 110	2,61	81 598	2,62	81 290
Febr.	7,08	36 335	6,95	28 225	14,96	4 103	2,62	85 173	2,63	84 843
März	7,14	37 360	7,02	29 314	14,94	4 076	2,71	87 104	2,72	86 709
April	7,00	36 819	6,91	28 444	14,96	4 100	2,65	88 202	2,66	87 834
Mai	6,96	37 636	6,98	28 730	14,89	4 143	2,63	89 402	2,65	88 972
Juni	7,01	38 871	7,02	30 006	14,84	4 191	2,66	93 227	2,67	92 796

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter: neu verhandelte Kredite 9)		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15): variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15): variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2021 Juni	1,28	83 129	1,29	27 883	1,93	9 481	2,37	1 409	1,54	1 734	1,19	52 578	0,78	6 948	1,28	10 979
Juli	1,35	70 171	1,42	20 858	1,84	9 608	2,26	1 403	1,52	1 753	1,30	41 858	1,29	3 934	1,00	11 615
Aug.	1,33	54 047	1,58	14 739	1,79	7 827	2,31	1 094	1,44	1 308	1,25	33 740	1,14	3 001	1,08	7 077
Sept.	1,36	69 341	1,33	23 411	1,83	9 309	2,39	1 198	1,48	1 245	1,28	45 311	1,44	4 339	1,06	7 939
Okt.	1,21	71 404	1,32	20 386	1,76	9 149	2,38	1 247	1,50	1 242	1,08	48 160	1,43	2 573	1,07	9 033
Nov.	1,18	75 363	1,34	18 828	1,85	9 681	2,35	1 402	1,44	1 474	1,03	48 548	0,95	4 444	1,16	9 814
Dez.	1,20	105 525	1,32	29 572	1,94	10 348	2,28	1 529	1,45	1 817	1,05	71 028	1,40	5 515	1,18	15 288
2022 Jan.	1,29	64 813	1,26	21 030	1,80	8 812	2,39	1 280	1,53	1 443	1,14	44 620	1,49	1 821	1,27	6 837
Febr.	1,32	66 898	1,22	18 910	1,78	9 056	2,55	1 205	1,63	1 445	1,13	42 295	1,71	3 088	1,42	9 809
März	1,50	99 725	1,39	29 044	1,78	10 692	2,54	1 571	1,83	1 981	1,38	68 399	1,77	5 314	1,65	11 768
April	1,53	74 483	1,51	19 771	1,82	9 033	2,63	1 388	2,19	1 883	1,31	47 761	1,79	3 673	1,91	10 745
Mai	1,49	78 588	1,73	18 948	1,82	9 416	2,82	1 358	2,31	1 703	1,17	53 228	2,65	3 419	2,16	9 464
Juni	2,19	123 647	1,58	28 803	1,88	10 561	2,97	1 465	2,59	1 483	2,16	94 435	2,35	4 558	2,43	11 145
darunter: besicherte Kredite 11)																
2021 Juni	1,36	13 761	.	.	1,79	410	1,84	109	1,20	444	1,35	8 365	1,38	1 110	1,35	3 323
Juli	1,41	10 857	.	.	1,68	445	1,57	117	1,24	404	1,56	6 539	1,30	933	1,02	2 419
Aug.	1,45	7 709	.	.	1,81	328	1,76	85	1,18	308	1,55	4 191	1,69	819	1,09	1 978
Sept.	1,35	11 637	.	.	1,71	405	2,14	61	1,17	284	1,35	7 760	1,92	827	1,06	2 300
Okt.	1,29	10 023	.	.	1,72	371	1,87	78	1,24	298	1,46	5 810	1,90	660	0,73	2 806
Nov.	1,34	8 064	.	.	1,76	359	1,60	96	1,19	382	1,43	4 537	1,36	704	1,08	1 986
Dez.	1,27	18 534	.	.	1,69	438	1,93	113	1,23	430	1,20	11 302	1,73	1 948	1,18	4 303
2022 Jan.	1,25	10 159	.	.	1,66	371	1,54	102	1,35	406	1,19	7 044	1,20	386	1,37	1 850
Febr.	1,60	9 498	.	.	1,66	296	1,98	87	1,37	318	1,63	4 798	1,85	1 166	1,46	2 833
März	1,40	14 380	.	.	1,71	503	2,07	120	1,63	444	1,15	9 349	2,56	1 117	1,63	2 847
April	1,72	9 355	.	.	1,92	325	2,15	113	1,93	481	1,53	5 242	1,68	817	2,07	2 377
Mai	2,02	9 121	.	.	1,95	385	2,43	114	2,20	461	1,81	5 246	3,02	726	2,14	2 189
Juni	1,90	13 721	.	.	1,89	490	2,69	127	2,43	458	1,49	8 720	2,72	1 076	2,72	2 850

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•; **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen [1]	Schuldverschreibungen	Kredite [2]	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investmentfondsanteile	Finanzderivate	Technische Rückstellungen [3]	Nichtfinanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen [4]										
2019 3.Vj.	2 492,5	333,0	468,5	357,2	398,2	768,3	4,6	58,8	38,0	66,0
4.Vj.	2 473,9	317,5	448,2	355,6	407,3	778,3	3,6	64,9	39,8	58,8
2020 1.Vj.	2 426,8	318,2	452,0	364,1	383,1	738,2	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,5	317,0	460,5	371,9	409,4	788,7	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,1	311,1	472,9	373,8	411,3	809,5	4,4	67,1	39,0	58,0
4.Vj.	2 587,4	301,7	478,9	370,6	425,4	841,0	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 575,3	292,4	466,8	361,7	437,8	844,7	3,9	72,0	38,9	57,2
2.Vj.	2 591,4	280,5	466,5	361,3	449,6	864,5	3,4	72,6	39,0	54,1
3.Vj.	2 633,2	271,8	471,3	358,3	464,4	882,1	3,3	87,9	38,4	55,8
4.Vj.	2 649,9	261,4	468,7	355,1	472,9	903,3	3,2	85,1	40,8	59,4
2022 1.Vj.	2 543,0	245,0	441,0	333,9	471,4	860,4	2,7	87,9	41,1	59,6
Lebensversicherung										
2019 3.Vj.	1 350,1	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,2	194,8	227,6	217,6	61,1	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 295,7	191,4	231,0	220,6	62,0	538,1	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,3	234,4	223,6	64,4	577,0	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	66,1	592,6	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,8	183,5	242,7	229,9	70,2	616,5	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,2	170,4	231,5	219,6	74,3	614,3	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 371,7	164,4	231,3	219,4	78,0	627,2	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 386,6	159,1	232,2	214,8	87,7	642,8	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 400,8	152,4	232,7	211,8	93,5	658,0	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 313,0	137,6	211,8	193,6	99,9	619,5	0,9	13,9	22,1	13,8
Nicht-Lebensversicherung										
2019 3.Vj.	682,6	116,9	135,3	79,9	80,6	189,4	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	673,5	111,2	130,4	79,6	83,6	193,3	0,4	36,2	12,2	26,7
2020 1.Vj.	669,3	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,4	111,8	134,4	82,4	81,1	197,0	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,0	109,3	137,6	83,3	82,7	203,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,1	105,9	139,5	84,5	85,1	210,2	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	716,8	108,1	139,5	83,6	88,7	215,1	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	720,3	103,3	140,4	83,5	90,6	221,6	0,4	40,4	12,8	27,3
3.Vj.	727,5	98,8	140,2	83,8	93,9	223,3	0,4	46,6	12,9	27,8
4.Vj.	732,4	94,7	139,9	84,8	97,8	227,8	0,3	44,7	14,0	28,4
2022 1.Vj.	721,8	91,9	134,1	81,0	98,9	224,7	0,2	46,1	14,0	30,8
Rückversicherung [5]										
2019 3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,3	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,9	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	28,0	4,7	14,2
4.Vj.	516,7	14,3	96,1	58,6	281,6	17,5	1,1	25,9	4,9	16,6
2022 1.Vj.	508,2	15,5	95,1	59,3	272,6	16,3	1,6	27,9	5,0	15,0
Pensionseinrichtungen [6]										
2019 3.Vj.	726,5	85,6	80,7	31,0	36,5	415,5	–	8,6	46,7	22,0
4.Vj.	735,8	85,2	79,6	31,1	38,7	421,1	–	8,8	48,9	22,3
2020 1.Vj. [7]	601,0	92,2	56,8	48,9	9,4	362,0	0,1	11,3	17,6	2,7
2.Vj.	626,0	91,8	58,8	49,8	9,8	383,4	0,1	11,3	18,3	2,8
3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,2	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,3	445,1	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,8	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,8	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,4	3,2
2022 1.Vj.	687,6	76,4	56,9	46,3	12,1	462,5	0,0	12,9	18,4	2,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen" des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldverschreibungen	Kredite [1]	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanzderivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen [4]
					Insgesamt [2]	Leben / Ansprüche an Pensionseinrichtungen [3]	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2019 3.Vj.	2 492,5	31,7	69,3	488,5	1 769,4	1 543,0	226,4	2,2	131,5	–
4.Vj.	2 473,9	31,7	75,8	515,3	1 714,9	1 499,6	215,3	1,9	134,4	–
2020 1.Vj.	2 426,8	31,8	82,4	464,3	1 721,8	1 483,2	238,6	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,5	33,1	82,2	505,3	1 767,6	1 527,7	239,9	1,9	127,3	–
3.Vj.	2 547,1	34,3	80,0	515,7	1 785,5	1 549,1	236,4	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,4	36,6	79,7	540,4	1 799,0	1 579,2	219,8	1,6	130,2	–
2021 1.Vj.	2 575,3	34,8	81,4	551,7	1 778,7	1 541,3	237,4	2,5	126,2	–
2.Vj.	2 591,4	33,0	81,3	558,9	1 793,7	1 556,4	237,3	2,2	122,2	–
3.Vj.	2 633,2	35,4	82,8	567,3	1 818,0	1 569,1	248,9	2,5	127,0	–
4.Vj.	2 649,9	36,1	82,0	579,7	1 821,1	1 578,4	242,7	2,5	128,6	–
2022 1.Vj.	2 543,0	34,4	82,2	565,5	1 728,6	1 474,6	254,0	4,0	128,3	–
Lebensversicherung										
2019 3.Vj.	1 350,1	3,7	15,6	116,0	1 171,9	1 171,9	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,2	3,6	19,1	127,6	1 129,7	1 129,7	–	0,5	44,7	–
2020 1.Vj.	1 295,7	3,6	19,3	114,2	1 117,8	1 117,8	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,7	1 164,7	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,8	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	42,2	–
2021 1.Vj.	1 361,2	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	39,6	–
2.Vj.	1 371,7	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	37,9	–
3.Vj.	1 386,6	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	38,4	–
4.Vj.	1 400,8	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	42,2	–
2022 1.Vj.	1 313,0	3,2	19,9	142,8	1 103,6	1 103,6	–	1,4	42,1	–
Nicht-Lebensversicherung										
2019 3.Vj.	682,6	1,2	9,1	149,7	471,9	354,8	117,1	0,1	50,6	–
4.Vj.	673,5	1,2	9,3	153,7	457,2	349,4	107,8	0,1	52,0	–
2020 1.Vj.	669,3	1,3	9,8	141,9	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,4	1,3	9,5	149,3	478,1	355,6	122,5	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,0	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,1	1,3	9,7	157,9	482,9	368,7	114,2	0,0	51,2	–
2021 1.Vj.	716,8	1,2	10,6	162,8	491,6	362,6	129,0	0,1	50,5	–
2.Vj.	720,3	1,2	10,5	166,4	493,6	366,3	127,3	0,1	48,4	–
3.Vj.	727,5	1,2	10,5	169,2	499,0	367,9	131,2	0,2	47,5	–
4.Vj.	732,4	1,4	10,8	176,2	493,0	367,6	125,4	0,2	50,9	–
2022 1.Vj.	721,8	1,3	11,8	174,3	484,0	347,2	136,8	0,3	50,1	–
Rückversicherung [5]										
2019 3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	36,2	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	35,9	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	41,1	–
4.Vj.	516,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	35,5	–
2022 1.Vj.	508,2	30,0	50,4	248,4	140,9	23,8	117,2	2,3	36,1	–
Pensionseinrichtungen [6]										
2019 3.Vj.	726,5	–	8,2	8,4	628,2	628,2	–	–	2,9	78,9
4.Vj.	735,8	–	8,4	8,6	638,0	638,0	–	–	3,7	77,1
2020 1.Vj. [7]	601,0	–	1,6	22,6	497,5	496,9	–	0,3	8,8	70,3
2.Vj.	626,0	–	1,6	25,6	507,3	506,7	–	0,3	8,9	82,4
3.Vj.	638,5	–	1,6	27,3	511,4	510,8	–	0,3	8,9	88,9
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,6	28,8	529,3	528,1	–	0,3	8,6	95,8
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,1	536,5	534,8	–	0,2	9,3	104,3
3.Vj.	689,8	–	1,8	31,5	541,1	538,9	–	0,2	9,3	106,0
4.Vj.	709,8	–	1,9	31,8	560,5	557,6	–	0,1	9,2	106,4
2022 1.Vj.	687,6	–	1,4	28,7	555,1	552,2	–	0,1	7,3	95,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben" unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung" sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen" und „Aktien und sonstige Anteilsrechte". **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen" des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
		Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen [1]					Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen [2] (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	ausländische Schuldverschreibungen [3]	zusammen [4]	Kreditinstitute einschließlich Bausparkassen [5]	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren [6]	Ausländer [7]
2010	146 620	– 1 212	– 7 621	24 044	– 17 635	147 831	92 682	– 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580
2013	– 15 971	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 645	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 380
2014	64 775	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	96 737	50 408	– 12 124	– 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	– 66 330	121 164	61 659	– 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	– 10 012	43 951	164 148	– 58 012	187 500	34 660	– 92 769
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	– 71 454	161 012	48 349	– 83 067
2018	64 682	16 630	33 251	12 433	– 29 055	48 052	93 103	– 24 417	67 328	50 192	– 28 421
2019	136 117	68 536	29 254	32 505	6 778	67 581	59 013	8 059	2 408	48 546	77 104
2020	437 976	374 034	14 462	88 703	270 870	63 941	274 979	18 955	226 887	29 138	162 996
2021	283 684	221 648	31 941	19 754	169 953	62 036	310 838	– 41 852	245 198	107 492	– 27 154
2021 Juli	13 168	3 091	– 9 235	3 715	8 611	10 077	30 955	– 5 500	25 087	11 368	– 17 787
Aug.	27 503	34 709	6 868	1 227	26 615	– 7 206	11 907	– 5 337	17 312	– 68	15 596
Sept.	27 619	17 160	12 855	8 183	– 3 878	10 460	32 908	6 387	17 663	8 858	– 5 289
Okt.	103	3 176	7 354	– 7 515	3 337	– 3 073	9 377	– 17 904	20 765	6 517	– 9 275
Nov.	39 728	31 488	6 574	8 351	16 563	8 241	34 851	– 529	23 375	12 005	4 877
Dez.	– 39 780	– 23 893	– 17 511	– 8 944	2 561	– 15 886	– 1 271	– 9 420	14 137	– 5 988	– 38 509
2022 Jan.	50 489	25 937	10 503	6 559	8 876	24 552	41 057	– 2 870	14 990	28 936	9 432
Febr.	32 161	27 538	10 579	3 056	13 902	4 624	25 309	8 057	14 793	2 459	6 852
März	62 464	43 108	22 778	7 972	12 358	19 356	46 054	6 811	10 709	28 535	16 409
April	– 17 449	– 2 238	– 3 167	707	222	– 15 211	– 2 311	– 16 927	13 068	1 548	– 15 138
Mai	23 669	23 911	4 066	4 901	14 944	– 242	25 954	5 485	14 400	6 069	– 2 285
Juni	23 261	12 721	5 507	– 1 563	8 777	10 540	17 150	8 471	– 2 289	10 967	6 111

Mio €

Zeit	Aktien						
		Absatz		Erwerb			
				Inländer			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien [8]	ausländische Aktien [9]	zusammen [10]	Kreditinstitute [5]	übrige Sektoren [11]	Ausländer [12]
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	– 14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	– 449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	– 5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	– 5 143	36 180	– 141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658
2018	54 883	16 188	38 695	83 107	– 11 184	94 291	– 28 224
2019	46 021	9 076	36 945	33 675	– 1 119	34 794	12 346
2020	83 859	17 771	66 088	115 960	27	115 933	– 32 101
2021	125 541	49 066	76 475	124 105	10 869	113 236	1 436
2021 Juli	6 139	825	5 314	3 849	– 74	3 923	2 290
Aug.	11 293	4 667	6 626	11 585	204	11 381	– 291
Sept.	13 516	4 660	8 855	15 099	3 374	11 725	– 1 583
Okt.	10 042	5 498	4 544	15 060	1 401	13 659	– 5 018
Nov.	6 393	2 367	4 026	15 628	2 698	12 930	– 9 235
Dez.	13 692	10 698	2 995	6 987	– 1 848	8 835	6 705
2022 Jan.	6 155	396	5 760	9 711	2 076	7 635	– 3 556
Febr.	– 5 455	628	– 6 084	– 4 539	– 1 599	– 2 940	– 916
März	9 478	359	9 119	14 188	– 1 736	15 924	– 4 710
April	6 207	150	6 056	9 419	477	8 942	– 3 212
Mai	3 197	1 411	1 786	3 880	1 600	2 280	– 684
Juni	– 834	894	– 1 727	610	– 3 308	3 918	– 1 444

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. **4** In- und ausländische Schuldverschreibungen. **5** Buchwerte; statistisch bereinigt. **6** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. **7** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. **8** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. **9** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. **10** In- und ausländische Aktien. **11** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. **12** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
Brutto-Absatz								
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2021 Okt.	135 102	61 412	4 207	530	48 932	7 744	8 280	65 411
Nov.	129 342	59 684	2 153	1 000	47 873	8 658	10 898	58 759
Dez.	83 511	37 389	2 675	1 707	28 987	4 020	5 058	41 064
2022 Jan.	136 066	69 054	11 165	1 510	50 426	5 953	13 257	53 754
Febr.	123 858	67 336	5 174	1 364	54 198	6 600	9 451	47 071
März	168 436	85 551	5 602	875	72 212	6 862	16 473	66 412
April	129 238	68 828	3 091	140	59 957	5 640	8 317	52 093
Mai	139 081	71 010	3 777	1 809	60 594	4 830	15 238	52 833
Juni	141 110	74 367	5 929	770	62 377	5 291	12 335	54 408
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2021 Okt.	44 782	17 278	3 528	30	11 600	2 121	2 151	25 353
Nov.	29 324	9 512	1 705	500	4 165	3 142	5 667	14 145
Dez.	15 792	4 714	1 625	1 150	1 258	680	1 259	9 820
2022 Jan.	50 605	25 823	9 165	1 510	12 587	2 561	3 583	21 200
Febr.	41 368	22 391	3 487	1 364	14 364	3 175	2 101	16 876
März	44 448	17 785	3 236	300	11 718	2 532	6 408	20 255
April	28 734	13 879	1 926	50	10 089	1 814	1 050	13 805
Mai	33 822	12 448	3 173	1 264	6 238	1 774	4 423	16 950
Juni	37 850	7 522	2 681	500	2 342	1 999	4 128	26 200
Netto-Absatz 5)								
2011	22 518	– 54 582	– 1 657	– 44 290	– 32 904	– 44 852	– 3 189	80 289
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	21 298
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	1 394	– 15 479
2014	– 34 020	– 56 899	– 6 313	– 23 856	– 862	– 25 869	10 497	12 383
2015	– 65 147	– 77 273	9 271	– 9 754	– 2 758	– 74 028	25 300	– 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	– 12 979	16 266	5 327	18 177	– 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	– 4 697	18 788	– 14 525	6 828	– 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	– 6 564	18 850	– 5 453	9 738	– 33 630
2019	59 719	28 750	13 098	– 3 728	26 263	– 6 885	30 449	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	– 11 398	49 536	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	35 531	122 123
2021 Okt.	9 819	7 037	2 418	– 536	3 831	1 325	513	2 269
Nov.	35 511	6 760	– 2 052	221	6 788	1 803	5 562	23 189
Dez.	– 27 509	– 13 602	1 753	– 179	– 11 559	– 3 618	– 6 028	– 7 878
2022 Jan.	10 739	12 647	6 459	– 397	5 370	1 214	5 409	– 7 317
Febr.	18 055	10 554	2 870	869	7 435	– 619	924	6 577
März	41 894	23 733	2 097	250	20 258	1 128	7 541	10 620
April	– 16 610	– 4 444	720	– 310	– 4 339	– 515	– 1 343	– 10 823
Mai	24 352	3 706	685	1 774	1 967	– 721	3 607	17 039
Juni	8 834	3 365	1 839	150	1 840	– 464	– 411	5 880

***** Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff. **1** Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **4** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. **5** Brutto-Absatz minus Tilgung. **6** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2021 Okt.	3 761 389	1 250 677	202 470	63 409	730 167	254 631	413 813	2 096 898
Nov.	3 805 409	1 262 369	200 532	63 672	741 009	257 157	420 551	2 122 489
Dez.	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022 Jan.	3 793 633	1 267 273	208 867	63 110	739 737	255 559	420 487	2 105 873
Febr.	3 805 493	1 277 071	211 728	63 984	746 531	254 828	416 380	2 112 042
März	3 851 703	1 302 963	213 413	64 234	769 133	256 182	424 584	2 124 156
April	3 852 737	1 311 841	214 466	63 960	776 662	256 752	424 036	2 116 860
Mai	3 870 199	1 309 630	214 981	65 720	773 798	255 131	427 139	2 133 430
Juni	3 888 872	1 319 868	216 994	65 910	781 469	255 496	427 384	2 141 620
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)								**Stand Ende: Mai 2022**
bis unter 2	1 237 429	467 562	57 903	27 728	311 983	69 947	76 957	692 910
2 bis unter 4	717 304	319 682	56 800	15 436	189 628	57 818	84 189	313 433
4 bis unter 6	561 612	218 319	44 809	10 021	112 114	51 375	62 466	280 827
6 bis unter 8	386 108	124 238	33 969	5 956	62 626	21 687	44 085	217 785
8 bis unter 10	296 953	85 286	10 735	2 265	49 955	22 329	26 917	184 751
10 bis unter 15	239 955	59 615	7 686	4 056	37 145	10 728	37 556	142 784
15 bis unter 20	102 644	15 337	4 135	359	8 717	2 126	13 737	73 570
20 und darüber	346 866	29 830	956	88	9 300	19 485	81 477	235 559

***** Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. **1** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **2** Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen. **4** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von: Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	– 552	– 762	– 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	– 478	594	– 2 411	1 150 188
2013	171 741	– 6 879	2 971	718	476	– 1 432	– 619	– 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	– 465	– 1 044	– 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	– 1 394	– 1 385	– 2 535	1 614 442
2016	176 355	– 1 062	3 272	319	337	– 953	– 2 165	– 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	– 457	– 661	– 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	– 1 055	– 1 111	– 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	– 858	– 65	– 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	– 2 872	1 877	219	178	– 2 051	– 460	– 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	– 326	– 212	– 5 578	2 301 942
2021 Okt.	188 444	2 127	2 166	16	–	– 4	– 35	– 16	2 267 343
Nov.	188 352	– 109	85	–	6	– 5	– 1	– 194	2 198 231
Dez.	186 580	– 2 595	524	16	–	– 201	– 106	– 2 827	2 301 942
2022 Jan.	186 830	250	341	0	2	– 9	– 23	– 61	2 211 900
Febr.	186 737	– 110	64	9	40	– 11	– 76	– 137	2 060 901
März	186 993	256	260	91	–	– 0	– 25	– 70	2 076 514
April	186 971	25	47	1	–	– 0	– 4	– 19	2 007 353
Mai	187 056	84	215	42	0	– 0	– 0	– 172	2 004 018
Juni	187 396	340	138	29	328	–	– 108	– 47	1 744 789

***** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufsrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten [1]							Indizes [2] [3]			
		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
			börsennotierte								
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren [4]	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
	% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,3	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2019	– 0,1	– 0,2	– 0,3	– 0,3	0,1	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01
2020	– 0,2	– 0,4	– 0,5	– 0,5	– 0,0	0,1	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78
2021	– 0,1	– 0,3	– 0,4	– 0,4	– 0,1	0,2	0,9	144,23	108,88	654,20	15 884,86
2022 Febr.	0,4	0,2	0,1	0,2	0,6	0,8	1,7	141,55	105,86	593,56	14 461,02
März	0,6	0,3	0,2	0,3	0,8	1,0	2,1	138,06	102,90	583,63	14 414,75
April	1,1	0,8	0,7	0,7	1,4	1,5	2,5	135,85	99,80	564,54	14 097,88
Mai	1,3	1,0	0,9	1,0	1,6	1,7	3,0	135,30	97,98	561,04	14 388,35
Juni	1,9	1,5	1,4	1,4	2,1	2,3	3,8	133,21	96,13	494,98	12 783,77
Juli	1,5	1,2	1,0	1,1	1,9	2,0	3,7	137,14	100,13	519,98	13 484,05

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. **2** Stand am Jahres- bzw. Monatsende. **3** Quelle: Deutsche Börse AG. **4** Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €

Zeit	Absatz								Erwerb					
		Offene inländische Fonds [1] (Mittelaufkommen)							Inländer					
			Publikumsfonds							Kreditinstitute [2] einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren [3]		
				darunter										
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds	Spezialfonds	ausländische Fonds [4]	zusammen	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile	Ausländer [5]
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871
2016	156 985	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	– 3 172	161 057	40 787	– 6 947
2017	153 756	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	– 2 526
2018	132 033	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 339	138 713	2 979	– 2 306	135 734	30 645	– 6 680
2019	176 254	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	53 708	180 772	2 719	– 812	178 053	54 520	– 4 519
2020	178 613	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	62 585	176 751	336	– 1 656	176 415	64 241	1 862
2021	261 295	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	103 434	264 055	13 154	254	250 901	103 180	– 2 760
2021 Dez.	48 350	34 875	3 380	121	2 182	751	31 495	13 475	49 676	1 186	– 704	48 490	14 179	– 1 326
2022 Jan.	23 418	16 969	5 142	– 25	3 876	1 164	11 827	6 448	22 780	1 178	120	21 602	6 328	638
Febr.	10 925	12 223	– 910	102	– 1 364	296	13 132	– 1 298	11 212	526	– 107	10 686	– 1 191	– 287
März	5 368	6 548	– 299	188	– 1 082	596	6 847	– 1 180	7 930	– 132	– 244	8 062	– 936	– 2 562
April	11 416	9 302	2 398	– 288	1 900	676	6 904	2 113	10 952	154	393	10 798	1 720	463
Mai	5 606	5 058	1 045	251	380	381	4 013	548	4 981	– 132	– 434	5 113	982	625
Juni	3 063	4 539	– 191	– 8	– 428	389	4 730	– 1 476	2 537	– 1 186	– 72	3 723	– 1 404	525

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. **2** Buchwerte. **3** Als Rest errechnet. **4** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. **5** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020	2021				2022
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	17,93	96,81	40,12	3,69	21,81	– 25,36	19,57	24,11	14,83
Schuldverschreibungen insgesamt	– 2,37	2,99	3,11	– 0,20	– 1,53	1,90	1,58	1,16	0,62
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 1,29	1,27	2,27	– 0,18	0,12	0,77	0,26	1,12	0,39
langfristige Schuldverschreibungen	– 1,08	1,72	0,85	– 0,02	– 1,65	1,13	1,32	0,05	0,23
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 0,58	1,38	1,34	0,10	– 0,64	0,87	1,75	– 0,64	0,34
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	– 0,17	0,74	– 0,48	0,10	0,62	0,59	– 0,57	0,17
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,64	0,12	1,08	0,09	– 0,55	0,48	0,58	0,56	0,44
Staat	– 0,43	1,44	– 0,48	0,49	– 0,20	– 0,24	0,58	– 0,63	– 0,27
Schuldverschreibungen des Auslands	– 1,79	1,61	1,78	– 0,30	– 0,88	1,03	– 0,17	1,80	0,28
Kredite insgesamt	– 1,49	– 9,65	50,00	9,65	– 0,38	6,35	13,40	30,64	5,36
kurzfristige Kredite	12,60	– 7,30	38,01	6,11	– 3,95	7,92	11,48	22,56	– 2,72
langfristige Kredite	– 14,09	– 2,36	11,99	3,55	3,57	– 1,57	1,92	8,08	8,08
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	– 26,04	– 1,15	9,49	3,89	– 6,40	– 0,14	0,03	16,01	7,85
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 28,14	– 12,27	7,11	– 4,90	– 1,66	– 3,40	– 1,21	13,38	2,44
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	10,57	2,38	8,65	– 4,75	3,26	1,24	2,63	5,41
Staat	0,24	0,55	0,00	0,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	24,55	– 8,51	40,51	5,77	6,02	6,49	13,37	14,63	– 2,49
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	115,72	110,36	152,30	12,05	45,95	36,54	27,00	42,81	46,14
Anteilsrechte insgesamt	106,72	97,59	130,52	6,14	42,12	29,62	24,27	34,52	44,09
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,18	– 77,97	15,33	– 67,75	12,08	4,92	– 18,27	16,59	6,03
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	– 78,06	16,89	– 68,34	12,08	5,32	– 18,80	18,30	5,58
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,55	0,09	– 1,56	0,60	0,01	– 0,41	0,54	– 1,70	0,46
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,26	6,63	5,69	4,09	0,72	– 1,61	5,37	1,20	0,14
Übrige Anteilsrechte [1]	93,28	168,92	109,51	69,80	29,32	26,31	37,16	16,73	37,92
Anteile an Investmentfonds	9,00	12,77	21,78	5,91	3,83	6,92	2,74	8,29	2,05
Geldmarktfonds	1,78	3,79	0,66	1,34	– 0,47	– 0,19	– 0,41	1,73	– 1,22
Sonstige Investmentfonds	7,22	8,99	21,12	4,57	4,31	7,11	3,15	6,56	3,26
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,81	2,76	2,87	0,80	0,78	0,80	0,61	0,68	– 0,11
Finanzderivate	– 0,62	– 27,52	15,95	– 11,28	13,93	2,31	0,45	– 0,73	18,66
Sonstige Forderungen	– 64,82	48,81	81,88	50,68	19,72	– 6,81	11,76	57,21	2,69
Insgesamt	66,15	224,57	346,24	65,38	100,28	15,72	74,37	155,88	88,19
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,52	36,89	20,86	– 3,93	2,77	8,92	10,29	– 1,12	10,95
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,88	– 4,40	2,51	– 5,42	– 1,19	1,23	3,50	– 1,02	3,85
langfristige Schuldverschreibungen	15,64	41,29	18,35	1,49	3,96	7,69	6,79	– 0,10	7,10
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,61	18,12	9,17	0,05	1,96	3,29	2,14	1,78	5,64
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	– 0,17	0,74	– 0,48	0,10	0,62	0,59	– 0,57	0,17
Finanzielle Kapitalgesellschaften	5,31	19,86	9,12	1,18	1,98	2,76	1,78	2,61	5,34
Staat	0,47	– 0,22	0,09	0,01	0,14	0,03	0,02	– 0,10	– 0,01
Private Haushalte	0,34	– 1,35	– 0,78	– 0,65	– 0,26	– 0,12	– 0,26	– 0,15	0,14
Schuldverschreibungen des Auslands	13,91	18,77	11,70	– 3,98	0,81	5,63	8,15	– 2,89	5,31
Kredite insgesamt	82,74	79,12	91,65	9,41	31,98	– 10,47	20,51	49,63	39,28
kurzfristige Kredite	26,32	– 12,02	47,43	– 0,25	26,83	– 7,56	12,61	15,56	34,87
langfristige Kredite	56,42	91,14	44,22	9,65	5,16	– 2,91	7,90	34,07	4,42
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	29,49	31,20	65,39	– 0,78	35,31	– 13,90	6,89	37,09	39,29
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 28,14	– 12,27	7,11	– 4,90	– 1,66	– 3,40	– 1,21	13,38	2,44
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,99	7,63	43,57	– 7,64	34,35	– 15,53	5,48	19,27	36,90
Staat	0,64	35,83	14,71	11,76	2,62	5,02	2,62	4,45	– 0,05
Kredite aus dem Ausland	53,25	47,92	26,26	10,19	– 3,33	3,43	13,61	12,55	– 0,01
Anteilsrechte insgesamt	11,69	60,37	61,44	21,89	14,63	8,50	17,93	20,38	3,11
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 24,77	– 62,25	26,38	– 66,70	15,28	8,02	– 21,41	24,50	12,94
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	– 78,06	16,89	– 68,34	12,08	5,32	– 18,80	18,30	5,58
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 33,41	3,47	– 2,37	1,40	0,02	1,52	– 3,23	– 0,68	5,19
Staat	– 0,01	0,26	– 0,09	– 0,01	– 0,07	– 0,07	– 0,00	0,04	0,18
Private Haushalte	4,03	12,08	11,96	0,25	3,25	1,25	0,63	6,84	1,99
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 1,16	10,09	18,94	1,68	– 4,97	– 1,16	31,69	– 6,62	– 12,78
Übrige Anteilsrechte [1]	37,61	112,54	16,11	86,91	4,32	1,64	7,65	2,50	2,95
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,55	5,84	5,84	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	– 1,38	0,54	14,32	1,26	1,27	8,20	3,93	0,93	0,37
Sonstige Verbindlichkeiten	8,21	15,29	154,58	22,40	50,12	10,08	31,35	63,03	29,03
Insgesamt	129,32	198,05	348,69	52,48	102,22	26,69	85,46	134,31	84,21

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

				2020	2021				2022
Positionen	2019	2020	2021	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	578,6	717,6	721,9	717,6	713,7	693,5	706,4	721,9	726,8
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	51,5	54,6	51,5	49,9	51,9	53,5	54,6	53,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,7	4,8	7,4	4,8	5,0	5,9	6,2	7,4	7,9
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	46,7	47,2	46,7	44,9	46,0	47,3	47,2	45,9
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	22,1	23,3	22,1	21,4	22,3	24,0	23,3	23,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	4,7	4,7	5,3	5,9	5,3	5,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,6	13,4	14,5	13,4	12,9	13,4	14,0	14,5	14,6
Staat	2,6	4,0	3,5	4,0	3,8	3,6	4,1	3,5	3,2
Schuldverschreibungen des Auslands	28,4	29,4	31,3	29,4	28,5	29,6	29,5	31,3	30,8
Kredite insgesamt	731,9	725,0	778,0	725,0	726,4	732,4	746,9	778,0	784,9
kurzfristige Kredite	568,5	566,1	605,1	566,1	562,7	570,5	582,7	605,1	603,6
langfristige Kredite	163,5	158,8	172,9	158,8	163,7	161,9	164,2	172,9	181,3
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	414,5	413,3	422,8	413,3	406,9	406,8	406,8	422,8	430,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	327,6	325,9	322,5	321,3	334,7	337,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	67,3	77,8	80,2	77,8	73,1	76,3	77,6	80,2	85,6
Staat	7,3	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9
Kredite an das Ausland	317,4	311,7	355,2	311,7	319,5	325,6	340,1	355,2	354,2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 439,7	2 534,2	2 889,9	2 534,2	2 701,1	2 788,2	2 844,7	2 889,9	2 815,9
Anteilsrechte insgesamt	2 249,7	2 329,5	2 649,7	2 329,5	2 488,7	2 564,1	2 617,3	2 649,7	2 583,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	342,0	307,0	393,0	307,0	359,4	383,5	371,5	393,0	350,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	298,9	350,9	375,0	361,7	384,9	342,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,0	8,1	8,0	8,1	8,5	8,5	9,8	8,0	7,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	52,2	68,1	73,5	68,1	72,5	70,2	72,6	73,5	69,5
Übrige Anteilsrechte [1)]	1 855,5	1 954,4	2 183,2	1 954,4	2 056,8	2 110,3	2 173,2	2 183,2	2 164,1
Anteile an Investmentfonds	190,0	204,7	240,2	204,7	212,4	224,1	227,5	240,2	232,2
Geldmarktfonds	3,2	7,0	7,6	7,0	6,5	6,3	5,9	7,6	6,4
Sonstige Investmentfonds	186,8	197,7	232,6	197,7	205,9	217,8	221,6	232,6	225,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	59,2	62,1	64,8	62,1	62,8	63,6	64,1	64,8	64,8
Finanzderivate	31,6	31,1	26,0	31,1	30,9	52,0	106,6	26,0	147,9
Sonstige Forderungen	1 251,2	1 236,0	1 450,3	1 236,0	1 344,9	1 336,3	1 386,4	1 450,3	1 494,0
Insgesamt	5 141,7	5 357,5	5 985,5	5 357,5	5 629,7	5 717,8	5 908,6	5 985,5	6 088,1
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	204,7	238,3	252,3	238,3	239,5	249,3	256,1	252,3	245,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,9	7,1	9,6	7,1	5,9	7,2	10,6	9,6	13,4
langfristige Schuldverschreibungen	192,9	231,2	242,7	231,2	233,6	242,1	245,5	242,7	231,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	77,7	96,0	100,6	96,0	95,6	99,5	99,7	100,6	98,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	4,7	4,7	5,3	5,9	5,3	5,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	57,8	78,1	83,2	78,1	78,0	81,2	81,2	83,2	81,8
Staat	0,6	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
Private Haushalte	14,4	12,8	11,8	12,8	12,5	12,5	12,1	11,8	11,2
Schuldverschreibungen des Auslands	127,0	142,3	151,7	142,3	143,9	149,8	156,4	151,7	146,6
Kredite insgesamt	2 178,5	2 251,6	2 353,2	2 251,6	2 292,2	2 278,4	2 301,9	2 353,2	2 397,8
kurzfristige Kredite	831,3	813,1	864,2	813,1	842,6	834,7	847,8	864,2	900,7
langfristige Kredite	1 347,2	1 438,4	1 489,0	1 438,4	1 449,6	1 443,6	1 454,1	1 489,0	1 497,1
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 357,9	1 385,9	1 452,3	1 385,9	1 425,0	1 408,8	1 416,4	1 452,3	1 495,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	327,6	325,9	322,5	321,3	334,7	337,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	967,7	970,9	1 016,2	970,9	1 009,5	991,5	997,8	1 016,2	1 056,9
Staat	50,4	87,4	101,5	87,4	89,6	94,7	97,3	101,5	101,4
Kredite aus dem Ausland	820,6	865,7	900,9	865,7	867,2	869,6	885,5	900,9	902,4
Anteilsrechte insgesamt	3 096,8	3 260,9	3 689,0	3 260,9	3 522,5	3 640,3	3 645,9	3 689,0	3 391,9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	734,1	739,9	924,8	739,9	848,8	896,1	882,4	924,8	840,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	298,9	350,9	375,0	361,7	384,9	342,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	158,0	171,9	210,2	171,9	193,0	202,9	196,9	210,2	194,3
Staat	51,8	56,3	69,9	56,3	67,3	71,8	70,6	69,9	70,0
Private Haushalte	191,3	212,8	259,7	212,8	237,6	246,3	253,2	259,7	233,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	958,6	995,6	1 126,3	995,6	1 081,5	1 125,8	1 119,2	1 126,3	984,0
Übrige Anteilsrechte [1)]	1 404,2	1 525,5	1 637,9	1 525,5	1 592,3	1 618,4	1 644,2	1 637,9	1 567,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	277,3	283,1	289,0	283,1	284,6	286,1	287,5	289,0	290,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	68,8	83,3	47,7	83,3	57,2	76,5	128,7	47,7	136,7
Sonstige Verbindlichkeiten	1 302,0	1 285,7	1 538,3	1 285,7	1 388,4	1 375,8	1 454,9	1 538,3	1 581,0
Insgesamt	7 128,2	7 402,9	8 169,5	7 402,9	7 784,4	7 906,3	8 075,0	8 169,5	8 043,2

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020	2021				2022
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	146,74	213,23	145,52	75,28	48,30	53,09	12,09	32,05	9,29
Bargeld	35,26	61,86	59,79	16,47	12,66	16,45	14,97	15,70	13,47
Einlagen insgesamt	111,49	151,36	85,74	58,82	35,64	36,63	– 2,87	16,34	– 4,17
Sichteinlagen	111,01	165,34	90,84	56,20	34,10	37,70	2,69	16,35	– 0,99
Termineinlagen	5,95	1,29	– 4,97	2,52	0,06	– 1,06	– 3,76	– 0,21	– 1,12
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	– 5,47	– 15,26	– 0,13	0,10	1,48	– 0,01	– 1,81	0,20	– 2,07
Schuldverschreibungen insgesamt	– 1,86	– 5,94	– 5,89	– 3,18	– 2,66	– 1,30	– 1,32	– 0,62	2,79
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,53	0,08	0,31	– 0,16	0,16	0,22	– 0,10	0,03	– 0,04
langfristige Schuldverschreibungen	– 1,34	– 6,02	– 6,20	– 3,03	– 2,82	– 1,52	– 1,22	– 0,64	2,83
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 2,93	– 2,56	– 3,70	– 1,79	– 1,07	– 1,26	– 0,99	– 0,39	2,26
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,21	– 1,32	– 0,83	– 0,62	– 0,28	– 0,13	– 0,25	– 0,16	0,08
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,23	– 1,26	– 2,57	– 1,02	– 0,67	– 1,02	– 0,66	– 0,23	2,34
Staat	– 0,92	0,02	– 0,30	– 0,15	– 0,12	– 0,11	– 0,08	0,00	– 0,16
Schuldverschreibungen des Auslands	1,07	– 3,38	– 2,19	– 1,39	– 1,59	– 0,04	– 0,33	– 0,23	0,53
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	49,20	90,18	136,53	21,48	28,09	31,66	34,68	42,10	30,51
Anteilsrechte insgesamt	18,92	48,53	31,74	7,73	2,60	7,28	7,57	14,30	7,79
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,61	16,05	14,21	– 0,35	3,39	2,20	2,34	6,29	2,71
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,52	11,92	12,64	0,33	3,12	1,58	1,82	6,12	1,97
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,09	4,14	1,58	– 0,68	0,27	0,62	0,52	0,17	0,74
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,45	23,28	10,86	6,44	– 1,72	3,54	3,77	5,26	3,44
Übrige Anteilsrechte [1]	4,86	9,19	6,68	1,64	0,92	1,54	1,46	2,76	1,64
Anteile an Investmentfonds	30,28	41,65	104,79	13,75	25,50	24,38	27,11	27,80	22,72
Geldmarktfonds	– 0,32	0,09	0,18	– 0,29	0,09	– 0,07	– 0,01	0,18	– 0,02
Sonstige Investmentfonds	30,60	41,56	104,61	14,04	25,41	24,46	27,12	27,62	22,74
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	17,95	18,34	20,31	1,73	5,40	5,58	3,73	5,60	5,67
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,76	47,65	51,92	13,04	16,40	11,14	13,30	11,07	13,15
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,31	33,74	27,34	9,78	6,00	4,34	5,03	11,98	5,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen [2]	– 14,28	– 10,38	– 1,26	– 17,41	21,43	– 3,27	6,74	– 26,16	17,47
Insgesamt	272,82	386,81	374,48	100,72	122,96	101,24	74,26	76,02	84,32
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	82,57	83,92	98,64	25,15	16,73	27,53	30,68	23,70	20,36
kurzfristige Kredite	1,02	– 5,61	0,86	– 1,12	0,47	0,79	1,21	– 1,61	0,66
langfristige Kredite	81,55	89,52	97,78	26,27	16,26	26,74	29,47	25,31	19,69
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	68,58	85,69	100,36	25,51	18,69	26,54	29,34	25,78	19,22
Konsumentenkredite	14,42	– 4,29	– 0,89	– 0,66	– 1,14	– 0,09	2,38	– 2,04	0,23
Gewerbliche Kredite	– 0,43	2,51	– 0,82	0,29	– 0,82	1,08	– 1,04	– 0,04	0,91
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	73,41	83,17	94,32	22,37	14,85	27,19	28,38	23,91	20,70
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	9,16	0,75	4,32	2,78	1,89	0,34	2,30	– 0,21	– 0,35
Kredite vom Staat und Ausland	– 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,73	0,01	0,90	– 0,38	0,01	0,01	0,25	0,63	– 0,95
Insgesamt	83,30	83,93	99,54	24,77	16,74	27,54	30,93	24,33	19,40

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. **2** Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020	2021				2022
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 647,4	2 860,3	3 005,1	2 860,3	2 908,7	2 961,8	2 973,1	3 005,1	3 014,1
Bargeld	262,6	324,4	384,2	324,4	337,1	353,6	368,5	384,2	397,7
Einlagen insgesamt	2 384,8	2 535,8	2 620,9	2 535,8	2 571,6	2 608,3	2 604,6	2 620,9	2 616,4
Sichteinlagen	1 509,1	1 674,1	1 764,4	1 674,1	1 708,3	1 746,0	1 748,1	1 764,4	1 763,5
Termineinlagen	301,6	302,8	297,7	302,8	302,9	301,9	297,9	297,7	296,3
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	574,2	558,9	558,8	558,9	560,4	560,4	558,6	558,8	556,7
Schuldverschreibungen insgesamt	121,4	113,3	109,6	113,3	112,8	111,6	110,1	109,6	109,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,6	1,8	1,6	1,7	1,9	1,8	1,8	1,7
langfristige Schuldverschreibungen	119,8	111,7	107,8	111,7	111,0	109,7	108,3	107,8	107,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	81,5	76,7	75,3	76,7	77,3	76,5	75,3	75,3	75,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,4	10,9	9,8	10,9	10,5	10,5	10,2	9,8	9,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,6	63,3	63,2	63,3	64,4	63,7	62,9	63,2	63,8
Staat	2,5	2,6	2,2	2,6	2,4	2,3	2,2	2,2	2,0
Schuldverschreibungen des Auslands	39,9	36,5	34,3	36,5	35,4	35,1	34,8	34,3	34,2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 388,2	1 541,0	1 901,6	1 541,0	1 659,4	1 746,3	1 794,3	1 901,6	1 839,9
Anteilsrechte insgesamt	708,0	806,4	969,1	806,4	868,6	904,8	923,8	969,1	926,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	223,9	243,3	296,0	243,3	271,7	280,0	287,1	296,0	271,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	182,3	204,0	250,4	204,0	228,2	236,9	244,3	250,4	224,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	41,6	39,2	45,6	39,2	43,4	43,1	42,7	45,6	46,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	136,3	180,6	249,3	180,6	199,5	216,5	223,3	249,3	240,9
Übrige Anteilsrechte [1]	347,8	382,6	423,8	382,6	397,4	408,2	413,4	423,8	414,7
Anteile an Investmentfonds	680,3	734,6	932,5	734,6	790,7	841,5	870,5	932,5	913,4
Geldmarktfonds	2,3	2,3	2,5	2,3	2,4	2,3	2,3	2,5	2,5
Sonstige Investmentfonds	678,0	732,2	930,0	732,2	788,3	839,2	868,2	930,0	910,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	393,8	412,2	432,5	412,2	417,6	423,2	426,9	432,5	438,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 069,1	1 112,1	1 162,2	1 112,1	1 128,0	1 138,7	1 151,6	1 162,2	1 175,5
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	924,5	956,8	986,2	956,8	962,8	967,2	972,2	986,2	985,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen [2]	29,6	27,9	27,5	27,9	27,8	28,2	28,5	27,5	25,8
Insgesamt	6 574,1	7 023,6	7 624,7	7 023,6	7 217,1	7 377,0	7 456,6	7 624,7	7 588,4
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 837,9	1 924,6	2 023,5	1 924,6	1 939,6	1 969,5	2 000,5	2 023,5	2 041,2
kurzfristige Kredite	59,0	53,2	53,0	53,2	53,6	54,4	55,6	53,0	53,7
langfristige Kredite	1 778,9	1 871,3	1 970,5	1 871,3	1 886,0	1 915,1	1 944,9	1 970,5	1 987,6
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 358,7	1 448,2	1 548,5	1 448,2	1 464,8	1 493,8	1 523,0	1 548,5	1 565,3
Konsumentenkredite	231,4	226,1	224,5	226,1	224,6	224,4	226,7	224,5	224,9
Gewerbliche Kredite	247,7	250,2	250,5	250,2	250,2	251,2	250,8	250,5	251,1
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 741,6	1 824,6	1 920,3	1 824,6	1 839,8	1 867,3	1 896,1	1 920,3	1 941,0
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,3	99,9	103,2	99,9	99,8	102,2	104,4	103,2	100,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,9	19,4	19,1	19,4	20,6	19,5	19,8	19,1	20,5
Insgesamt	1 857,7	1 943,9	2 042,6	1 943,9	1 960,2	1 989,0	2 020,3	2 042,6	2 061,8

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. **2** Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver-sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver-sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo [1]									
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018 p)	+ 64,4	+ 21,1	+ 11,7	+ 15,6	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 51,1	+ 22,0	+ 13,8	+ 6,1	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	– 145,2	– 86,4	– 30,1	+ 6,3	– 35,0	– 4,3	– 2,6	– 0,9	+ 0,2	– 1,0
2021 ts)	– 130,8	– 142,4	+ 3,3	+ 4,0	+ 4,3	– 3,7	– 4,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2020 1.Hj. p)	– 47,8	– 26,9	– 9,2	+ 0,8	– 12,5	– 2,9	– 1,6	– 0,6	+ 0,0	– 0,8
2.Hj. p)	– 97,4	– 59,5	– 20,9	+ 5,5	– 22,5	– 5,6	– 3,4	– 1,2	+ 0,3	– 1,3
2021 1.Hj. ts)	– 74,3	– 59,5	– 3,5	+ 1,4	– 12,7	– 4,3	– 3,5	– 0,2	+ 0,1	– 0,7
2.Hj. ts)	– 56,5	– 82,9	+ 6,8	+ 2,6	+ 17,0	– 3,0	– 4,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9
	Schuldenstand [2]									Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
2016	2 161,5	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 111,4	1 349,9	614,9	162,7	0,8	64,6	41,3	18,8	5,0	0,0
2018 p)	2 062,6	1 322,9	600,8	155,1	0,7	61,2	39,3	17,8	4,6	0,0
2019 p)	2 045,7	1 299,7	609,8	152,9	0,7	58,9	37,4	17,6	4,4	0,0
2020 p)	2 314,1	1 512,9	660,6	154,1	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 p)	2 475,8	1 666,4	669,0	154,7	0,3	69,3	46,7	18,7	4,3	0,0
2020 1.Vj. p)	2 090,1	1 327,5	623,1	153,4	0,8	60,1	38,1	17,9	4,4	0,0
2.Vj. p)	2 259,6	1 473,7	645,1	153,6	1,0	66,4	43,3	19,0	4,5	0,0
3.Vj. p)	2 333,1	1 536,7	655,6	154,7	4,6	69,0	45,5	19,4	4,6	0,1
4.Vj. p)	2 314,1	1 512,9	660,6	154,1	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 1.Vj. p)	2 345,0	1 538,6	665,6	154,2	16,2	69,9	45,8	19,8	4,6	0,5
2.Vj. p)	2 398,8	1 588,7	669,6	155,5	21,2	69,6	46,1	19,4	4,5	0,6
3.Vj. p)	2 432,5	1 616,7	674,8	155,1	24,2	69,3	46,1	19,2	4,4	0,7
4.Vj. p)	2 475,8	1 666,4	669,0	154,7	0,3	69,3	46,7	18,7	4,3	0,0
2022 1.Vj. p)	2 482,5	1 671,2	668,0	157,2	3,1	68,2	45,9	18,4	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt [1]
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
	Mrd €												
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018 p)	1 557,3	808,2	572,6	176,5	1 492,8	805,6	260,3	176,2	78,4	31,1	141,3	+ 64,4	1 387,8
2019 p)	1 613,8	834,4	598,2	181,2	1 562,7	846,6	272,7	184,2	83,7	27,3	148,3	+ 51,1	1 439,7
2020 p)	1 566,9	782,1	607,9	176,9	1 712,1	905,2	284,1	209,8	90,9	21,0	201,2	– 145,2	1 397,0
2021 ts)	1 711,1	888,2	633,3	189,6	1 841,9	938,0	294,0	229,9	92,1	21,8	266,0	– 130,8	1 529,0
	in % des BIP												
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018 p)	46,2	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,2	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,2	45,0	24,4	7,9	5,3	2,4	0,8	4,3	+ 1,5	41,5
2020 p)	46,5	23,2	18,1	5,3	50,8	26,9	8,4	6,2	2,7	0,6	6,0	– 4,3	41,5
2021 ts)	47,9	24,9	17,7	5,3	51,6	26,3	8,2	6,4	2,6	0,6	7,5	– 3,7	42,8
	Zuwachsraten in %												
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	– 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	– 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018 p)	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 9,5	– 8,0	+ 6,3	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,5	+ 6,8	– 12,2	+ 5,0	.	+ 3,7
2020 p)	– 2,9	– 6,3	+ 1,6	– 2,4	+ 9,6	+ 6,9	+ 4,2	+ 13,9	+ 8,7	– 23,4	+ 35,7	.	– 3,0
2021 ts)	+ 9,2	+ 13,6	+ 4,2	+ 7,2	+ 7,6	+ 3,6	+ 3,5	+ 9,6	+ 1,3	+ 4,0	+ 32,3	.	+ 9,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben												
		darunter:			darunter: 3)											
Zeit	insgesamt 4)	Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)	insgesamt 4)	Personalausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)	Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,3	799,4	11,2	975,5	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 34,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 573,8	1 530,8	+ 43,0
2020 p)	946,9	739,9	13,9	1 108,0	299,5	422,8	25,9	69,2	59,9	– 161,1	719,5	747,8	– 28,3	1 518,8	1 708,1	– 189,3
2021 p)	1 101,6	833,3	24,9	1 240,4	310,6	530,9	21,0	69,5	26,2	– 138,9	769,2	775,2	– 6,0	1 698,3	1 843,2	– 144,9
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	227,7	68,3	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 13,2	163,3	166,4	– 3,1	374,3	364,1	+ 10,2
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	236,1	70,1	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 20,1	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	374,5	+ 21,6
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	– 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,1	210,6	3,2	272,2	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	– 3,1	181,9	172,6	+ 9,3	420,7	414,5	+ 6,2
2020 1.Vj. p)	244,8	197,5	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	– 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	211,9	158,0	2,7	271,8	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	– 59,8	175,9	187,0	– 11,1	354,5	425,4	– 70,9
3.Vj. p)	227,8	181,4	4,0	282,3	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	– 54,5	181,1	195,0	– 13,9	370,1	438,5	– 68,4
4.Vj. p)	259,3	202,0	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	– 56,1	186,0	189,6	– 3,5	410,6	470,2	– 59,6
2021 1.Vj. p)	237,1	185,3	4,3	297,0	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	– 59,9	182,4	196,3	– 13,9	381,5	455,3	– 73,8
2.Vj. p)	270,6	195,7	7,5	300,8	74,8	126,8	10,7	15,2	10,5	– 30,2	185,9	197,0	– 11,1	417,7	459,0	– 41,2
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	117,5	– 0,4	16,5	10,4	– 19,3	183,4	191,9	– 8,6	413,5	441,4	– 27,8
4.Vj. p)	328,0	237,8	6,1	342,9	84,1	148,1	3,1	26,4	– 9,4	– 14,9	197,3	190,4	+ 6,9	487,7	495,7	– 8,0
2022 1.Vj. p)	277,4	213,9	5,0	278,4	79,6	116,3	5,5	11,9	7,0	– 1,0	193,8	199,8	– 6,0	429,4	436,5	– 7,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
Zeit	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,2	419,6	+ 17,6	284,2	278,1	+ 6,1
2020 p)	341,4	472,1	– 130,7	456,4	489,4	– 33,0	297,0	294,6	+ 2,4
2021 p)	370,3	585,9	– 215,6	513,1	508,9	+ 4,2	309,9	304,8	+ 5,1
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	– 1,4	105,7	96,7	+ 8,9	58,2	63,2	– 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	100,2	+ 5,8	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	– 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,5	118,4	– 2,9	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	– 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	– 44,0	108,2	128,0	– 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,7	105,4	– 21,7	112,9	113,7	– 0,8	67,5	72,6	– 5,1
4.Vj. p)	94,5	161,5	– 67,0	127,4	146,3	– 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj. p)	75,0	127,5	– 52,5	113,7	120,7	– 7,1	61,1	69,7	– 8,6
2.Vj. p)	86,4	123,5	– 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj. p)	93,9	128,7	– 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	– 0,3
4.Vj. p)	115,1	206,3	– 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj. p)	94,7	114,0	– 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	– 5,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)			
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	– 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	– 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	– 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2020 1.Vj.	198 375	168 123	83 086	75 420	9 617	18 875	+ 11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	– 2 131	6 997
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+ 571	9 705
4.Vj.	201 173	172 564	83 140	78 475	10 949	38 700	– 10 090	6 709
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	– 835	7 438
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	– 9 229	7 173
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261
2.Vj.	...	190 982	94 153	86 852	9 977	...	...	11 576
2021 Juni	.	68 159	34 809	31 309	2 041	.	.	2 479
2022 Juni	.	86 884	43 540	39 996	3 348	.	.	6 313

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2020 1.Vj.	181 374	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 139	13 251
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910
4.Vj.	186 334	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 234	13 770
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
2021 Juni	73 759	45 695	18 426	14 247	7 632	5 391	16 578	13 615	2 962	3	8 515	2 575	393	5 600
2022 Juni	93 193	54 978	20 949	16 152	9 871	8 005	25 754	14 864	10 890	5	9 340	2 551	566	6 309

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2021: 45,1/51,2/3,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2021: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
														darunter:	
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungsteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grunderwerbsteuer	Erbschaftsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	– 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	...	...	...
2021 Juni	3 180	1 559	1 336	760	881	521	145	132	1 445	847	196	87	.	.	.
2022 Juni	3 281	2 235	1 192	814	835	592	173	220	1 519	733	209	90	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Zur Summe siehe Tabelle X. 6. **2** Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
		darunter:			darunter:								
	insgesamt	Beiträge 3)	Zahlungen des Bundes	insgesamt	Renten	Krankenversicherung der Rentner		insgesamt	Einlagen 5)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 6)	Grundstücke	
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	– 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	– 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	– 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	– 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	– 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	– 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	– 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	– 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	– 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	– 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	– 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	– 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee" **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert werden. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. **4** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **5** Einschl. Barmittel. **6** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter: Beiträge	darunter: Insolvenzgeldumlage	darunter: Bundesbeteiligung	insgesamt	darunter: Arbeitslosengeld 2)	darunter: Kurzarbeitergeld 3)	darunter: berufliche Förderung 4)	darunter: Eingliederungsbeitrag	darunter: Insolvenzgeld	darunter: Verwaltungsausgaben 5)		
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	.	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	.	493	6 080	– 21 739	16 935
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	–	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	– 228	–
2.Vj.	8 685	7 440	156	–	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	–
3.Vj.	8 650	7 263	162	–	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	–
4.Vj.	9 581	8 121	172	–	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	–
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	.	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	.	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	.	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	.	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	.	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	.	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	.	147	1 450	– 130	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	darunter: Bundesmittel 3)	insgesamt	darunter: Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	Ärztliche Behandlung	Zahnärztliche Behandlung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 5)	
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 735	– 5 332
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	– 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	– 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	– 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
				darunter:					
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	Pflegesachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)	Verwaltungsausgaben	
2015	30 825	30 751	29 101	4 626	13 003	6 410	960	1 273	+ 1 723
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	– 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	– 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	2 060	4 082	2 833	547	437	+ 396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	2 012	4 132	2 868	588	449	+ 983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	2 098	4 234	2 972	598	450	+ 576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	2 062	4 243	3 064	626	433	+ 1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	– 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	– 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	– 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	– 1 827

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. **2** Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). **3** Revision der Pflegesachleistungen ab 2014. **4** Ab 2014 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. **5** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2015	+ 167 655	– 16 386	– 5 884	– 1 916
2016	+ 182 486	– 11 331	– 2 332	– 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	– 16 248	– 91	– 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	– 8 044	– 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	– 3 399
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	– 2 172	– 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	– 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	– 5 093
4.Vj.	+ 31 817	– 12 738	– 5 768	– 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	– 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	– 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	– 20 760	– 10 187	+ 1 629
2021 1.Vj.	+ 109 953	+ 42 045	– 11 737	– 4 708
2.Vj.	+ 146 852	+ 57 601	+ 3 463	+ 1 576

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. **1** Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung" sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds" und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute". **2** Nach Abzug der Rückkäufe. **3** Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)		Bankensystem		Inländische Nichtbanken		
	insgesamt	Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	Ausland ts)
2015	2 177 231	85 952	607 446	217 604	52 453	1 213 776
2016	2 161 540	205 391	585 446	211 797	48 631	1 110 275
2017	2 111 360	319 159	538 801	180 145	45 109	1 028 146
2018	2 062 629	364 731	495 374	186 399	44 129	971 995
2019	2 045 744	366 562	464 612	183 741	48 740	982 089
2020 p)	2 314 090	522 392	492 545	191 497	53 629	1 054 027
2021 p)	2 475 776	716 004	493 773	191 386	46 195	1 028 418
2019 1.Vj.	2 072 772	359 884	483 567	185 767	44 244	999 309
2.Vj.	2 063 198	361 032	475 693	184 077	43 358	999 037
3.Vj.	2 080 195	358 813	473 766	185 300	49 755	1 012 562
4.Vj.	2 045 744	366 562	464 612	183 741	48 740	982 089
2020 1.Vj. p)	2 090 099	371 076	481 651	186 021	49 824	1 001 527
2.Vj. p)	2 259 576	424 141	546 446	186 616	49 949	1 052 424
3.Vj. p)	2 333 149	468 723	517 114	189 832	51 775	1 105 704
4.Vj. p)	2 314 090	522 392	492 545	191 497	53 629	1 054 027
2021 1.Vj. p)	2 345 044	561 443	476 087	190 467	52 141	1 064 906
2.Vj. p)	2 398 790	620 472	477 542	190 219	44 004	1 066 553
3.Vj. p)	2 432 545	669 659	481 474	191 940	45 707	1 043 766
4.Vj. p)	2 475 776	716 004	493 773	191 386	46 195	1 028 418
2022 1.Vj. p)	2 482 516	737 978	470 276	193 266	44 405	1 036 590

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. **1** Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen [1]	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: [2]	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2015	2 177 231	13 949	65 676	1 499 010	90 350	508 246	.	.
2016	2 161 540	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 208	.	.
2017	2 111 360	14 298	48 789	1 484 462	87 799	476 012	.	.
2018	2 062 629	14 680	52 572	1 456 160	77 296	461 919	.	.
2019 1.Vj.	2 072 772	15 512	64 218	1 460 634	72 005	460 402	.	.
2.Vj.	2 063 198	12 719	56 256	1 463 027	75 284	455 911	.	.
3.Vj.	2 080 195	17 438	62 602	1 465 529	79 918	454 709	.	.
4.Vj.	2 045 744	14 449	49 180	1 458 540	69 289	454 286	.	.
2020 1.Vj. **p)**	2 090 099	11 410	70 912	1 472 222	85 137	450 418	.	.
2.Vj. **p)**	2 259 576	13 120	122 225	1 533 857	142 708	447 666	.	.
3.Vj. **p)**	2 333 149	11 886	180 445	1 582 574	111 480	446 764	.	.
4.Vj. **p)**	2 314 090	14 486	163 401	1 593 586	94 288	448 330	.	.
2021 1.Vj. **p)**	2 345 044	12 200	180 788	1 637 903	69 739	444 414	.	.
2.Vj. **p)**	2 398 790	12 901	175 436	1 690 507	76 438	443 508	.	.
3.Vj. **p)**	2 432 545	13 319	183 243	1 712 600	79 614	443 770	.	.
4.Vj. **p)**	2 475 776	17 743	183 990	1 731 270	101 870	440 902	.	.
2022 1.Vj. **p)**	2 482 516	15 655	172 294	1 776 631	75 228	442 708	.	.
Bund								
2015	1 371 933	13 949	49 512	1 138 951	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 349 945	14 298	36 297	1 131 896	47 761	119 693	1 131	10 618
2018	1 322 905	14 680	42 246	1 107 140	42 057	116 782	933	9 975
2019 1.Vj.	1 324 377	15 512	50 032	1 102 604	39 185	117 044	809	11 583
2.Vj.	1 320 239	12 719	42 752	1 109 057	38 950	116 761	835	13 862
3.Vj.	1 327 958	17 438	48 934	1 105 439	39 067	117 080	704	13 849
4.Vj.	1 299 726	14 449	38 480	1 101 866	28 617	116 314	605	10 301
2020 1.Vj. **p)**	1 327 548	11 410	56 680	1 103 934	38 714	116 809	605	8 125
2.Vj. **p)**	1 473 720	13 120	109 221	1 139 510	95 489	116 381	585	7 037
3.Vj. **p)**	1 536 666	11 886	166 564	1 178 687	62 933	116 596	605	11 731
4.Vj. **p)**	1 512 917	14 486	154 498	1 180 683	46 811	116 439	609	14 545
2021 1.Vj. **p)**	1 538 572	12 200	167 484	1 212 495	29 838	116 553	632	22 956
2.Vj. **p)**	1 588 734	12 901	165 373	1 259 206	35 008	116 247	631	29 479
3.Vj. **p)**	1 616 738	13 319	170 961	1 280 586	35 984	115 888	677	31 417
4.Vj. **p)**	1 666 432	17 743	176 427	1 300 416	56 836	115 010	656	7 975
2022 1.Vj. **p)**	1 671 160	15 655	155 117	1 340 340	40 788	119 260	534	10 488
Länder								
2015	659 521	–	16 169	362 376	23 349	257 627	15 867	2 348
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	614 926	–	12 543	354 688	19 628	228 067	14 038	2 046
2018	600 776	–	10 332	351 994	18 864	219 587	14 035	1 891
2019 1.Vj.	612 478	–	14 190	361 293	19 374	217 621	15 229	2 004
2.Vj.	610 700	–	13 508	357 571	24 784	214 838	17 631	1 887
3.Vj.	620 694	–	13 671	363 723	29 765	213 535	17 755	1 957
4.Vj.	609 828	–	10 703	360 495	25 768	212 862	14 934	1 826
2020 1.Vj. **p)**	623 096	–	14 234	372 021	28 582	208 260	12 297	1 783
2.Vj. **p)**	645 075	–	13 006	398 404	28 298	205 368	11 070	2 085
3.Vj. **p)**	655 581	–	13 882	408 310	29 662	203 728	11 717	2 090
4.Vj. **p)**	660 572	–	8 904	417 307	30 371	203 991	11 946	1 411
2021 1.Vj. **p)**	665 620	–	13 305	430 103	23 404	198 808	11 023	2 018
2.Vj. **p)**	669 596	–	10 064	436 434	25 197	197 901	12 637	2 073
3.Vj. **p)**	674 769	–	12 284	437 437	26 603	198 446	11 555	2 151
4.Vj. **p)**	668 951	–	7 564	436 157	29 084	196 146	12 305	1 684
2022 1.Vj. **p)**	667 953	–	17 178	441 837	16 981	191 956	11 661	1 970
Gemeinden								
2015	163 439	–	–	2 047	27 474	133 918	2 143	463
2016	166 174	–	–	2 404	27 002	136 768	1 819	431
2017	162 745	–	–	3 082	24 572	135 091	1 881	466
2018	155 127	–	1	3 046	20 425	131 655	1 884	497
2019 1.Vj.	153 387	–	1	2 960	18 857	131 570	2 139	498
2.Vj.	152 014	–	–	2 961	18 814	130 239	2 016	525
3.Vj.	151 489	–	–	3 016	18 574	129 899	2 065	555
4.Vj.	152 891	–	–	2 996	19 079	130 816	1 856	532
2020 1.Vj. **p)**	153 423	–	–	3 128	19 734	130 560	1 825	508
2.Vj. **p)**	153 556	–	–	3 094	19 718	130 744	2 085	350
3.Vj. **p)**	154 685	–	–	2 961	20 596	131 128	2 107	339
4.Vj. **p)**	154 054	–	–	3 366	18 137	132 551	1 406	330
2021 1.Vj. **p)**	154 202	–	–	3 121	17 429	133 652	2 020	345
2.Vj. **p)**	155 485	–	–	3 121	18 467	133 897	2 090	348
3.Vj. **p)**	155 050	–	–	3 000	18 077	133 973	2 156	344
4.Vj. **p)**	154 717	–	–	3 171	17 203	134 343	1 695	348
2022 1.Vj. **p)**	157 227	–	–	3 054	18 201	135 972	1 973	363

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2015	1 502	–	–	–	537	965	91	2 685
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	690	–	–	–	388	302	16	4 506
2019 1.Vj.	723	–	–	–	453	270	16	4 110
2.Vj.	742	–	–	–	557	185	16	4 224
3.Vj.	594	–	–	–	391	203	16	4 179
4.Vj.	711	–	–	–	375	336	16	4 753
2020 1.Vj. p)	775	–	–	–	287	488	16	4 328
2.Vj. p)	980	–	–	–	581	399	16	4 284
3.Vj. p)	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 226
4.Vj. p)	7 439	–	–	–	7 128	311	6 931	4 606
2021 1.Vj. p)	16 179	–	–	–	15 985	194	15 853	4 209
2.Vj. p)	21 194	–	–	–	20 995	199	20 860	4 318
3.Vj. p)	24 248	–	–	–	24 053	195	23 872	4 348
4.Vj. p)	333	–	–	–	111	222	–	4 650
2022 1.Vj. p)	3 064	–	–	–	2 863	201	2 720	4 067

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. **1** Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumlauf. **2** Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kreditverschuldung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tagesanleihe	insgesamt 1)	darunter: 3) Bundesanleihen	Bundesobligationen	inflationsindexierte Anleihen 4)	inflationsindexierte Obligationen 4)	Kapitalindexierung inflationsindexierter Wertpapiere	Bundesschatzanweisungen 5)	Unverzinsliche Schatzanweisungen 6)	Bundesschatzbriefe	
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 349 945	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 455
2018	1 322 905	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019	1 299 726	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 931
2020 p)	1 512 917	14 486	.	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	.	163 250
2021 p)	1 666 432	17 743	.	1 476 843	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	.	171 846
2019 1.Vj.	1 324 377	15 512	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 229
2.Vj.	1 320 239	12 719	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 711
3.Vj.	1 327 958	17 438	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	156 147
4.Vj.	1 299 726	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 931
2020 1.Vj. p)	1 327 548	11 410	.	1 160 614	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	.	155 524
2.Vj. p)	1 473 720	13 120	.	1 248 731	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	.	211 869
3.Vj. p)	1 536 666	11 886	.	1 345 251	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	.	179 529
4.Vj. p)	1 512 917	14 486	.	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	.	163 250
2021 1.Vj. p)	1 538 572	12 200	.	1 379 979	821 254	194 571	60 687	–	3 857	103 910	134 800	.	146 392
2.Vj. p)	1 588 734	12 901	.	1 424 579	873 345	189 048	62 569	–	5 056	104 997	139 451	.	151 255
3.Vj. p)	1 616 738	13 319	.	1 451 547	884 358	203 353	63 851	–	5 456	105 398	146 533	.	151 872
4.Vj. p)	1 666 432	17 743	.	1 476 843	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	.	171 846
2022 1.Vj. p)	1 671 160	15 655	.	1 495 458	930 351	209 424	67 776	–	7 809	108 702	140 427	.	160 048

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement" sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. **2** Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumlauf. **3** Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. **4** Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. **5** Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). **6** Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2020 3.Vj.	2020 4.Vj.	2021 1.Vj.	2021 2.Vj.	2021 3.Vj.	2021 4.Vj.	2022 1.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,0	98,0	101,9	− 1,6	− 9,3	4,1	− 9,5	− 1,4	− 1,9	20,1	2,7	− 1,7	− 0,3
Baugewerbe	104,2	108,2	106,3	0,4	3,8	− 1,7	− 1,8	9,0	− 4,4	3,0	1,6	− 6,4	2,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,1	103,5	106,8	3,3	− 5,2	3,2	− 2,7	− 2,9	− 7,5	12,6	3,7	4,8	8,7
Information und Kommunikation	120,7	119,5	123,3	3,8	− 1,0	3,2	− 1,1	0,5	0,5	6,5	2,9	3,3	3,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	95,3	95,8	95,4	1,3	0,5	− 0,4	1,3	− 0,4	− 1,4	− 0,7	− 0,1	0,6	3,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,7	102,3	103,2	0,9	− 0,4	0,9	0,2	− 0,4	0,2	1,8	0,8	0,9	0,6
Unternehmensdienstleister [1]	110,7	102,5	108,1	0,1	− 7,4	5,5	− 8,2	− 6,9	− 5,7	12,4	9,4	7,2	7,6
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,0	103,5	106,7	1,8	− 3,2	3,1	0,0	− 3,8	− 3,3	10,6	3,1	2,9	4,3
Sonstige Dienstleister	103,3	92,5	93,3	1,9	−10,5	0,8	− 3,9	−16,0	−10,4	8,4	2,3	5,1	8,5
Bruttowertschöpfung	107,3	102,1	105,0	1,0	− 4,9	2,9	− 3,9	− 2,4	− 3,5	10,9	3,3	1,7	3,6
Bruttoinlandsprodukt [2]	107,2	102,3	105,3	1,1	− 4,6	2,9	− 3,6	− 1,9	− 3,0	10,8	2,8	1,8	4,0
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben [3]	107,0	100,8	101,1	1,6	− 5,9	0,3	− 3,4	− 5,7	− 9,4	6,4	1,6	3,3	8,5
Konsumausgaben des Staates	110,0	113,9	117,2	3,0	3,5	2,9	4,0	4,2	2,4	6,4	2,0	1,1	1,8
Ausrüstungen	113,1	100,5	103,8	1,0	−11,2	3,3	− 9,5	− 2,9	0,6	20,8	− 2,0	− 2,8	0,4
Bauten	108,7	111,4	111,5	1,1	2,5	0,0	− 0,6	5,1	− 1,9	4,4	0,5	− 3,0	2,2
Sonstige Anlagen [4]	119,9	121,1	121,9	5,5	1,0	0,7	0,3	1,3	− 2,0	2,9	1,0	0,8	1,2
Vorratsveränderungen [5] [6]	.	.	.	− 0,1	− 0,9	1,1	− 1,9	− 1,3	0,5	0,2	1,9	1,6	0,9
Inländische Verwendung	109,5	105,2	107,6	1,8	− 4,0	2,3	− 3,7	− 3,3	− 4,3	7,2	3,4	3,2	6,0
Außenbeitrag [6]	.	.	.	− 0,7	− 0,8	0,8	− 0,1	1,2	1,0	3,8	− 0,4	− 1,1	− 1,6
Exporte	111,2	100,8	110,5	1,1	− 9,3	9,6	− 9,1	− 3,1	− 0,2	28,2	7,4	6,9	2,9
Importe	117,5	107,4	117,2	2,9	− 8,6	9,1	−10,1	− 6,4	− 2,9	20,6	9,5	11,2	7,2
Bruttoinlandsprodukt [2]	107,2	102,3	105,3	1,1	− 4,6	2,9	− 3,6	− 1,9	− 3,0	10,8	2,8	1,8	4,0
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben [3]	1 802,9	1 708,0	1 766,6	2,9	− 5,3	3,4	− 3,7	− 5,6	− 7,7	8,3	5,6	8,0	13,8
Konsumausgaben des Staates	705,2	754,6	800,3	5,2	7,0	6,1	7,3	7,7	6,5	7,0	5,7	5,1	6,9
Ausrüstungen	241,1	216,9	228,4	2,4	−10,0	5,3	− 8,3	− 1,9	2,0	22,7	− 0,2	− 0,1	4,4
Bauten	364,1	380,1	411,6	5,4	4,4	8,3	0,0	5,7	− 0,1	9,5	12,7	10,5	17,4
Sonstige Anlagen [4]	137,0	138,9	141,5	6,9	1,4	1,9	0,6	1,7	− 0,9	4,1	2,2	2,0	3,3
Vorratsveränderungen [5]	26,8	−23,7	29,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 277,1	3 174,8	3 378,3	3,7	− 3,1	6,4	− 3,4	− 3,0	− 2,7	9,7	8,9	10,0	12,2
Außenbeitrag	196,2	192,8	192,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 619,4	1 462,1	1 690,6	1,7	− 9,7	15,6	− 9,9	− 3,8	0,8	33,4	15,0	17,0	14,8
Importe	1 423,2	1 269,3	1 498,2	2,7	−10,8	18,0	−12,5	− 8,1	− 2,1	30,0	20,4	26,8	25,7
Bruttoinlandsprodukt [2]	3 473,4	3 367,6	3 570,6	3,1	− 3,0	6,0	− 2,7	− 1,3	− 1,3	11,9	7,3	6,8	8,0
IV. Preise (2015=100)													
Privater Konsum	105,1	105,8	109,0	1,3	0,6	3,1	− 0,3	0,1	1,8	1,7	3,9	4,6	5,0
Bruttoinlandsprodukt	107,0	108,8	112,1	2,1	1,6	3,0	1,0	0,6	1,8	1,0	4,3	4,9	3,9
Terms of Trade	100,8	102,9	100,3	0,7	2,0	− 2,5	1,8	1,2	0,3	− 3,5	− 2,5	− 4,0	− 4,8
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 855,5	1 852,1	1 921,4	4,6	− 0,2	3,7	− 0,7	0,4	− 0,5	5,4	4,9	4,9	6,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	752,7	676,1	778,5	− 1,5	−10,2	15,1	− 7,4	− 2,2	2,3	42,3	12,8	12,6	1,6
Volkseinkommen	2 608,2	2 528,2	2 699,9	2,8	− 3,1	6,8	− 2,8	− 0,3	0,4	13,6	7,2	6,8	5,1
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 586,0	3 461,3	3 677,8	3,2	− 3,5	6,3	− 3,4	− 1,7	− 1,2	11,8	7,8	7,2	8,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2022. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

	Produzierendes Gewerbe	davon: Baugewerbe	davon: Energie	Industrie zusammen	Industrie davon: nach Hauptgruppen: Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige: Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
	2015 = 100											
Gewicht in % **1)**	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2018	105,3	109,0	97,4	105,3	105,5	104,6	106,2	106,9	107,4	109,0	106,5	99,9
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,1	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,1	96,6	102,7	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2021 2.Vj.	99,0	118,1	81,8	97,0	105,3	90,2	103,0	96,5	101,6	108,7	95,4	74,8
3.Vj.	96,9	119,4	80,6	94,2	102,3	85,1	101,9	101,6	97,9	109,0	94,7	61,7
4.Vj.	101,5	124,8	93,5	97,9	98,9	95,1	108,7	102,8	95,9	109,5	102,2	74,3
2022 1.Vj.	96,0	98,7	95,2	95,6	103,2	87,4	104,0	100,9	98,7	109,9	90,5	73,2
2.Vj.	97,5	114,9	82,2	95,6	101,6	88,9	104,9	99,9	98,0	110,1	93,1	74,1
2021 Juni	100,5	121,0	77,2	98,7	106,1	91,4	106,8	101,5	103,4	111,9	98,9	71,6
Juli **2)**	100,4	123,7	77,8	98,1	105,6	91,0	102,3	101,0	101,3	109,7	97,9	73,6
Aug. **2)**	90,1	112,7	80,2	86,9	97,8	74,5	91,5	98,3	91,2	104,6	86,5	46,0
Sept.	100,1	121,8	83,7	97,6	103,6	89,7	111,8	105,5	101,2	112,8	99,6	65,6
Okt.	102,1	123,8	92,1	99,0	104,5	91,7	112,9	106,2	101,5	110,5	96,3	73,4
Nov.	105,8	127,4	93,1	103,0	104,5	99,7	114,5	107,8	103,4	113,1	101,8	83,9
Dez.	96,5	123,2	95,2	91,8	87,8	93,9	98,8	94,3	82,7	104,9	108,4	65,5
2022 Jan.	90,1	82,4	98,5	90,7	100,0	81,4	96,5	95,8	94,1	103,2	81,9	70,4
Febr.	94,9	97,1	94,5	94,5	101,2	87,9	105,0	96,7	97,5	107,8	89,0	78,5
März	103,0	116,7	92,6	101,5	108,4	92,9	110,6	110,2	104,4	118,6	100,7	70,6
April **x)**	96,3	114,1	89,0	93,8	101,5	85,6	105,1	98,5	97,3	107,5	88,9	70,7
Mai **x)**	96,1	113,0	80,6	94,3	101,0	87,2	102,6	98,5	97,3	108,6	90,9	73,2
Juni **x)p)**	100,0	117,5	77,1	98,7	102,4	94,0	106,9	102,8	99,3	114,1	99,5	78,5
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2018	+ 0,9	+ 0,3	− 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	− 0,7	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	− 1,6
2019	− 2,3	+ 3,4	− 7,2	− 2,9	− 3,5	− 1,9	± 0,0	− 5,5	− 4,3	− 2,3	− 2,9	− 5,0
2020	− 7,7	+ 3,0	− 6,6	− 9,8	− 6,8	− 14,0	− 8,1	− 3,8	− 11,9	− 7,5	− 13,4	− 20,0
2021	+ 3,6	− 1,6	+ 3,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	− 2,6
2021 2.Vj.	+ 16,9	+ 1,9	+ 12,4	+ 21,0	+ 23,0	+ 25,0	+ 22,1	+ 4,9	+ 28,9	+ 23,1	+ 17,3	+ 57,9
3.Vj.	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 8,4	− 2,9	+ 4,0	+ 3,7	+ 9,2	+ 12,3	+ 9,3	− 21,9
4.Vj.	− 1,8	− 4,6	+ 1,9	− 1,5	+ 0,7	− 4,9	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 4,0	+ 3,7	− 19,4
2022 1.Vj.	− 0,4	+ 4,2	+ 3,1	− 1,5	− 0,8	− 4,6	+ 3,2	+ 5,5	− 1,5	+ 2,4	− 0,8	− 13,7
2.Vj.	− 1,6	− 2,7	+ 0,5	− 1,5	− 3,5	− 1,4	+ 1,8	+ 3,6	− 3,6	+ 1,2	− 2,4	− 0,9
2021 Juni	+ 6,0	− 0,7	+ 4,5	+ 7,6	+ 18,0	+ 0,1	+ 9,9	+ 4,9	+ 20,2	+ 18,4	+ 2,5	− 9,5
Juli **2)**	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,6	+ 6,5	+ 13,2	+ 1,7	+ 10,2	+ 3,6	+ 17,2	+ 16,2	+ 13,2	− 13,5
Aug. **2)**	+ 1,8	− 0,9	− 0,5	+ 2,6	+ 7,4	− 2,7	− 0,1	+ 4,9	+ 6,4	+ 11,6	+ 9,8	− 24,0
Sept.	− 0,6	± 0,0	+ 4,6	− 1,1	+ 4,9	− 7,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,4	+ 9,3	+ 5,3	− 28,4
Okt.	− 1,1	− 0,6	+ 0,8	− 1,4	+ 1,8	− 5,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 6,6	− 23,6
Nov.	− 1,9	− 2,3	+ 1,4	− 2,1	+ 0,3	− 6,3	+ 0,1	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 3,0	− 20,5
Dez.	− 2,4	− 10,3	+ 3,4	− 0,9	− 0,1	− 2,4	+ 2,4	+ 1,8	− 1,9	+ 4,7	+ 1,7	− 12,3
2022 Jan.	+ 1,2	+ 9,4	+ 0,8	± 0,0	− 0,3	− 1,3	+ 1,2	+ 4,6	− 0,4	+ 2,8	+ 1,2	− 8,0
Febr.	+ 2,7	+ 9,7	+ 8,9	+ 1,1	+ 1,8	− 2,0	+ 6,3	+ 8,4	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,7	− 6,9
März	− 4,5	− 3,1	+ 0,1	− 5,1	− 3,6	− 9,5	+ 2,3	+ 3,9	− 4,5	+ 1,2	− 3,5	− 24,4
April **x)**	− 2,5	− 1,7	+ 2,4	− 3,0	− 2,9	− 6,8	+ 3,2	+ 7,9	− 3,8	+ 0,3	− 5,8	− 13,1
Mai **x)**	− 1,7	− 3,6	− 1,0	− 1,5	− 4,1	− 0,2	+ 2,3	+ 1,9	− 3,1	+ 1,4	− 2,0	+ 2,5
Juni **x)p)**	− 0,5	− 2,9	− 0,1	± 0,0	− 3,5	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,3	− 4,0	+ 2,0	+ 0,6	+ 9,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ***** Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. **2** Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. **x** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

Zeit	Industrie		davon: Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon: Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	110,0	+ 1,4	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019	104,9	– 5,1	103,5	– 7,2	105,4	– 4,2	107,0	– 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	– 5,0
2020	97,2	– 7,3	97,9	– 5,4	95,6	– 9,3	105,8	– 1,1	124,4	+ 0,9	99,6	– 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,4	+ 11,0	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2021 Juni	126,6	+ 31,7	127,6	+ 48,4	125,4	+ 22,9	132,1	+ 33,6	151,3	+ 31,7	125,7	+ 34,3
Juli	128,1	+ 33,0	127,9	+ 35,5	128,5	+ 33,3	127,3	+ 20,8	151,0	+ 25,5	119,5	+ 18,9
Aug.	106,4	+ 16,5	115,6	+ 28,7	100,1	+ 10,6	111,2	+ 6,5	135,4	+ 9,1	103,3	+ 5,5
Sept.	122,6	+ 17,7	124,2	+ 22,1	122,6	+ 17,0	113,9	+ 2,2	139,1	– 5,0	105,7	+ 5,7
Okt.	117,2	+ 7,4	124,9	+ 15,3	112,2	+ 2,7	119,8	+ 7,5	141,9	– 2,1	112,5	+ 12,2
Nov.	125,3	+ 10,2	132,9	+ 16,6	120,8	+ 6,1	124,5	+ 13,0	149,6	+ 8,2	116,2	+ 15,0
Dez.	123,7	+ 13,9	120,2	+ 18,2	126,9	+ 11,7	114,5	+ 11,6	148,9	+ 13,4	103,2	+ 10,7
2022 Jan.	131,2	+ 19,7	143,7	+ 19,2	124,1	+ 20,8	127,5	+ 16,1	152,9	+ 8,1	119,2	+ 19,8
Febr.	128,3	+ 15,4	136,7	+ 16,3	122,6	+ 14,0	132,5	+ 21,0	149,8	+ 14,3	126,9	+ 23,8
März	140,1	+ 8,2	152,7	+ 13,3	131,4	+ 3,4	146,5	+ 19,4	182,6	+ 23,3	134,7	+ 17,8
April	125,1	+ 6,5	143,5	+ 13,5	111,9	– 0,9	139,1	+ 26,3	185,7	+ 14,2	123,7	+ 33,3
Mai	123,9	+ 8,8	139,3	+ 13,2	113,5	+ 4,7	130,9	+ 14,9	178,2	+ 13,4	115,4	+ 15,9
Juni **p)**	129,4	+ 2,2	142,9	+ 12,0	120,1	– 4,2	137,1	+ 3,8	169,8	+ 12,2	126,3	+ 0,5
aus dem Inland												
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	– 1,1	103,0	+ 1,4	114,7	+ 5,5	98,9	– 0,4
2019	101,2	– 5,6	99,1	– 8,7	103,0	– 3,4	101,2	– 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	– 2,7
2020	94,9	– 6,2	94,1	– 5,0	95,2	– 7,6	98,0	– 3,2	105,5	– 9,2	95,4	– 0,8
2021	115,5	+ 21,7	119,6	+ 27,1	113,1	+ 18,8	108,0	+ 10,2	114,8	+ 8,8	105,6	+ 10,7
2021 Juni	127,7	+ 22,4	125,1	+ 53,9	130,5	+ 3,7	124,0	+ 36,0	117,1	+ 16,6	126,3	+ 43,4
Juli	128,7	+ 35,2	126,1	+ 34,7	132,1	+ 37,6	121,3	+ 22,4	116,0	+ 11,0	123,1	+ 26,5
Aug.	104,5	+ 18,1	111,5	+ 26,4	98,4	+ 13,1	106,0	+ 6,0	110,9	– 0,4	104,4	+ 8,5
Sept.	110,0	+ 10,6	117,9	+ 23,6	104,3	+ 1,6	103,0	+ 1,3	106,1	– 15,3	102,0	+ 8,9
Okt.	115,6	+ 10,6	123,1	+ 15,3	110,0	+ 7,2	110,4	+ 5,6	106,7	– 10,8	111,7	+ 12,4
Nov.	119,4	+ 9,3	126,7	+ 11,8	113,8	+ 7,1	115,4	+ 10,3	117,6	– 5,4	114,6	+ 17,1
Dez.	119,1	+ 21,3	111,4	+ 17,3	127,7	+ 25,1	105,5	+ 16,1	101,9	– 2,0	106,7	+ 23,4
2022 Jan.	122,2	+ 18,4	137,7	+ 21,0	109,9	+ 15,7	116,5	+ 20,1	106,0	– 4,5	120,1	+ 30,1
Febr.	123,4	+ 14,4	132,1	+ 17,2	116,0	+ 10,6	122,9	+ 22,5	115,6	+ 5,2	125,4	+ 29,1
März	137,4	+ 8,6	148,2	+ 13,7	128,9	+ 2,5	132,0	+ 20,7	135,9	+ 3,6	130,7	+ 28,1
April	124,8	+ 12,6	139,8	+ 19,3	110,5	+ 3,7	135,2	+ 32,2	134,0	+ 4,5	135,6	+ 45,0
Mai	123,2	+ 9,7	136,5	+ 15,0	112,6	+ 3,7	118,5	+ 17,6	141,8	+ 16,7	110,6	+ 17,9
Juni **p)**	126,6	– 0,9	137,6	+ 10,0	117,2	– 10,2	127,1	+ 2,5	131,9	+ 12,6	125,5	– 0,6
aus dem Ausland												
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	112,0	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	– 0,5	113,4	+ 8,5
2019	107,6	– 4,8	108,3	– 5,5	106,9	– 4,6	111,5	– 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	– 6,6
2020	98,9	– 8,1	102,0	– 5,8	95,9	– 10,3	111,8	+ 0,3	139,5	+ 8,1	102,8	– 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,1	+ 23,1	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,2	109,6	+ 6,6
2021 Juni	125,8	+ 40,1	130,2	+ 43,1	122,4	+ 39,7	138,3	+ 32,0	178,8	+ 41,2	125,2	+ 28,0
Juli	127,7	+ 31,4	129,9	+ 36,3	126,3	+ 30,6	131,9	+ 19,7	179,1	+ 34,7	116,7	+ 13,4
Aug.	107,9	+ 15,5	120,1	+ 31,3	101,1	+ 9,2	115,2	+ 6,9	155,2	+ 15,5	102,4	+ 3,2
Sept.	132,1	+ 22,5	131,1	+ 20,7	133,7	+ 26,0	122,4	+ 2,8	165,7	+ 1,5	108,5	+ 3,4
Okt.	118,5	+ 5,2	126,8	+ 15,3	113,5	+ 0,1	127,0	+ 8,8	170,2	+ 2,9	113,1	+ 12,0
Nov.	129,8	+ 10,8	139,5	+ 21,5	125,0	+ 5,5	131,5	+ 14,8	175,4	+ 17,4	117,4	+ 13,6
Dez.	127,1	+ 9,2	129,7	+ 19,1	126,4	+ 4,8	121,5	+ 8,8	186,8	+ 21,9	100,5	+ 2,1
2022 Jan.	138,1	+ 20,7	150,1	+ 17,4	132,6	+ 23,6	136,1	+ 13,6	190,6	+ 14,9	118,5	+ 12,9
Febr.	132,0	+ 16,1	141,6	+ 15,4	126,5	+ 15,9	140,0	+ 20,1	177,4	+ 19,8	128,0	+ 20,1
März	142,1	+ 7,8	157,6	+ 13,0	132,9	+ 3,9	157,8	+ 18,6	220,2	+ 36,2	137,7	+ 11,3
April	125,3	+ 2,3	147,5	+ 8,1	112,8	– 3,3	142,1	+ 22,3	227,3	+ 19,5	114,6	+ 24,2
Mai	124,4	+ 8,0	142,4	+ 11,3	114,0	+ 5,4	140,6	+ 13,4	207,5	+ 11,6	119,1	+ 14,4
Juni **p)**	131,6	+ 4,6	148,6	+ 14,1	121,9	– 0,4	144,8	+ 4,7	200,3	+ 12,0	126,9	+ 1,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

Zeit	Insgesamt		Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren **1)**			
			Hochbau								Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber **2)**	
			zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau							
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2018	135,1	+ 10,4	131,7	+ 7,0	137,1	+ 11,4	128,7	+ 4,2	125,2	+ 2,7	138,9	+ 14,2	136,1	+ 13,6	132,6	+ 6,1
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,5	+ 10,7	138,8	+ 10,9	147,2	+ 6,0	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	− 0,4	144,2	− 0,8	160,8	+ 6,9	130,3	− 8,6	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	− 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,2	158,7	+ 12,2	153,0	+ 3,9	161,6	+ 15,8	146,7	+ 2,4
2021 Mai	159,0	+ 14,7	163,0	+ 31,8	184,2	+ 26,3	146,7	+ 42,6	154,1	+ 20,6	154,2	− 1,2	150,8	+ 24,2	152,9	− 0,8
Juni	164,6	− 1,8	165,2	+ 7,9	177,5	+ 7,6	160,4	+ 15,0	142,6	− 13,5	164,0	− 11,2	166,7	+ 15,4	154,5	− 21,2
Juli	160,0	+ 7,2	168,4	+ 10,6	179,1	+ 12,9	163,7	+ 19,2	150,5	− 19,2	150,2	+ 2,9	158,6	+ 15,9	149,9	− 5,0
Aug.	158,9	+ 16,4	162,5	+ 20,5	167,1	+ 5,4	163,3	+ 43,4	144,0	+ 6,4	154,8	+ 11,9	158,5	+ 21,9	154,4	+ 18,4
Sept.	181,0	+ 19,3	189,0	+ 20,2	191,5	+ 10,0	193,2	+ 36,9	165,4	+ 1,9	171,7	+ 18,3	192,9	+ 31,9	161,1	+ 11,5
Okt.	158,7	+ 11,3	168,8	+ 11,7	169,1	− 7,2	171,7	+ 35,1	157,2	+ 13,9	146,8	+ 10,7	171,6	+ 21,3	137,5	+ 15,0
Nov.	145,3	+ 4,1	143,0	− 2,7	159,5	− 5,0	132,6	+ 0,3	127,3	− 4,6	148,0	+ 13,0	159,5	+ 10,9	120,4	+ 2,4
Dez.	185,3	+ 24,3	205,7	+ 41,1	196,2	+ 3,5	173,7	+ 50,3	356,7	+ 213,4	161,6	+ 5,7	186,9	+ 38,2	176,8	+ 25,9
2022 Jan.	142,8	+ 6,9	145,4	+ 4,1	165,7	+ 13,7	134,0	− 8,1	121,0	+ 24,2	139,9	+ 10,7	149,1	− 1,0	121,7	+ 14,1
Febr.	155,7	+ 8,7	161,0	+ 8,1	176,0	+ 9,1	158,3	+ 7,5	121,8	+ 6,7	149,5	+ 9,4	165,3	+ 15,3	132,4	+ 0,2
März	209,6	+ 32,7	208,8	+ 32,9	219,4	+ 25,1	201,7	+ 42,4	200,5	+ 29,6	210,4	+ 32,3	217,4	+ 44,0	194,6	+ 25,2
April	164,2	+ 2,5	157,6	− 0,4	178,1	− 3,8	142,5	+ 2,2	146,2	+ 4,5	171,9	+ 5,9	153,9	+ 3,9	167,5	+ 5,5
Mai	175,9	+ 10,6	172,4	+ 5,8	182,1	− 1,1	163,4	+ 11,4	173,9	+ 12,8	180,1	+ 16,8	170,8	+ 13,3	178,0	+ 16,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ***** In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Ohne Wohnungsbauaufträge. **2** Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt **o)**

Zeit	Insgesamt				darunter:											
					in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:										Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel **2)**	
					Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren **1)**		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln			
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen											
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	− 2,3	107,1	+ 0,8	103,0	± 0,0	112,5	+ 4,5	127,7	+ 6,0
2019	114,9	+ 3,8	110,9	+ 3,2	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,7	+ 5,5	138,4	+ 8,4
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,5	121,2	+ 8,1	81,9	− 23,2	106,9	− 1,8	117,1	+ 9,3	125,5	+ 5,7	169,0	+ 22,1
2021 **3)**	124,9	+ 2,9	116,9	+ 0,9	121,9	+ 0,6	78,1	− 4,6	95,4	− 10,8	110,4	− 5,7	135,4	+ 7,9	191,4	+ 13,3
2021 Juni	130,1	+ 7,3	122,1	+ 5,3	122,6	+ 2,9	113,0	+ 18,1	97,8	− 5,0	125,1	+ 2,4	132,4	+ 9,8	184,2	+ 13,4
Juli	126,2	+ 2,6	118,3	+ 0,6	120,4	+ 1,0	104,0	+ 5,9	102,1	− 6,4	121,4	− 3,4	136,5	+ 10,1	161,3	+ 3,1
Aug.	123,3	+ 2,3	115,6	+ 0,4	115,2	− 4,8	100,5	+ 9,7	101,8	− 2,4	116,8	− 0,4	132,8	+ 10,7	169,6	+ 9,1
Sept.	121,3	+ 1,5	113,0	− 0,7	112,5	− 1,1	100,1	− 0,7	100,6	− 3,7	113,1	− 4,2	132,1	+ 7,1	171,6	+ 6,5
Okt.	130,5	+ 0,9	120,9	− 1,7	119,6	− 2,3	114,4	+ 4,8	108,5	− 10,6	124,4	− 4,4	143,3	+ 10,1	192,4	+ 5,4
Nov.	138,3	+ 1,0	128,2	− 1,8	121,2	− 1,9	104,5	+ 15,5	132,7	− 14,4	128,1	− 9,0	144,1	+ 7,1	233,4	+ 2,1
Dez.	144,9	+ 4,4	133,8	+ 1,1	138,6	− 1,0	98,7	+ 41,8	143,0	+ 5,7	124,0	+ 3,5	150,0	+ 4,5	218,8	− 0,3
2022 Jan.	118,2	+ 14,0	108,7	+ 10,2	113,5	− 1,8	70,4	+ 262,9	103,5	+ 64,8	105,1	+ 75,8	135,4	+ 5,8	183,7	− 1,7
Febr.	116,2	+ 10,8	105,8	+ 6,8	111,8	− 1,9	71,1	+ 218,8	90,5	+ 43,4	109,2	+ 54,5	129,3	+ 0,3	171,7	− 3,7
März	136,1	+ 5,2	121,2	− 0,8	130,3	− 1,3	90,4	+ 54,0	95,9	+ 8,6	132,9	+ 10,2	142,9	+ 5,0	193,6	− 6,3
April	129,9	+ 7,3	114,4	+ 0,7	124,9	+ 0,6	98,1	+ 150,9	89,8	+ 29,6	127,5	+ 19,2	135,8	+ 3,2	182,3	− 5,8
Mai	131,9	+ 5,1	114,6	− 2,5	125,5	− 1,3	107,1	+ 72,2	84,8	+ 14,1	127,5	+ 12,5	136,5	+ 6,1	182,9	− 8,4
Juni	129,4	− 0,5	111,8	− 8,4	125,0	+ 2,0	105,1	− 7,0	89,7	− 8,3	118,5	− 5,3	138,2	+ 4,4	174,1	− 5,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ***** Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. **2** Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. **3** Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)			
			insgesamt		darunter:					darunter:		darunter:		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	insgesamt	konjunkturell bedingt	insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet	Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
					Tsd									
2017	44 251	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	7) 855	5,7	731
2018	r) 44 866	r) + 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796
2019	r) 45 276	r) + 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	8) 2 267	827	8) 5,0	774
2020	r) 44 914	r) − 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613
2021	r) 44 980	r) + 0,1	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706
2019 2.Vj.	r) 45 239	r) + 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	8) 2 227	778	8) 4,9	795
3.Vj.	r) 45 386	r) + 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276	827	5,0	794
4.Vj.	r) 45 565	r) + 0,7	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204	811	4,8	729
2020 1.Vj.	r) 45 133	r) + 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	960	5,2	683
2.Vj.	r) 44 723	r) − 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	1 154	6,0	593
3.Vj.	r) 44 809	r) − 1,3	33 424	− 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	1 266	6,3	583
4.Vj.	r) 44 993	r) − 1,3	33 836	− 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	1 167	5,9	595
2021 1.Vj.	r) 44 514	r) − 1,4	33 568	− 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	1 248	6,3	586
2.Vj.	r) 44 812	r) + 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	1 024	5,9	658
3.Vj.	r) 45 157	r) + 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	920	5,5	774
4.Vj.	r) 45 437	r) + 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802	5,1	804
2022 1.Vj.	r) 45 173	r) + 1,5	9) 34 241	9) + 2,0	9) 9 348	9) 23 942	9) 715	9) 4 060	...	9) 785	2 417	874	5,3	818
2.Vj.	10) 45 476	10) + 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 311	777	11) 5,0	864
2019 März	r) 44 980	r) + 1,2	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797
April	r) 45 143	r) + 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229	795	4,9	796
Mai	r) 45 268	r) + 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	8) 2 236	772	8) 4,9	792
Juni	r) 45 306	r) + 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216	766	4,9	798
Juli	r) 45 320	r) + 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275	825	5,0	799
Aug.	r) 45 314	r) + 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319	848	5,1	795
Sept.	r) 45 523	r) + 0,8	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234	808	4,9	787
Okt.	r) 45 598	r) + 0,8	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204	795	4,8	764
Nov.	r) 45 627	r) + 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	800	4,8	736
Dez.	r) 45 469	r) + 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	838	4,9	687
2020 Jan.	r) 45 154	r) + 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	985	5,3	668
Febr.	r) 45 169	r) + 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	971	5,3	690
März	r) 45 077	r) + 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	5,1	691
April	r) 44 808	r) − 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	5,8	626
Mai	r) 44 672	r) − 1,3	33 328	− 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172	6,1	584
Juni	r) 44 688	r) − 1,4	33 323	− 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197	6,2	570
Juli	r) 44 699	r) − 1,4	33 233	− 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	1 258	6,3	573
Aug.	r) 44 737	r) − 1,3	33 482	− 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	1 302	6,4	584
Sept.	r) 44 990	r) − 1,2	33 792	− 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	1 238	6,2	591
Okt.	r) 45 076	r) − 1,1	33 862	− 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	1 183	6,0	602
Nov.	r) 45 030	r) − 1,3	33 899	− 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	1 152	5,9	601
Dez.	r) 44 873	r) − 1,3	33 700	− 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	1 166	5,9	581
2021 Jan.	r) 44 489	r) − 1,5	33 515	− 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298	6,3	566
Febr.	r) 44 486	r) − 1,5	33 521	− 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	1 270	6,3	583
März	r) 44 567	r) − 1,1	33 636	− 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	1 177	6,2	609
April	r) 44 676	r) − 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	1 091	6,0	629
Mai	r) 44 796	r) + 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	1 020	5,9	654
Juni	r) 44 963	r) + 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	961	5,7	693
Juli	r) 45 027	r) + 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956	5,6	744
Aug.	r) 45 096	r) + 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940	5,6	779
Sept.	r) 45 347	r) + 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864	5,4	799
Okt.	r) 45 434	r) + 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814	5,2	809
Nov.	r) 45 490	r) + 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789	5,1	808
Dez.	r) 45 386	r) + 1,1	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803	5,1	794
2022 Jan.	r) 45 111	r) + 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792
Febr.	r) 45 157	r) + 1,5	9) 34 238	9) + 2,1	9) 9 345	9) 23 937	9) 719	9) 4 045	...	9) 804	2 428	884	5,3	822
März	r) 45 250	r) + 1,5	9) 34 334	9) + 2,1	9) 9 369	9) 23 999	9) 720	9) 4 058	...	9) 705	2 362	835	5,1	839
April	r) 45 370	r) + 1,6	9) 34 363	9) + 2,0	9) 9 366	9) 24 033	9) 713	9) 4 086	...	9) 429	2 309	800	5,0	852
Mai	r) 45 485	r) + 1,5	9) 34 427	9) + 2,0	9) 9 373	9) 24 078	9) 718	9) 4 119	...	9) 328	2 260	771	11) 4,9	865
Juni	10) 45 573	10) + 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 363	761	5,2	877
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 470	801	5,4	881

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. **1** Inlandskonzept; Durchschnitte. **2** Monatswerte: Endstände. **3** Anzahl innerhalb eines Monats. **4** Stand zur Monatsmitte. **5** Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. **6** Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. **7** Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. **8** Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. **9** Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2020 und 2021 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 28,1 % von den endgültigen Angaben ab. **10** Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. **11** Ab Mai 2022 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex insgesamt	davon: Nahrungsmittel 1) 2)	davon: Industrieerzeugnisse ohne Energie 1)	davon: Energie 1)	davon: Dienstleistungen 1)	darunter: Tatsächliche Mietzahlungen	nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel: Ausfuhr	Indizes der Preise im Außenhandel: Einfuhr	Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4): Energie 5)	Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4): sonstige Rohstoffe 6)
	2015 = 100												2020 = 100	
Indexstand														
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	174,1	99,9
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	150,2	98,7
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 105,8	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 109,1	7) 127,0	114,7	8) 117,5	107,4	110,4	220,7	137,6
2020 Sept.	7) 105,8	7) 109,9	7) 103,6	7) 96,9	7) 108,0	107,8	7) 105,8		103,6	103,5	101,3	96,8	97,1	103,5
Okt.	7) 105,8	7) 110,2	7) 103,9	7) 97,0	7) 107,6	108,0	7) 105,9		103,7	103,8	101,4	97,1	103,3	104,9
Nov.	7) 104,7	7) 110,3	7) 104,0	7) 96,0	7) 105,5	108,1	7) 105,0	7) 116,0	103,9	103,9	101,8	97,6	109,5	107,1
Dez.	7) 105,3	7) 109,9	7) 103,4	7) 97,4	7) 106,9	108,2	7) 105,5		104,7	104,2	101,9	98,2	121,8	112,3
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3		106,2	106,8	102,8	100,1	141,6	120,6
Febr.	107,4	113,0	105,5	104,1	107,3	108,5	107,0	121,2	106,9	108,9	103,3	101,8	146,0	124,7
März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5		107,9	114,0	104,1	103,6	150,3	130,4
April	108,4	114,5	105,8	106,1	108,3	108,7	108,2		108,8	115,9	104,9	105,0	154,1	134,3
Mai	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	108,7	125,1	110,4	118,5	105,6	106,8	168,3	144,9
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	108,9	109,1		111,8	117,7	106,4	108,5	183,0	142,3
Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 110,1		113,9	r) 117,2	107,7	110,9	204,8	141,9
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 110,1	7) 129,4	115,6	r) 118,7	108,5	112,4	217,6	138,9
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 110,1		118,3	8) 117,4	109,5	113,9	256,1	136,3
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 110,7		122,8	120,7	111,0	118,2	352,7	143,0
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 110,5	7) 132,2	123,8	125,6	111,9	121,7	304,4	143,0
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 111,1		130,0	127,2	113,0	121,8	352,9	148,3
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	111,5		132,8	129,2	115,0	127,0	327,8	157,0
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	112,5	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	115,3		141,2	153,6	120,7	135,9	504,2	185,4
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	116,2		145,2	162,3	121,7	138,3	407,8	184,8
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	117,3	147,9	147,5	160,7	122,4	139,5	366,8	178,9
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	117,4		148,4	157,6	123,5	140,9	389,3	169,6
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	118,4		...	...	...	...	449,8	158,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,4	+ 0,3
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	− 1,0	− 13,7	− 1,2
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) − 0,1	7) − 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	− 1,0	− 3,1	− 0,7	− 4,3	− 33,4	+ 1,3
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) +10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	8) + 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+ 120,7	+ 37,6
2020 Sept.	7) − 0,4	7) + 1,0	7) − 1,1	7) − 6,6	7) + 1,0	+ 1,3	7) − 0,2		− 1,0	− 5,8	− 1,1	− 4,3	− 32,3	+ 5,9
Okt.	7) − 0,5	7) + 1,5	7) − 1,0	7) − 6,6	7) + 0,7	+ 1,3	7) − 0,2		− 0,7	− 5,9	− 1,0	− 3,9	− 29,1	+ 7,0
Nov.	7) − 0,7	7) + 1,2	7) − 1,1	7) − 7,4	7) + 0,6	+ 1,3	7) − 0,3	7) − 0,3	− 0,5	− 7,2	− 0,6	− 3,8	− 28,0	+ 8,4
Dez.	7) − 0,7	7) + 0,6	7) − 1,6	7) − 6,0	7) + 0,8	+ 1,3	7) − 0,3		+ 0,2	− 8,9	− 0,6	− 3,4	− 20,8	+ 11,1
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	− 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0		+ 0,9	− 5,7	+ 0,1	− 1,2	− 2,2	+ 17,7
Febr.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,9	− 4,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 15,9	+ 24,6
März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7		+ 3,7	+ 0,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 79,1	+ 36,1
April	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0		+ 5,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 10,3	+ 128,3	+ 45,0
Mai	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 11,8	+ 127,4	+ 56,0
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,3		+ 8,5	+ 7,0	+ 5,0	+ 12,9	+ 113,0	+ 51,2
Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) +11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,8		+ 10,4	r) + 9,0	+ 6,3	+ 15,0	+ 126,0	+ 48,1
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) +12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,9	7) + 11,8	+ 12,0	r) + 13,3	+ 7,2	+ 16,5	+ 127,1	+ 41,2
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) +13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	8) + 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+ 163,7	+ 31,7
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) +18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,5		+ 18,4	+ 16,3	+ 9,5	+ 21,7	+ 241,4	+ 36,3
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) +21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 5,2	7) + 14,0	+ 19,2	+ 20,9	+ 9,9	+ 24,7	+ 178,0	+ 33,5
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) +18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 5,3		+ 24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0	+ 189,7	+ 32,1
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9		+ 25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9	+ 131,5	+ 30,2
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+ 130,1	+ 33,5
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 7,3		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	+ 235,5	+ 42,2
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 7,4		+ 33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7	+ 164,6	+ 37,6
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,9	+ 18,2	+ 33,6	+ 35,6	+ 15,9	+ 30,6	+ 117,9	+ 23,5
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,6		+ 32,7	+ 33,9	+ 16,1	+ 29,9	+ 112,7	+ 19,2
Juli	+ 8,5	+11,5	+ 5,8	+35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 7,5		...	...	...	...	+ 119,6	+ 11,3

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. **5** Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. **6** Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. **7** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **8** Ab September 2021 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,6	4,8	976,3	4,7	454,3	2,8	1 430,6	4,1	1 975,8	3,7	223,7	10,3	11,3
2019	1 524,1	4,2	1 022,0	4,7	474,4	4,4	1 496,4	4,6	2 021,6	2,3	218,7	– 2,2	10,8
2020	1 514,1	– 0,7	1 021,3	– 0,1	518,8	9,4	1 540,1	2,9	2 035,1	0,7	327,1	49,6	16,1
2021	1 572,0	3,8	1 065,3	4,3	529,2	2,0	1 594,5	3,5	2 078,4	2,1	311,8	– 4,7	15,0
2020 4.Vj.	417,9	0,1	282,1	1,1	131,3	10,4	413,3	3,9	514,9	0,7	78,9	60,6	15,3
2021 1.Vj.	361,8	– 1,2	245,0	– 0,5	136,2	8,9	381,2	2,6	516,3	– 0,8	113,7	35,1	22,0
2.Vj.	377,4	6,1	251,3	7,0	134,0	2,7	385,3	5,5	509,9	3,7	83,0	– 14,8	16,3
3.Vj.	393,5	5,2	272,2	5,5	130,5	– 1,2	402,7	3,2	520,4	2,4	54,2	– 18,5	10,4
4.Vj.	439,3	5,1	296,7	5,2	128,5	– 2,1	425,2	2,9	531,8	3,3	60,8	– 22,9	11,4
2022 1.Vj.	388,4	7,4	261,7	6,8	131,9	– 3,1	393,6	3,3	536,6	3,9	78,2	– 31,2	14,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2022. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,6	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,2	104,5	2,2	104,5	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,5	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,5	3,2
2019	110,7	2,9	110,6	2,8	110,1	2,5	110,2	2,4	111,7	3,0
2020	112,9	2,0	112,9	2,1	112,2	1,9	112,3	1,9	111,5	– 0,1
2021	114,7	1,6	114,6	1,6	114,1	1,7	114,1	1,6	115,5	3,6
2021 1.Vj.	106,0	1,4	106,0	1,4	106,1	1,5	113,4	1,5	107,4	0,1
2.Vj.	107,7	2,3	107,6	2,3	106,8	1,4	113,9	1,5	111,4	5,7
3.Vj.	117,8	1,0	117,7	1,0	116,4	1,4	114,2	1,5	115,4	4,3
4.Vj.	127,3	1,6	127,2	1,6	127,2	2,4	114,7	1,8	127,6	3,9
2022 1.Vj.	110,7	4,4	110,6	4,4	107,8	1,6	115,2	1,6	113,4	5,5
2.Vj.	109,8	2,0	109,7	1,9	109,0	2,1	116,3	2,1	.	.
2021 Dez.	109,5	– 0,3	109,5	– 0,3	109,2	1,8	114,8	1,8	.	.
2022 Jan.	108,4	2,2	108,3	2,2	107,7	1,5	115,2	1,6	.	.
Febr.	110,4	4,2	110,3	4,1	107,8	1,6	115,2	1,6	.	.
März	113,5	6,9	113,4	6,9	107,8	1,6	115,3	1,6	.	.
April	109,5	2,2	109,4	2,2	109,2	2,1	116,1	2,0	.	.
Mai	111,1	4,2	111,0	4,2	109,1	2,2	116,4	2,2	.	.
Juni	108,8	– 0,4	108,7	– 0,4	108,9	2,1	116,4	2,2	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2022.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
			darunter:				darunter:				Schulden					
												langfristig		kurzfristig		
															darunter:	
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)	Eigenkapital	insgesamt	zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	Insgesamt (Mrd €)															
2018 3)	2 589,0	1 536,7	540,8	610,8	288,5	1 052,3	249,5	234,7	172,6	789,8	1 799,2	925,7	558,7	873,4	257,5	205,0
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 p)	3 292,0	1 971,6	680,1	773,9	368,6	1 320,4	272,1	338,2	269,6	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	310,4	238,0
2020 1.Hj.	2 891,4	1 800,9	625,0	734,0	319,7	1 090,5	257,6	216,4	220,7	793,7	2 097,7	1 183,8	754,2	913,9	335,5	179,7
2.Hj.	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 1.Hj.	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	273,2	240,8	906,9	2 110,7	1 178,6	751,9	932,1	297,4	206,9
2.Hj. p)	3 292,0	1 971,6	680,1	773,9	368,6	1 320,4	272,1	338,2	269,6	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	310,4	238,0
	in % der Bilanzsumme															
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	10,0	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 p)	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	10,3	8,2	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,4	7,2
2020 1.Hj.	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,6	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
2.Hj.	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 1.Hj.	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	9,1	8,0	30,1	70,0	39,1	24,9	30,9	9,9	6,9
2.Hj. p)	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	10,3	8,2	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,4	7,2
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)															
2018 3)	2 149,3	1 215,4	388,1	472,9	277,5	933,9	234,5	188,6	139,2	636,7	1 512,6	760,2	442,4	752,3	236,2	152,5
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 p)	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	281,7	212,3	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	274,9	184,0
2020 1.Hj.	2 304,8	1 351,9	406,4	547,1	303,3	952,9	243,9	171,5	171,3	614,6	1 690,2	912,1	548,4	778,0	294,6	137,0
2.Hj.	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 1.Hj.	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	221,9	192,4	703,5	1 689,4	892,3	532,0	797,1	261,3	162,1
2.Hj. p)	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	281,7	212,3	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	274,9	184,0
	in % der Bilanzsumme															
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 p)	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	10,7	8,1	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,5	7,0
2020 1.Hj.	100,0	58,7	17,6	23,7	13,2	41,3	10,6	7,4	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
2.Hj.	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 1.Hj.	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	9,3	8,0	29,4	70,6	37,3	22,2	33,3	10,9	6,8
2.Hj. p)	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	10,7	8,1	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,5	7,0
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)															
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 p)	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9
2020 1.Hj.	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
2.Hj.	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 1.Hj.	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
2.Hj. p)	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9
	in % der Bilanzsumme															
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 p)	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1
2020 1.Hj.	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3
2.Hj.	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 1.Hj.	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2
2.Hj. p)	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1

***** Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. **2** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. **3** Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)) in % des Umsatzes					Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)		
							1.Quartil	Median	3.Quartil					1.Quartil	Median	3.Quartil
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%
Insgesamt																
2014	1 564,3	1,0	198,7	5,0	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,3	8,6	7,0	0,5	1,9	6,2	11,1
2015	1 633,9	6,9	195,9	– 1,1	12,0	– 1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	– 16,4	5,6	– 1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	– 0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	– 0,9	13,6	– 0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	– 6,3	7,6	– 0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	– 0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	– 17,9	6,0	– 1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	– 8,8	213,6	– 7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	– 41,0	3,2	– 2,1	– 0,8	4,9	10,5
2021 p)	1 994,7	20,4	297,9	37,8	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,7	212,8	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2017 1.Hj.	843,9	6,7	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,1	78,4	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	878,5	3,5	117,4	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,2	63,0	38,2	7,2	1,8	3,2	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,2	– 0,1	120,8	– 2,1	14,2	– 0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	– 5,3	8,6	– 0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	– 0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	– 7,6	6,7	– 0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	– 4,0	13,0	– 0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	– 23,3	6,2	– 2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	– 11,4	5,8	– 0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	– 14,4	78,2	– 34,1	10,5	– 3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	– 88,0	1,1	– 5,3	– 2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	– 3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,7	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj. p)	1 075,6	20,4	146,6	8,2	13,6	– 1,5	8,4	13,2	20,8	77,2	73,3	7,2	2,2	2,9	7,8	13,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2014	1 220,0	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,8	10,1	15,5	85,2	9,8	7,0	0,6	1,7	6,0	10,6
2015	1 309,7	7,0	149,0	– 2,6	11,4	– 1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	– 19,7	5,3	– 1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	– 0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	– 1,5	12,9	– 0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	– 7,1	7,4	– 0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	– 4,4	11,9	– 0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	– 23,8	5,4	– 1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	– 9,4	143,6	– 8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	– 48,1	2,3	– 2,3	– 0,7	4,3	9,8
2021 p)	1 585,8	22,4	209,0	46,0	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,8	326,0	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2017 1.Hj.	695,1	7,3	101,5	18,7	14,6	1,4	6,0	10,1	16,1	66,3	37,3	9,5	2,1	2,3	5,8	10,8
2.Hj.	701,4	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	7,0	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,6	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	681,9	– 0,1	94,9	– 3,4	13,9	– 0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	– 5,9	8,8	– 0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	– 0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	– 8,7	6,1	– 0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	– 8,8	12,1	– 1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	– 26,8	6,1	– 2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	– 0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	– 19,7	4,8	– 1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	– 16,0	49,0	– 42,4	8,4	– 3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	– 101,7	0,0	– 6,2	– 2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	– 3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,7	4,1	1,1	0,3	6,0	10,5
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj. p)	854,2	21,1	97,9	3,9	11,5	– 1,9	7,8	12,4	17,5	52,1	81,1	6,1	2,1	2,7	7,0	11,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	– 0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	– 3,8	6,9	– 0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	– 0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	– 3,5	8,4	– 0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	– 0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	– 6,1	70,0	– 5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	– 22,1	6,6	– 1,4	– 1,2	6,5	12,2
2021 p)	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	– 0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	– 0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	– 1,9	7,6	– 0,2	– 0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	– 1,3	31,3	– 0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	– 4,6	9,1	– 0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	– 7,5	6,7	– 0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	– 8,1	29,2	– 9,4	17,8	– 0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	– 36,4	4,7	– 2,1	– 2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	– 4,2	40,8	– 2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	– 12,8	8,3	– 0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj. p)	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7

***** Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. **2** Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. **3** Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. **4** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **5** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. **6** Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai p)
I. Leistungsbilanz	+ 277 849	+ 216 998	+ 301 548	+ 90 723	+ 44 291	+ 996	+ 7 376	− 3 602	− 15 395
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 390 756	2 187 668	2 504 403	622 455	671 475	677 718	254 014	233 572	255 194
Ausgaben	2 083 527	1 845 143	2 218 825	552 729	634 554	677 956	248 901	235 525	254 619
Saldo	+ 307 230	+ 342 526	+ 285 573	+ 69 725	+ 36 920	− 238	+ 5 113	− 1 952	+ 575
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 018 798	866 556	1 001 378	265 110	291 195	270 187	95 948	93 033	96 536
Ausgaben	982 729	865 180	906 156	230 845	272 115	240 719	84 842	80 433	84 298
Saldo	+ 36 070	+ 1 374	+ 95 222	+ 34 265	+ 19 080	+ 29 467	+ 11 106	+ 12 600	+ 12 237
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	855 383	715 559	810 638	185 984	216 559	201 556	70 979	69 732	68 240
Ausgaben	772 766	684 183	732 386	165 168	188 135	187 755	69 148	72 299	84 495
Saldo	+ 82 620	+ 31 376	+ 78 251	+ 20 816	+ 28 425	+ 13 801	+ 1 831	− 2 567	− 16 256
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	123 291	126 638	154 464	36 660	42 817	37 515	14 314	12 285	12 972
Ausgaben	271 356	284 911	311 965	70 743	82 951	79 549	24 988	23 968	24 924
Saldo	− 148 066	− 158 271	− 157 503	− 34 084	− 40 135	− 42 034	− 10 674	− 11 683	− 11 952
II. Vermögensänderungsbilanz	− 26 857	− 3 086	+ 41 311	+ 13 895	+ 12 929	+ 7 339	+ 2 507	+ 2 458	+ 1 782
III. Kapitalbilanz 1)	+ 244 341	+ 194 663	+ 341 940	+ 83 183	+ 27 229	+ 13 932	− 15 106	− 39 165	+ 13 699
1. Direktinvestitionen	+ 86 091	− 200 794	+ 292 022	+ 106 894	+ 52 634	+ 25 982	− 4 310	+ 31 086	+ 40 921
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 46 496	− 137 138	+ 148 889	+ 44 551	− 16 014	+ 48 447	− 18 779	+ 49 287	+ 25 418
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	− 39 596	+ 63 654	− 143 130	− 62 341	− 68 646	+ 22 465	− 14 469	+ 18 201	− 15 503
2. Wertpapieranlagen	− 104 930	+ 538 328	+ 427 270	+ 55 965	+ 118 239	− 32 612	− 73 063	+ 12 718	+ 53 600
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 423 918	+ 686 807	+ 772 132	+ 126 214	+ 140 645	− 20 994	− 42 958	− 52 019	− 44 970
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 58 261	+ 319 347	+ 352 979	+ 44 352	+ 24 505	− 18 689	− 39 562	− 5 006	− 36 687
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 6 565	+ 121 088	+ 116 846	− 8 476	+ 82 623	− 59 212	− 19 369	− 50 590	− 4 488
langfristige Schuldverschreibungen	+ 359 093	+ 246 368	+ 302 307	+ 90 339	+ 33 517	+ 56 906	+ 15 973	+ 3 577	− 3 795
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 528 848	+ 148 479	+ 344 863	+ 70 250	+ 22 405	+ 11 617	+ 30 105	− 64 737	− 98 569
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 283 968	+ 163 535	+ 519 946	+ 129 618	+ 145 570	− 63 928	− 32 656	+ 1 794	− 48 168
kurzfristige Schuldverschreibungen	− 26 090	+ 112 497	+ 40 042	+ 13 859	− 81 475	+ 81 563	+ 42 778	− 23 123	− 22 904
langfristige Schuldverschreibungen	+ 270 967	− 127 553	− 215 125	− 73 227	− 41 690	− 6 018	+ 19 983	− 43 408	− 27 498
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 7 673	+ 29 703	+ 69 667	+ 24 062	+ 44 615	− 5 314	− 4 280	+ 12 256	− 2 512
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 249 506	− 185 599	− 577 196	− 226 885	− 191 145	+ 26 236	+ 66 465	− 94 558	− 79 498
Eurosystem	+ 144 207	− 203 619	− 442 880	− 166 708	− 357 069	+ 184 196	− 51 924	+ 57 915	− 33 473
Staat	+ 5 268	− 16 333	− 72 593	− 45 934	+ 3 119	+ 2 062	− 1 264	− 24 119	− 2 432
Monetäre Finanzinstitute 2)	+ 186 982	+ 20 405	− 125 367	− 33 112	+ 183 971	− 233 851	+ 43 938	− 114 431	− 22 765
Unternehmen und Privatpersonen	− 86 953	+ 13 952	+ 63 646	+ 18 871	− 21 165	+ 73 830	+ 75 717	− 13 922	− 20 829
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 5 998	+ 13 026	+ 130 180	+ 123 148	+ 2 887	− 359	+ 82	− 667	+ 1 188
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	− 6 652	− 19 252	− 918	− 21 436	− 29 991	+ 5 597	− 24 989	− 38 022	+ 27 312

***** Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. **1** Zunahme: + / Abnahme: -. **2** Ohne Eurosystem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensänderungsbilanz [2]	Kapitalbilanz [3]		Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen [4]
	Insgesamt	Warenhandel: Insgesamt	Warenhandel: darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo [1]	Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen		Insgesamt	darunter: Währungsreserven	
2007	+ 171 493	+ 201 728	− 1 183	− 32 465	+ 35 620	− 33 390	− 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	− 3 947	− 29 122	+ 24 063	− 34 147	− 893	+ 121 336	+ 2 008	− 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	− 6 605	− 17 642	+ 54 524	− 34 764	− 1 858	+ 129 693	+ 8 648	− 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	− 6 209	− 25 255	+ 51 306	− 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	− 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	− 9 357	− 29 930	+ 69 087	− 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	− 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	− 11 388	− 30 774	+ 65 658	− 38 703	− 413	+ 151 417	+ 1 297	− 43 882
2013	+ 184 352	+ 203 802	− 12 523	− 39 321	+ 63 284	− 43 413	− 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224
2014	+ 210 906	+ 219 629	− 14 296	− 25 303	+ 57 752	− 41 172	+ 2 936	+ 240 258	− 2 564	+ 26 416
2015	+ 260 286	+ 248 394	− 15 405	− 18 516	+ 69 262	− 38 854	− 48	+ 234 392	− 2 213	− 25 845
2016	+ 266 689	+ 252 409	− 19 921	− 20 987	+ 76 199	− 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	− 7 708
2017	+ 255 814	+ 255 077	− 13 613	− 23 994	+ 76 404	− 51 673	− 2 936	+ 276 697	− 1 269	+ 23 819
2018	+ 267 729	+ 221 983	− 22 985	− 15 806	+ 111 890	− 50 338	+ 580	+ 246 928	+ 392	− 21 381
2019	+ 262 903	+ 215 456	− 30 887	− 18 100	+ 115 359	− 49 811	− 887	+ 186 317	− 544	− 75 700
2020	+ 238 741	+ 189 963	− 7 246	+ 2 725	+ 98 780	− 52 727	− 5 829	+ 216 515	− 51	− 16 397
2021	+ 264 981	+ 192 150	+ 3 091	+ 314	+ 126 606	− 54 090	− 1 376	+ 314 750	+ 31 892	+ 51 145
2019 3.Vj.	+ 64 013	+ 57 726	− 7 447	− 11 912	+ 30 937	− 12 738	+ 235	+ 19 657	− 349	− 44 590
4.Vj.	+ 68 030	+ 49 432	− 11 400	− 3 126	+ 35 102	− 13 378	− 1 412	+ 83 477	− 576	+ 16 860
2020 1.Vj.	+ 62 570	+ 52 090	− 2 656	− 2 238	+ 27 396	− 14 679	− 608	+ 33 152	+ 133	− 28 810
2.Vj.	+ 37 621	+ 28 076	− 1 806	+ 5 190	+ 13 563	− 9 209	+ 55	+ 25 747	+ 243	− 11 929
3.Vj.	+ 62 788	+ 55 716	− 695	− 5 827	+ 23 501	− 10 601	− 1 493	+ 65 414	− 1 276	+ 4 118
4.Vj.	+ 75 762	+ 54 082	− 2 089	+ 5 599	+ 34 320	− 18 238	− 3 783	+ 92 203	+ 848	+ 20 223
2021 1.Vj.	+ 75 009	+ 57 190	+ 1 200	+ 3 281	+ 31 814	− 17 276	− 331	+ 106 919	+ 385	+ 32 241
2.Vj.	+ 63 932	+ 47 133	− 194	+ 6 401	+ 18 624	− 8 225	− 1 788	+ 84 594	+ 58	+ 22 450
3.Vj.	+ 61 165	+ 49 076	− 34	− 8 160	+ 34 277	− 14 029	+ 1 745	+ 36 922	+ 31 199	− 25 987
4.Vj.	+ 64 875	+ 38 751	+ 2 119	− 1 208	+ 41 892	− 14 560	− 1 002	+ 86 314	+ 250	+ 22 441
2022 1.Vj.	+ 52 344	+ 34 305	+ 3 802	− 2 468	+ 36 895	− 16 388	− 1 865	+ 94 003	+ 2 200	+ 43 524
2.Vj.	+ 24 774	+ 27 355	+ 11 535	− 7 134	+ 16 153	− 11 600	− 4 334	+ 49 449	+ 597	+ 29 008
2020 Jan.	+ 15 929	+ 14 031	− 905	− 859	+ 10 181	− 7 423	+ 198	+ 3 819	+ 898	− 12 309
Febr.	+ 21 309	+ 19 874	− 1 884	− 1 316	+ 7 135	− 4 383	− 101	+ 15 791	+ 750	− 5 418
März	+ 25 331	+ 18 185	+ 133	− 62	+ 10 080	− 2 872	− 706	+ 13 542	− 1 514	− 11 083
April	+ 10 787	+ 4 530	− 102	+ 1 675	+ 9 003	− 4 421	+ 110	+ 11 487	+ 950	+ 589
Mai	+ 6 134	+ 8 575	+ 87	+ 1 110	+ 23	− 3 573	− 9	+ 2 095	+ 33	− 4 029
Juni	+ 20 700	+ 14 971	− 1 791	+ 2 406	+ 4 538	− 1 214	− 47	+ 12 165	− 740	− 8 489
Juli	+ 20 883	+ 20 319	− 330	− 2 709	+ 7 024	− 3 751	− 1 005	+ 14 644	− 611	− 5 234
Aug.	+ 16 852	+ 13 976	+ 38	− 2 543	+ 8 850	− 3 432	+ 412	+ 30 512	− 611	+ 13 248
Sept.	+ 25 053	+ 21 421	− 404	− 575	+ 7 627	− 3 419	− 900	+ 20 258	− 53	− 3 895
Okt.	+ 24 773	+ 20 389	− 415	+ 782	+ 8 128	− 4 527	− 1 386	+ 25 983	+ 140	+ 2 596
Nov.	+ 22 799	+ 18 384	+ 164	+ 2 120	+ 9 835	− 7 541	− 2 266	+ 23 695	+ 89	+ 3 162
Dez.	+ 28 191	+ 15 308	− 1 838	+ 2 697	+ 16 356	− 6 171	− 132	+ 42 524	+ 618	+ 14 466
2021 Jan.	+ 20 394	+ 14 733	+ 301	+ 896	+ 11 006	− 6 241	− 458	+ 22 458	+ 743	+ 2 522
Febr.	+ 20 814	+ 18 248	+ 44	+ 1 159	+ 9 016	− 7 609	− 1 461	+ 52 644	+ 102	+ 33 291
März	+ 33 801	+ 24 208	+ 855	+ 1 227	+ 11 792	− 3 427	+ 1 588	+ 31 817	− 460	− 3 572
April	+ 23 029	+ 15 866	+ 83	+ 3 051	+ 7 812	− 3 701	− 700	+ 35 418	− 251	+ 13 090
Mai	+ 15 757	+ 14 492	− 160	+ 2 344	+ 644	− 1 724	− 375	+ 14 146	+ 211	− 1 235
Juni	+ 25 147	+ 16 775	− 117	+ 1 005	+ 10 167	− 2 800	− 713	+ 35 029	+ 98	+ 10 595
Juli	+ 20 669	+ 18 645	− 451	− 2 511	+ 9 907	− 5 372	− 626	+ 5 325	+ 102	− 14 718
Aug.	+ 16 987	+ 12 859	+ 645	− 3 543	+ 11 922	− 4 251	+ 493	+ 20 653	+ 31 254	+ 3 173
Sept.	+ 23 509	+ 17 573	− 229	− 2 105	+ 12 447	− 4 406	+ 1 877	+ 10 944	− 158	− 14 442
Okt.	+ 19 141	+ 15 259	+ 1 117	− 2 802	+ 11 783	− 5 099	+ 416	+ 21 714	+ 261	+ 2 157
Nov.	+ 21 329	+ 14 820	+ 893	+ 71	+ 12 021	− 5 582	− 1 153	+ 48 411	+ 963	+ 28 235
Dez.	+ 24 405	+ 8 672	+ 109	+ 1 523	+ 18 088	− 3 878	− 265	+ 16 190	− 974	− 7 951
2022 Jan.	+ 12 519	+ 5 831	+ 1 230	− 338	+ 13 100	− 6 074	− 104	+ 55 703	+ 309	+ 43 288
Febr.	+ 21 057	+ 15 649	+ 2 346	+ 414	+ 10 415	− 5 421	− 1 297	+ 28 963	+ 1 161	+ 9 203
März	+ 18 768	+ 12 824	+ 225	− 2 543	+ 13 380	− 4 893	− 464	+ 9 337	+ 730	− 8 967
April	+ 8 979	+ 4 343	+ 2 759	− 1 170	+ 10 497	− 4 691	− 1 272	+ 4 556	+ 83	− 3 151
Mai	− 375	+ 9 094	+ 4 324	− 2 569	− 5 854	− 1 046	− 2 772	− 921	+ 161	+ 2 226
Juni p)	+ 16 171	+ 13 918	+ 4 452	− 3 395	+ 11 511	− 5 862	− 290	+ 45 814	+ 353	+ 29 933

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. **2** Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen. **3** Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. **4** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2019	2020	2021	2022 Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 328 152	1 206 928	1 375 658	110 836	123 234	138 050	122 608	133 313	135 873
	Einfuhr	1 104 141	1 026 502	1 203 174	106 184	112 327	130 396	121 788	130 658	128 249
	Saldo	+ 224 010	+ 180 427	+ 172 484	+ 4 652	+ 10 907	+ 7 654	+ 820	+ 2 655	+ 7 623
I. Europäische Länder	Ausfuhr	902 831	824 921	945 989	76 750	85 200	93 357	84 301	90 387	92 164
	Einfuhr	747 692	682 477	803 949	68 772	76 680	85 978	79 068	83 277	82 910
	Saldo	+ 155 140	+ 142 444	+ 142 040	+ 7 978	+ 8 520	+ 7 378	+ 5 232	+ 7 110	+ 9 254
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	698 257	635 741	747 249	60 260	67 858	74 950	67 913	72 870	74 565
	Einfuhr	593 251	546 655	638 663	51 269	59 182	64 840	59 364	64 667	64 433
	Saldo	+ 105 006	+ 89 087	+ 108 586	+ 8 991	+ 8 676	+ 10 109	+ 8 549	+ 8 203	+ 10 131
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 308	441 853	518 913	42 258	47 245	51 826	47 609	50 718	51 885
	Einfuhr	409 863	371 211	438 683	35 609	41 279	44 942	41 236	44 455	44 363
	Saldo	+ 82 445	+ 70 643	+ 80 229	+ 6 649	+ 5 966	+ 6 884	+ 6 373	+ 6 263	+ 7 522
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	52 006	48 824	57 403	4 675	5 378	6 019	5 275	5 414	5 794
	Einfuhr	46 322	39 584	55 342	4 302	4 794	5 606	4 958	5 827	5 746
	Saldo	+ 5 683	+ 9 240	+ 2 061	+ 374	+ 584	+ 412	+ 317	− 414	+ 48
Frankreich	Ausfuhr	106 564	90 910	102 130	8 394	9 139	10 149	9 096	9 898	10 213
	Einfuhr	66 199	56 364	62 057	4 916	5 569	6 269	5 576	5 975	6 493
	Saldo	+ 40 364	+ 34 546	+ 40 073	+ 3 478	+ 3 570	+ 3 880	+ 3 520	+ 3 923	+ 3 721
Italien	Ausfuhr	67 887	60 634	75 308	6 024	7 070	7 818	7 336	7 627	7 432
	Einfuhr	57 100	53 906	65 384	4 646	6 068	6 555	5 923	6 445	6 450
	Saldo	+ 10 786	+ 6 728	+ 9 923	+ 1 379	+ 1 002	+ 1 263	+ 1 413	+ 1 183	+ 982
Niederlande	Ausfuhr	91 528	84 579	100 449	8 204	9 089	9 287	8 857	9 471	9 455
	Einfuhr	97 816	87 024	105 510	9 689	9 556	10 798	10 132	10 468	10 829
	Saldo	− 6 288	− 2 445	− 5 061	− 1 485	− 468	− 1 511	− 1 275	− 997	− 1 374
Österreich	Ausfuhr	66 076	60 118	71 914	5 891	6 496	7 548	7 198	7 278	7 621
	Einfuhr	44 059	40 454	47 558	3 741	4 463	4 934	4 823	5 133	4 928
	Saldo	+ 22 017	+ 19 663	+ 24 355	+ 2 150	+ 2 034	+ 2 614	+ 2 375	+ 2 145	+ 2 692
Spanien	Ausfuhr	44 218	37 618	43 693	3 620	3 944	4 200	3 854	4 416	4 047
	Einfuhr	33 126	31 281	34 263	2 823	3 430	3 406	2 983	3 440	3 173
	Saldo	+ 11 092	+ 6 337	+ 9 430	+ 797	+ 514	+ 794	+ 870	+ 976	+ 873
Andere EU-Länder	Ausfuhr	205 949	193 888	228 336	18 001	20 613	23 124	20 305	22 152	22 679
	Einfuhr	183 387	175 444	199 979	15 659	17 903	19 898	18 128	20 212	20 071
	Saldo	+ 22 561	+ 18 444	+ 28 356	+ 2 342	+ 2 710	+ 3 225	+ 2 176	+ 1 940	+ 2 609
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	204 575	189 180	198 740	16 490	17 342	18 407	16 387	17 517	17 599
	Einfuhr	154 441	135 822	165 286	17 503	17 498	21 138	19 704	18 610	18 476
	Saldo	+ 50 134	+ 53 358	+ 33 454	− 1 013	− 156	− 2 731	− 3 317	− 1 093	− 877
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 345	56 265	60 617	5 220	5 387	6 468	5 370	6 020	5 928
	Einfuhr	45 824	45 556	48 885	3 985	4 494	5 218	4 798	4 712	4 531
	Saldo	+ 10 521	+ 10 708	+ 11 731	+ 1 236	+ 892	+ 1 249	+ 572	+ 1 308	+ 1 397
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	79 166	67 086	65 348	5 457	5 839	6 561	6 119	5 980	6 051
	Einfuhr	38 397	35 018	32 177	2 694	2 555	3 660	3 489	3 346	2 845
	Saldo	+ 40 770	+ 32 068	+ 33 171	+ 2 763	+ 3 284	+ 2 901	+ 2 630	+ 2 634	+ 3 206
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	421 728	380 292	427 496	33 861	37 800	44 348	37 895	42 455	43 208
	Einfuhr	355 390	343 270	398 343	37 345	35 565	44 300	42 578	47 208	45 167
	Saldo	+ 66 338	+ 37 022	+ 29 153	− 3 484	+ 2 235	+ 48	− 4 683	− 4 753	− 1 960
1. Afrika	Ausfuhr	23 627	20 086	23 111	1 802	1 918	2 290	1 909	2 193	2 304
	Einfuhr	24 475	18 758	26 036	2 207	2 152	3 184	2 924	2 963	3 134
	Saldo	− 848	+ 1 328	− 2 925	− 405	− 233	− 894	− 1 015	− 770	− 829
2. Amerika	Ausfuhr	165 602	141 375	167 737	13 574	14 874	18 325	16 366	18 254	18 941
	Einfuhr	100 007	94 005	101 275	8 601	8 292	10 826	9 686	10 964	11 808
	Saldo	+ 65 595	+ 47 370	+ 66 463	+ 4 973	+ 6 583	+ 7 499	+ 6 680	+ 7 290	+ 7 133
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	118 680	103 476	122 038	9 964	10 937	13 822	11 920	13 439	14 300
	Einfuhr	71 334	67 694	72 132	6 079	6 042	7 531	6 732	7 795	8 397
	Saldo	+ 47 346	+ 35 782	+ 49 906	+ 3 885	+ 4 895	+ 6 290	+ 5 188	+ 5 644	+ 5 903
3. Asien	Ausfuhr	221 278	208 146	224 993	17 474	19 917	22 436	18 438	20 806	20 951
	Einfuhr	227 036	226 646	266 849	25 946	24 721	29 594	29 432	32 432	29 440
	Saldo	− 5 759	− 18 500	− 41 856	− 8 473	− 4 803	− 7 158	− 10 994	− 11 625	− 8 489
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 663	25 882	26 112	1 950	2 201	2 517	1 981	2 218	2 454
	Einfuhr	7 460	6 721	7 506	571	700	733	956	1 036	1 057
	Saldo	+ 21 202	+ 19 161	+ 18 606	+ 1 378	+ 1 501	+ 1 784	+ 1 025	+ 1 182	+ 1 397
Japan	Ausfuhr	20 662	17 396	18 238	1 557	1 737	1 916	1 611	1 675	1 642
	Einfuhr	23 904	21 427	23 486	1 855	1 932	2 111	2 085	2 219	2 078
	Saldo	− 3 243	− 4 032	− 5 248	− 298	− 195	− 196	− 474	− 544	− 435
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 984	95 840	103 690	7 918	9 064	10 445	8 251	9 207	9 098
	Einfuhr	110 054	117 373	142 277	14 631	13 532	16 689	16 710	17 176	16 275
	Saldo	− 14 070	− 21 533	− 38 587	− 6 714	− 4 468	− 6 244	− 8 458	− 7 969	− 7 177
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	54 164	50 590	55 241	4 501	4 985	5 429	4 784	5 434	5 570
	Einfuhr	51 748	48 222	55 401	5 173	5 031	5 531	5 318	7 255	5 699
	Saldo	+ 2 416	+ 2 368	− 160	− 671	− 46	− 102	− 534	− 1 821	− 129
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 221	10 685	11 655	1 011	1 090	1 297	1 182	1 202	1 011
	Einfuhr	3 872	3 861	4 183	591	401	696	536	850	785
	Saldo	+ 7 349	+ 6 824	+ 7 472	+ 420	+ 689	+ 601	+ 646	+ 352	+ 226

***** Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. **1** Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. **2** Ohne Hongkong. **3** Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
		darunter:									
	Insgesamt	Transportleistungen	Reiseverkehr [1]	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	Regierungsleistungen [2]	Arbeitnehmerentgelt	Vermögenseinkommen	Sonstiges Primäreinkommen [3]
2017	− 23 994	− 3 679	− 43 558	+ 9 613	+ 14 903	− 8 188	− 1 065	+ 2 177	+ 1 139	+ 76 669	− 1 403
2018	− 15 806	− 2 044	− 44 543	+ 10 060	+ 17 219	− 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 223	− 1 004
2019	− 18 100	− 72	− 45 947	+ 10 999	+ 18 299	− 9 697	− 2 984	+ 3 489	+ 846	+ 115 462	− 949
2020	+ 2 725	− 9 392	− 14 678	+ 10 239	+ 17 546	− 7 107	− 4 382	+ 3 363	+ 3 234	+ 97 017	− 1 471
2021	+ 314	− 12 067	− 21 924	+ 8 737	+ 31 878	− 7 515	− 8 523	+ 3 513	+ 2 605	+ 126 146	− 2 145
2020 4.Vj.	+ 5 599	− 2 902	− 98	+ 2 713	+ 4 880	− 928	− 1 007	+ 668	+ 1 067	+ 29 998	+ 3 255
2021 1.Vj.	+ 3 281	− 3 183	− 13	+ 2 251	+ 5 756	− 2 478	− 1 436	+ 884	+ 1 324	+ 31 487	− 997
2.Vj.	+ 6 401	− 2 075	− 2 151	+ 2 589	+ 8 007	− 1 329	− 1 164	+ 914	+ 494	+ 21 077	− 2 947
3.Vj.	− 8 160	− 2 259	− 14 130	+ 1 221	+ 9 080	− 2 169	− 2 331	+ 946	− 77	+ 35 585	− 1 232
4.Vj.	− 1 208	− 4 551	− 5 629	+ 2 676	+ 9 035	− 1 539	− 3 592	+ 769	+ 864	+ 37 996	+ 3 031
2022 1.Vj.	− 2 468	− 5 551	− 4 636	+ 2 301	+ 7 619	− 3 220	− 1 746	+ 949	+ 1 233	+ 36 924	− 1 262
2.Vj.	− 7 134	− 1 461	− 12 055	+ 2 831	+ 6 071	− 1 857	− 2 811	+ 947	+ 322	+ 19 623	− 3 791
2021 Aug.	− 3 543	− 438	− 5 364	− 418	+ 2 818	− 334	− 621	+ 303	− 26	+ 12 356	− 408
Sept.	− 2 105	− 861	− 5 532	+ 753	+ 3 543	− 552	− 469	+ 353	− 8	+ 12 871	− 416
Okt.	− 2 802	− 1 157	− 3 543	+ 1 115	+ 2 593	− 637	− 1 813	+ 285	+ 248	+ 12 006	− 472
Nov.	+ 71	− 1 122	− 1 354	+ 646	+ 3 318	− 830	− 1 478	+ 182	+ 252	+ 12 184	− 415
Dez.	+ 1 523	− 2 272	− 733	+ 915	+ 3 125	− 72	− 301	+ 302	+ 364	+ 13 807	+ 3 918
2022 Jan.	− 338	− 1 741	− 1 141	+ 894	+ 2 714	− 1 340	− 458	+ 311	+ 437	+ 13 068	− 405
Febr.	+ 414	− 1 844	− 1 249	+ 714	+ 2 773	− 875	− 232	+ 322	+ 434	+ 10 396	− 415
März	− 2 543	− 1 966	− 2 246	+ 694	+ 2 132	− 1 005	− 1 056	+ 317	+ 361	+ 13 460	− 441
April	− 1 170	− 805	− 2 247	+ 912	+ 2 189	− 1 203	− 707	+ 288	+ 68	+ 11 054	− 625
Mai	− 2 569	− 576	− 3 777	+ 847	+ 1 854	− 718	− 1 028	+ 303	+ 102	− 3 546	− 2 410
Juni p)	− 3 395	− 80	− 6 032	+ 1 072	+ 2 028	+ 64	− 1 076	+ 355	+ 153	+ 12 115	− 757

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. **2** Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen ausländischer militärischer Dienststellen. **3** Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz		
		Staat			Alle Sektoren ohne Staat [2]				
			darunter:			darunter:			
	Insgesamt	Insgesamt	Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit [1]	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.	Insgesamt	Persönliche Übertragungen [3]	darunter: Heimatüberweisungen	Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2017	− 51 673	− 23 191	− 9 851	+ 9 665	− 28 482	.	+ 4 613	− 2 936	+ 926	− 3 863
2018	− 50 338	− 28 710	− 10 186	+ 10 230	− 21 627	.	+ 5 142	+ 580	+ 3 349	− 2 769
2019	− 49 811	− 28 986	− 10 728	+ 11 742	− 20 825	.	+ 5 431	− 887	+ 3 028	− 3 915
2020	− 52 727	− 34 127	− 12 239	+ 10 929	− 18 600	.	+ 5 908	− 5 829	+ 380	− 6 209
2021	− 54 090	− 32 567	− 7 039	+ 11 982	− 21 523	.	+ 6 170	− 1 376	+ 3 191	− 4 567
2020 4.Vj.	− 18 238	− 13 375	− 4 391	+ 1 752	− 4 863	+ 1 482	+ 1 477	− 3 783	+ 295	− 4 078
2021 1.Vj.	− 17 276	− 11 088	+ 327	+ 2 297	− 6 188	.	+ 1 543	− 331	+ 123	− 454
2.Vj.	− 8 225	− 3 644	− 1 113	+ 5 341	− 4 582	.	+ 1 543	− 1 788	− 1 578	− 211
3.Vj.	− 14 029	− 8 787	− 2 834	+ 2 199	− 5 242	.	+ 1 543	+ 1 745	+ 2 918	− 1 173
4.Vj.	− 14 560	− 9 048	− 3 420	+ 2 144	− 5 511	+ 1 548	+ 1 543	− 1 002	+ 1 728	− 2 730
2022 1.Vj.	− 16 388	− 10 040	− 2 369	+ 2 410	− 6 348	.	+ 1 598	− 1 865	− 1 885	+ 20
2.Vj.	− 11 600	− 5 341	− 2 729	+ 7 260	− 6 259	+ 1 602	+ 1 598	− 4 334	− 3 259	− 1 075
2021 Aug.	− 4 251	− 2 813	− 277	+ 410	− 1 438	+ 515	+ 514	+ 493	+ 686	− 192
Sept.	− 4 406	− 2 512	− 240	+ 1 077	− 1 894	.	+ 514	+ 1 877	+ 2 440	− 563
Okt.	− 5 099	− 3 257	− 122	+ 472	− 1 843	+ 516	+ 514	+ 416	+ 786	− 370
Nov.	− 5 582	− 3 691	− 743	+ 347	− 1 892	+ 516	+ 514	− 1 153	− 513	− 640
Dez.	− 3 878	− 2 101	− 2 555	+ 1 325	− 1 777	+ 516	+ 514	− 265	+ 1 455	− 1 720
2022 Jan.	− 6 074	− 4 295	− 1 394	+ 454	− 1 779	.	+ 533	− 104	− 291	+ 187
Febr.	− 5 421	− 3 893	− 829	+ 940	− 1 527	+ 534	+ 533	− 1 297	− 1 257	− 40
März	− 4 893	− 1 852	− 145	+ 1 016	− 3 041	+ 537	+ 533	− 464	− 337	− 127
April	− 4 691	− 2 728	− 426	+ 1 060	− 1 963	+ 534	+ 533	− 1 272	− 790	− 482
Mai	− 1 046	+ 1 349	− 488	+ 4 973	− 2 396	+ 534	+ 533	− 2 772	− 2 363	− 409
Juni p)	− 5 862	− 3 962	− 1 815	+ 1 226	− 1 900	+ 535	+ 533	− 290	− 106	− 184

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. **2** Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). **3** Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	April	Mai	June p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 251 072	+ 739 081	+ 844 810	+ 147 616	+ 276 086	+ 204 882	+ 13 112	+ 27 489	+ 71 054
1. Direktinvestitionen	+ 139 279	+ 119 458	+ 163 651	+ 43 555	+ 38 791	+ 44 793	+ 28 757	+ 9 761	+ 16 259
Beteiligungskapital	+ 116 157	+ 90 170	+ 113 012	+ 35 950	+ 11 956	+ 29 186	+ 10 067	+ 8 791	+ 9 768
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 40 785	+ 21 039	+ 55 475	+ 17 913	+ 7 203	+ 20 797	+ 5 381	+ 3 698	+ 4 880
Direktinvestitionskredite	+ 23 122	+ 29 288	+ 50 638	+ 7 606	+ 26 835	+ 15 607	+ 18 690	+ 969	+ 6 492
2. Wertpapieranlagen	+ 134 961	+ 191 740	+ 221 477	+ 55 285	+ 42 049	+ 59 730	− 7 268	+ 1 845	+ 6 877
Aktien 2)	+ 13 672	+ 65 214	+ 56 007	+ 19 786	+ 12 910	+ 7 228	+ 5 830	+ 1 539	− 2 187
Investmentfondsanteile 3)	+ 53 708	+ 62 585	+ 103 434	+ 22 168	+ 39 858	+ 3 970	+ 2 113	+ 548	− 1 476
kurzfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 7 424	+ 3 852	− 6 256	+ 7 639	− 10 366	+ 1 329	+ 1 978	− 4 594	− 2
langfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 60 157	+ 60 089	+ 68 292	+ 5 692	− 353	+ 47 202	− 17 189	+ 4 351	+ 10 542
3. Finanzderivate und Mitarbeiteroptionen 6)	+ 24 544	+ 96 276	+ 60 977	+ 10 230	+ 18 916	+ 10 566	+ 7 401	− 894	+ 7 424
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	− 47 168	+ 331 659	+ 366 813	+ 7 347	+ 176 081	+ 87 593	− 15 860	+ 16 617	+ 40 140
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 9 256	− 4 522	+ 112 866	− 31 971	− 15 065	+ 139 954	− 3 536	− 593	− 15 300
kurzfristig	− 8 901	+ 3 526	+ 99 548	− 23 041	− 26 717	+ 131 275	+ 2 069	+ 2 500	− 11 936
langfristig	+ 18 157	− 8 048	+ 13 318	− 8 931	+ 11 652	+ 8 679	− 5 604	− 3 093	− 3 364
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 14 348	+ 90 994	+ 138 858	+ 24 931	+ 44 797	+ 45 131	+ 25 287	− 3 854	+ 1 930
kurzfristig	+ 793	+ 45 448	+ 124 088	+ 17 622	+ 46 917	+ 43 566	+ 22 520	− 4 969	− 54
langfristig	+ 13 555	+ 45 545	+ 14 770	+ 7 309	− 2 119	+ 1 565	+ 2 767	+ 1 115	+ 1 984
Staat	+ 144	+ 2 076	− 8 305	− 724	+ 756	− 5 842	− 1 792	− 3 631	− 5 289
kurzfristig	+ 3 357	+ 3 461	− 7 502	− 456	+ 1 061	− 5 362	− 1 658	− 3 638	− 4 884
langfristig	− 3 213	− 1 385	− 803	− 268	− 305	− 480	− 134	+ 7	− 405
Bundesbank	− 70 915	+ 243 112	+ 123 394	+ 15 111	+ 145 592	− 91 650	− 35 820	+ 24 695	+ 58 799
5. Währungsreserven	− 544	− 51	+ 31 892	+ 31 199	+ 250	+ 2 200	+ 83	+ 161	+ 353
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 64 756	+ 522 566	+ 530 060	+ 110 694	+ 189 772	+ 110 879	+ 8 556	+ 28 410	+ 25 240
1. Direktinvestitionen	+ 63 683	+ 122 929	+ 61 833	+ 19 265	+ 5 884	+ 40 074	+ 15 966	− 6 995	+ 7 749
Beteiligungskapital	+ 23 492	+ 43 862	+ 36 972	+ 5 379	+ 9 840	+ 4 684	+ 685	+ 3 335	+ 2 079
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	− 492	+ 1 880	+ 4 787	+ 3 003	+ 1 952	+ 3 284	+ 874	− 513	+ 1 047
Direktinvestitionskredite	+ 40 192	+ 79 068	+ 24 861	+ 13 887	− 3 956	+ 35 390	+ 15 281	− 10 331	+ 5 670
2. Wertpapieranlagen	+ 65 309	+ 148 877	− 33 617	− 8 155	− 53 336	+ 21 283	− 18 391	− 2 350	+ 5 080
Aktien 2)	− 7 275	− 15 982	− 3 703	+ 420	− 7 583	− 9 199	− 3 716	− 690	− 1 556
Investmentfondsanteile 3)	− 4 519	+ 1 862	− 2 760	− 1 096	− 2 847	− 2 211	+ 463	+ 625	+ 525
kurzfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 14 400	+ 83 707	+ 25 027	+ 9 532	− 6 073	− 5 244	− 7 485	− 7 046	+ 7 458
langfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 62 704	+ 79 290	− 52 181	− 17 011	− 36 833	+ 37 937	− 7 653	+ 4 761	− 1 346
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	− 64 237	+ 250 760	+ 501 843	+ 99 584	+ 237 225	+ 49 522	+ 10 982	+ 37 756	+ 12 410
Monetäre Finanzinstitute 8)	− 10 214	+ 108 323	+ 159 384	− 2 854	− 114 455	+ 266 244	+ 5 613	+ 17 906	− 17 408
kurzfristig	− 20 978	+ 74 805	+ 115 401	− 19 087	− 127 741	+ 290 964	+ 6 103	+ 13 731	− 17 283
langfristig	+ 10 764	+ 33 517	+ 43 984	+ 16 233	+ 13 286	− 24 720	− 490	+ 4 175	− 125
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 43 978	+ 39 313	+ 120 200	+ 27 460	+ 89 278	− 14 909	+ 25 042	+ 4 273	+ 10 013
kurzfristig	+ 11 681	+ 18 361	+ 115 536	+ 25 692	+ 80 436	− 17 519	+ 23 315	+ 4 351	+ 10 422
langfristig	+ 32 297	+ 20 952	+ 4 663	+ 1 768	+ 8 842	+ 2 610	+ 1 727	− 79	− 410
Staat	+ 1 620	− 7 817	− 4 537	− 140	− 246	− 641	− 66	+ 37	− 609
kurzfristig	+ 1 424	− 7 664	− 2 186	− 156	− 661	+ 2 078	− 161	+ 17	− 617
langfristig	+ 196	− 153	− 2 351	+ 15	+ 416	− 2 719	+ 94	+ 19	+ 8
Bundesbank	− 99 621	+ 110 941	+ 226 796	+ 75 117	+ 262 648	− 201 172	− 19 608	+ 15 541	+ 20 414
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 186 317	+ 216 515	+ 314 750	+ 36 922	+ 86 314	+ 94 003	+ 4 556	− 921	+ 45 814

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionsstatistiken). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslandspassiva 3) 4)	Netto-Auslandsposition 5)
		Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
	Insgesamt	Insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapieranlagen 2)		
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2020 Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 011	529 022
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689

***** Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. **2** In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. **3** Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. **4** Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. **5** Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. **6** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
			Forderungen an ausländische Nichtbanken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
					aus Handelskrediten							aus Handelskrediten		
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	insgesamt	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	insgesamt	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2018	933 849	234 970	698 880	466 225	232 654	217 969	14 686	1 232 594	146 575	1 086 019	879 752	206 267	135 214	71 053
2019	963 967	227 688	736 279	502 594	233 685	217 370	16 314	1 305 705	167 656	1 138 048	927 650	210 399	134 768	75 630
2020	1 021 200	248 779	772 421	544 059	228 362	211 891	16 471	1 394 364	171 998	1 222 366	1 012 503	209 863	129 098	80 766
2021	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2022 Jan.	1 182 691	270 790	911 902	621 146	290 756	273 635	17 121	1 578 209	219 558	1 358 651	1 089 067	269 583	179 085	90 498
Febr.	1 197 848	268 435	929 412	620 512	308 901	280 714	28 187	1 567 699	214 946	1 352 753	1 072 422	280 331	180 331	99 999
März	1 215 926	280 049	935 878	614 010	321 868	293 304	28 564	1 575 472	200 446	1 375 026	1 081 713	293 313	193 098	100 215
April	1 266 969	290 472	976 498	651 264	325 234	296 190	29 044	1 629 738	212 997	1 416 741	1 123 694	293 047	189 904	103 142
Mai	1 258 386	278 294	980 092	649 343	330 749	301 007	29 741	1 619 688	207 553	1 412 135	1 114 726	297 409	193 823	103 586
Juni p)	1 272 427	256 769	1 015 658	669 895	345 763	315 489	30 274	1 641 545	192 443	1 449 102	1 134 627	314 475	210 435	104 040
EU-Länder (27 ohne GB)														
2018	544 009	177 064	366 944	274 402	92 542	84 191	8 351	801 772	88 161	713 611	631 814	81 798	61 161	20 637
2019	572 324	176 847	395 476	304 605	90 871	82 120	8 752	836 863	91 122	745 740	660 385	85 355	62 692	22 664
2020	609 449	187 703	421 746	332 983	88 763	79 780	8 983	884 904	95 716	789 188	702 991	86 197	61 357	24 841
2021	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2022 Jan.	671 660	215 565	456 095	345 388	110 707	102 134	8 572	971 933	142 339	829 594	722 051	107 544	80 084	27 460
Febr.	681 358	211 676	469 682	348 920	120 762	108 053	12 709	973 954	142 276	831 677	716 073	115 604	84 901	30 703
März	699 393	215 782	483 611	355 742	127 869	115 140	12 729	981 025	136 454	844 571	725 830	118 742	88 163	30 579
April	728 052	231 393	496 659	365 832	130 827	118 000	12 827	996 555	136 904	859 651	740 339	119 311	87 983	31 328
Mai	722 157	220 735	501 423	366 255	135 167	122 235	12 933	999 363	134 322	865 041	740 291	124 749	93 032	31 717
Juni p)	721 781	201 579	520 203	378 096	142 107	128 847	13 260	1 009 735	131 264	878 471	743 955	134 516	102 948	31 568
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2018	389 841	57 905	331 935	191 823	140 112	133 777	6 335	430 822	58 415	372 408	247 939	124 469	74 053	50 416
2019	391 643	50 841	340 803	197 989	142 814	135 251	7 563	468 842	76 534	392 308	267 265	125 043	72 077	52 967
2020	411 751	61 076	350 675	211 076	139 599	132 112	7 487	509 460	76 282	433 178	309 512	123 666	67 741	55 925
2021	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2022 Jan.	511 031	55 225	455 806	275 758	180 049	171 500	8 549	606 275	77 219	529 056	367 017	162 039	99 001	63 038
Febr.	516 490	56 759	459 731	271 591	188 139	172 661	15 478	593 744	72 670	521 074	356 349	164 725	95 429	69 297
März	516 534	64 267	452 267	258 268	193 999	178 164	15 835	594 446	63 991	530 455	355 883	174 572	104 935	69 636
April	538 918	59 079	479 839	285 432	194 407	178 190	16 217	633 183	76 093	557 090	383 355	173 735	101 921	71 814
Mai	536 228	57 559	478 669	283 088	195 581	178 773	16 809	620 325	73 231	547 095	374 435	172 660	100 791	71 868
Juni p)	550 646	55 190	495 455	291 799	203 656	186 642	17 014	631 809	61 178	570 631	390 672	179 959	107 487	72 472
Euroraum (19)														
2018	467 428	156 887	310 542	238 963	71 579	64 295	7 283	735 094	68 959	666 136	601 205	64 931	49 138	15 792
2019	493 062	158 102	334 960	264 834	70 127	62 531	7 595	761 144	70 561	690 584	624 607	65 977	48 775	17 202
2020	522 933	166 846	356 087	287 662	68 425	60 750	7 674	799 046	74 101	724 945	658 931	66 014	47 100	18 914
2021	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2022 Jan.	575 958	197 224	378 734	291 435	87 300	79 960	7 339	891 509	121 646	769 863	685 108	84 755	63 633	21 122
Febr.	583 733	192 153	391 581	295 971	95 610	84 169	11 441	893 089	121 854	771 235	679 362	91 874	67 627	24 247
März	596 153	195 325	400 828	299 564	101 264	89 818	11 446	897 685	116 893	780 793	686 158	94 635	70 651	23 984
April	628 773	213 684	415 090	310 796	104 294	92 824	11 470	914 122	116 900	797 222	701 576	95 646	71 124	24 522
Mai	622 482	203 996	418 485	310 720	107 765	96 127	11 638	914 240	112 775	801 465	701 507	99 958	75 219	24 740
Juni p)	616 948	186 043	430 905	315 942	114 963	103 023	11 940	923 330	112 177	811 153	701 635	109 518	85 042	24 476
Extra-Euroraum (19)														
2018	466 421	78 083	388 338	227 262	161 076	153 673	7 403	497 500	77 617	419 883	278 548	141 336	86 075	55 260
2019	470 905	69 586	401 319	237 761	163 558	154 839	8 719	544 560	97 096	447 465	303 043	144 422	85 993	58 428
2020	498 267	81 933	416 334	256 397	159 937	151 141	8 796	595 318	97 897	497 421	353 572	143 849	81 997	61 852
2021	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2022 Jan.	606 733	73 566	533 167	329 711	203 456	193 674	9 782	686 699	97 912	588 788	403 959	184 829	115 452	69 377
Febr.	614 115	76 283	537 832	324 541	213 291	196 545	16 746	674 609	93 092	581 516	393 060	188 456	112 704	75 752
März	619 773	84 723	535 050	314 445	220 604	203 486	17 118	677 787	83 553	594 234	395 555	198 679	122 447	76 231
April	638 196	76 788	561 408	340 468	220 940	203 366	17 574	715 616	96 097	619 519	422 118	197 400	118 780	78 620
Mai	635 904	74 297	561 607	338 623	222 984	204 881	18 103	705 448	94 778	610 670	413 220	197 451	118 605	78 846
Juni p)	655 479	70 726	584 753	353 953	230 800	212 466	18 334	718 215	80 266	637 949	432 992	204 957	125 393	79 564

***** Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2021 März	1,5444	7,7465	7,4363	129,38	1,4970	10,1469	10,1692	1,1065	1,1899	0,85873
April	1,5544	7,8051	7,4367	130,49	1,4975	10,0376	10,1620	1,1031	1,1979	0,86527
Mai	1,5653	7,8109	7,4362	132,57	1,4732	10,0931	10,1471	1,0968	1,2146	0,86258
Juni	1,5761	7,7391	7,4364	132,63	1,4713	10,1444	10,1172	1,0940	1,2047	0,85872
Juli	1,5926	7,6536	7,4373	130,35	1,4806	10,3767	10,1979	1,0856	1,1822	0,85613
Aug.	1,6118	7,6237	7,4369	129,28	1,4827	10,4195	10,2157	1,0762	1,1772	0,85287
Sept.	1,6087	7,6007	7,4361	129,66	1,4910	10,1861	10,1710	1,0857	1,1770	0,85683
Okt.	1,5669	7,4500	7,4398	131,21	1,4436	9,8143	10,0557	1,0708	1,1601	0,84694
Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-19 1)				EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber		
							26 ausgewählten Industrieländern 4)						
								davon:					
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucher-preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto-inlands-produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück-kosten in der Gesamt-wirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucher-preisindizes	insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder	37 Ländern 5)	26 ausge-wählten Industrie-ländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
1999	96,2	96,2	96,1	96,2	96,6	96,0	97,9	99,6	95,9	97,7	98,3	98,1	97,8
2000	87,1	86,9	86,2	85,6	88,1	86,2	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,6	87,2	86,7	84,5	90,2	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,0
2002	89,8	90,2	89,8	88,0	94,5	90,5	92,4	95,7	88,5	91,1	93,5	92,2	91,9
2003	100,4	101,4	100,8	99,0	106,4	101,6	95,9	94,8	97,6	95,3	97,0	96,7	96,8
2004	104,2	105,2	103,8	102,2	110,9	105,4	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,4
2005	102,8	103,9	101,8	100,5	109,0	102,9	94,8	92,0	98,8	93,3	98,4	97,1	96,7
2006	102,8	103,9	101,2	99,3	109,1	102,3	93,5	90,4	98,2	91,6	98,6	96,7	96,0
2007	106,3	106,8	103,3	101,0	112,7	104,5	94,5	89,6	102,0	92,0	100,9	98,3	97,3
2008	110,1	109,7	105,5	104,8	117,4	106,9	94,9	88,3	105,2	91,3	102,4	98,4	97,5
2009	111,6	110,6	106,7	108,5	120,5	108,0	95,2	89,2	104,7	92,0	101,9	98,6	97,9
2010	104,4	102,9	98,5	100,9	111,9	99,0	92,5	88,7	98,2	88,2	98,8	94,3	92,5
2011	104,2	101,9	96,7	99,3	112,7	98,5	92,1	88,5	97,6	87,4	98,2	93,5	91,9
2012	98,5	96,7	91,1	93,6	107,5	93,7	90,1	88,3	92,5	84,7	95,9	90,5	88,9
2013	102,0	99,8	94,1	96,5	112,2	96,8	92,3	88,8	97,5	86,7	98,1	92,3	90,9
2014	102,3	99,1	94,0	96,6	114,5	97,1	92,9	89,6	97,7	87,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,5	85,5	86,0	106,1	88,6	89,8	90,3	88,9	83,6	94,4	87,8	86,9
2016	95,2	91,4	87,8	p) 87,3	110,1	90,6	90,7	90,7	90,4	84,9	95,0	88,8	88,1
2017	97,4	93,4	88,9	p) 88,0	112,4	91,8	91,9	90,9	93,3	85,7	96,3	89,9	88,9
2018	99,9	95,5	90,5	p) 89,6	117,3	95,0	93,2	91,0	96,4	86,7	97,7	91,2	90,8
2019	98,1	93,1	88,7	p) 87,1	115,4	92,4	92,2	91,2	93,5	85,8	96,4	89,9	89,4
2020	99,6	93,5	89,4	p) 87,7	119,4	93,9	92,1	91,3	93,3	86,2	96,4	90,1	90,2
2021	99,6	93,4	p) 88,6	p) 86,1	120,8	94,2	93,3	91,8	95,4	86,6	97,4	90,7	91,0
2020 Febr.	96,2	90,5	88,0	p) 87,0	113,5	89,8	91,7	91,4	92,0	85,4	95,5	88,7	88,0
März	98,8	93,0			117,8	93,1					96,3	90,0	89,9
April	98,1	92,5			117,5	93,0					96,1	90,1	90,2
Mai	98,3	92,6	88,6	p) 87,5	117,5	92,9	91,3	91,2	91,3	85,8	96,4	90,2	90,3
Juni	99,7	93,8			119,1	94,0					97,0	90,8	90,8
Juli	100,4	94,3			120,3	94,7					96,0	90,0	90,2
Aug.	101,5	94,9	90,3	p) 88,5	122,4	95,8	92,7	91,3	94,6	86,9	97,0	90,7	91,2
Sept.	101,5	94,9			122,4	95,8					96,8	90,6	91,1
Okt.	101,3	94,8			122,4	95,7					96,7	90,5	91,0
Nov.	100,6	94,3	90,5	p) 87,9	121,6	95,2	93,0	91,3	95,4	86,8	96,5	90,1	90,5
Dez.	101,8	95,2			122,9	96,0					97,0	90,5	90,9
2021 Jan.	101,3	95,3			122,4	96,0					98,0	91,4	91,7
Febr.	100,6	94,5	90,0	p) 88,0	121,5	95,1	93,2	91,5	95,5	86,8	98,0	91,3	91,5
März	100,3	94,1			121,2	94,8					97,7	91,1	91,4
April	100,6	94,3			121,9	95,2					97,8	91,2	91,6
Mai	100,8	94,3	89,3	p) 86,4	122,3	95,2	93,0	91,1	95,7	86,4	98,1	91,4	91,8
Juni	100,2	93,7			121,5	94,5					98,0	91,2	91,5
Juli	99,7	93,4			120,8	94,1					97,6	91,0	91,2
Aug.	99,3	93,1	p) 88,7	p) 85,7	120,4	93,8	93,8	92,2	96,0	87,1	97,3	90,6	90,9
Sept.	99,4	93,3			120,4	93,8					97,3	90,7	90,8
Okt.	98,4	92,4			119,5	93,1					96,6	90,0	90,2
Nov.	97,6	91,7	p) 86,5	p) 84,3	118,8	92,6	93,3	92,4	94,5	86,4	96,2	89,5	89,8
Dez.	97,1	91,2			119,0	92,5					95,8	89,0	89,5
2022 Jan.	96,6	91,2			118,6	p) 92,3					96,0	89,0	p) 89,5
Febr.	96,9	91,7	p) 84,6	p) 83,1	118,9	p) 92,7	92,1	91,4	92,9	84,9	96,1	89,1	p) 89,5
März	95,9	91,3			118,4	p) 92,8					96,3	89,5	p) 90,0
April	95,2	p) 89,9			116,4	p) 90,4					96,2	p) 89,0	p) 88,9
Mai	95,6	p) 90,3	…	…	116,2	p) 90,2	…	…	…	…	96,6	p) 89,6	p) 89,3
Juni	95,9	p) 90,5			116,5	p) 90,3					p) 95,7	p) 88,8	p) 88,5
Juli	94,1	p) 89,0			114,6	p) 88,9					p) 94,9	p) 88,0	p) 87,6

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (https://www.bundesbank.de/content/774128). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB setzt die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres aus. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2021 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

Oktober 2021
- Länderfinanzen 2020: Defizit aufgrund temporärer Pandemieeinflüsse, Ausnahmeklauseln auch für Reservebildung genutzt
- Die Weltwirtschaft während der Coronavirus-Pandemie
- Wie stehen private Haushalte in Deutschland zum digitalen Euro? Erste Ergebnisse aus Umfragen und Interviews
- Die Regulierung der Vergütung in Kreditinstituten

November 2021
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2021

Dezember 2021
- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2020

Januar 2022
- Veränderungen im besicherten Geldmarkt
- Klimawandel und Klimapolitik: Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht
- Szenariobasierte Bewertungseffekte am Aktienmarkt durch Treibhausgasemissionen

Februar 2022
- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2021/22

März 2022
- Geldpolitik in einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase – Eine Diskussion des Konzeptes der Reversal Rate
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021

April 2022
- Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario
- Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euroraums seit Ausbruch der Corona-Pandemie
- Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung
- Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen

Mai 2022
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2022

Juni 2022
- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen
- Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif
- Öffentliche Finanzen im Euroraum: aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen
- Unternehmensbefragungen der Deutschen Bundesbank – Anwendungen zur Bewertung der finanziellen Lage im Unternehmenssektor

Juli 2022
- Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen
- Einflussfaktoren internationaler Portfolioströme
- Grenzüberschreitende Interoperabilität von digitalem Zentralbankgeld
- Staatsschulden im Euroraum: zur Entwicklung der Gläubigerstruktur

August 2022
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2022

Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft
- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken
- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte
- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke
- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise
- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse
- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse
- Wechselkursstatistik, monatlich

Statistische Sonderveröffentlichungen

1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2022 [1)2)]

2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2022 [2)]

Anmerkungen siehe S. 88•.

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013[1)2)]

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996[1)]

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997[1)]

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999[1)]

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005[1)]

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006[1)]

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013[1)]

Diskussionspapiere[o)]

15/2022
Financial crises and shadow banks: A quantitative analysis

16/2022
What moves markets?

17/2022
Would households understand average inflation targeting?

18/2022
Time inconsistency and overdraft use: Evidence from transaction data and behavioral measurement experiments

19/2022
The impact of German public support transfers on firm finance – Evidence from the Covid-19 crisis

20/2022
Foreign exchange interventions and their impact on expectations: Evidence from the USD/ILS options market

21/2022
Monetary policy and endogenous financial crises

22/2022
The augmented bank balance-sheet channel of monetary policy

23/2022
Pulling ourselves up by our bootstraps: the greenhouse gas value of products, enterprises and industries

24/2022
CDS market structure and bond spreads

25/2022
Carbon pricing, border adjustment and climate clubs: An assessment with EMuSe

26/2022
Spending effects of child-related fiscal transfers

Anmerkungen siehe S. 88•.

27/2022
The impact of weight shifts on inflation: Evidence for the euro area HICP

28/2022
Smart or smash? The effect of financial sanctions on trade in goods and services

29/2022
Information transmission between banks and the market for corporate control

30/2022
Loan pricing in internal capital markets and the impact of the two-tier system – Finance groups in Germany

31/2022
A review of some recent developments in the modelling and seasonal adjustment of infra-monthly time series

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008[1)]

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008[2)]

---

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.
o Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.
1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
2 Nur im Internet verfügbar.